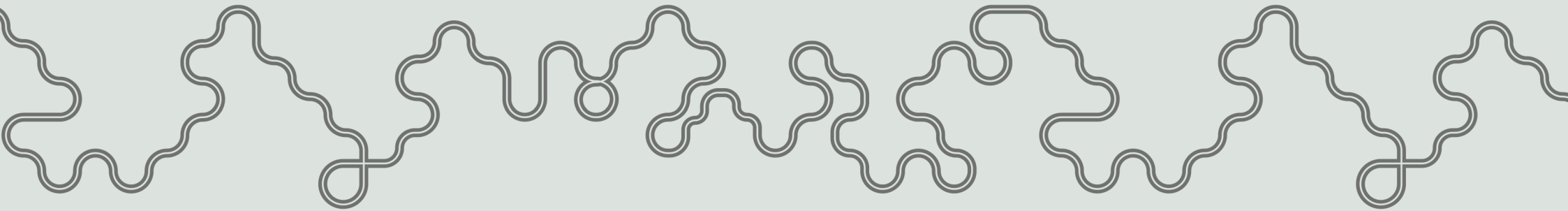


# — Fluchtroute Design

Die menschenzentrierte Unterstützung  
durch den Asylprozess



# — Inhaltsverzeichnis

## Exposé

- 06 Abstract
- 08 Projektablauf
- 09 Vision

## Research

- 12 Zahlen und Fakten
  - 13 Ablauf
  - 14 Asylverfahren Deutschland
  - 15 Dublin-Verfahren
  - 16 Rechte und Pflichten Asylsuchender
  - 17 Rahmenbedingungen
- 18 Wo kann Gestaltung helfen?

## Interviews

- 22 Zeitplan
- 24 Durchführung
  - 24 welcoMEntor
  - 26 Sozialarbeiter
  - 30 Landeserstaufnahmestelle Ellwangen
  - 32 Sozialarbeiter & Betroffener
  - 34 Welcome Center Schwäbisch Gmünd
  - 36 easy newstime (Social Media Content)
  - 38 Arbeitskreis Asyl (Schwäbisch Gmünd)
  - 40 Besuch in der LEA Ellwangen

## Fokus

- 44 Anhörung
- 45 Zielgruppe

## Persona

- 48 Persona
- 49 Asylprozess anhand der Persona

## Pain Points

- 52 Pain Points

## Inhalt

- 56 Fragenkatalog zur Vorbereitung
- 56 Kapitel zur Anhörungsvorbereitung
- 57 Ablauf & Optionen in der Anwendung
- 58 Sprachauswahl
- 60 Grobe App-Architektur 1.0
- 61 Grobe App-Architektur 2.0
- 62 Ablauf
- 64 Workspace 1.0
- 72 Workspace 2.0
- 78 Workspace 3.0

## Visual Concept

- 84 Spannungsfeld
- 86 Moodboard
- 90 Erste Ideen der Funktionen
- 92 Digitale Scribbles des Formulars
- 94 Prinzip: Lifeline
- 96 Entwurf zero
- 98 Varianten
  - 98 Variante Illustration
  - 99 Variante Buddy
  - 100 Variante Formen
  - 101 Variante clean

## Prozess-Entwürfe

- 102 Prozess-Entwurf organisch
- 104 Prozess-Entwurf abstrakt
- 105 Prozess-Entwurf amorph
- 106 Prozess-Entwurf Linie

## Design Guide

- 110 Schriftarten
- 113 Icons
- 114 Raster im Dashboard
- 115 Raster in den Kapiteln
- 116 Farbpalette 1.0
- 119 Hintergrund Papieroptik
- 120 Farbpalette 2.0
- 123 Farbpalette 3.0
- 124 App Name 1.0
- 125 App-Icon Scribbles
- 126 App-Icon Umsetzung
- 128 App-Icon 1.0
- 130 App-Icon 2.0

## User Interface

- 136 Onboarding
- 142 Secondary Screens
  - 142 Weitere Funktionen
  - 143 Die Sicherheit deiner App
  - 143 Einstellungen
  - 144 Die Kapitel
  - 145 Deine Geschichte
  - 145 Beratungsmodus
  - 145 Deine Dokumente scannen
  - 146 Farbwechsel in den Einstellungen
  - 148 Dashboard
- 150 Primary Screens
  - 150 Leitfragen
  - 158 Einfache Antworten
  - 170 Die Aufklärungstexte
  - 177 Navigation im Workspace
  - 178 Der Workspace
  - 181 Abschluss eines Kapitels
  - 182 Der Workspace für die Fluchtroute
  - 186 Overlays
  - 189 Overlays Fluchtroute
  - 190 Deine Geschichte

## Druck der Geschichte

- 196 Die Geschichte in Druckform

## Rechtsbündig

- 204 Dari

## Prototyp

- 215 QR-Code

## Showcase

- 218 Showcase-Video

## Zukunftskonzepte

- 222 Konzept 1: Beratungsmodus
  - 226 Technik Research
  - 227 QR-Code
- 228 Konzept 2: Netzwerkpool
  - 229 QR-Code
- 230 Konzept 3: Dokumente Management
  - 231 QR-Code

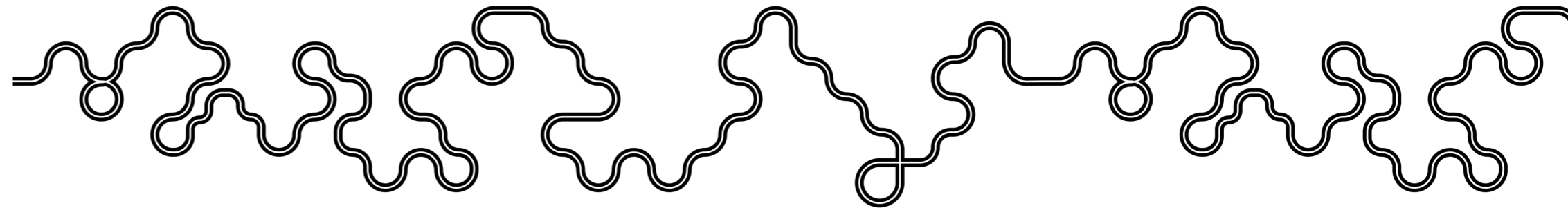
## Quellen

- 234 Quellenverzeichnis

## Eigenständigkeitserklärung

- 239 Eigenständigkeitserklärung

— Exposé



## Abstract

57.245 Asylanträge waren im Jahr 2021 fehlerhaft oder unvollständig<sup>[1]</sup>. Das führt zu einer Fehlerquote von 30 %<sup>[1]</sup>. Die dabei entstehenden Rückfragen und Verzögerungen führen zu einer Verlängerung des Asylprozesses von bis zu zwei Jahren<sup>[2]</sup>. Das belastet nicht nur die Behörden, sondern auch die Integration der Schutzsuchenden<sup>[3]</sup>. Auch in fehlerfreien Anträgen kommen Bearbeitungszeiten von durchschnittlich 7,6 Monaten zustande<sup>[2]</sup>. Während dieser Zeit wissen 60 % der Antragstellenden nicht, in welchem Stadium ihr Verfahren ist oder wie die nächsten Schritte aussehen. Sie verharren in Intransparenz, in notdürftigen Unterkünften, ohne eine Perspektive für ihre Zukunft<sup>[4]</sup>. Erschwerend kommt hinzu, dass 45 % der Asylsuchenden nicht die ausreichenden Sprachkenntnisse mitbringen, um die komplexen Antragsformulare auszufüllen<sup>[5]</sup>. Während das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) das Personal um ca. 3700 Stellen erweitert hat [6], liegt der Großteil der Arbeit immer noch in der Zivilgesellschaft. 2015 engagierten sich 19 % der Bevölkerung in Deutschland ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. 50 % gaben an, dass ihre Hilfe vor allem darin bestand, die Formulare für die Behörden auszufüllen<sup>[7]</sup>.

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, mit gutem Design diesen Missständen entgegenzuwirken. Denn Design formt politische Realitäten und beeinflusst maßgeblich, wie Menschen Zugang zu Informationen, Rechten und Unterstützung erhalten<sup>[8]</sup>. Die visuelle Gestaltung von offiziellen Dokumenten beeinflusst stark deren Wahrnehmung und Nutzung. „Design ist nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern auch der Macht – es definiert, wer Informationen verstehen und nutzen kann“<sup>[8]</sup>. Besonders im Asylverfahren, das oft von administrativen Hürden, Intransparenz und bürokratischen Komplexitäten geprägt ist, kann gutes Design als Katalysator für mehr Gerechtigkeit, Effizienz und Menschlichkeit wirken<sup>[9]</sup>. Die gezielte Vereinfachung und visuelle Unterstützung durch verschiedene Kommunikations- und Interaktions-

gestaltungselemente soll zu einer Plattform führen, die eine barrierearme Alternative zu traditionellen Behördenformularen bietet.

Fluchtroute Design soll eine partizipative Digitalisierung von Antragsprozessen werden, die Betroffenen beider Seiten (Antragstellende & Antragsbearbeitende) soweit entlastet, dass Raum echter Hilfe für Schutzsuchende entsteht.

### Projektbeschreibung

Die Bachelor-Thesis soll folgende Fragen klären: Wie können wir eine Anwendung gestalten, die in den meisten Sprachen auf der Welt funktioniert (Stichwort: Multilingual)? Wie können wir unterschiedlichste Kulturen gleichzeitig visuell ansprechen? Wie berücksichtigen wir in der Gestaltung Ansprüche in den behördlichen Formularen, die nicht mit simplen Multiple-Choice-Angaben beantwortet werden können (Stichwort: Fluchtgeschichte)? Wie schaffen wir eine Balance zwischen Vereinfachung und qualitativ hochwertigen Erhebungen? Wie gewährleisten wir bei der Sensibilität der Daten entsprechenden Datenschutz? Wie begegnen wir dem allgemeinen Digitalisierungsrückstand in Deutschland<sup>[10]</sup>?

Um dies zu erreichen, werden wir mit dem Prinzip des Human-Centered-Designs arbeiten, um eine nutzerorientierte Reform der Bürokratie zu gestalten. Neben den Gesprächen mit unseren Usern und der Zielgruppe sind Gespräche mit Stakeholdern aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik geplant. Durch das Erstellen eines Value Proposition Canvas sollen essenzielle Aufgaben im Asylprozess optimiert werden. Minimal Viable Products sollen schnell zu User-Testings führen. Wir fokussieren uns dabei auf eine digitale, intuitiv gestaltete Plattform, die es Asylsuchenden erleichtert, relevante Formulare, Statusupdates und rechtliche Hilfestellungen effizient zu finden und zu nutzen. Dabei spielt das User-Experience-Design eine Schlüsselrolle, indem es

Informationsasymmetrien abbaut und den Zugang zu komplexen behördlichen Prozessen erleichtert [8]. Denn „Partizipative digitale Plattformen fördern eine neue Form von Bürgerbeteiligung und Eigenverantwortung“<sup>[8]</sup>.

Verwaltungsformulare sind oft schwer verständlich, nicht nur sprachlich, sondern auch strukturell. Ein nutzerzentriertes Design kann die „Barrierewirkung“ bürokratischer Dokumente minimieren und „die Demokratisierung von Wissen und Zugang zu Rechten unterstützen“<sup>[9]</sup>. Formulare müssen daher nicht nur kommunikativ, sondern auch interaktiv optimiert werden, um eine bessere Lesbarkeit, Verständlichkeit und Handhabung zu ermöglichen<sup>[11]</sup>.

Asylsuchende kommen aus unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und sozialen Kontexten. „Gutes Design zeigt sich nicht nur in der Funktion, sondern auch in der Inklusion“<sup>[12]</sup>. Individuelle Bedürfnisse der speziellen Nutzergruppe spiegeln sich im Design der Plattform wider. Hier soll das volle Potenzial zwischen der Fusion aus gehaltvoller Kommunikationsgestaltung und wirkungsvoller Interaktionsgestaltung geschöpft werden.

Eine digital zugängliche, nutzerfreundliche Plattform für Asylformulare ist nicht nur ein praktisches Hilfsmittel, sondern auch ein politisches Statement für ein gerechteres, transparenteres Asylsystem. Design kann hier als Brücke zwischen individueller Selbstermächtigung und institutionellen Strukturen fungieren und somit einen direkten Einfluss auf das Asylverfahren nehmen.

[1] European Migration Network (EMN) (2021). Aktuelle Statistiken zur Asylverfahrensdauer. Bericht des Europäischen Migrationsnetzwerks.

[2] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2023). Aktuelle Statistiken zur Asylverfahrensdauer.

[3] Brücker, H., Rother, N. & Schupp, J. (2019). Die Bedeutung von Wartezeiten im Asylprozess. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Forschungsbericht.

[4] Mediendienst Integration (2020). Transparenz im Asylverfahren. Analyse zur Informationslage von Asylsuchenden.

[5] Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) & Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) (2021). Integration und Arbeitsmarktchancen von Geflüchteten. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

[6] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2018). Aktuelle Statistiken zur Asylverfahrensdauer.

[7] Institut für Demoskopie Allensbach (2015). Studie zur ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe in Deutschland.

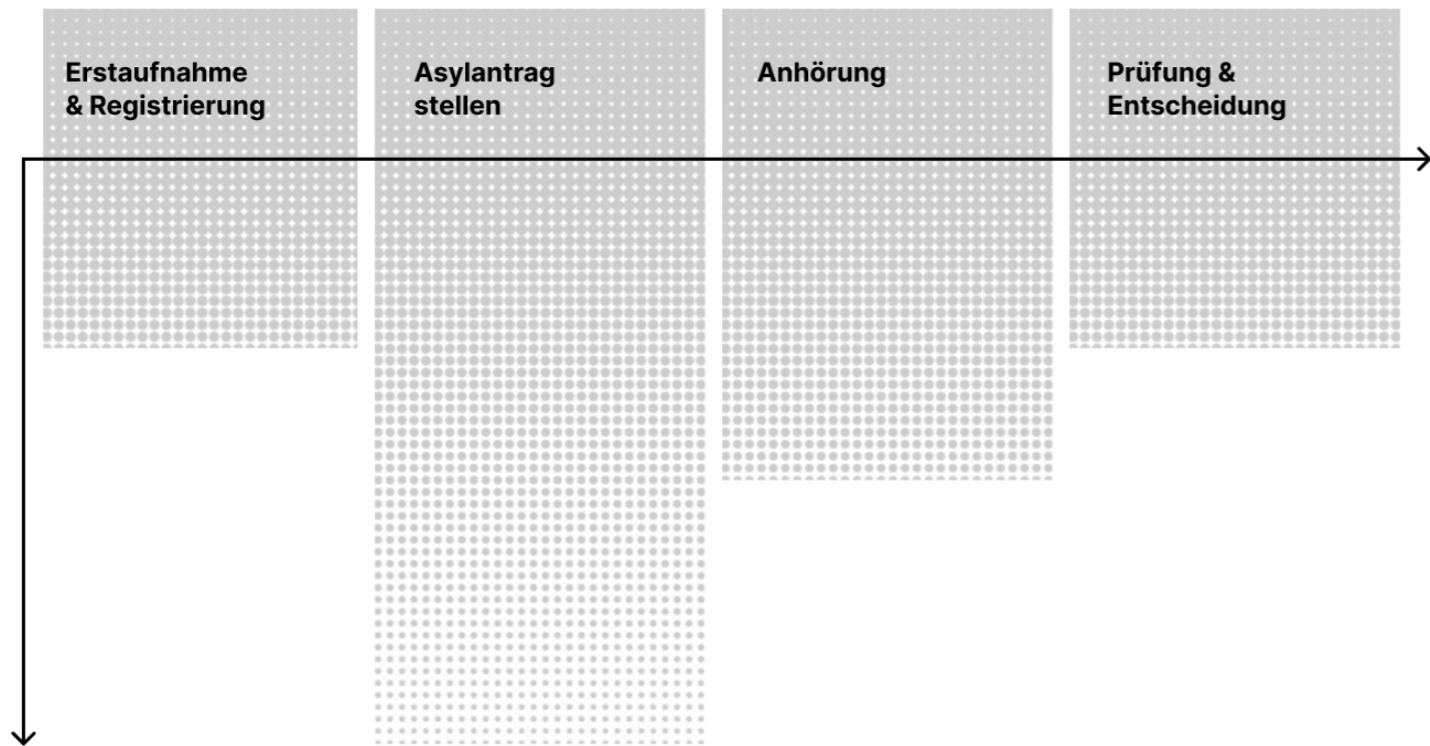
[8] Sunstein, C. (2001). Designing Democracy: What Constitutions Do. Oxford University Press.

[9] Fry, T. (2010). Design as Politics. Berg Publishers.

[10] Digital Economy and Society Index (DESI) (2022). Bericht zur digitalen Wettbewerbsfähigkeit der EU-Mitgliedsstaaten. DE hat 54,1 Punkten

[11] Borries, F. v. (2016). Weltentwerfen: Eine politische Designtheorie. Suhrkamp.

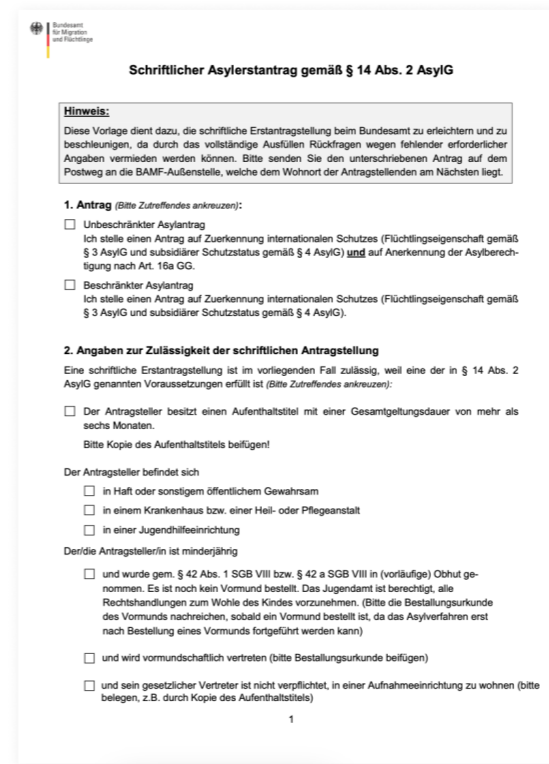
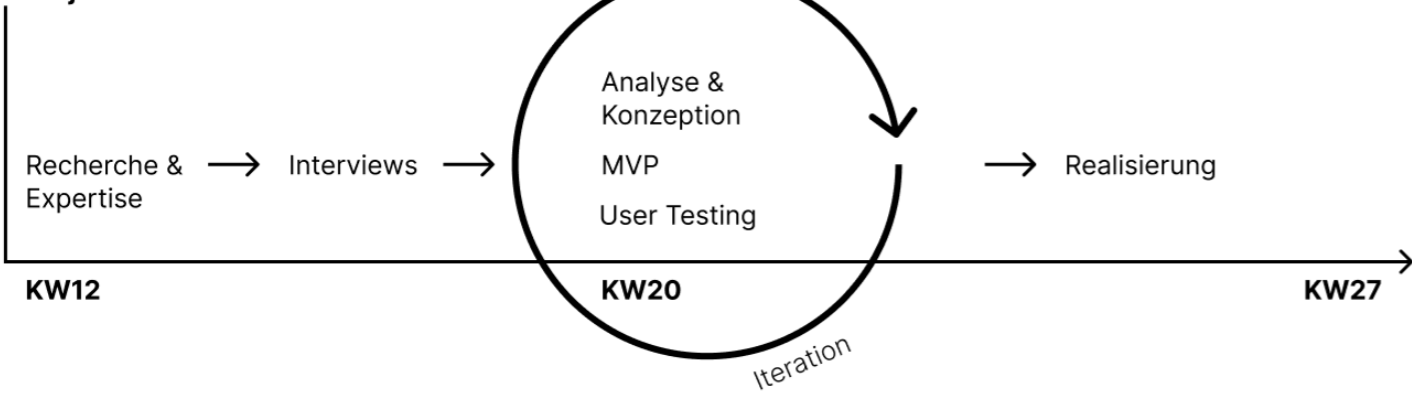
[12] Kosok, F. (2021). Form, Funktion und Freiheit. Transcript Verlag.



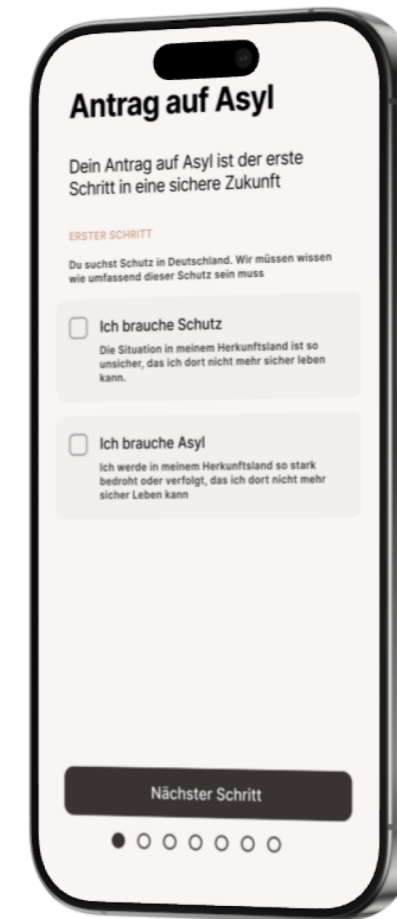
Ablauf des Asylverfahrens (schematisch vereinfacht)  
 [13] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (n.d.). Ablauf des Asylverfahrens.

Themenfokus

Projektstrukturschema



[14]

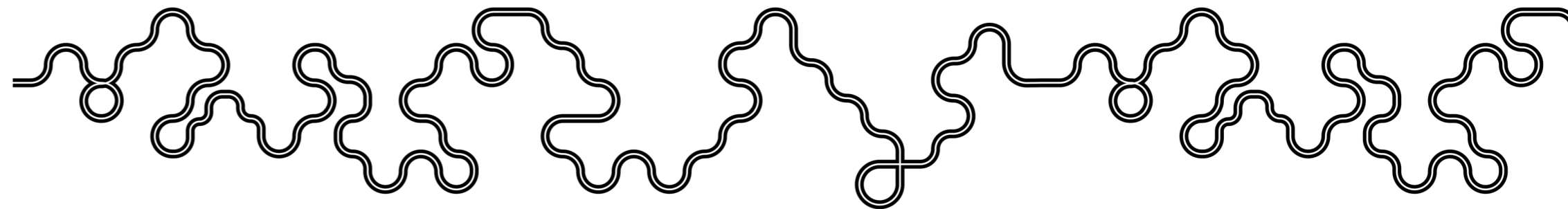


[15]

[14] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)  
 URL: [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Asyl-Fluechtlingsschutz/Asylverfahren/asylantrag-schriftlich.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Asyl-Fluechtlingsschutz/Asylverfahren/asylantrag-schriftlich.pdf?__blob=publicationFile)

[15] Figma Community – To-Do List Design von Siddhartha  
 URL: <https://www.figma.com/community/file/1006955130775844314/to-do-list-design>

— Research



## — Zahlen und Fakten

*1. Anzahl der aktuell in Deutschland gestellten Asylanträge:*

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland insgesamt 250.945 Asylanträge gestellt, darunter 229.751 Erstanträge und 21.194 Folgeanträge. Dies entspricht einem Rückgang von 30,2 % gegenüber dem Vorjahr<sup>[16]</sup>.

*2. Anzahl der geprüften, angenommenen und abgelehnten Asylanträge:*

Im Jahr 2024 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) über 301.350 Asylanträge entschieden. Die Gesamtschutzquote lag bei 44,4 %, was bedeutet, dass etwa 133.000 Anträge positiv beschieden wurden. 91.940 Anträge wurden abgelehnt, und 75.700 Verfahren wurden anderweitig erledigt, beispielsweise durch Dublin-Verfahren oder Rücknahme des Asylantrags<sup>[17]</sup>.

*3. Kosten:*

Die genauen Kosten für die Bearbeitung eines einzelnen Asylantrags sind nicht detailliert aufgeschlüsselt. Allerdings beliefen sich die Gesamtausgaben des Bundes für Flüchtlinge und Asyl im Jahr 2023 auf etwa 29,7 Milliarden Euro. Davon entfielen 1,2 Milliarden Euro auf die Aufnahme, Registrierung und Unterbringung im Asylverfahren. Diese Summe umfasst jedoch nicht ausschließlich die Prüfung der Asylanträge, sondern auch weitere damit verbundene Ausgaben<sup>[18]</sup>.

Die spezifischen Verwaltungskosten pro Asylantrag in Deutschland werden nicht öffentlich detailliert ausgewiesen. Allerdings lassen sich anhand verfügbarer Daten grobe Schätzungen vornehmen<sup>[19]</sup>.

**Verwaltungskosten des BAMF:**

Im Jahr 2024 betrug das Haushaltsvolumen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) rund

818,7 Millionen Euro. Dieser Betrag umfasst Personalkosten, sächliche Verwaltungsausgaben sowie Investitionen<sup>[20]</sup>.

Im selben Jahr wurden in Deutschland 250.945 Asylanträge gestellt. Teilt man das Gesamtbudget des BAMF durch die Anzahl der Anträge, ergibt sich ein durchschnittlicher Betrag von etwa 3.263 Euro pro Antrag. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass das BAMF neben der Bearbeitung von Asylanträgen auch andere Aufgaben übernimmt, wie beispielsweise Integrationsmaßnahmen und Forschungsprojekte. Daher stellt dieser Wert lediglich eine grobe Schätzung dar und die tatsächlichen Verwaltungskosten pro Asylantrag liegen vermutlich darunter.

Weitere flüchtlingsbezogene Ausgaben:

Zusätzlich zu den Verwaltungskosten des BAMF entstehen weitere Ausgaben im Zusammenhang mit Asylverfahren. Im Jahr 2022 beliefen sich die flüchtlingsbezogenen Ausgaben des Bundes auf insgesamt 28,4 Milliarden Euro. Diese Summe umfasst unter anderem:

12,4 Milliarden €: Bekämpfung von Fluchtursachen  
8 Milliarden €: Sozialtransferleistungen Asylverfahren  
4,6 Milliarden €: Entlastung Bundesländer und Kommunen  
2,3 Milliarden €: Integrationsleistungen  
1,1 Milliarden €: Aufnahme, Registrierung und Unterbringung von Menschen im Asylverfahren

Diese Ausgaben sind jedoch nicht direkt den Verwaltungskosten eines einzelnen Asylantrags zuzurechnen.

*4. Ablehnung/ Anfechtung*

Leider liegen keine detaillierten Statistiken darüber vor, wie viele Asylanträge in Deutschland aus formellen Gründen abgelehnt werden, wie viele dieser Ablehnungen gerichtlich angefochten werden und in

welchem Umfang diese Klagen zugunsten der Antragstellenden entschieden werden. Formelle Ablehnungen können beispielsweise auf Unzulässigkeit des Antrags oder auf Zuständigkeit eines anderen Staates gemäß der Dublin-III-Verordnung basieren. Allgemein ist bekannt, dass ein signifikanter Anteil der Asylentscheidungen gerichtlich überprüft wird. Im Jahr 2023 wurden 80.245 Entscheidungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beklagt, was einer Klagequote von 30,7 % entspricht. Die Erfolgsquote dieser Klagen, also der Anteil der Fälle, in denen die Gerichte zugunsten der Antragstellenden entschieden, lag bei 22,4 %. Diese Zahlen beziehen sich jedoch auf alle Arten von Ablehnungen und differenzieren nicht nach formellen oder inhaltlichen Gründen<sup>[21]</sup>.

Für präzisere Informationen wäre eine detaillierte Aufschlüsselung der Ablehnungsgründe und der entsprechenden gerichtlichen Entscheidungen erforderlich, die in den öffentlich zugänglichen Statistiken derzeit nicht verfügbar ist<sup>[22]</sup>.

[16] BAMF, Bundesamt in Zahlen 2024 Asyl, <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2024-asyl.pdf>

[17] BIAJ, BAMF Asylentscheidungen und Asylanträge 2014 bis Dezember 2024, <https://biaj.de/archiv-materialien/2044-bamf-asylentscheidungen-und-asylantraege-2014-bis-dezember-2024.html>

[18] bpb, Asylentscheidungen und Klagen, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265711/asylentscheidungen-und-klagen/>

[19] Statista, Kosten des Bundes durch die Flüchtlingskrise, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/665598/umfrage/kosten-des-bundes-in-deutschland-durch-die-fluechtlingskrise/>

[20] Wikipedia, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, [https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesamt\\_f%C3%BCr\\_Migration\\_und\\_Fl%C3%BChtlinge](https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesamt_f%C3%BCr_Migration_und_Fl%C3%BChtlinge)

[21] bpb, Asylentscheidungen und Klagen, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265711/asylentscheidungen-und-klagen/>

[22] bpb, Asylentscheidungen und Klagen, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265711/asylentscheidungen-und-klagen/>

## — Ablauf

*Asylverfahren durch:*

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Landesaufnahmeeinrichtungen
- Verwaltungsgerichte (bei Klagen)
- Kommunale Behörden (Unterbringung, Sozialleistungen)

*Andere beteiligte Institutionen:*

- Ausländerbehörden
- Bundespolizei
- Sozialämter
- Wohlfahrtsverbände
- Verwaltungsgerichte
- Ehrenamtliche Organisationen
- NGOs

*Aufgaben:*

- Erstaufnahme & Registrierung (Identitätsprüfung, Fingerabdrücke, Zuweisung)
- Anhörung & Prüfung des Asylantrags (Sachverhaltsklärung durch BAMF)
- Prüfung nach Dublin-Verfahren (Zuständigkeitsprüfung innerhalb der EU)
- Entscheidung über den Antrag (Anerkennung, subsidiärer Schutz, Ablehnung)
- Unterbringung & Sozialleistungen (Unterstützung während des Verfahrens)
- Abschiebung oder Duldung (bei Ablehnung)

*Ziele:*

- Gewährleistung eines fairen und rechtsstaatlichen Verfahrens
- Schutzgewährung für Verfolgte nach der Genfer Flüchtlingskonvention
- Steuerung und Begrenzung irregulärer Migration
- Integration anerkannter Schutzbedürftiger in Gesellschaft und Arbeitsmarkt
- Rückführung abgelehnter Antragsteller\*innen <sup>[23]</sup>

*Beteiligte Interessensgruppen:*

- Asylsuchende
- Menschenrechtsorganisationen
- Flüchtlingsräte
- Bürgerinitiativen
- Arbeitgeberverbände (z. B. für Arbeitsintegration)
- Politische Parteien
- Sicherheitsbehörden
- Diskussion über Asylmaßnahmen (Zentrales Element)
- Einfluss durch andere Behörden (z. B. Sozialleistungen, Sicherheit, Wohnraum)
- Einfluss durch Interessenverbände (NGOs, Wirtschaft, Kommunen)
- Politische und gesellschaftliche Diskussionen über Gesetzesänderungen
- Abwägung und Entscheidung
- Entscheidung durch das BAMF
- Möglichkeit zur Klage beim Verwaltungsgericht
- Überprüfung durch höhere Gerichte (Oberverwaltungsgerichte, Bundesverfassungsgericht, EuGH)

*Instrumente:*

- Asylgesetze & Verordnungen (z. B. Asylgesetz, Aufenthaltsgesetz)
- Dublin-Verordnung zur Zuständigkeitsprüfung
- Bundesweite und kommunale Unterbringungskonzepte
- Integrationsmaßnahmen für anerkannte Flüchtlinge
- Rückführungsmaßnahmen für abgelehnte Asylbewerber\*innen

*Struktur des Ablaufs:*

- Erstaufnahme & Registrierung
- Fingerabdruck, Identitätsprüfung, Erstunterbringung
- Asylantragstellung beim BAMF
- Prüfung auf Dublin-Verfahren

- Anhörung durch BAMF
  - Antragsteller schildert Fluchtgründe
  - Prüfung & Entscheidung durch BAMF
  - Anerkennung (Flüchtlingsstatus, subsidiärer Schutz, Abschiebungsverbot)
  - Ablehnung (mit oder ohne Duldung)
  - Mögliche Klage gegen BAMF-Entscheidung
  - Verfahren vor Verwaltungsgericht
  - Eventuelle Revision durch höhere Instanzen
  - Endgültige Entscheidung & Konsequenzen
  - Aufenthaltstitel & Integrationsmaßnahmen
- Rückführung oder Abschiebung bei Ablehnung <sup>[24]</sup>

[23] BAMF, Das deutsche Asylverfahren ausführlich erklärt (Broschüre), [https://www.sachsen.de/assets/Das\\_deutsche\\_Asylverfahren\\_ausfuehrlich\\_erklaert\\_Broschue-re\\_BAMF%281%29.pdf](https://www.sachsen.de/assets/Das_deutsche_Asylverfahren_ausfuehrlich_erklaert_Broschue-re_BAMF%281%29.pdf)

[24] BAMF, Ablauf des Asylverfahrens, <https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingsschutz/AblaufAsylverfahrens/ablaufasylverfahrens-node.html>

## — Asylverfahren in Deutschland

| 3. Auflage, 2020

### 1. Registrierung und Antragstellung

Asylbegehren vs. Asylantrag: Die erste Kontaktaufnahme mit Behörden (z. B. Polizei) gilt als Asylbegehren. Der formelle Asylantrag muss beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt werden.

Erstaufnahmeeinrichtungen: Asylsuchende werden an die nächstgelegene Erstaufnahmeeinrichtung verwiesen, wo Registrierung, medizinische Untersuchung und Antragstellung erfolgen.

Ankunftszentren und Anker-Zentren: Diese Einrichtungen bündeln verschiedene Verfahrensschritte, einschließlich Registrierung, Anhörung und Entscheidung.

EASY-System: Das bundesweite Verteilungssystem „EASY“ (Erstverteilung der Asylbegehrenden) bestimmt die zuständige Aufnahmeeinrichtung basierend auf Kapazitäten und Herkunftsland <sup>[25]</sup>.

### 2. Zuständigkeitsprüfung (Dublin-Verfahren und anerkannte Flüchtlinge)

Dublin-Verfahren: Es wird geprüft, ob ein anderer EU-Staat für das Asylverfahren zuständig ist, insbesondere wenn dort bereits ein Asylantrag gestellt oder Fingerabdrücke registriert wurden.

EURODAC: Fingerabdrücke werden mit der EURODAC-Datenbank abgeglichen, um festzustellen, ob bereits in einem anderen EU-Land ein Asylantrag gestellt wurde.

### 3. Prüfung des Schutzbedarfs

Schutzformen: Das BAMF prüft, ob die Person als Asylberechtigter, Flüchtling gemäß Genfer Flüchtlingskonvention oder subsidiär Schutzberechtigter anerkannt wird.

Abschiebungsverbote: Es wird auch geprüft, ob Abschiebungsverbote vorliegen, z. B. aufgrund von Foltergefahr oder anderen schwerwiegenden Risiken im Herkunftsland <sup>[26]</sup>.

### 4. Anhörung und Befragungen

Persönliche Anhörung: Die Anhörung beim BAMF ist der zentrale Bestandteil des Asylverfahrens. Hier schildert der Asylsuchende seine Fluchtgründe und persönlichen Umstände.

Dolmetscher: Die Anhörung erfolgt in der Muttersprache des Asylsuchenden mit Hilfe eines Dolmetschers.

Protokoll: Ein Protokoll der Anhörung wird erstellt und dem Asylsuchenden zur Unterschrift vorgelegt.

### 5. Entscheidung

Bescheid: Das BAMF trifft eine Entscheidung basierend auf den vorliegenden Informationen. Mögliche Ergebnisse sind: Anerkennung als Asylberechtigter, Flüchtling, subsidiär Schutzberechtigter oder Ablehnung.

Ablehnung: Bei Ablehnung wird eine Ausreisefrist gesetzt. Es kann jedoch auch ein Abschiebungsverbot festgestellt werden.

### 6. Rechtsschutz

Klage: Gegen einen ablehnenden Bescheid kann innerhalb einer bestimmten Frist Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht werden <sup>[27]</sup>.

Eilrechtsschutz: In bestimmten Fällen kann ein Eilantrag gestellt werden, um aufschiebende Wirkung gegen die Abschiebung zu erreichen <sup>[28]</sup>.

### Zusätzliche Hinweise

Ankunftsnachweis: Nach der Registrierung erhalten Asylsuchende einen Ankunftsnachweis, der ihre Identität und den Aufenthaltsstatus dokumentiert.

Verfahrensdauer: Die Dauer des Asylverfahrens kann variieren und hängt von verschiedenen Faktoren ab, einschließlich der Herkunft des Asylsuchenden und der Komplexität des Falls <sup>[29]</sup>.

## — Dublin-Verfahren

| 2. Auflage, 2021

### Was ist das Dublin-Verfahren?

Das Dublin-Verfahren ist ein Teil des Asylverfahrens, in dem geprüft wird, welcher europäische Staat für einen Asylantrag zuständig ist. Es basiert auf der Dublin-III-Verordnung von 2013, die in allen 27 EU-Mitgliedstaaten sowie in Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz Anwendung findet. Ziel ist es, sicherzustellen, dass jeder Asylantrag innerhalb der Dublin-Staaten nur einmal geprüft wird <sup>[30]</sup>.

### Ablauf des Dublin-Verfahrens <sup>[31]</sup>

- Einleitung des Verfahrens: Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) prüft, ob Deutschland für den Asylantrag zuständig ist.
- Zuständigkeitsprüfung: Es wird anhand festgelegter Kriterien ermittelt, ob ein anderer Dublin-Staat zuständig ist.
- Überstellungsersuchen: Wenn ein anderer Staat zuständig ist, stellt das BAMF ein Überstellungsersuchen an diesen Staat.
- Überstellung: Nach Zustimmung des anderen Staates wird die betroffene Person dorthin überstellt.

### Kriterien für die Zuständigkeit

Die Dublin-III-Verordnung legt eine Reihenfolge von Kriterien fest, um den zuständigen Staat zu bestimmen:

- Familienangehörige: Wenn sich Familienangehörige in einem anderen Dublin-Staat befinden.
- Visum oder Aufenthaltstitel: Wenn ein anderer Staat ein Visum oder einen Aufenthaltstitel ausgestellt hat.
- Ersteinreise: Wenn die Person zuerst in einem anderen Dublin-Staat eingereist ist.
- Asylantrag in anderem Staat: Wenn bereits in einem anderen Dublin-Staat ein Asylantrag gestellt wurde.

### Fristen im Dublin-Verfahren

Überstellungsfrist: Die Überstellung muss innerhalb von sechs Monaten nach Zustimmung des anderen Staates erfolgen.

Verlängerung der Frist: Die Frist kann auf bis zu 18 Monate verlängert werden, wenn die betroffene Person untertaucht.

### Rechte der Betroffenen

Anhörung: Die betroffene Person hat das Recht auf eine persönliche Anhörung.

Rechtsmittel: Es besteht die Möglichkeit, gegen die Entscheidung des BAMF rechtlich vorzugehen.

Aufenthalt während des Verfahrens: Die Person darf sich während des Dublin-Verfahrens in Deutschland aufhalten.

### Verfahren bei „Anerkannten“

Wenn eine Person bereits in einem anderen Dublin-Staat als schutzberechtigt anerkannt wurde, ist Deutschland in der Regel nicht für einen weiteren Asylantrag zuständig. In solchen Fällen kann die betroffene Person in den zuständigen Staat zurückgeführt werden.

[30] Asyl.net, Dublin-Verfahren, <https://www.asyl.net/themen/asylrecht/dublin-verfahren-und-schutz-im-ausland/dublin-verfahren>

[31] Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, Arbeitshilfe Dublin, [https://fluechtlingsrat-bw.de/wp-content/uploads/2024/07/Arbeitshilfe-Dublin-deutsch\\_final.pdf](https://fluechtlingsrat-bw.de/wp-content/uploads/2024/07/Arbeitshilfe-Dublin-deutsch_final.pdf)

## — Rechte und Pflichten Asylsuchender

| 2. Auflage, 2022

### 1. Rechtsstellung und Dokumente

Ankunftsnachweis: Nach der Registrierung erhalten Asylsuchende einen Ankunftsnachweis, der ihre Identität und den Aufenthaltsstatus dokumentiert.

Aufenthaltsgestattung<sup>[32]</sup>: Nach der formellen Asylantragstellung wird die Aufenthaltsgestattung ausgestellt, die für die Dauer des Asylverfahrens gilt und regelmäßig verlängert wird.

### 2. Unterbringung

Erstaufnahmeeinrichtungen: Asylsuchende werden zunächst in zentralen Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht.

Dauer der Unterbringung:

- Erwachsene ohne Kinder: bis zu 18 Monate.
- Familien mit minderjährigen Kindern: maximal 6 Monate.
- Bei Verletzung von Mitwirkungspflichten kann die Aufenthaltsdauer verlängert werden.

### 3. Geld- und Sachleistungen

Grundleistungen: Asylsuchende erhalten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, die Unterkunft, Ernährung, Kleidung und Gesundheitsversorgung umfassen.

Form der Leistungen<sup>[33]</sup>: Die Leistungen können als Sachleistungen oder Geldleistungen erbracht werden, abhängig von der jeweiligen Unterbringungssituation.

### 4. Medizinische Versorgung

Leistungsumfang: Asylsuchende haben Anspruch auf medizinische Versorgung bei akuten Erkrankungen und Schmerzen.

Besondere Bedarfe: Schwangere und Wöchnerinnen erhalten zusätzliche medizinische Leistungen.

### 5. Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Ausbildung

Arbeitsmarktzugang: Asylsuchende dürfen nach drei Monaten Aufenthalt in Deutschland eine Beschäftigung aufnehmen, sofern keine gesetzlichen Verbote bestehen.

Ausbildung: Der Zugang zu Ausbildungsplätzen ist grundsätzlich möglich, kann jedoch von bestimmten Voraussetzungen abhängen.

### 6. Zugang zu Bildung

Schulpflicht: Kinder im schulpflichtigen Alter haben in Deutschland das Recht und die Pflicht, eine Schule zu besuchen.

Bildungsangebote: Asylsuchende können an Integrations- und Sprachkursen teilnehmen, sofern entsprechende Angebote vorhanden sind.

### 7. Familienzusammenführung

Recht auf Familiennachzug: Anerkannte Flüchtlinge haben unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, ihre Familienangehörigen nach Deutschland nachzuholen.

Verfahren: Der Familiennachzug muss bei der zuständigen Auslandsvertretung beantragt werden und unterliegt bestimmten Fristen und Voraussetzungen.

### 8. Garantien für unbegleitete Minderjährige

Besonderer Schutz: Unbegleitete minderjährige Asylsuchende stehen unter besonderem Schutz und werden in Obhut genommen.

Vormundschaft: Für unbegleitete Minderjährige wird ein Vormund bestellt, der ihre Interessen im Asylverfahren vertritt.

### 9. Weitere besonders schutzbedürftige Gruppen

Identifikation: Besonders schutzbedürftige Personen, wie beispielsweise Opfer von Folter oder Gewalt, sollen frühzeitig identifiziert werden.

Unterstützungsangebote: Für diese Gruppen stehen spezielle Unterstützungsangebote und Schutzmaßnahmen zur Verfügung.

### 10. Mitwirkungspflichten

Pflichten: Asylsuchende sind verpflichtet, bei der Feststellung ihrer Identität und bei der Beschaffung von Dokumenten mitzuwirken.

Folgen bei Verstößen: Bei Verletzung der Mitwirkungspflichten können Leistungen gekürzt oder das Asylverfahren eingestellt werden.

## — Rahmenbedingungen des freiwilligen Engagements für Schutzsuchende

| 3. Auflage, 2022 (aktualisiert im Juli 2023)

### 1. Pflichten und Standards

Rechtsdienstleistungsgesetz (RDG): Freiwillige dürfen rechtliche Beratung nur unter Anleitung von Volljurist\*innen leisten. Das RDG erlaubt juristischen Laien eine rechtliche Hilfestellung nur, wenn sie durch Personen mit zweitem juristischen Staatsexamen eingewiesen und fortgebildet wurden.

Grenzen der Beratung: Freiwillige sollten ihre Grenzen kennen und diese den Schutzsuchenden gegenüber deutlich machen. Komplexe rechtliche Fragen sollten an Fachleute verwiesen werden.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten ist essenziell. Freiwillige müssen sicherstellen, dass sie keine sensiblen Informationen ohne Zustimmung weitergeben.

### 2. Rechte, Versicherungsschutz und Entgelt

Unentgeltlichkeit: Freiwilliges Engagement ist grundsätzlich unentgeltlich und unterliegt nicht dem Arbeits- oder Dienstrecht.

Versicherungsschutz: Freiwillige sollten über einen angemessenen Versicherungsschutz verfügen, insbesondere Haftpflicht- und Unfallversicherung.

Entschädigungen: Aufwandsentschädigungen können gewährt werden, sollten jedoch nicht den Charakter einer Vergütung annehmen.

### 3. Umgang mit Anfeindungen

Resilienz: Freiwillige können Anfeindungen oder Anfechtungen ausgesetzt sein. Es ist wichtig, Strategien zur Selbstfürsorge zu entwickeln und Unterstützung zu suchen.

Netzwerke: Der Austausch mit anderen Engagierten und die Einbindung in Netzwerke können helfen, Herausforderungen zu bewältigen.

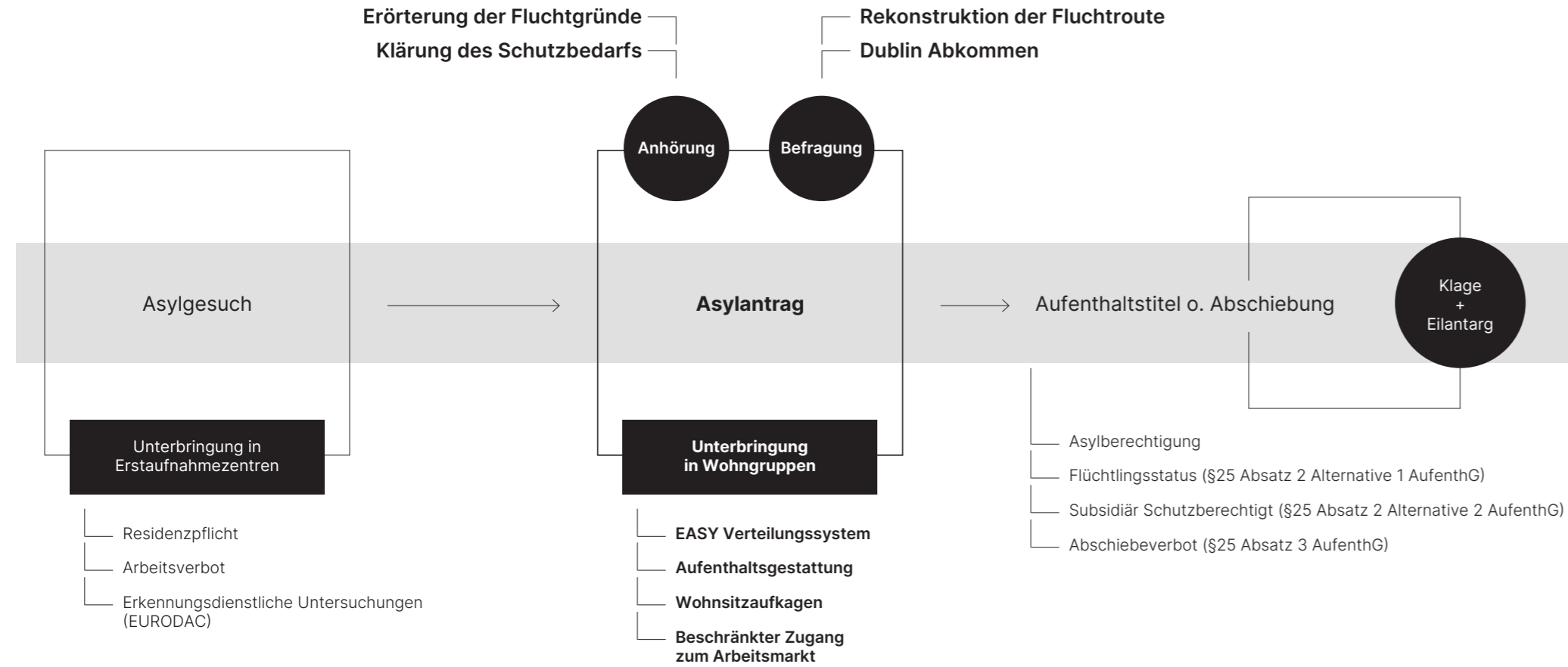
### 4. Weiterführende Publikationen

Das Dokument verweist auf weitere Materialien und Publikationen, die Freiwilligen vertiefende Informationen und Hilfestellungen bieten.

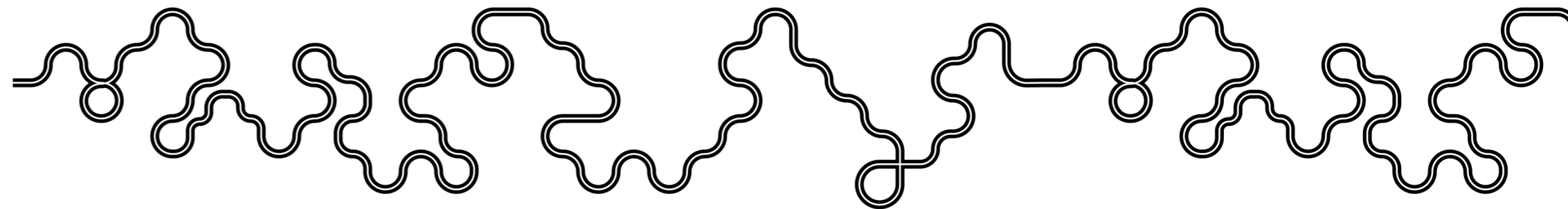
<sup>[32]</sup> Asyl.net, Aufenthaltsgestattung, <https://www.asyl.net/themen/aufenthaltsrecht/sonstiger-aufenthalt/aufenthaltsgestattung>

<sup>[33]</sup> Wikipedia, Asylbewerberleistungsgesetz, <https://de.wikipedia.org/wiki/Asylbewerberleistungsgesetz>

— Wo kann Gestaltung helfen?



# — Interviews



## — Interview Zeitplan

KW 14 31. März 2025

Montag

11 Uhr | Zoom

### welcoMEntor

↳ Initiative der Bürgerstiftung Stuttgart

Gespräch mit Katrarina Knopp

- Bilden Mentor\*innen zu verschiedenen Themen aus
- Schaffen Angebote für Neu-Ankömmlinge in Stuttgart

01. April 2025

Dienstag

11 Uhr | FaceTime

### Sozialarbeiter

↳ Gespräch mit Ernesto

- Angestellt in einem Jugendhilfe-Träger mit geflüchteten Jugendlichen in Bremen

14 Uhr | Vor Ort

### Arbeitskreis Asyl Schwäbisch Gmünd e.V.

↳ Gespräch mit Bernd Sattler

- seit 1991 engagiert für Flüchtlinge
- seit 2005 Verein unter dem Namen AK Asyl
- Verbesserung der Unterbringungsstandards
- Abbau einschränkenden Gesetzgebungen und Handlungsweisen
- weitere gesellschaftliche Möglichkeiten für Flüchtlinge

02. April 2025

Mittwoch

15 Uhr | Zoom

### Landeserstaufnahme-stelle (LEA) Ellwangen

↳ Gespräch mit Berthold Weiß

- Erstunterbringung Asylsuchende
- Durchführung des Asylverfahrens
- Verteilung auf Kommunen
- Integrationsförderung

03. April 2025

Donnerstag

15 Uhr | Vor Ort

### Welcome Center GD

↳ Gespräch mit Hans-Peter Reuter & Hermann Gaugele  
→ Integrationsbeauftragte

“Menschen können ehrenamtlich Flüchtlingen helfen.”  
“Flüchtlinge können ehrenamtlich helfen.”

04. April 2025

Freitag

12 Uhr | Zoom

### easy newstime

↳ Gespräch mit Franzi Heiler (Gründerin)

- Aufklärungsvideos in einfacher Sprache (Tiktok & Youtube)

KW 15 07. April 2025

Montag

08. April 2025

Dienstag

14 Uhr | FaceTime

### Sozialarbeiter

↳ Gespräch mit Mosti

- Angestellt in einem Jugendhilfe-Träger mit geflüchteten Jugendlichen in Bremen

09. April 2025

Mittwoch

10. April 2025

Donnerstag

11. April 2025

Freitag

12 Uhr | Vor Ort

### Landeserstaufnahme-stelle (LEA) Ellwangen

↳ Führung von Berthold Weiß

## — welcoMEntor

### Gesprächspartnerinnen

Katharina Knop

| Koordinatorin welcoMEntor

Caren Moirongo

| Geschäftsführung Stuttgarter Frauenstiftung  
| Koordinatorin Flüchtlings- und Krisenmanagement

*Wer seid ihr uns was ist eure Aufgabe?*

Katharina: ich bin seit November bei welcoMEntor als Koordinatorin und kümmere mich um den Zusammenschluss von unterschiedlichen Mentoring-Dingen, die Menschen zusammenbringen soll.

Caren: ich bin seit 2016 dabei und eher auf die Dinge spezialisiert, die mit den Frauen zu tun haben.

*Wie funktioniert welcoMEntor?*

Die Bürgerstiftung versteht sich als eine Plattform. Wir versuchen immer, wenn eine Herausforderung in der Gesellschaft besteht, verschiedenste Organisationen zusammenzubringen um diese zu lösen. So kann man schnell agieren und die Probleme beheben. Und dadurch, dass wir viele verschiedene Kooperationen machen, zielen wir auch auf immer wieder unterschiedliche Menschengruppen ab. Wir haben den Ausbildungscampus, dort versuchen wir die geflüchteten Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

*Wie überwindet man die Hürde, dass Menschen öfter Schwierigkeiten haben, um Hilfe zu bitten?*

Wir versuchen ihnen zu zeigen, dass wir es mit ihnen statt für sie machen und sie dadurch auch etwas selbstständiger werden. 2016 war es schwer, da es natürlich Hürden, wie die Kulturunterschiede oder die Sprachbarriere gibt. So kamen sehr viele Ängste und Sorgen auf. Wir versuchen den Menschen aufzuzeigen, dass alle Personen, die herkommen, stark sind und wir ihnen Sicherheit geben möchten. Sie können Ideen mitbringen und wir helfen, diese gemeinsam zu gestalten und somit das Gefühl von Vertrauen zu geben. Zu sagen: "Das ist euer Projekt/ euer Raum, den ihr geschaffen habt und wir helfen euch dabei." "Ihr werdet hier gehört".

*Wie geht ihr mit der Sprachbarriere um?*

Es wird einfacher durch einfache Sprache, aber es bleibt immer noch komplex. Oft braucht es seine Zeit und Geduld, da die Aufgaben manchmal nicht so verständlich sind.

Es gab oder gibt natürlich auch Dolmetscher\*innen

für Behörde-Gänge. Das ist jedoch nicht nachhaltig, weil dadurch die Person nicht "mehr versteht" und sie somit in der Zukunft genau so wenig mit solchen Situationen allein umgehen kann. Für eine akute Situation ist das natürlich gut, aber nicht auf lange Sicht.

*Habt ihr denn eine nachhaltigere Lösung/ Situation?*

Wenn Personen über andere Personen entscheiden, die nicht das selbe erlebt haben, kann es nicht zu 100% funktionieren. Die Zielgruppe sollte zu den Gestalter\*innen werden, es sollte mit berücksichtigt werden, was diese Personen wollen, sagen und fühlen. Das Ankommen könnte erleichtert werden, wenn die Geflüchteten jemanden an die Seite bekommen, die damit ebenfalls Erfahrungen gemacht haben. welcoMEntor soll mehr in die Stadt eingefügt werden. Der Prozess war bisher immer so, dass etwas gefehlt hat, wir uns darum gekümmert haben und die Stadt gemerkt hat, dass es nötig war und hat es übernommen. Es wäre einfacher, wenn dies mehr integriert wird.

*Möchtet ihr uns etwas über ein konkretes Projekt erzählen?*

Es gibt das Format des runden Tisches. Da kommen unterschiedliche Kooperationspartner\*innen zusammen und wir reden. Wir haben eine Frage, die auf einer Herausforderung der Gesellschaft basiert und diese wird 4-5 Sitzungen lang besprochen, bis eine Lösung gefunden wurde.

Beispielsweise: "Wie kann man Geflüchtete, die Analphabeten sind, in dem System integrieren?"

Oder folgende Frage, worauf schließlich der Ausbildungscampus passierte: "Wir kann man Geflüchtete in Stuttgart schneller und nachhaltiger auf dem Arbeitsmarkt integrieren?"

Wir brauchten einen Ort der Begegnung, wo sie hinkommen können und ganzheitliche Begleitung bekommen. Sie müssen mit der IHK, dem Jobcenter und noch weiteren Anlaufstellen kommunizieren können, also bringen wir doch all diese Organisationen in ein Gebäude. So können die Geflüchteten mit ihren Papieren einmal durch das Gebäude gehen und finden

alles, was sie so benötigen an einem Punkt anstatt tagelang von Ort zu Ort zu pendeln bis sie alles dort hingebraucht haben, wo es hingehört.

Oder ganz simple: geschlossene Türen sind eine große Hürde für viele Personen, also haben wir transparente Türen gemacht.

Selbstwirksamkeit ist uns wichtig.

Bereitschaft der Ämter/ Organisationen

Sobald man in den Austausch und Kontakt kommt, ist die Bereitschaft groß – bis das aber soweit war, war es ein großer Schritt.

2016 hat es erst einmal gedauert, bis man alle überzeugt hat und sie das Format gut fanden. Seitdem wurden die Strukturen umgestaltet und angepasst und nun hat man eine andere Art zusammen zu arbeiten. Wenn man allein arbeitet kann man nicht viel erledigen.

*Inwiefern gestalten sich die Angebote?*

Von der Stiftungsseite gibt es verschiedene Angebote, sowohl Gruppenangebote als auch individuelle Angebote. Bei individuellen Fällen wird oft mit einer Organisation kooperiert, diese gibt uns Geld und wir als Stiftung kann dann das Geld weitergeben. Und die Gruppenangebote sind eher für die allgemeine Not.

Von der Behörde aus gibt es Lösungsansätze die angeboten werden für unterschiedlichen Gruppenbedarf. Auch die Stuttgarter Stadt-Website hatte keine Übersetzungen und wurde schließlich übersetzt. Es werden Gelder zur Verfügung gestellt, finanzielle Unterstützung und Beratung von der Stadt.

In der Projekt-Kategorie "Menschen mit Fluchtbiografie" gibt es gleich zwei Projekte die explizit Frauen ansprechen: Haben Frauen mit Fluchtbiografie extra Bedürfnisse bzw. ist es bei ihnen noch einmal komplexer in manchen Hinsichten?

es kommt auf das Land an. In der Ukraine sind beispielsweise die Männer dort geblieben und nur die Frauen sind gekommen. Daher gab es generell mehr Frauen. In vielen Ländern haben jedoch die Männer Vorrang, stehen höher und auch beim Ausbildungscampus sind mehr Jugendliche und Männer gekommen. Die Frauen sind dabei sehr untergegangen. Man

hat versucht viele Dinge für die Frauen anzubieten, wie z. B. auch Sprachkurse mit Kinderbetreuung? Dann hatte man jedoch das Problem, macht man es morgens geht es nicht, weil die Frauen die Kinder zur Schule bringen müssen. Nachmittags müssen sie wieder abgeholt werden – somit hat man die Sprachkurse auf das Wochenende geschoben. Und so muss man Frauen einfach auf einer anderen Art begegnen und unterstützen.

*Welches Gesetz würdet ihr ändern?*

Chancengleichheitsgesetz. Es ist an sich gut, dass es existiert und man versucht Wege zu schaffen, aber es gibt immer noch viele Hürden. Egal ob man hier eine Duldung hat oder nicht, man sollte Bildung erlangen und arbeiten dürfen. In den Medien wird viel Positives über die Chancengleichheit gesprochen, aber die Hürden werden nicht erwähnt. Der Weg bis das Gesetz greift ist noch viel zu komplex.

Außerdem würde ich mir wünschen, dass alle Menschen, die herkommen, auch das Recht haben zu bleiben. Manche sind schon sicher, während manch andere angst haben müssen und wissen nicht, wann sie abgeschoben werden. Somit gibt es Klassenunterteilungen.

Wenn deutsche Menschen bilingual arbeiten würden oder es mehr Möglichkeiten zur Bilingualität gäbe, dann würde es viel mehr Menschen inkludieren.

## — Sozialarbeiter

### Gesprächspartner

Ernesto

| Studium Soziale Arbeit 8. Semester (Bremen)

*Was sind deine Aufgaben und Tätigkeiten mit den Kindern und Jugendlichen?*

Hauptbeschäftigung: Ich studiere Soziale Arbeit.

Werkstudentenjob: Ich arbeite mit Jugendlichen in einer Wohneinrichtung für geflüchtete Jugendliche. Am Anfang war die Einrichtung noch gemischt, es lebten dort sowohl unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge, als auch sogenannte "Systemsprenger" oder auch "42'er Anträge", also Kinder die vom Jugendamt dort untergebracht wurden, weil sie Probleme mit ihrer Familie und im sozialen- und schulischen Umfeld haben – diese Kinder sind aber meist nur wenige Tage dort. Die Einrichtung ist dafür da, Jugendliche auf die Selbstständigkeit vorzubereiten. Die meisten sind 14-16 Jahre alt. Manchmal gibt es aber auch Ausnahmen, da man Geschwister nicht trennen möchte und so sind dann auch Jüngere, bspw. 11-12 jährige in der Einrichtung mit untergebracht. Am Anfang meiner Tätigkeit habe ich nur in den Nachtschichten gearbeitet. Dabei musste ich in Bereitschaft auf die Jugendlichen aufpassen, dafür sorgen, dass alle pünktlich ins Bett gehen und aufstehen und am Morgen ihr Frühstück bekommen. Außerdem kommt es vor, dass "die Jungs" nachts Anliegen haben, die sie vielleicht tagsüber nicht haben oder nicht äußern möchten, oder dass sie allgemein eher nachtaktiv sind. Meine Arbeit besteht dann darin, die Informationskette zu schließen.

In dem Vorgänger-Haus, in dem die Einrichtung war, waren es von ca. 40 Jugendlichen bewohnt. In dem neuen Haus in der Neustadt Bremen sind es nun 29. Ich habe in der Einrichtung zunächst ein Praktikum absolviert und im Anschluss auch Tagdienste übernommen. Ich hatte auch einen Einsatz in einer Mädchen-Erstaufnahme-Einrichtung, dort sind ca. 13 Mädchen untergebracht. Das höchste Alter ist dort 18 Jahre.

Die Aufgaben des Tagdienstes umfassen das Organisieren von Terminen, wie beispielsweise Arztbesuche, das Wahrnehmen von "Eltern"-Sprechtage/ "Eltern"-Abende an den Schulen und die Freizeitgestaltung, wie gemeinsame Kino-Besuche oder Fußballspielen. Zusammengefasst ist es die Gestaltung

des täglichen Lebens, was auch viel Organisation bedeutet. Ich übernehme den Job der Eltern, aber wahre eine emotionale Distanz, damit die Selbstständigkeit der Jugendlichen weiter gefordert werden kann.

*Sind Mädchen und Jungs generell getrennt in solchen Einrichtungen?*

Es kommt auf den Träger drauf an. Bei dem Träger, bei dem ich arbeite ja, da dieser einfach sehr viele Jugendliche in Obhut nimmt.

Grundsätzlich geht es darum Schwangerschaften zu vermeiden. In den Jungs-Einrichtungen haben auch Frauen ein striktes Besuchsverbot, außer natürlich Familienangehörige. In den Mädchen-Einrichtungen gibt es auch das 1-geschlechtsspezifisches Besuchsverbot, aber dabei liegt die Priorität auf der Schaffung eines Schutzraumes, da sehr viele der Mädchen traumatische Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen erleiden mussten. Es arbeiten dort auch hauptsächlich Sozialarbeiterinnen, um Retraumatisierung zu vermeiden. Ich selbst war nur einmal dort, allerdings kann das auch therapeutisch wertvoll sein, da die Mädchen auf diese Weise lernen, dass fremde Männer nicht immer und automatisch Vergewaltiger sind. Auf ihrer Flucht machen sie nämlich oft die Erfahrung, dass sie Sex/ Vergewaltigungen ertragen müssen, um Gegenleistungen bzw. "Hilfe" zu bekommen.

*Wie geht ihr mit der Sprachbarriere um? Wie viele Sprachen werden gesprochen?*

Meist gibt es in der Einrichtung "von bis", es wird dort gefühlt **alles** gesprochen. Es gibt immer gute Gründe, warum man in die westliche Welt flüchtet. Die meisten sprechen arabisch, weil im afrikanischen Raum ist das so verbreitet, wie hier englisch. Es wird oft versucht auf englisch zu sprechen um irgendwie in den Gesprächen voran zu kommen. Aber natürlich auch französisch, weil das durch die Kolonialgeschichte ebenfalls weit verbreitet ist. Es wird auch ab und zu albanisch gesprochen

Bei großen Terminen – bei der Ausländerbehörde, beim Jugendamt oder mit dem Case-Management

(Städtische Einrichtung, als Bindeglied zwischen BAMF und Einrichtungen) – gibt es immer Dolmetscher\*innen, genau wie bei der Anhörung beim BAMF. In meinem Team können die meisten Leute mehrere Sprachen, ich selbst spreche 5 Sprachen.

Es ist wichtig, dass man die gleiche Sprache spricht, damit man erst einmal eine emotionale Basis aufbauen kann, bevor man so etwas wie „Räum mal dein Zimmer auf“, verlangen kann.

Ukrainisch geht oft über Google Translate, aber wir arbeiten viel auf deutsch, damit sie das auch lernen und sich integrieren können.

*Vor welchen Herausforderungen stehen geflüchtete Jugendliche, wenn sie nach Deutschland kommen?*

Die größte Herausforderung ist die Sprachbarriere und dabei kommt es stark drauf an woher sie kommen.

Bei Geflüchteten aus Nord- oder Westafrika habe ich häufig die Erfahrung gemacht, dass viele Analphabeten sind bzw. auch erst einmal das lateinische Alphabet von Grund auf lernen müssen. Das ist oft ein Frustfaktor, da Deutsch eben sehr schwer zu lernen ist.

Außerdem ist das Vertrauen oft ein Problem, weil die Älteren die Jüngeren oft ausnutzen. Vertrauensprobleme gegenüber der Institutionen, Behörden, Ärzte und Polizei ist generell sehr groß. Das Vertrauen aufzubauen ist sehr schwierig, aber meistens irgendwie machbar. Ein Hebel dabei ist, dass die Jugendlichen hier bleiben wollen und daher ein gewisser Druck da ist, kooperieren zu müssen – und hier setzt der Job der Sozialarbeiter\*innen an, hier Hilfe zu leisten und die Jugendlichen zu unterstützen.

*Wie viel Angst haben die Geflüchteten vor den Deutschen Behörden? Was könnte man deiner Meinung nach dagegen unternehmen?*

Die deutschen Behörden sind sehr einschüchternd. Die Jugendlichen wissen, dass es sehr wichtige Termine sind, meistens sind dann noch Dolmetscher\*innen dabei, aber man bekommt meist erst einmal so 5 Formulare, in einer fremden Sprache und es wird

auch direkt viel Verschiedenes gefordert, wovon die Jugendlichen oft nicht alles richtig verstehen.

Ein weiterer Punkt ist auch, dass oft direkt mit Abschiebung gedroht wird, das steht meist als Erstes auf den Formularen drauf. Wenn man nicht richtig mitarbeitet oder Falschangaben macht, eine Abschiebung droht. Das steht in einem deutlichen Kontrast zu dem, was die Jugendlichen auf ihrer Flucht gelernt haben: Sie mussten oft ihre Identität verschleiern, um überhaupt flüchten zu können und dann bei den Behörden zuzugeben, dass man hier und da gelogen hat, fällt den Betroffenen extrem schwer, weil sie so viel Angst haben.

Ich denke auch, dadurch, dass viele Ämter an sich auch "sehr hässlich" sind, dass man sich deshalb allein in den Räumlichkeiten sehr unwohl fühlt. Dazu kommt, dass die meisten Beamten sehr autoritär wirken.

– Ernesto beschreibt dazu als Beispiel einen Fall von einem geflüchteten Jugendlichen, der in der Einrichtung oft sehr derb aufgetreten ist und sich auch so artikuliert hat, aber vor den Terminen auf dem Amt die Sozialarbeiter\*innen immer gebeten hat, dem Amt von seiner Art nichts zu verraten und hat sich dann vor den Behörden immer viel besser verhalten, weil er dort große Angst bekommen hat.

*Wie gut sind die Jugendlichen über ihre Rechte und Pflichten informiert? Wer informiert sie darüber?*

Ein Beispiel ist die Schulpflicht, denn der Aufenthalt ist an Schulpflicht gekoppelt. Die Jugendlichen müssen von den Lehrenden einen Schulbescheid als Nachweis abholen, dass sie zur Schule gehen. Kann man das nicht vorweisen, wird man abgeschoben. Speziell in Bremen gibt es das Case Management, das dafür da ist, Einzelfälle zu bearbeiten. Dort arbeiten dann die Sozialarbeiter\*innen, die Jugendlichen selbst & das Case-Management zusammen an dem Asylverfahren und der Integration der Geflüchteten. Die Mitarbeitenden des Case-Managements klären dann darüber auf, wenn die Jugendlichen in eine neue Einrichtung kommen, welche Regeln dort gelten. Die Sozialarbeiter\*innen selbst leisten viel Er-

ziehungsarbeit und übernehmen auch die kulturelle Aufklärung. Als einfache Beispiele benötigt man immer ein Ticket für die Öffi's, bei Rot muss man an der Fußgängerampel stehen bleiben, aber auch Themen wie Homosexualität oder Frauenrechte. Außerdem klären sie die Jugendlichen auch über ihre Rechte auf, wie, dass niemand einfach so das Zimmer in der Einrichtung durchsuchen darf oder was die Polizei alles nicht darf, wie sie einfach nachts abzuholen und abzuschleppen.

*Gibt es das Case Management nur in Bremen?*

Es gibt so etwas nicht in allen Bundesländer, aber es ist nicht exklusiv nur Bremen. Das Case-Management gibt es allerdings nur für Jugendliche und gleichzeitig müssen **alle** Jugendlichen in Bremen betreut werden, wodurch es stark überlastet ist.

*Wer hilft den Jugendlichen konkret beim Asylverfahren (Sozialarbeiter, Anwälte, Vormünder,...) und welche Herausforderungen gibt es?*

Mit der Vorbereitungen für das Asylverfahren ist das Case-Management beauftragt, aber mit zu den Terminen beim BAMF müssen die Mitarbeiter\*innen nicht zwingend – das dürfen die Jugendlichen selbst entscheiden. Es gibt ein paar Bücher, die sie auf die Anhörung vorbereitet, weil es entscheidend ist, dass die Story lückenlos ist. Alle Geflüchteten haben immer ein schlechtes Gefühl, wenn es um das Asylverfahren geht und wir Sozialarbeiter\*innen versuchen sie zu ermutigen, ihre Geschichte uns vorzutragen und arbeiten eben zusammen mit ihnen daran, dass alles so gut wie möglich abläuft. Auch die Jugendlichen untereinander tauschen sich viel aus, was gefragt wurde und was sie geantwortet haben, wie der Termin allgemein gelaufen ist, was alles passiert ist.

*Wo treten die meisten Missverständnisse bei den Asylanträgen auf?*

Eine Sache, die grundlegend immer gemacht wird, ist, wenn der Antrag abgelehnt wurde, dass man damit direkt zum Anwalt geht und Widerspruch einlegt. Das machen die Sozialarbeiter\*innen meistens von

allein. Die Chancen stehen auch gerade für die Jugendlichen sehr gut, weil sie einfach einen Anspruch auf Asyl haben.

*Wie transparent läuft der Prozess ab? Wissen die Jugendlichen welche Schritte als nächstes anstehen?*

Nein, das meiste läuft sehr intransparent ab. Meistens erfährt man die Dinge, die innerhalb der Behörden passieren nur, wenn Aktivisten etwas leaken.

Die grundlegenden Prozesse innerhalb des Asylverfahrens wissen die Jugendlichen oft dann schon entweder von den anderen Mitbewohnern oder eben von den Sozialarbeiter\*innen, aber die Ausländerbehörde selbst klärt darüber nicht auf.

*An welchem Punkt im Asylverfahren macht eine Digitalisierung sinn?*

Die Geflüchteten müssen das Protokoll nach der Anhörung oder bei anderen wichtigen Terminen erst einmal zusammen mit dem Dolmetscher durchgehen, daher wäre es schon eine große Hilfe, wenn allein die Formulare in vielen Sprachen zur Verfügung stehen würden.

Auch wäre es gut, wenn die Geflüchteten besser wissen würden, was auf sie zukommt, je nachdem an welchem Punkt im Prozess sie stehen oder aber auch einfach eine Aufklärung was manche Dinge bedeuten, als Beispiel den Duldungsstatus.

Ich fände eine AI gestützte Anwendung, ähnlich wie ChatGPT, gut, weil jede\*r hat unterschiedliche Fragen und so etwas könnte auch sehr viel Angst nehmen. Je mehr man versteht, desto weniger Angst hat man. Ich will betonen, dass ich selbst die Anträge nicht immer verstehe, allein die ganzen Nummern, die die Behörde abfragt, sind manchmal schon überfordernd.

Ich schätze, dass eine digitale Prüfung der Asylanträge auch sehr viel Zeit sparen könnte. Aktuell muss jeder Antrag einzeln und händisch von Mitarbeiter\*innen des BAMFs geprüft werden, was dazu führt, das Geflüchtete oft mindestens ein Jahr auf ein Ergebnis warten und das verstärkt den Leidensdruck sehr stark.

*Hast du schon Erfahrungen mit gestalteten Hilfsmitteln (also z. B. Infografiken, Erklärvideos, Apps, Flyer) gemacht? Falls ja, wurden diese angenommen? Welche Bereiche haben diese Hilfsmittel abgedeckt und waren diese hilfreich?*

Wie oben schon genannt, gibt es ein Buch zur Vorbereitung. Ich weiß nur leider gerade nicht, wie das heißt.

Die meisten Hilfsmittel wurden von Aktivist\*innen publiziert und zudem gibt es noch einen Fragenkatalog, der darauf vorbereiten soll, wenn der Vorwurf einer Scheinehe bearbeitet wird. Da stehen zum Beispiel Fragen, wie: „Welche Farbe hat die Zahnbürste deines Partners?“

*Wenn du ein Gesetz ändern oder abschaffen könntest, welches wäre das und welche Auswirkungen hätte es?*

Ich würde das Arbeitsverbot abschaffen, grade bei Geflüchteten, die einen Duldungsstatus haben. Es ist wirklich schwer drei Monate oder länger einfach nichts tun zu dürfen und auch mit so wenig finanziellen Mitteln klar zu kommen ist sehr belastend. Ich frage mich warum nicht alle die gleiche Grundsicherung bekommen, allein wegen der Armutsgrenze. Durch den Status Quo habe ich auch ein Stück weit „Empathie“, wenn Geflüchtete straffällig werden. Natürlich ticken (dealen) die Leute dann, wenn sie so wenig haben und nicht arbeiten dürfen. Außerdem kritisiere ich auch die Bezahlkarten, die eingeführt werden sollen, da ich oft erlebt habe, wie die Geflüchteten das wenige Geld, das sie bekommen, in die Heimat zu ihren Familien schicken, was dann natürlich nicht mehr geht und ich zweifele an der realistischen Umsetzung dieser Karten, weil ja in vielen Läden oft nicht oder erst ab einem Betrag von 10€ mit Karte bezahlt werden kann.

– Ernesto kommt doch sehr in rasche und man merkt ihm deutlich seinen Frust an, wie die Geflüchteten von Deutschland behandelt werden.

– Ernesto nennt uns noch zwei schockierende Vorfälle bei den BAMF-Terminen.

*Sexismus*

Ein jungliches Mädchen ist nach Deutschland geflüchtet und ihre Identität musste erst geklärt werden. Sie gab an, dass sie minderjährig sei, woraufhin die Ausländerbehörde gesagt habe: „Die Frau kann gar nicht minderjährig sein, weil schau dir den Vorbau an...“

*Falsche Übersetzung*

Die Altersfeststellung wurde während der Anhörung beim BAMF vom dortigen Dolmetscher falsch übersetzt und die Praktikantin (zur Dolmetscherin) hat es bemerkt, da sie zufällig genau diese Sprache gesprochen hatte. Bedauerlicherweise hat die Anleiterin die Praktikantin unterbrochen und ihr untersagt, auf den Fehler aufmerksam zu machen, da sie „nichts zu sagen habe“.

## — Landeserstaufnahmestelle Ellwangen

### Gesprächspartner

Berthold Weiß

| Leitung der LEA in Ellwangen

*Wie fühlen sich die Geflüchteten, wenn sie in der LEA ankommen?*

Es ist sehr unterschiedlich. Vor 10 Jahren waren beispielsweise die Geflüchteten aus Syrien gottfroh, dass sie ein Dach über dem Kopf, Kleidung und die Möglichkeit zum Duschen bekommen haben. Mit den Jahren konnten wir aber mehr aufbauen und mehr Möglichkeiten bieten. Somit können wir Sicherheit schenken und die Grundbedürfnisse der Menschen erfüllen.

*Wie gestaltet sich der Alltag in der LEA?*

Damals sind die Geflüchteten erst nach dem Asylverfahren zu uns gekommen. Heute kommen sie direkt zu uns.

Also an Tag 0 kommen sie zu uns und werden in Deutschland registriert. An Tag 1 wird der Asylantrag schriftlich gestellt. Tag 2 gestaltet sich so, dass sie durch die gesetzlich vorgeschriebene Untersuchung müssen, um Krankheiten oder Ähnliches zu testen. Ein paar Tage danach geht es zur BAMF Registrierung. Ein paar Wochen später ist die Anhörung. Dazwischen ist viel Zeit um zum Arzt zu gehen. Wir haben eine eigene Ambulanz, die 7 Tage die Woche offen hat.

Für die Menschen, die mit Kindern flüchten, gibt es eine Kinder- und Jugendbetreuung. Dort sehen viele Kinder das erste Mal Spielzeug in ihrem Leben. Für die Älteren gibt es eine Schulung (VKL)

Soziale Arbeit mit den Menschen ist sehr wichtig. Wir haben Sozialarbeiter\*innen, die Beratung auf allen Ebenen bieten. Zudem ist Aufklärung sehr wichtig. Viele wissen nicht, dass hier in diesem Land Dinge, wie Homosexualität oder die Mitgliedschaft bei den Zeugen Jehovas okay und nicht illegal ist. Man muss ihnen Sicherheit geben und zeigen, dass sie nicht aus Scham oder Angst lügen müssen, wie in ihrem Heimatland oder während ihrer Flucht.

Zudem gibt es Hilfsjobs, die nicht unbedingt gut bezahlt sind, aber wenigstens etwas Tagesstruktur und Arbeit bieten. So können die Menschen in der Küche arbeiten oder Hausmeisterdienste übernehmen. Dabei sind englisch-sprechende Personen sehr gefragt,

da sie bei der Übersetzung helfen können. Und einen Deutschkurs bieten wir hier direkt bei uns ebenfalls an.

*Wie groß ist das Problem der Sprachbarriere?*

Unsere Dienstleister\*innen haben oft ebenfalls Migrationshintergrund. Auch Flüchtlinge können als eine Art Dolmetscher fungieren, wenn sie mindestens Deutsch B2 beherrschen. Außerdem können viele schon ein kleines bisschen deutsch, die hier ankommen.

*Wer macht die Vorbereitung auf die Anhörung und Befragung?*

Das ist die Aufgabe der Sozialarbeiter\*innen. Bei der Ukraine folgt die Prüfung mit §24, die anderen Länder haben individuelle Prüfungen.

Die Zahl der dazu gekommenen Menschen lag 2023 bei 100-200 Personen pro Tag, was viel zu viel ist um das zu bewältigen. Nun sind wir bei 30 pro Woche mit einem Aufenthalt von 3 Monaten, was super ist, weil man intensiv arbeiten kann bis es zur Anhörung geht.

*Wo liegen denn die meiste Schwierigkeiten Ihrer Meinung nach?*

Das größte Problem ist die Terminfindung. Oft stoßen wir auf wenig Verständnis für den Termin von seitens der Geflüchteten, weil sie nicht nachvollziehen können, wie wichtig dieser Termin für sie ist. Und das Zweite ist dann, dass wir schauen müssen, dass sie auch wirklich diesen Termin wahrnehmen.

*Sehen Sie die Angst vor der Behörde?*

Angst gibt es immer, auf jeden Fall. Viele verstehen nicht, dass sie in einem Rechtsstaat leben. So lachen sie manchmal auch über die Justiz und die Behörden, weil sie denken, dass sie nichts im Griff hätten und nicht durchgreifen (Zuschlagen, eine Kugel in die Luft schießen). Sie kennen diese Situationen nicht anders und haben nie Vertrauen zur Behörde aufbauen können und nun in einem fremden Land zu sein, in dem sie noch nicht einschätzen können, was die Regeln

sind oder wie ernst sie auch genommen werden, ergibt Angst.

*Wie schwer ist das Verständnis von unserem Behörden-System für die Geflüchteten? Wie groß ist der kulturelle Unterschied diesbzgl.?*

Meiner Meinung nach ist es relativ transparent. Die Antragstellung folgt schnell und sie werden darauf vorbereitet, sie wissen schon um was es geht. Die Leute sind auch untereinander vernetzt, sie unterstützen sich gegenseitig und erzählen den noch Unwissenden, wie es weitergeht oder was passiert.

*Könnte man die Kommunikation besser gestalten?*

Beim Regierungspräsidium bekommen sie viel Belehrung, es gibt eine LEA Mappe DIN A4 in ihrer Muttersprache (arabisch, türkisch, englisch und französisch). Bei der Registrierung sind Dolmetscher\*innen dabei.

*Wenn Sie ein Gesetz ändern dürften, welches wäre das und wie würde sich das auswirken?*

Am liebsten würde ich gern viele Gesetze ändern. Ich würde gern das Asylgesetz verändern. Ich bin Verfechter von den Folgeanträgen. Es wird oft missbraucht von tausenden Leuten, die nicht einmal einen Folgeantrag stellen. Es wird geklagt, nicht gestattet, Leute müssen eigentlich abgeschoben werden und dann machen sie im Nachhinein einen Folgeantrag. (Missbrauch vom Asylrecht)

Leute haben immer, aber keiner denkt mehr an die Situation von vor 80 Jahren. Ich würde gern die Folgeanträge auf einen oder zwei reduzieren.

Zudem: Leute, die sich unter Schutz vom Asyl setzen, aber dann Diebstähle usw. begehen, sollten das Recht nach Asyl verlieren. Die Masse, die Straftaten begehen, ist einfach sehr hoch. Sie bekommen 150€, ein Dach über dem Kopf und genug zu Essen – und dann meinen sie noch Diebstähle zu begehen. Kleinkriminalität können wir da nicht gebrauchen.

– Wir haben Berthold Weiß gefragt, ob es die Möglichkeit gäbe, dass wir ihn in der LEA in Ellwangen besuchen dürften und uns umsehen dürfen. Er hat direkt mit ja zugestimmt und wir haben per Mail einen Termin ausgemacht und eine kleine Führung bekommen.

## — Sozialarbeiter & Betroffener

### Gesprächspartner

#### Mosti

| Studium Soziale Arbeit 7. Semester (Bremen)

#### — Fragen zu Mostis Arbeit

*Wie alt bist du und was ist deine Arbeit?*

Ich bin 25 Jahre alt, studiere Soziale Arbeit und bin als Werkstudent noch als Betreuer in einer Jugendwohngruppe. Die Einrichtung ist in Bremen und für unbegleitete minderjährige Geflüchtete zuständig – die meisten kommen aus Syrien und Afghanistan

*Was sind deine Aufgaben und Tätigkeiten mit den Kindern und Jugendlichen?*

Die Hauptaufgabe ist es, eine Atmosphäre von Zuhause für sie zu schaffen. Die Jugendlichen sind 24/7 betreut. Ich helfe bei Papierkram und begleite die Kids zu Terminen, wie zu Ärzten oder auf Ämter. Die Geflüchteten werden, bist sie 16 Jahre alt werden, zu allen Terminen begleitet, danach ist es freiwillig. Wenn die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter\*innen krank sind, dann koche ich auch oder begleite die Jugendlichen zum Einkaufen.

Ich als Sozialarbeiter versuche, dass es für die Jugendlichen so wie zuhause ist, aber nicht wirklich wie das Leben als Familie, da man versucht, eine Distanz zu wahren. Es ist auch meine Aufgabe die Kultur näher zu bringen und versuche dabei viel über Deutschland zu erzählen. Ich unterstütze die Jugendlichen beim Deutsch lernen, außerdem kommen zweimal die Woche zwei Lehrerinnen. Da die Jugendlichen in die Schule müssen, ist es wichtig, dass sie schnell die Sprache lernen. Insgesamt versuche ich als Sozialarbeiter den Jugendlichen alle Chancen für eine erfolgreiche Integration zu geben. Die Jugendlichen sind zwischen 15 und 20 Jahre alt, es sind insgesamt ca. 20 Jugendliche.

*Die Geflüchteten haben viel Angst vor den Behörden – was könnte man deiner Meinung nach dagegen unternehmen?*

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Termine bei Behörden meist sehr formell und sehr kompliziert ablaufen. Da gefordert wird, dass man sich selber stark bemüht, kann es sehr überfordernd werden, da man doch nie genau weiß, welches Formular genau

das Amt haben möchte. Ich glaube, dass es viel einfachere Prozesse für den Papierkram benötigt. Ich habe erlebt, dass es beim Amtsvormund für die Jugendlichen eher entspannter ist, aber bei den Terminen beim Case-Manager ist es eher formell.

*Wo treten die meisten Missverständnisse bei den Asylanträgen auf?*

Ich selbst habe damit nicht sehr viele Erfahrungen gemacht, hatte aber das Gefühl, dass es nach einem bestimmten Muster ausgefüllt werden muss, damit es erfolgreich ist. Ich schätze, dass man dafür sehr viel Erfahrung braucht.

*Was war deine Motivation in die Flüchtlingshilfe zu gehen?*

Ich selbst bin nicht direkt geflüchtet, da ich über das Studenten-Visum hier sein kann, aber mein ethnischer Hintergrund ist dennoch eine große Motivation für mich. Meine Erfahrungen mit mehreren Kulturen, aber auch mit einem Kulturschock und die Missverständnisse, die entstehen können, waren für mich der Antrieb, anderen Menschen bei ihrer Integration zu helfen. Ich vermute, dass ich aufgrund meiner eigenen Biografie die Geflüchteten oft besser verstehen kann.

#### — Fragen zu Mostis eigenen Erfahrungen

*Seit wann bist du in Deutschland?*

Ich bin seit Dezember 2019, also seit 5,5 Jahren, in Deutschland – da war ich etwa 19/20 Jahre alt. Ich habe ein Visum fürs Studieren erhalten.

*Wie lange hat dein ganzer Prozess gedauert? Willst du uns ein bisschen darüber erzählen?*

Das war ziemlich hart. Es hat ein Jahr gedauert bis ich final in Deutschland war. Bis ich das Visum bekommen habe, hat einen Monat gedauert. Dabei ist sehr viel Papierkram angefallen und auch einige Interviews in der Deutschen Botschaft in Kairo. Die meiste Arbeit und Unterlagen fiel dabei durch die Übersetzungen an und dadurch, dass ich oftmals für

das selbe Formular von drei verschiedenen Behörden einen Stempel gebraucht habe. So war es zumindest damals, inzwischen gibt es eine zentralisiert spezialisierte Agentur, die sich um das Studenten-Visum kümmert. Herausforderungen lagen auch oft in kleineren Details, die den Prozess erschwert haben, weil man weder damit rechnet, noch sie davor wissen kann. Bei den Interviews in der Botschaft wurden folgende Fragen geklärt:

Was willst du in Deutschland machen? Wie gut sind die Sprachkenntnisse? Fragen zur Person.

Bis zum Interview war es hart, danach entspannt. Das Visum gilt nur 3 Monate, allerdings erhält man dann in Deutschland von der Ausländerbehörde einen Aufenthaltstitel für Studierende. Dieser ist 2 Jahre gültig und dient zur Vorbereitung auf das Studium. In dieser Zeit muss ich mein Sprachniveau auf C1 bringen und kann mit dem Studium beginnen. Der nächste Aufenthaltstitel gilt dann für 3,5 Jahre. Jetzt aktuell habe ich diesen Titel erneuern lassen müssen, allerdings habe ich es nur für ein Jahr gewährt bekommen, weil mein Reisepass dann abläuft. Diesen muss ich in Ägypten verlängern lassen. Wenn ich mein Studium absolviert habe, kann ich einen dauerhaften Aufenthaltstitel bekommen.

Meine Erfahrung mit der Ausländerbehörde ist sehr negativ. Die Ausländerbehörden sind unerträglich! Ich hatte oft das Gefühl, die Beamten dort machen, was sie wollen und werden nicht kontrolliert. Insgesamt gehen sie sehr schlecht mit ausländischen Studierenden um, was auch Kommiliton\*innen bestätigen. Ein Beispiel von meinem letzten Termin zu Verlängerung des Visums: Die Termine müssen per Mail angefragt werden. Ich habe mich extra sehr früh gemeldet, bekam dann aber erst zwei Wochen später die Antwort, ich hätte bereits alle Unterlagen mitsenden müssen, damit ein Termin vergeben werden kann. Diesen Fehler habe ich dann schnell korrigiert, bekam aber dennoch erst einen Termin, der bereits außerhalb des Visa-Zeitraumes war. Als ich das der Behörde mitteilte, habe ich keine weiteren Antworten mehr bekommen, bis ich dann mit einem Rechtsanwalt drohte. Daraufhin erhielt ich innerhalb weniger

Minuten eine Antwort mit einem passenden Termin. Das finde ich sehr schade, weil es war ja doch irgendwie möglich – also wieso nicht gleich so? Ich vermute, dass die Ausländerbehörde aber sehr überlastet ist. Es gibt bei uns nur 3 Mitarbeiter\*innen für 7.000 ausländische Studierende. Allerdings bezahlen die 7.000 Menschen immer sehr viel Geld: Ein Stempel kostet 140€, wohin geht das Geld?

*Was war/sind die größten Hürden oder wo gibt es die meisten Probleme? (allgemein und spezifisch im Asylverfahren)*

Zwischen den Jugendlichen selbst führt es immer wieder zu Schwierigkeiten, da viele verschiedene Titel vergeben werden. Die Jugendlichen können das nicht nachempfinden und fühlen sich zum Teil benachteiligt. Es gibt keinen einheitlichen Standard. Aktuelles Beispiel die veränderte Rechtsgrundlage zur Familienzusammenführung: Diese sind jetzt erst einmal alle gestoppt und werden bestimmt alle abgelehnt. Die Jugendlichen nehmen das oft persönlich, sie denken sie hätten etwas falsch gemacht oder fühlen sich, als hätten sie dabei versagt, ihre Familie nachzuholen. Ein großer Leidensdruck entsteht auch, weil die viele Jugendlichen Angst haben, dass sie mit 18 Jahren direkt abgeschoben werden.

*Wäre es hilfreich gewesen Unterlagen zum Asylverfahren digital zu haben? Oder gehen wir sogar so weit, dass die Kommunikation mit den Behörden teilweise digital ablaufen würde?*

Das wäre das Beste. Häufig kommt es vor, dass bei Anträgen nur ein Formular fehlt. Sei es, weil es vergessen wurde oder weil man nicht die Möglichkeit hatte, es auszudrucken. Für jedes Kind in der Einrichtung gibt es eine Akte und zum Teil platzen diese fast. Da wäre eine Digitalisierung hilfreich. Ich als Sozialarbeiter muss viel Arbeitszeit dafür aufwenden, den Jugendlichen fast täglich das richtige Formular für eine bestimmte Behörde oder Institution rauszusuchen. Ich fände es toll, weil es für die Jugendlichen dann die Möglichkeit gäbe, die Formulare direkt digital selbst bei sich zu haben und es den entspre-

chenden Stellen direkt zeigen könnte, anstatt es erst in der Einrichtung abholen zu müssen. Auch eine Erleichterung mit der Sprachbarriere wäre super, da man so die Formulare automatisch in die gewünschte Sprache übersetzen könnte. Ich kann zwar arabisch, aber das hilft mir mit Geflüchteten aus z. B. Afghanistan auch nicht weiter.

*Wenn du ein Gesetz ändern könntest, welches wäre es und wie würde es dann aussehen?*

Ich kenne mich mit Gesetzen nicht so gut aus, aber ich würde die Macht des Jugendamtes reduzieren, damit diese flexibler auf die Einzelfälle reagieren müssten.

Ich habe vor meiner jetzigen Tätigkeit bei einem anderen Träger gearbeitet und dort erlebt, wie das Jugendamt Familien auseinander gerissen hat. Das finde ich sehr falsch. Natürlich gibt es Fälle von Kindeswohlgefährdung und dagegen muss auch vorgegangen werden, aber den Einrichtungen für solche Kinder fehlen oft die Ressourcen sich angemessen um die Kinder zu kümmern. Da fehlen den Einrichtungen oft auch die Möglichkeiten, die Kinder überhaupt richtig erziehen/maßregeln zu können und für die Kinder gäbe es gar keine Konsequenzen und das wissen sie auch. Sobald sie in den Einrichtungen ankommen wissen sie, dass sie jetzt wieder machen können was sie wollen - anders als zuhause.

- Mosti erzählt von Fällen, bei denen die Kinder völlig fehl am Platz waren, aber es an Kapazitäten und Möglichkeiten fehlt sie richtig unterzubringen, wie z. B. in Suchtkliniken oder anderen psychotherapeutischen Maßnahmen. Die Einrichtung war eine „Verselbstständigungsgruppe“ und mit solchen Aufgaben, wie Drogensucht oder Gewalttäter\*innen, schlicht überfordert. Er vermutet insgeheim ein wirtschaftliches Interesse seitens des Trägers, welches mehr wiegt, als die angemessenen Maßnahmen oder Therapie der betroffenen Kinder. Er nennt es „Jugendkrise statt Jugendhilfe - weil erst geholfen wird, wenn es eine Krise gibt“ anstatt präventiv zu arbeiten.

## — Welcome Center Schwäbisch Gmünd

### Gesprächspartner

Hans Peter Reuter

| Amtsleiter

Hermann Gaugele

| Integrationsbeauftragter

*An welchem Punkt kommen die Geflüchteten zu euch?*

Erst kommen sie zur LEA, dann werden sie in die Landkreise verteilt, anschließend in Gemeinschaftsunterkünfte und dann zu uns.

*Was genau ist das Welcome Center?*

Es ist eine Anlaufstation für Geflüchtete und Zuzuwandernde. Wir bieten Informationen, damit der Ankommensprozess relativ einfach abläuft. Also wo muss die Person hin, wo muss sie sich anmelden, wo ist das Bürgerbüro, wie eröffnet man ein Bankkonto, wie stellt man einen Antrag auf Leistungen, wie funktioniert das die Kinder in den Kindergarten zu bringen? Von uns gibt es auch eine Willkommensmappe mit den Basics.

Wir sind etwa 12 Mitarbeiter\*innen, die bei der Einfindung und Lebensplanung helfen. Die Menschen können auch mit einzelnen Fragen, ganz egal welche es sind, zu uns kommen und von hier aus geht es dann weiter. Wir rufen auch viel für die Personen an oder die Betreuer melden sich bei uns und fragen, ob wir sie beispielsweise zum Jobcenter begleiten können.

*Wie geht ihr mit der Sprachbarriere um?*

Wir haben 140 Nationen in Deutschland aufgenommen. Unsere 12 Mitarbeiter\*innen sprechen gemeinsam 8 Fremdsprachen und ansonsten haben wir einen ehrenamtlichen Dolmetscherpool.

Wir haben den Gmünder Weg 2015 erfunden, was ein Rahmenkonzept darstellen sollte. Es geht darum, wie man Flüchtlinge richtig fordert und fördert (5 Schritte-System), damit sie schnell eine Heimat finden. Als die syrischen Geflüchteten kamen, hat man es benannt und dann gemerkt, dass es hilfreich ist und es wurde auf alle erweitert.

Wir haben auch die damalige Kofferträger-Aktion gestartet bei der es darum ging, den älteren Leuten die Koffer entgegen zu nehmen und ihnen zu helfen, da es beim Umbau des Bahnhofs mehr Treppenstufen und keinen Aufzug gab. Wir wollten Engagement sehen, ihnen die Möglichkeit geben etwas zu tun und

so auch Kontakt zur Bevölkerung aufbauen. Und so verrückt es auch klingt, haben die älteren Leute dann verstanden, dass das „ja auch nur Menschen sind“. Das gleiche mit der Landesgartenschau: die Geflüchteten haben ehrenamtlich geholfen und hatten so die Möglichkeit etwas zu tun.

*Was war das größte Probleme vor dem Gmünder Weg?*

Auf jeden Fall genügend Wohnungen zu finden. Wenn sie vom Landkreis zur Stadt kommen brauchen sie einen Wohnraum. Das Ziel von uns war es, die Menschen nicht in Massenunterkünfte zu stecken sondern in eigene Wohnungen zu bekommen. Das ist auch für die Stadt tatsächlich billiger und für die Geflüchteten etwas angenehmer.

Zudem gibt es in ganz Deutschland kein funktionierendes Verfahren um Flüchtlinge aufzuteilen. Manche Bundesländer oder Bundeskreise nehmen viele oder wenige auf. Da man immer nur eine bestimmte Menge an Menschen aufnehmen kann und sich dadurch auch die Bevölkerung und Stadt verändert, muss man da einfach ein bisschen acht geben. Beispielsweise sind Ukrainer vom System her ähnlich wie wir, wo hingegen die Muslime pauschal gesagt eher nicht so motiviert sind die Sprache zu lernen, darum sprechen viele bis heute auch noch kein Deutsch. Man muss also als Landkreis ein wenig schauen, wen man „nehmen will/ kann“. Die türkischen Geflüchteten haben ihre Kinder in den 90er Jahren auch nie in den Kindergarten gebracht, weswegen diese dann in der Schule komplett untergegangen sind. Wir haben dann die türkischen Eltern angeschrieben und gesagt, dass sie ihre Kinder in den Kindergarten bringen müssen, was dann auch passierte. So konnten sie sich dann etwas integrieren, aber man hat gemerkt, dann in manchen Städten dann so viele muslimische Kinder waren, dass das Ungleichgewicht zwischen deutschen und muslimischen Kindern so groß war, dass die Kinder wiederum kein Deutsch gelernt haben, also stand man erneut vor dem gleichen Problem. Man bekommt es innerhalb der Stadt nicht hin. Es gab auch mal eine Frau, die von der Ukraine, über

Georgien nach Deutschland geflüchtet ist. Sie hätte einen guten Job im Altenheim bekommen, war aber gelehrte Konditorin. Dadurch, dass du als Geflüchteter Mensch nur dort arbeiten darfst, wo du qualifiziert bist, konnte sie nicht einfach diesen Job ausüben. Sie hat nun einen Aufenthaltstitel gebraucht um einen Job annehmen zu können, auf der anderen Seite haben diese aber erst einen Arbeitsvertrag gebraucht. Das Problem ist also oft nicht, dass die Leute keinen Job bekommen, sondern man so viele Genehmigungen benötigt.

Das System ist so kompliziert, dass selbst die Verwaltung manchmal nichts mehr versteht. Dort müsste man ebenfalls Hilfestellung bieten.

*Wie kam es zur Gründung des Welcome Centers?*

2013 haben wir gemerkt, da kommt was auf uns zu. Wir haben alle Träger zusammengetrommelt und eine zentrale Anlaufstelle gebildet. Der damalige Name war PFIFF. Anfangs wurden eher Einzelfälle vorgenommen und die Flüchtlinge und Integration waren noch getrennt. Anschließend hat man alles zusammengesetzt und daran gearbeitet.

*Wie lief es damals mit der Ukraine Krise?*

In der Ukraine Krise gab es kein normales Asylverfahren. Man hatte Probleme die Leute unterzubekommen, weil Busse voll mit Menschen angefahren kamen.

Wir haben das Hotel Fortuna gefragt, ob es die Möglichkeit gäbe, Menschen unterzubekommen und da das Hotel wegen Corona keine Gäste hatte, durften die Geflüchteten für eine Woche gegen 10€ Frühstückskosten dort übernachten. Parallel sind wir auf Wohnungssuche gegangen und haben dann auch viele vorgeschlagen bekommen.

Dann ging es um Kinderheime und wir bekamen ein großes Haus von jemandem, welches jedoch komplett leer war. Wir haben am Mittwoch die Schlüssel bekommen, am Donnerstag war Feiertag und am Freitag kamen die Leute. Also haben wir am Mittwoch 20 Mal Bettwäsche, Kissen, Tischen gekauft, die Küche wurde ehrenamtlich bis Donnerstag Nacht ein-

gebaut und am Freitag konnten wir die Flüchtlingskinder dort unterbringen. – Das ist nur gegangen, weil wir die Mittel und die Leute dazu hatten.

*Wäre es leichter, wenn die Geflüchteten ihre Unterlagen/ Bescheide/ Dokumente digital hätten?*

Ja, wir sehen das als sinnvoll, jedoch ist da der Datenschutz ein riesen Problem. Wenn die Menschen ihre Einverständnis geben könnten und die Ämter somit zugreifen könnten, könnte man das alles sehr viel einfacher angehen.

*Wie abhängig sind die Geflüchteten von den Sozialarbeitern? Gibt es eine Möglichkeit, dass die Geflüchteten auch ohne externe Hilfe durchkommen?*

Viele Menschen vernetzen sich und helfen ihren „eigenen Leuten“. Es gibt z. B. auch eine albanische Sprechstunde, dort werden albanische Flüchtlinge von albanischen Menschen beraten.

Ich sage mal so, ich glaube sie würden es vielleicht schon schaffen, aber wir können es vereinfachen. Wir können ebenso die einfachsten Dinge kurz erklären, wie „Wie benutzt man eine Heizung richtig?“ oder Dinge, die bei uns normal sind, wie den Respekt vor Frauen in Deutschland.

Wir leiten Hilfe zur Selbsthilfe an. Unser Interesse ist, dass es den Menschen gut geht. Andere interessieren sich eher für „wenig Probleme“.

Und zum Thema „Ausländer sind gefährlich“, ich kann sagen, wir haben 3000 Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd und 3 Menschen in Schwäbisch Gmünd sind wirklich gefährlich, die übrigens alle 3 im Gefängnis sind – und nur einer hat überhaupt Flüchtlingshintergrund. Alle werden immer über einen Kamm geschert und das ist definitiv schade.

Ein Problem, was man aber sieht, ist das in den 80er/ 90er Jahren Gastarbeiter nach Deutschland gekommen sind, die man hat machen lassen, was sie wollten. Diese sind dann aber nie mehr gegangen, haben ihren Kindern und Enkeln nie Deutsch beigebracht, weil sie es selbst auch nicht konnten und daher haben sie auch nie Integration erfahren.

Wir arbeiten jetzt hier schon seit 1991 mit Flüchtlin-

gen zusammen und viele haben es geschafft, dass man es ihnen heutzutage nicht mal anmerkt.

*Wenn Sie ein Gesetz ändern könnten, welches wäre es und wie würden Sie es verändern?*

Man bräuchte mehr Spielraum. Jeder Fall ist individuell und wenn es mehr Spielraum gäbe, könnte man ihn auch nutzen. Wir kennen die Leute, die zu uns kommen, aber unsere Entscheidung ist es schlussendlich nicht. Es sollte ein Mindestmaß/ Mindeststandard geben mit Luft nach oben, nicht mit Luft nach unten.

Dann die Chancengleichheit auf allen Ebenen. Schauen wir mal die Unterbringung der Obdachlosen und Flüchtlinge an. Bei Obdachlosen gibt es da keine Norm, wie bei den Flüchtlingen. Statt so viel Geld an den Zöllen zu vergeuden, könnte man an den Gesetzen feilen und diese besser machen – wieder das Thema Gesetzes-Richtlinie mit Luft nach oben und nicht Luft nach unten.

Wenn man alle Ressourcen in die Bevölkerung stecken würde, statt in den Aufwand für die Zettelbürokratie, wäre schon viel geholfen.

## — easy newstime (Social Media Content)

### Gesprächspartnerin

Franzi

| Social Media Content Creatorin

*Wie bist du darauf gekommen diese Videos zu erstellen?*

Ich wollte schon immer Nachrichtensprecherin werden, habe bei SWR Aktuell ein Praktikum gemacht, war unter anderem bei BIG FM, Pro Sieben und schließlich bei einer Nachrichtenagentur, die ihren Fokus auf Entertainment hatte.

Mit dem Ukraine Krieg konnte ich nicht sagen, ich kann eine Wohnung bereitstellen, ich wollte dennoch unbedingt helfen – und Bildung ist die nachhaltigste Hilfe für ein eigenständiges Leben. Geld hilft natürlich akut, aber langfristig ist es wichtiger Bildung zu haben und alles zu verstehen, gegen die Einsamkeit der Personen zu wirken, ...

Ich will Helden zeigen! Die Menschen sollen für sich selbst sprechen. Ich will Geheimtipps geben, Gesellschaftspolitische Dinge weitergeben.

*Was ist das Kernelement einfacher Sprache?*

Für euch ist wichtig zu wissen: die Behörde muss gegenchecken, ob es leichte Sprache ist, um das Icon der einfachen Sprache benutzen zu dürfen und das muss man bezahlen.

Ich mache meine Videos in leichter Sprache, aber lasse es nicht kontrollieren. So schreibe ich immer dazu, welche Benotung meine Videos haben, aber verwende nicht das Icon. Das würde bei wichtigen, aktuellen News gar nicht funktionieren.

Ich arbeite direkt mit der Zielgruppe zusammen. Geflüchteten-Gruppe jeden Mittwoch, 2-3h um direkt mit ihnen zusammenarbeiten zu können. Sie können direkt sagen, was sie beschäftigt, was sie nicht verstehen, wo sie Aufklärung benötigen.

Es gibt beispielsweise das Sprachcafé „Café bla bla“ in Stuttgart, ihr könnt gern mal vorbei schauen.

Ich sehe an den Statistiken, wann die Leute abspringen, aber live Feedback ist wichtiger.

Ich benutze nur Hauptsätze, keine Fremdwörter. Jedes neue Wort muss dann erklärt werden

1. Satz „Zölle aus Amerika...“ → 2. Satz „Zölle sind bla bla bla...“

Die Leute versuchen dann auch diese Wörter zu benutzen und zu integrieren.

*Können Geflüchtete mit den Übersetzungen beim Asylverfahren etwas anfangen oder bleibt es genauso kompliziert? Wie könnte man mit einer Digitalisierung gegenwirken?*

Digitalisierung ist super!

Es gibt nicht genug Leute, die arbeiten können oder nur Teilzeit arbeiten. Zudem kommt dazu, dass viele Termine unnötig und die Zeit hätte besser benutzt werden können.

Es gibt die Fälle, dass Menschen 24 Stunden vor der Behörde übernachten, sonst rutschen sie zurück auf der Liste.

*Wie kann man am besten “Behörden-Deutsch” verständlich machen?*

Es gibt die Möglichkeit Apps mit KI in leichter Sprache übersetzen zu lassen. Das wäre dann sogar auch für Deutsche einfacher. Zusätzlich ist die Übersetzung in die Muttersprache wichtig. Das würde viel helfen und zudem Kosten reduzieren. Oft gibt es aber diesen Satz: „Das haben wir noch nie so gemacht, also machen wir es jetzt auch nicht“.

*Ist dein Content Deutschlandweit oder spezifisch?*

Mein Content ist Deutschlandweit. Ihr könntet in Schwäbisch Gmünd anfangen und es anschließend ausweiten.

*Welche (kulturelle) Hürden sind die häufigsten/größten?*

Die Integration/ Begegnung – das Interesse sollte auf beiden Seiten da sein.

Ich denke die Einsamkeit ist das schlimmste. Der Austausch ist so wichtig.

Vorurteile sind da und diese zu brechen ist wichtig. Wir setzen uns mit den Menschen auseinander, nehmen sie an die Hand, begleiten sie bis sie selbst andere Leute begleiten können

*Wie erlebst du die Begegnung?*

Die Menschen sind super demütig. Es ist keine einfache Zeit, sie finden keine Arbeit, ihnen gehts ge-

rade nicht gut und es wird nicht wirklich besser. Sie werden mit kriminellen Ausländern in einen Topf geworden, Berichterstattungen sind falsch, wenn es um Ausländer geht, wird es viel größer gesprochen.

*Wie unterscheiden sich die kulturellen Hürden von Personen zwischen christlich geprägten Nationen (z. B. Ukraine) und muslimisch Geprägten (z. B. Syrien)?*

Es sind andere Regeln. Beim Ukraine Krieg gab es eine direkte Arbeitserlaubnis, was ja gut ist, aber dann sollte man das bei allen Menschen machen. Die anderen haben das nicht bekommen, was eine Art zweite Klasse zeigt und das macht es bei der Integration nicht besser oder einfacher. Da ist die Wahrscheinlichkeit zur Kriminalität einfach höher.

*Wie viel Angst haben die Geflüchteten vor den Deutschen Behörden? Was könnte man deiner Meinung nach dagegen unternehmen?*

Man sollte Experten zu Wort kommen zu lassen. Es gibt so viele Fakenews und wenn man Experten sprechen lassen würde, könnte man ein gewisses Vertrauen aufbauen. Die Zielgruppe muss sich selbst sehen, dadurch kommt eine Art Vertrauen: „Die Person im Video versteht meine Probleme und sieht mich“.

*Wenn es ein Gesetz gibt, welches du ändern oder abschaffen könntest, welches wäre es und wie würde es sich auswirken?*

Ich würde direkt die Arbeitserlaubnis abschaffen! Es verursacht Kriminalität, Perspektivlosigkeit und Missverständnisse

Man kann dadurch die Kultur kennenlernen, lernt die Sprache, lernt Leute kennen.

## — Arbeitskreis Asyl (Schwäbisch Gmünd)

### Gesprächspartnerin

Bernd Sattler

| Vorstandsmitglied

Andreas Eisenhuth

| Vorstandsmitglied

*Wie aktuell helfen Sie und wie werden die Menschen auf Sie aufmerksam?*

Wir sind alle rein ehrenamtlich hier, wir sind keine Regierungsorganisation. Unsere Aufgaben liegen darin Hilfe und Unterstützung für Menschen mit Flüchtlingshintergrund zu bieten. Dabei grenzen wir uns auf Schwäbisch Gmünd und die Umgebung ein. Dabei können die Menschen mit den verschiedensten Fragen und Problemen auf uns zukommen, wir bieten ebenfalls Beratung für die Anhörung oder schreiben gezielte Mails und Anfragen. Zudem kommen viele Menschen auch zu uns, die eine Absage des Asyls bekommen haben um zu fragen, was sie nun tun können.

Auf uns aufmerksam werden die Menschen entweder durch hauptamtliche Sozialdienste, die uns empfehlen oder es spricht sich unter den Flüchtlingen herum.

*Was ist denn der Unterschied zwischen Ihnen als AK Asyl und dem Welcome Center in Schwäbisch Gmünd?*

Das Welcome Center macht Integrationsarbeit, wir als AK Asyl machen eigentlich so ziemlich ähnliches. Ebenfalls Verfahrenshilfe, Begleitung zu Behörden oder Terminen. Bei der Verfahrenshilfe beispielsweise schauen wir uns an, wo der Mensch gerade steht und wo er hinmöchte. Behördlich helfen wir, indem wir für oder mit den Geflüchteten die verschiedenen Anträge oder Auskünfte einholen.

*Auf welche Hürden stoßen Sie denn am meisten?*

Es gibt natürlich eine große Sprachbarriere, aber auch eine Kulturbarriere. Zudem ist das Verständnis der Geflüchteten zu Verträgen kaum vorhanden. Beispielsweise gelten in Nigeria keine unterzeichnete Verträge, bzw. sie haben keine Wichtigkeit – somit nehmen sie es nicht so „ernst“ oder verstehe es nicht. Man muss für alles immer Termine machen, man kann nicht immer einfach zu den Sprechzeiten kommen. Dieses „Direkte“ ist verloren gegangen und so muss man es sich eher erarbeiten, was ebenfalls eine große Hürde ist.

*Wie schwierig ist die Vorbereitung auf das Interview/ die Anhörung?*

Die LEA hat eine unabhängige Beratung und die Wohlfahrtsverbände teilen sich das ganze. Das wichtigste ist, dass das alles neutral abläuft.

*Wie und warum hat sich der Arbeitskreis Asyl gegründet?*

Ich (Bernd) war 1991 Gründungsmitglied. Damals war der Name noch Bürgerinitiative gegen Fremdenfeindlichkeit. Die amerikanischen Soldaten sind abgezogen und das Regierungspräsidium hat eine Sammelunterkunft im Hardt gegründet. Das gab jedoch auch großen Widerstand in der Bevölkerung und der Nachbarschaft. Es gab viele Übergriffe in Deutschland (wie z. B. in Rostock wurde ein Gebäude in Brand gesetzt) und die Flüchtlinge wurden mit Bussen weggebracht. So war in ganz Deutschland eine aufgeheizte Stimmung.

Daraufhin haben wir entschlossen durch viele engagierte Menschen etwas dagegen tun zu wollen. Damals gab es natürlich noch keine Smartphones und wir haben es mit einer Art Telefonkette gelöst, damit wir schnell agieren können, wenn etwas passiert. Und so kam dann die erste Welle aus dem Balkan und wir sind mit den Aufgaben gewachsen.

*Was macht den AK Asyl in Schwäbisch Gmünd besonders?*

Damals gab es öfter Gemeinschaftsessen, dann haben wir Gutscheine für die Menschen organisiert, anschließend Essenspakete und immer so weiter. Die Bürgerinitiative hat damals immer mitgeholfen und mit der Heimleitung Kontakt gehabt. So hat sich das Verhältnis mit den Behörden gebessert. Von uns aus gibt es Sprachkurse und die PH Initiative setzt sich für „die Schule für alle“ ein. Ganz wichtig ist der Gmünder Weg. Der Oberbürgermeister hat sich dafür eingesetzt. In der letzten Zeit geht es mit den Flüchtlingen durch die aktuelle politische Lage etwas zurück, die Bevölkerung sagt „Es gibt zu viele Flüchtlinge im Land“. Da ist die Stimmung nicht so gut und wir möchten da ebenfalls dazugewinnen.

*Was tun Sie jetzt gerade ganz aktuell?*

Wir sind politisch engagiert in der Öffentlichkeitsarbeit. Wir sind beim Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“

*Wie könnte man den AK Asyl noch intensivieren?*

Aktuell haben wir ein Mitgliederproblem, uns fehlen die jungen Leute. Wir haben immer wieder gut Spenden bekommen, vor allen, wenn wir für etwas spezifisches geworben haben. Da kann man natürlich nie genug von haben.

*Wenn es ein Gesetz gibt, welches Sie ändern oder abschaffen könnten, welches wäre es und wie würde es sich auswirken?*

Bernd: wir kämpfen dafür, dass das Asylrecht nicht abgeschafft wird. Es soll keine pauschale Zurückweisung an den Grenzen geben. Zudem die Auslagerung in Drittstaaten

Andreas: Wir empfinden es so, dass das Gesetzssystem ordentlich konzipiert ist. Die Intension ist in vielen Bereichen gut umgesetzt, doch das daran Herumsägen und Flüchtlinge als illegale Zuwanderer zu sehen, ist unfair. Es gibt viel verbales Abwerten und unwert machen.

Es dauert etwa 5-7 Jahre, bis die Leute sich eingelebt haben. Diese Zeit, in der die Leute hier sind, muss genutzt werden damit der Flüchtling sich einleben kann. Das hat sich schon teilweise gut verbessert, aber jetzt werden irgendwie Rückschritte gemacht.

## — Besuch in der LEA Ellwangen

In der Landeserstaufnahmestelle in Ellwangen haben wir einen Eindruck davon bekommen, wie die Ankunft in Deutschland abläuft, wie die Menschen dort leben und welche Ablaufpläne es gibt. Berthold Weiß hat uns in seinem Büro empfangen und hat uns eine Stunde lang herumgeführt.

Die LEA wurde im April 2015 auf dem Gelände der ehemaligen Reinhardt-Kaserne eröffnet. Sie dient als zentrale Anlaufstelle für neu ankommende Geflüchtete in Baden-Württemberg. In der LEA werden Geflüchtete registriert und medizinisch untersucht. Zudem erfolgt hier die Entscheidung über die weitere Verteilung auf Kommunen im Land. Sie bietet vorübergehende Unterkünfte und arbeitet mit verschiedenen sozialen Diensten, Dolmetschern und Beratungsstellen zusammen.

Ursprünglich war die Einrichtung für 500 bis 1.000 Personen ausgelegt. Aufgrund des starken Flüchtlingszuzugs im Jahr 2015 wurden jedoch zeitweise über 4.500 Menschen untergebracht, was zu einer erheblichen Überbelegung führte.

Die LEA Ellwangen ist ein wichtiger Bestandteil der Flüchtlingsaufnahme in Baden-Württemberg und hat in den vergangenen Jahren eine zentrale Rolle bei der Erstaufnahme und Betreuung von Geflüchteten gespielt.

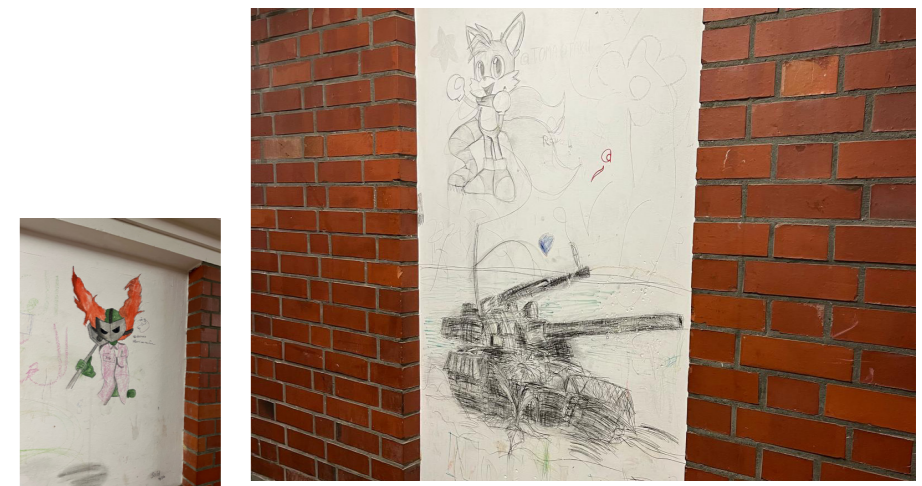


Um die Menschen vor nationalsozialistischen Anschlägen oder anderen Personen zu schützen, die es nicht gut mit den Geflüchteten meinen, erinnert das Auftreten des Geländes von außen sehr an ein Gefängnis. Dies dient jedoch lediglich zur Sicherheit.

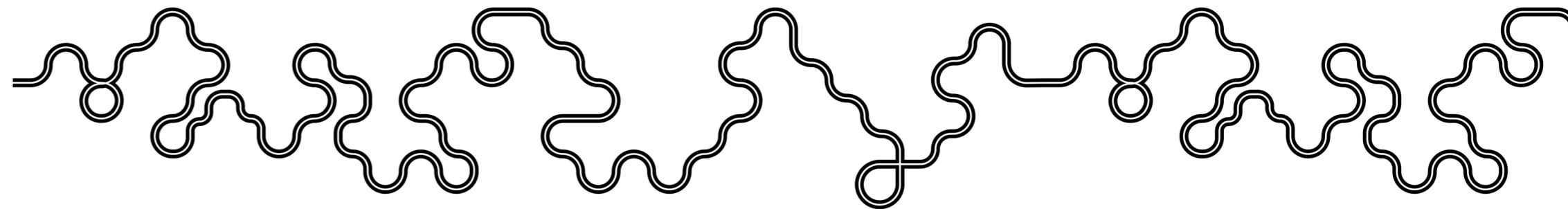


1 von 5 Wohnblöcken

In der LEA gibt es 5 Gebäude, in denen die Geflüchteten unterkommen. Dadurch, dass eines dieser Gebäude aktuell nicht bewohnt ist, durften wir sogar in das Gebäude hinein und uns einen Einblick verschaffen, wie der Wohnbereich der Menschen dort aussieht und Bilder machen.



# — Fokus Anhörung



## — Fokus

### Anhörung

#### Das Problem

- Angst vor der Behörde
- Intransparenz
- Unsicherheit
- Traumata

#### Unser Ziel

- Sicherheit
- Transparenz
- Gute Vorbereitung

In unserer Bachelorarbeit haben wir uns bewusst dafür entschieden, den Schwerpunkt auf die Vorbereitung der Anhörung im Asylverfahren zu legen. Die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stellt für geflüchtete Personen den entscheidenden Moment ihres Asylverfahrens dar. Sie ist häufig die einzige Gelegenheit, bei der die Betroffenen ihre individuelle Fluchtgeschichte schildern und ihre Gründe für den Asylantrag darlegen können. Die Aussagen, die während dieses Termins gemacht werden, haben maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidung über Schutz oder Ablehnung.

Gerade dieser Termin ist jedoch für viele geflüchtete Menschen mit großer Angst verbunden. Sie stehen unter enormem Druck, ihre gesamte Lebens- und Fluchtgeschichte vollständig, konsistent und glaubhaft darzulegen – oftmals in einer für sie fremden Sprache, in einem unbekanntem rechtlichen Rahmen und unter großer psychischer Belastung.

Ein zentrales Problem: Viele Geflüchtete leiden infolge ihrer Erfahrungen unter posttraumatischen Belastungsstörungen. Auf der Flucht oder bereits im Herkunftsland wurden sie Zeugen oder Opfer von Gewalt, Verlust, Bedrohung oder systematischer Unterdrückung. Solche traumatischen Erlebnisse führen nicht selten zu Erinnerungslücken, Verdrängung oder dissoziativen Zuständen. Die genaue und strukturierte Wiedergabe der Fluchtgründe wird dadurch erschwert – und widersprüchliche oder unvollständige Aussagen können vom BAMF als unglaubwürdig gewertet werden.

Aus diesen Gründen halten wir es für essenziell, eine digitale Lösung zu entwickeln, die geflüchtete Menschen auf die Anhörung vorbereitet. Die App soll nicht nur über die Abläufe informieren, sondern auch die Möglichkeit bieten, Erlebnisse zu strukturieren, Gedanken festzuhalten und Sicherheit im Umgang mit dem Verfahren zu gewinnen. Ziel ist es, ein Stück Kontrolle in einer Situation zurückzugeben, die oft von Unsicherheit und Hilflosigkeit geprägt ist.

## — Zielgruppe

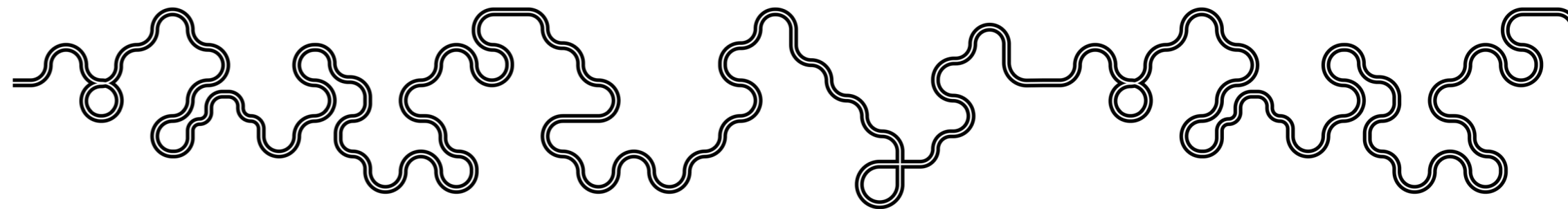
### Geflüchtete Personen

Unsere App richtet sich direkt an geflüchtete Personen, die sich in Deutschland im Asylverfahren befinden – unabhängig von Alter, Herkunftsland oder Bildungsstand. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die sich auf den bevorstehenden Anhörungstermin beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorbereiten möchten oder Unterstützung in diesem sensiblen und oft belastenden Prozess benötigen.

Die Zielgruppe ist daher bewusst offen gehalten: Unsere Anwendung soll für alle Geflüchteten zugänglich und verständlich sein – unabhängig davon, ob sie allein oder mit Familie eingereist sind, ob sie jung oder alt sind oder welche Sprache sie sprechen. Der Fokus liegt darauf, den Nutzer\*innen eine Möglichkeit zu bieten, sich frühzeitig zu informieren, Transparenz über den Ablauf der Anhörung zu gewinnen und im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten eine strukturierte Vorbereitung zu erhalten.

Ziel ist es, Unsicherheiten abzubauen, Orientierung zu schaffen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Betroffenen sich besser auf diesen entscheidenden Moment im Asylverfahren einstellen können – und somit eine stärkere Stimme für ihre eigene Geschichte erhalten.

— Persona



## — Persona

### Farida Nazari

#### Zu ihrer Person

- 26 Jahre alt
- Herkunftsland: Kabul, Afghanistan

#### Fluchtgründe

- Machtergreifung der Taliban
- Engagement für die Bildung von jungen Mädchen

#### Flucht

- 2021 floh Farida
- Balkanroute: Iran → Türkei → Deutschland

#### Höhe Gefährdung

- Farida ist weiblich
- ihr Engagement für Mädchen
- Teil der Haraza-Minderheit

Die Persona mit ihrer Fluchtgeschichte wurde gemeinsam mit Chat GPT erarbeitet. <sup>[34]</sup>

Bild generiert mit DALL-E über ChatGPT (OpenAI), basierend auf einer textbasierten Beschreibung. Erstellt am 9. Mai 2025

KI-generiertes Bild, keine reale Fotografie. Darstellung beruht auf einer fiktiven oder beschriebenen Person.



## — Asylprozess anhand der Persona

### Tag 0

#### Registrierung in Deutschland

- Der Bus, der Farida nach Deutschland bringt, wird in Passau bei einer Schleierfahndung aufgegriffen. Sie gilt als irregulär eingereist.

### Tag 1

#### Antrag aus Asyl

- Farida sagt der Polizei sofort, dass sie Asyl braucht. In der LEA wird dann der Asylantrag schriftlich eingereicht.

### Tag 120

#### Die Anhörung

- Farida fällt es schwer, ihre Flucht zu rekonstruieren, da sie viele traumatische Erfahrungen erlebt hat. In der LEA hat sie wenig Privatsphäre, da sie sich mit 3 anderen Frauen das Zimmer teilt, was die Vorbereitung nicht einfacher macht.

### Tag 210

#### Aufenthaltstitel oder Abschiebung?

- Als mehrfach gefährdet eingestuft, bekommt Farida Asyl.

Dieses Beispiel ist lediglich mit durchschnittlichen Werten benannt.

#### Durchschnittliche Dauer:

Im Jahr 2024 betrug die durchschnittliche Bearbeitungszeit eines Asylantrags beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) etwa 8,2 Monate. Dies stellt eine Verlängerung gegenüber dem Vorjahr dar, in dem die durchschnittliche Dauer bei 6,8 Monaten lag<sup>[35]</sup>.

#### Maximale Dauer:

In bestimmten Fällen kann sich ein Asylverfahren erheblich verlängern<sup>[36]</sup>.

Klageverfahren: Wenn ein Asylantrag abgelehnt wird und der Antragsteller Klage einreicht, kann das Verfahren deutlich länger dauern. Laut einem Bericht aus dem Jahr 2024 betrug die durchschnittliche Dauer solcher Gerichtsverfahren etwa 18,7 Monate, wobei es regionale Unterschiede gibt<sup>[37]</sup>.

Dublin-Verfahren: Bei Verfahren, in denen zunächst eine Überstellung in einen anderen EU-Mitgliedstaat versucht wird, kann die Verfahrensdauer ebenfalls verlängert sein. In einigen Fällen dauerte das Verfahren 22,6 Monate, wenn die Überstellung nicht erfolgreich war und das Asylverfahren schließlich in Deutschland durchgeführt wurde<sup>[38]</sup>.

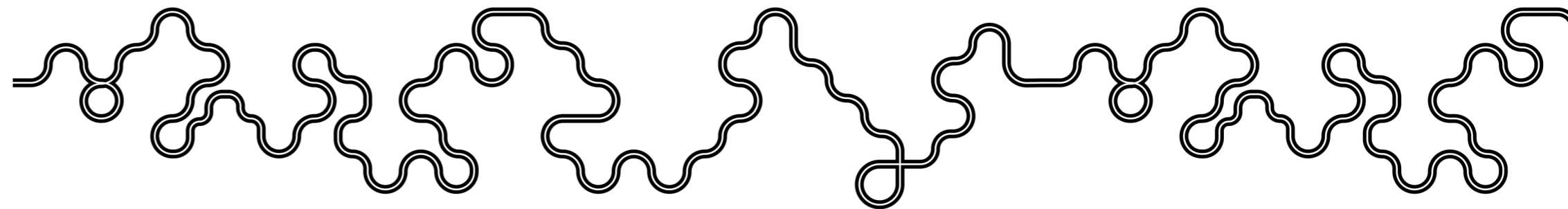
[35] ZDFheute, Migration: Dauer von Asylverfahren, <https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/migration-asylverfahren-dauer-100.html>

[36] BAMF, Das deutsche Asylverfahren ausführlich erklärt (Broschüre), [https://www.sachsen.de/assets/Das\\_deutsche\\_Asylverfahren\\_ausfuhrlich\\_erklaert\\_Broschuere\\_BAMF%281%29.pdf](https://www.sachsen.de/assets/Das_deutsche_Asylverfahren_ausfuhrlich_erklaert_Broschuere_BAMF%281%29.pdf)

[37] WELT, Asyl-Prozesse ziehen sich länger hin – Justiz überfordert, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article253503964/Asyl-Prozesse-ziehen-sich-laenger-hin-Justiz-ueberfordert.html>

[38] Deutscher Bundestag, Drucksache 20/11504, <https://dserver.bundestag.de/btd/20/115/2011504.pdf>

— Pain Points



## Pain Points

Die Anhörung macht am meisten Druck

Aktuelle Unterstützungsangebote sind nicht interaktiv

Begrenzter Rückzugsort & wenig materielle Ressourcen

Keine offiziellen Vorlagen, welche Daten vom Amt erfasst werden

## Pain Relief

### Nutzerzentrierte Vorbereitung auf die Anhörung

— nötig, da oftmals mehr als 20 Themen abgefragt werden

### Optional User Input

— wichtige Informationen zentral und zugänglich speichern

### Smartphone Anwendung

— kleiner Raum → hohe Privatsphäre  
Mehrheit ist im Besitz eines Smartphones

### Standardisierung in der Datenerhebung

— geführte Berichte, universelle Multiple-Choice Fragen, Kalender- & Karteneinträge

## — Pain Points

### Woher haben wir die Pain Points?

Die Pain Points wurden hauptsächlich aus den Interviews herausgezogen.

#### 1. Die Anhörung macht am meisten Druck

Die Anhörung im Asylverfahren ist ein entscheidender Moment – sie beeinflusst maßgeblich den Ausgang des Verfahrens. Viele Betroffene erleben diese Situation als enorm belastend, da sie häufig nicht wissen, welche Themen angesprochen werden. In der Realität umfasst die Anhörung jedoch meist mehr als 20 komplexe Themenbereiche.

→ Unsere Lösung: Eine nutzerzentrierte Vorbereitung, die diese Themen systematisch aufgreift, gibt den Nutzenden Sicherheit. Sie lernen nicht nur, welche Fragen möglich sind, sondern können sich aktiv und strukturiert darauf vorbereiten.

#### 2. Die aktuellen Unterstützungsangebote sind nicht interaktiv

Vorhandene Hilfsangebote zur Anhörungsvorbereitung sind oft statisch, nicht personalisierbar oder schwer zugänglich. Es fehlt die Möglichkeit, eigene Inhalte, Gedanken oder Dokumente einfach zu speichern.

→ Unsere Lösung: Die App erlaubt optionalen User Input. Wichtige Informationen wie Erinnerungen, persönliche Notizen oder Dokumente können zentral gespeichert werden – übersichtlich und zugänglich, wann immer es gebraucht wird.

#### 3. Es gibt nur einen begrenzten Rückzugsort und wenig materielle Ressourcen

Menschen in Erstaufnahmeeinrichtungen haben oft keine Rückzugsräume oder ruhigen Orte, um sich vorzubereiten. Gleichzeitig fehlen technische Ressourcen wie Laptops oder Drucker.

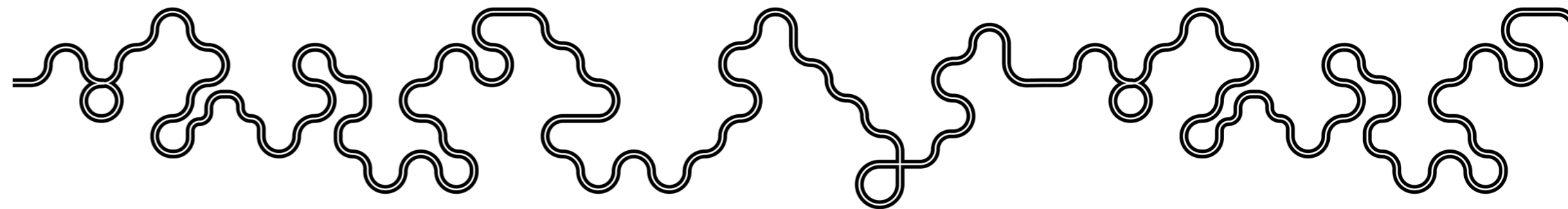
→ Unsere Lösung: Die App funktioniert vollständig auf dem Smartphone – einem Gerät, das viele Geflüchtete bereits besitzen. Sie bietet damit einen privaten und mobilen Zugang zu wichtigen Informationen, jederzeit und an jedem Ort.

#### 4. Keine offiziellen Vorlagen, welche Daten vom Amt erfasst werden

Viele Geflüchtete wissen nicht, welche Informationen die Behörden genau erwarten. Es fehlen standardisierte Vorlagen oder Orientierungshilfen, was zu Unsicherheiten oder unvollständigen Angaben führt.

→ Unsere Lösung: Die App bietet eine standardisierte Datenerhebung mithilfe geführter Berichte, Multiple-Choice-Fragen, Kalender- und Karteneinträge. So wird Klarheit geschaffen und eine konsistente Dokumentation ermöglicht – unabhängig vom Sprachniveau oder Vorwissen.

# — Inhalt



## — Fragenkatalog zur Vorbereitung

Die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) dient dazu, umfassende Informationen über die geflüchtete Person zu erheben. Auf dieser Grundlage wird entschieden, ob dem Asyl-antrag stattgegeben wird und ob der\*die Antragsteller\*in Schutz erhält. Außerdem wird dabei festgestellt, welche Art von Schutzstatus gegebenenfalls gewährt wird.

Die Anhörung verläuft ähnlich wie ein Interview: Die Anhörer\*innen des BAMF stellen eine Reihe von Fragen, auf die die geflüchtete Person antwortet. In den allermeisten Fällen ist ein\*e Dolmetscher\*in anwesend, der\*die das gesamte Gespräch übersetzt. Bei der Beantwortung der Fragen ist es essenziell, die Wahrheit zu sagen und darauf zu achten, dass die Schilderungen schlüssig und widerspruchsfrei sind. Die Anhörer\*innen haben die anspruchsvolle Aufgabe zu prüfen, ob die Fluchtgründe plausibel und begründet sind und ob die Fluchtroute mit dem Dublin-Abkommen vereinbar ist.

Verschiedene Nichtregierungsorganisationen (NGOs) stellen umfangreiche Fragekataloge zur Vorbereitung auf die Anhörung bereit. Für unser Projekt arbeiteten wir mit dem Fragekatalog des Flüchtlingsrats Niedersachsen e. V. Dieser ist sehr umfassend und beinhaltet alle Fragen, die in einer Anhörung gestellt werden können. Wir haben gründlich recherchiert, um sicherzustellen, dass die Informationen noch aktuell sind – was wir bestätigen konnten.

Um die Vorbereitung für Geflüchtete zugänglicher und benutzerfreundlicher zu gestalten, haben wir die Fragen thematisch geordnet und in 16 sinnvolle Kapitel unterteilt.

## — Kapitel zur Anhörungsvorbereitung

### *Kapitel 1: Persönliche Daten*

- Name, Geburtsdatum
- Dokumente zur Identifikation
- ggf. Decknamen

### *Kapitel 2: Herkunft und Ethnie*

- Geburtsort
- Staatsangehörigkeit
- Ethnische Zugehörigkeit
- Herkunftsland

### *Kapitel 3: Glaube und Religion*

- Religiöse Zugehörigkeit
- Konversion
- Konsequenzen bezüglich der Flucht

### *Kapitel 4: Sprache*

- Erstsprache
- Amtssprache im Herkunftsland
- Weitere Sprachen

### *Kapitel 5: Orientierung*

- Geschlechtsidentität
- Sexuelle Orientierung
- Konsequenzen bezüglich der Flucht

### *Kapitel 6: Bildung und Beruf*

- Bildungsgrad
- Fachrichtung von Studium u./o. Ausbildung
- Letzte berufliche Tätigkeit
- ggf. Selbstständigkeit

### *Kapitel 7: Wirtschaft und Armut*

- Finanzielle Lage
- Existentielle Lage
- Perspektive im Herkunftsland

### *Kapitel 8: Familie und Kinder*

- Personalien und Aufenthaltsort von Kindern, Verwandten und Partnern
- Familiäre Situation: Schutz oder Gefahr durch Familie

### *Kapitel 9: Gesundheit*

- Gesundheitszustand vor, während, nach der Flucht
- Zugang zu medizinischer Versorgung vor, während, nach der Flucht

### *Kapitel 10: Fluchtgründe*

- Beschreibung der Krise
- Verantwortliche für die Krise
- Konsequenzen durch die Krise

### *Kapitel 11: Fluchtroute*

- Durchreiste Länder
- Transportmittel
- Dauer der Flucht
- Organisatoren & Finanzierung der Flucht

### *Kapitel 12: EU und das Dublin-Abkommen*

- Erklärung warum “Sichere Drittstaaten” nicht ausreichend Schutz boten
- Erklärung warum EU-Länder nicht ausreichend Schutz boten
- Bekanntgabe, ob bereits Registriert oder Asyl beantragt wurde

### *Kapitel 13: Militär und bewaffnete Gruppen*

- Dissertation ausschließen
- Zwangsrekrutierung überprüfen
- Beteiligung an Menschenrechtsverletzungen ausschließen

### *Kapitel 14: Politischer Aktivismus*

- Verfolgung durch politisches oder Soziales Engagement
- Welche Art von Aktivismus
- Beteiligung an Illegalen Handlungen ausschließen (z. B. Revolte)

### *Kapitel 15: Schutz im Herkunftsland*

- Anlaufstellen im Herkunftsland
- Erklärung warum diese nicht ausreichend Schutz boten

### *Kapitel 16: Rückkehr*

- Aktuelle Situation im Herkunftsland prüfen, ob Fluchtgründe noch gelten
- Konsequenzen einer Rückkehr erläutern

## — Ablauf und Optionen in der Anwendung

Jedes Kapitel wird durch einen erklärenden Einleitungstext eröffnet, der erläutert, welche Fragen bei der Anhörung zu diesem Thema zu erwarten sind und aus welchen Gründen diese gestellt werden. Dabei versuchen wir, bereits erste integrative Maßnahmen einfließen zu lassen und geben Erklärungen dafür, warum bestimmte erhobene Daten in Deutschland relevant sind.

Der Fokus liegt jedoch klar darauf, den Geflüchteten durch gezielte Informationsvermittlung Sicherheit zu geben und sie optimal auf die Anhörung vorzubereiten.

Entscheiden sich die Geflüchteten dazu, innerhalb der Anwendung bestimmte Details zu den Themen zu speichern, erwartet sie im „Workspace“ eine Reihe von Reflektionsfragen. Diese sollen die Nutzer\*innen dazu anregen, ihre Erfahrungen in eigene Worte zu fassen, dabei jedoch die thematische Struktur der Anhörung beizubehalten. So wollen wir doppelten Angaben und möglichen Widersprüchen entgegenwirken.

Zusätzlich haben die Nutzerinnen die Möglichkeit, vorformulierte Antworten aus Multiple-Choice-Optionen auszuwählen und zu hinterlegen. Diese Funktion dient in erster Linie der strukturierten Darstellung des Berichts und soll den Nutzerinnen eine Art „Abkürzung“ bieten, damit nicht alles selbst formuliert werden muss.

Das Hauptziel unserer Anwendung ist es, während der Anhörung eine Erinnerungshilfe zu bieten. Daher kann es ausreichen, wenn zu einem bestimmten Thema lediglich ein Stichwort aus den Multiple-Choice-Optionen als Notiz hinterlegt wird.

Bei der inhaltlichen Erstellung haben wir darauf geachtet, die häufigsten Antworten auf die vom BAMF

gestellten Fragen für jedes Kapitel in die Multiple-Choice-Optionen aufzunehmen. Die zugrunde liegende Recherche stützt sich auf ChatGPT, da die KI in der Lage ist, relevante Informationen ausfindig zu machen und entsprechend zu interpretieren.

[39] <https://www.nds-fluerat.org/wp-content/uploads/2019/03/2019FragenAnhörung-Vorber-unabhängigHKL-3.pdf>

## — Sprachauswahl

Standardmäßig übernimmt eine App meist die Sprache aus den Geräteeinstellungen – aber in diesem Fall macht es Sinn, trotzdem aktiv nach der Sprache zu fragen.

### *1. Gerätesprache ≠ bevorzugte Sprache*

Viele Geflüchtete nutzen ein Smartphone, das z. B. auf Englisch, Arabisch oder Deutsch eingestellt ist – einfach weil das die Standardeinstellung war oder weil sie es gebraucht gekauft haben. Das bedeutet aber nicht, dass sie sich in dieser Sprache am wohlsten fühlen oder sie am besten verstehen.

### *2. Niedrigschwelliger Zugang*

Ein eigener Sprachauswahlschritt direkt am Anfang zeigt: Diese App ist für dich gedacht – sie respektiert deine Sprache und Herkunft. Das senkt die Hürde für Menschen, die vielleicht noch unsicher im Umgang mit Technik oder Sprache sind.

### *3. Verschiedene Schriftsysteme & Lesekompetenz*

Gerade bei Sprachen wie Dari, Farsi oder Pashto ist es essenziell sicherzustellen, dass Nutzer\*innen die App in ihrer Schriftsprache sehen – nicht jede\*r kann z. B. Arabisch oder Englisch lesen, auch wenn das Handy auf Arabisch eingestellt ist.

### *4. Mehrsprachige Familiennutzung*

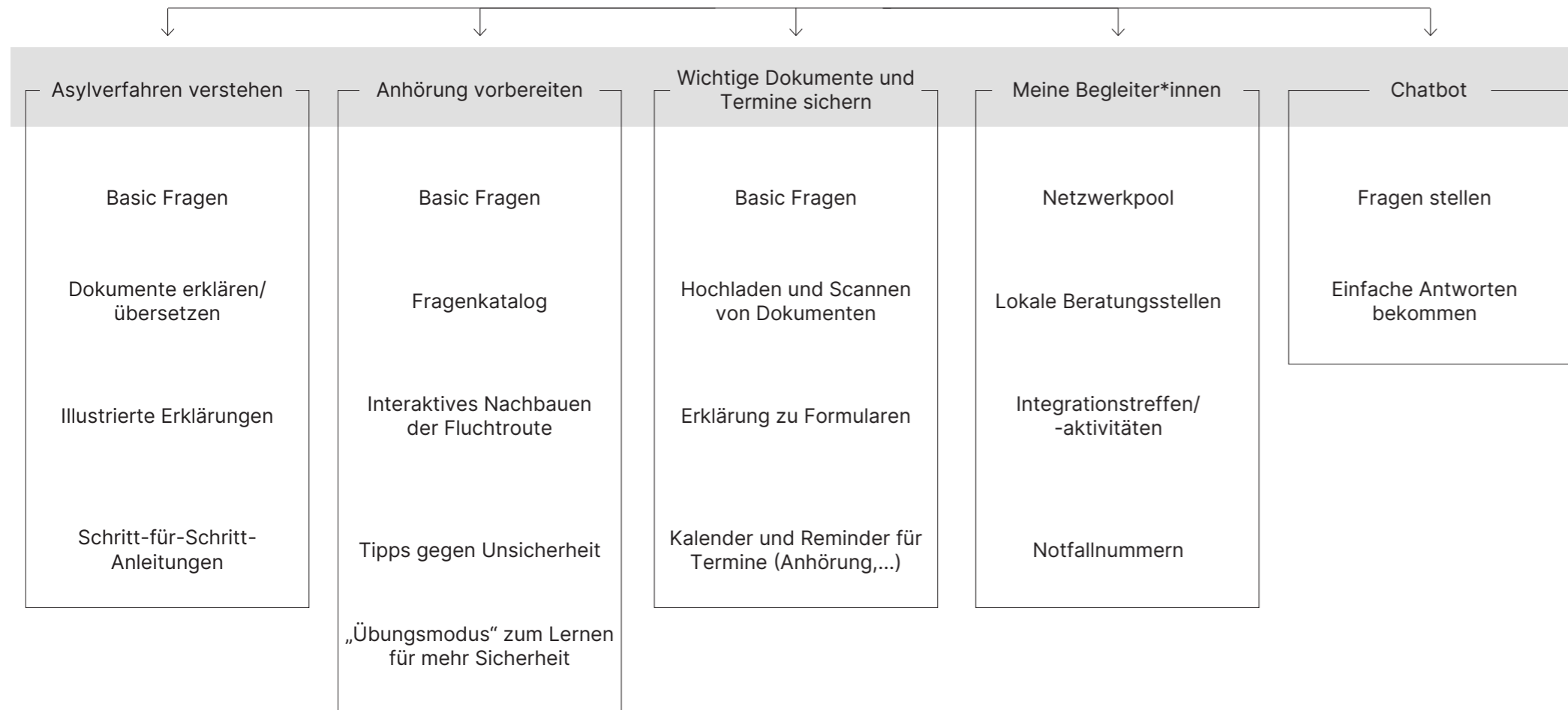
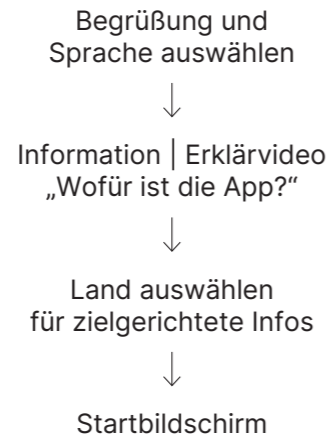
Es könnte sein, dass ein Gerät von mehreren Personen genutzt wird (z. B. Eltern und Kinder), die unterschiedliche Sprachbedürfnisse haben.

### *Die Lösung in der App*

Beim ersten Start der App gibt es ein Onboarding. Hier wird als erster Schritt eine Sprachauswahl anzeigen – mit dem Namen der Sprache in der jeweiligen Sprache (z. B. “Kurdî”, “English”, “Deutsch”). Danach kann man die Auswahl speichern – mit der Möglichkeit, die Sprache später in den Einstellungen zu ändern.

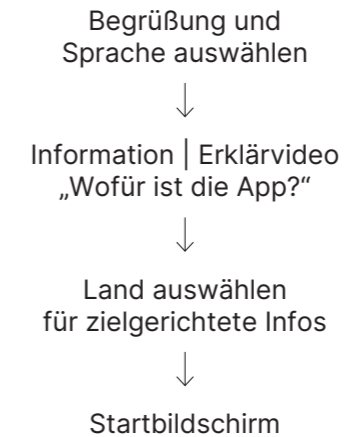
## — Grobe App-Architektur 1.0

Wie könnte der Aufbau sein?  
Gewicht auf Asylverfahren verstehen  
und Anhörung vorbereiten



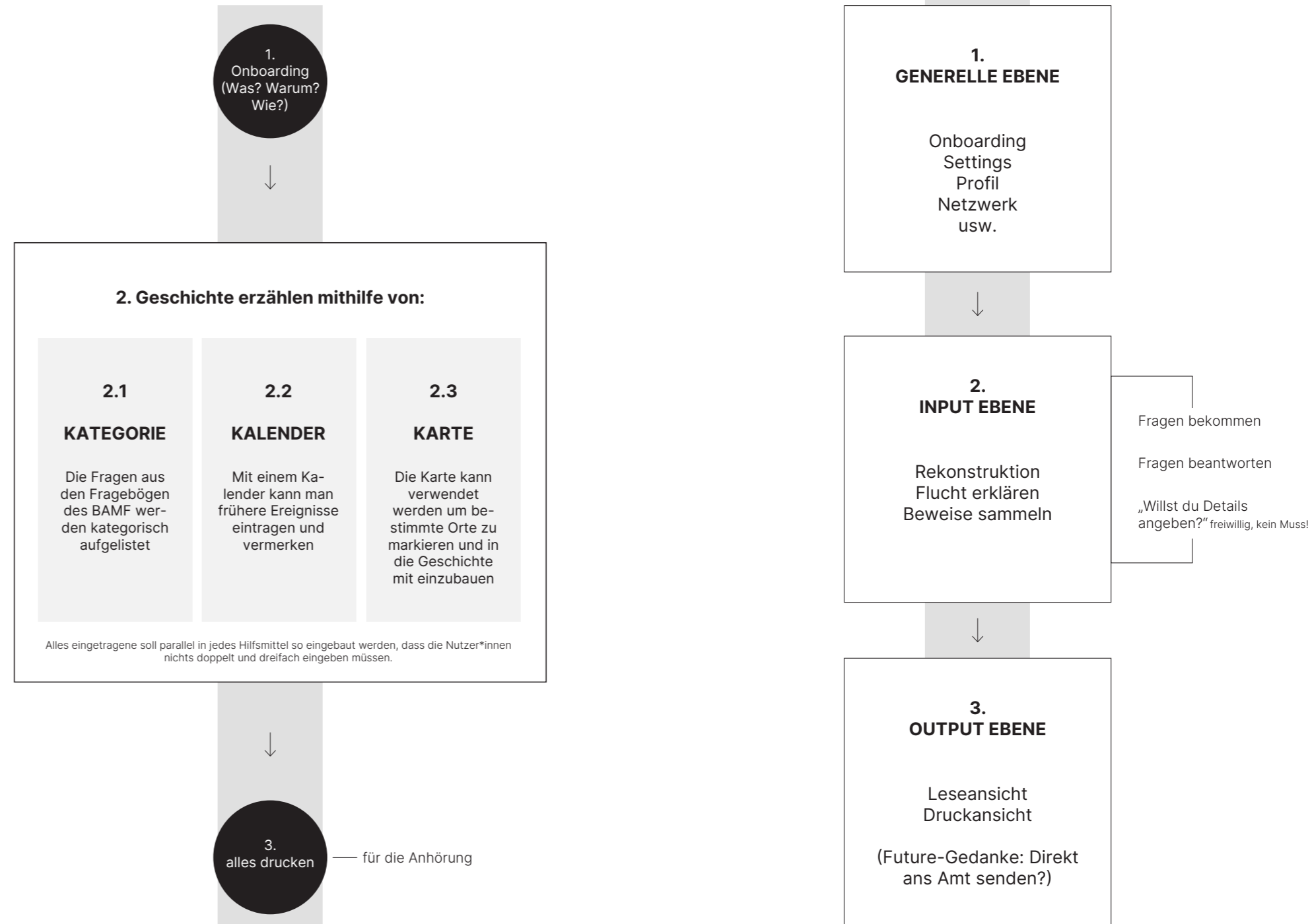
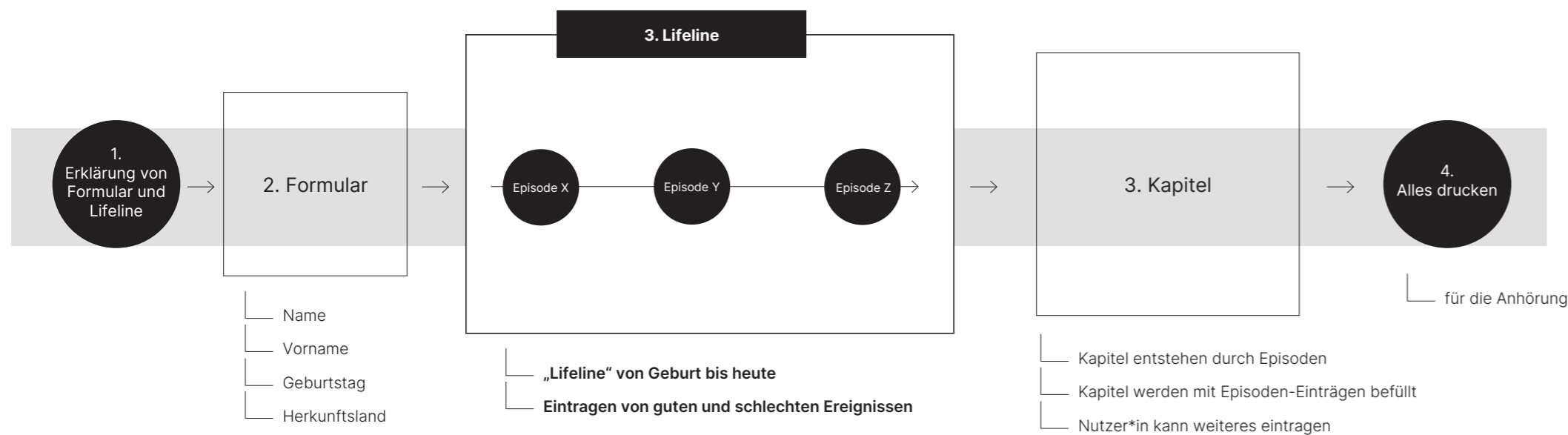
## — Grobe App-Architektur 2.0

Wie könnte der Aufbau sein?  
Gewicht auf Asylverfahren verstehen  
und Dokumente verstehen/ übersetzen

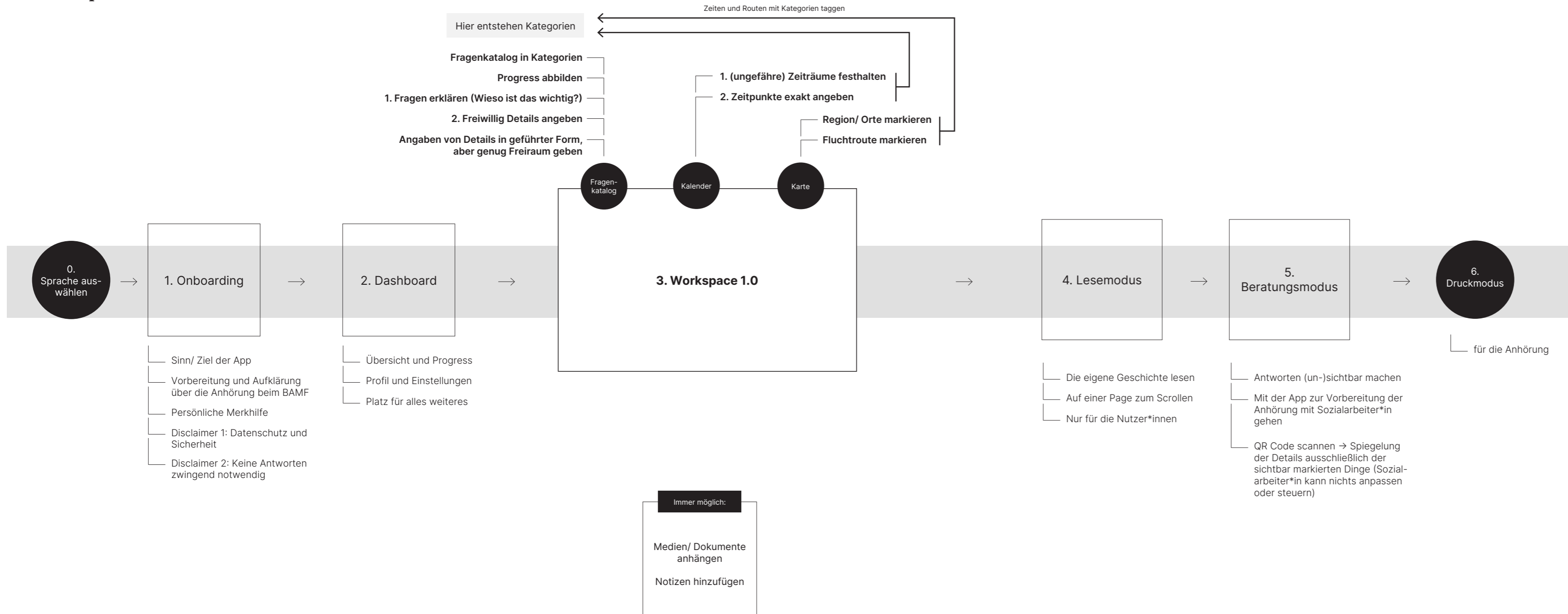


## Ablauf

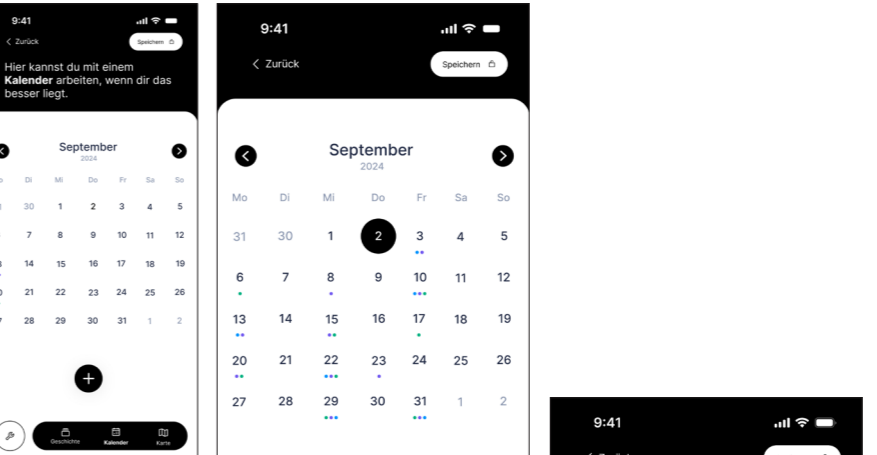
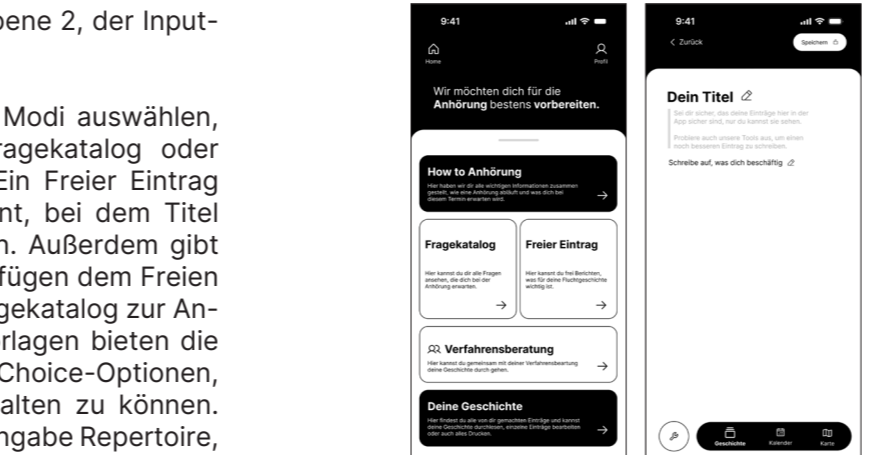
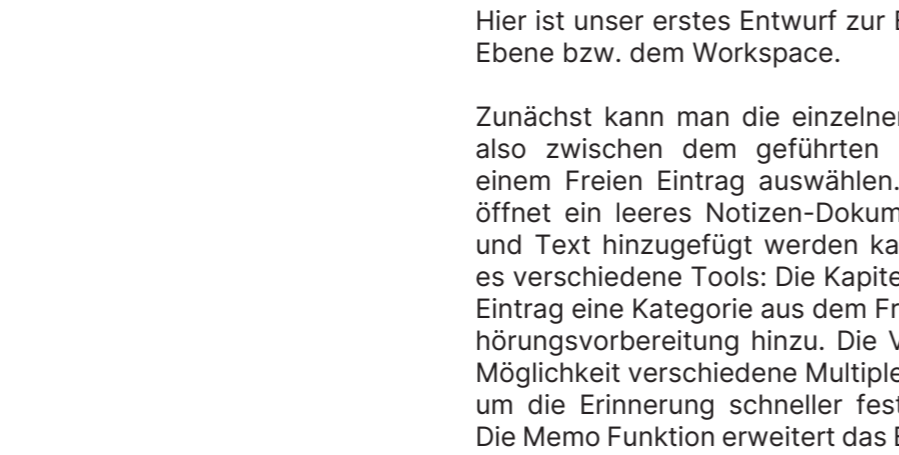
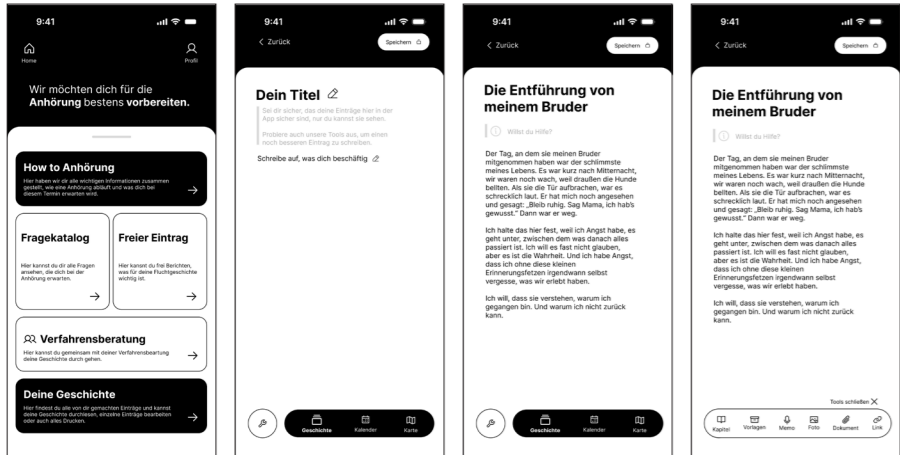
Schwerpunkt Lifeline (Analogie zur Narrativen Expositionstherapie)



— Workspace 1.0

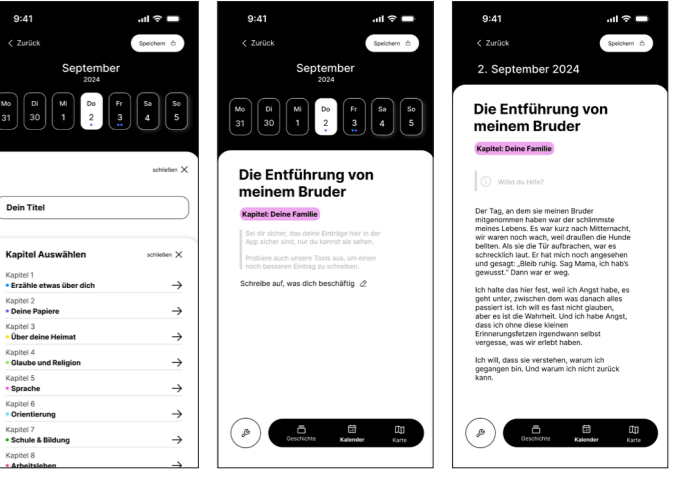
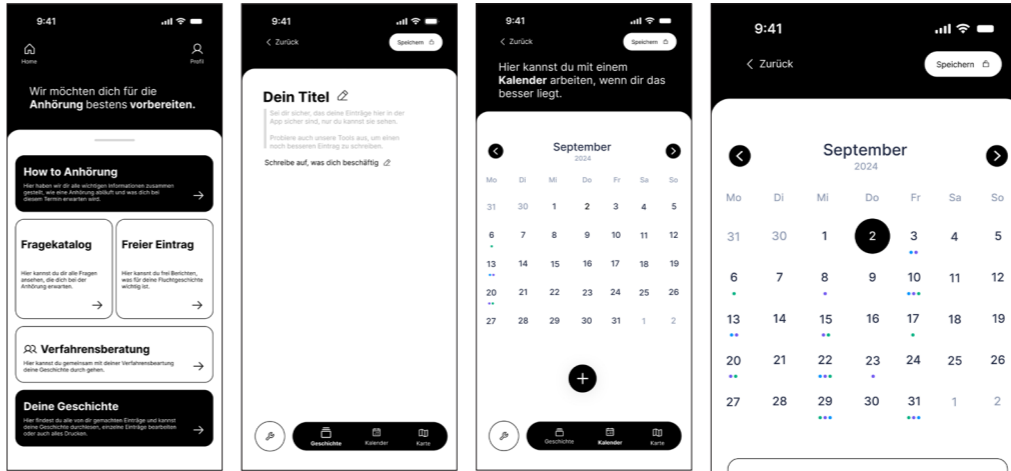


Im ersten Entwurf unterteilten wir die Funktion der Anwendung auf drei Ebenen: die erste Ebene umfasst generelle Funktionen, die jede App hat. Also ein Onboarding, bei dem alles erklärt wird, Einstellungsmöglichkeiten und auch ein Dashboard. Die zweite Ebene ist die Input Ebene bzw. der Workspace. Hierbei wollten wir den Nutzenden eine sehr freie Herangehensweise ermöglichen und einen dauerhaften Zugriff auf die Kategorien, den Kalender und die Karte liefern. Die Kategorien umfassen die Fragekataloge zur Anhörungsvorbereitung. Der Kalender soll es möglich machen, wichtige Ereignisse, die vor oder während der Flucht geschehen sind, zu dokumentieren und die Karte kann zur Angabe von wichtigen Wegpunkten auf der Flucht genutzt werden. Diese Dreiteilung leiteten wir davon ab, wie sich Menschen an Ereignisse aus ihrem Leben erinnern: Es ist entweder ein inhaltlicher Bezug zur Erinnerung gegeben, der über die Kategorien abgearbeitet werden kann; ein zeitlicher Kontext, der die Erinnerungen strukturiert oder ein geografischer Bezug. Die letzte Ebene der App bildet die Output-Ebene, die es den Nutzenden ermöglichen soll, alle gespeicherten Inhalte in der App ausgespielt zu bekommen. Das soll sowohl digital möglich sein, als auch zum Drucken, damit man die Notizen mit in die Anhörungen als Stütze nehmen kann.



Hier ist unser erstes Entwurf zur Ebene 2, der Input-Ebene bzw. dem Workspace.

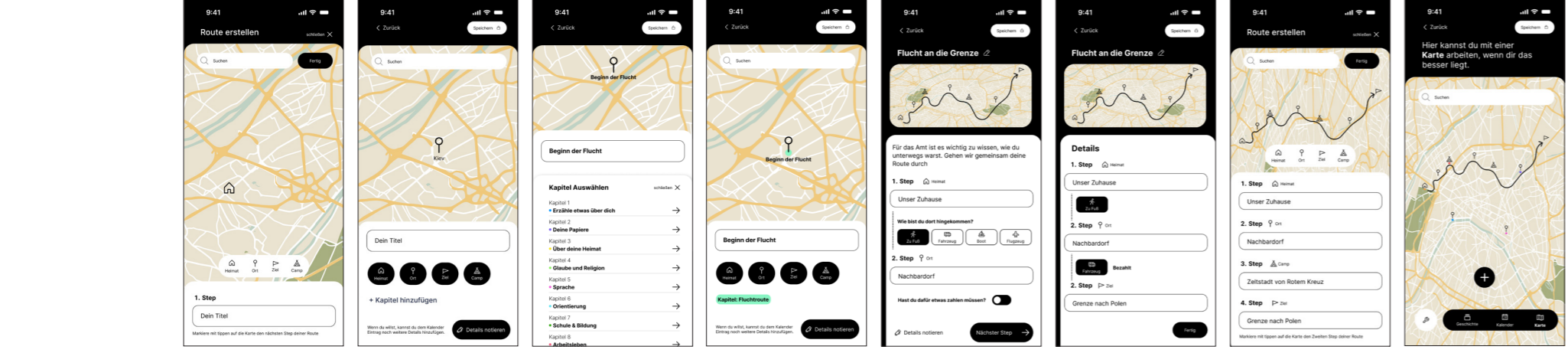
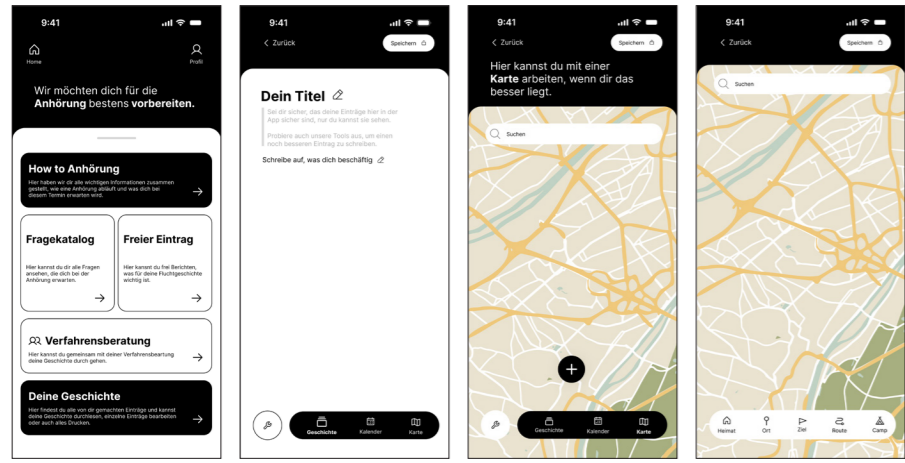
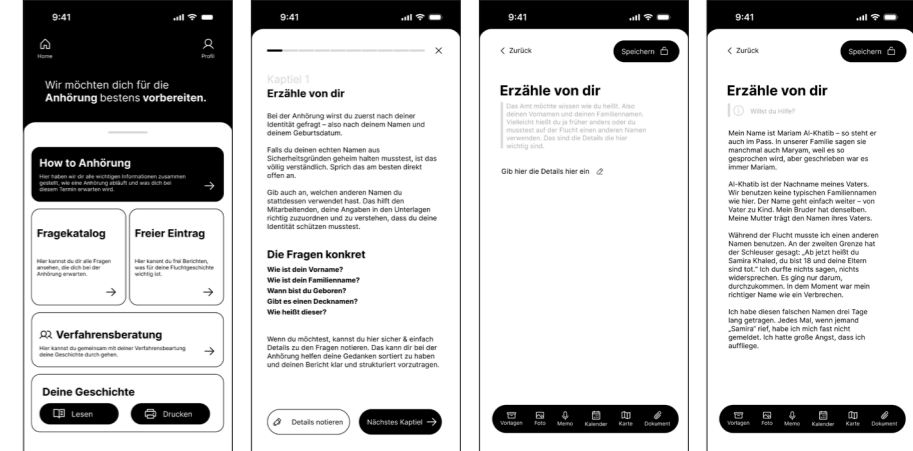
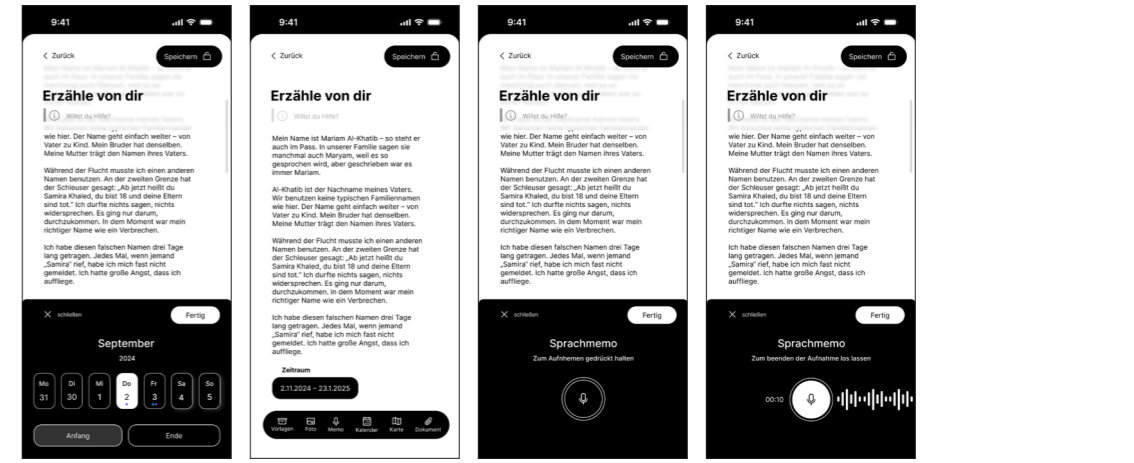
Zunächst kann man die einzelnen Modi auswählen, also zwischen dem geführten Fragekatalog oder einem Freien Eintrag auswählen. Ein Freier Eintrag öffnet ein leeres Notizen-Dokument, bei dem Titel und Text hinzugefügt werden kann. Außerdem gibt es verschiedene Tools: Die Kapitel fügen dem Freien Eintrag eine Kategorie aus dem Fragekatalog zur Anheörungsvorbereitung hinzu. Die Vorlagen bieten die Möglichkeit verschiedene Multiple-Choice-Optionen, um die Erinnerung schneller festhalten zu können. Die Memo Funktion erweitert das Eingabe Repertoire, ebenso wie der Upload von Medien wie Fotos oder Dokumenten. Außerdem soll die Möglichkeit gegeben werden direkt Web-Links einzubinden.



Innerhalb des Freien Eintrags kann man zum Kalender wechseln. Das gibt dem Nutzenden die Möglichkeit seinem Eintrag ein Datum zu zuweisen. Auch hier kann man dann einen Titel und die passende Kategorie vergeben. Ist das Datum oder der Zeitraum zu der Erinnerung eingetragen, kann man Problemlos wieder zum Text Modus wechseln und die Erinnerungen formulieren.

Wechselt man im Freien Eintrag zur Karte besteht die Möglichkeit einen Ort zu speichern. Diesem kann man dann verschiedene Tags vergeben, wie Zuhause, Camp oder Ziel. Außerdem entwickelten wir in diesem Stadium die Routen-Rekonstruktion. Dabei können die Nutzer\*innen ihren Fluchtweg Schritt für Schritt festhalten und sowohl entsprechende Angaben zu den Orten, an denen sie waren, als auch zu den Strecken dazwischen, festhalten. Auch das Zuordnen der Kategorien ist im Karten-Modus möglich.

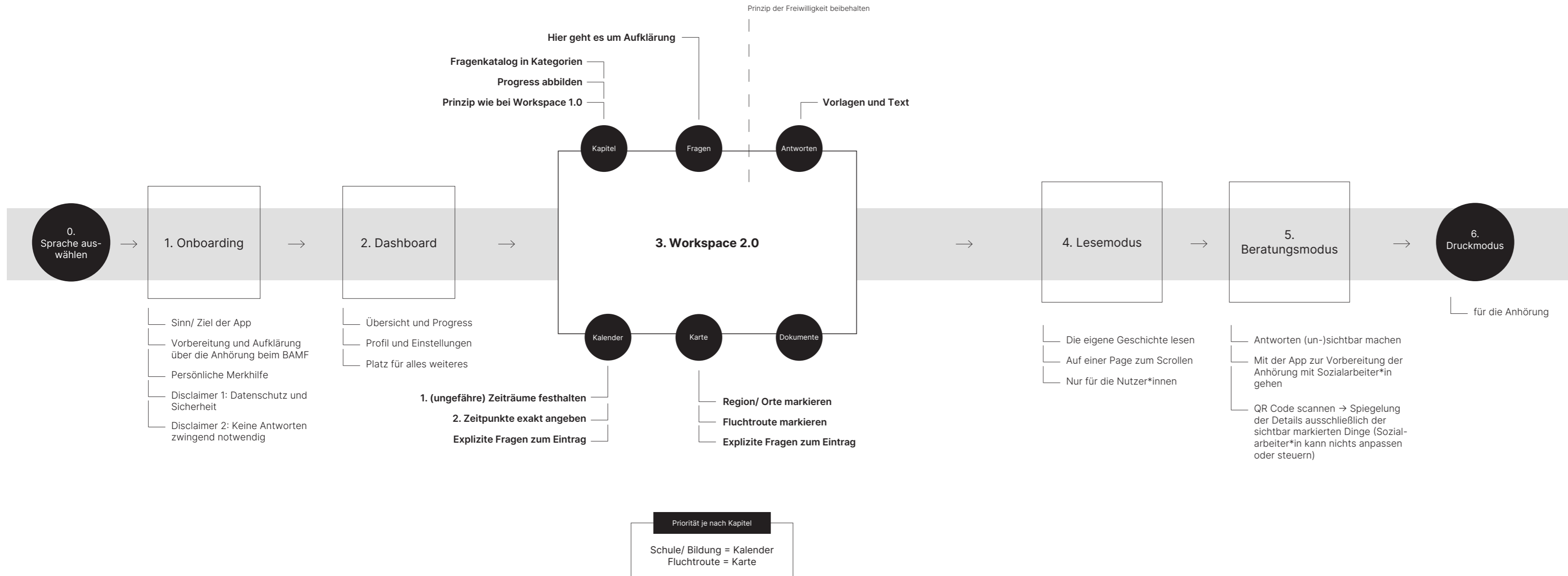
Der Workspace, den man über die Option Fragekatalog erreicht, unterscheidet sich zum Freien Eintrag. Die Nutzenden werden durch die Fragen geführt, die sie bei der Anhörung erwarten können. Es beginnt mit der Aufklärung, was und warum das BAMF danach fragt. Anschließend kann man zu der Kategorie seine Erfahrungen hinzufügen. Dabei steht unter dem Namen des Kapitels noch einmal eine Zusammenfassung, was hier notiert werden kann. Außerdem stehen wieder einige Tools zur Verfügung, wie Sprachmemos, Web-Link-Einbettung, Kalender- und Karten-Einträge.



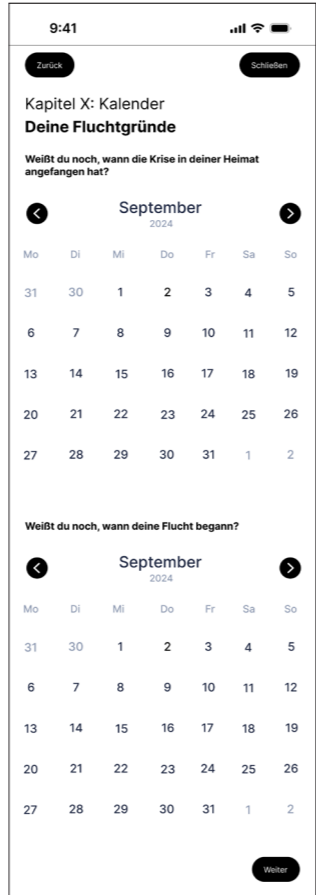
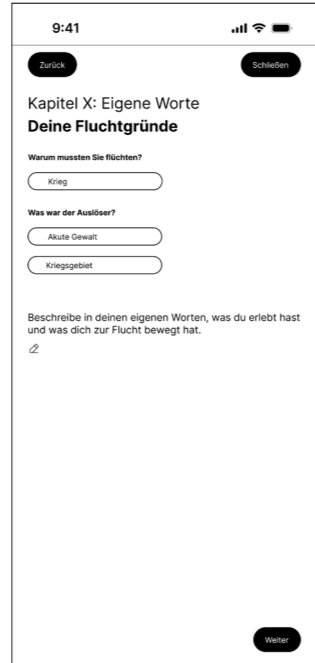
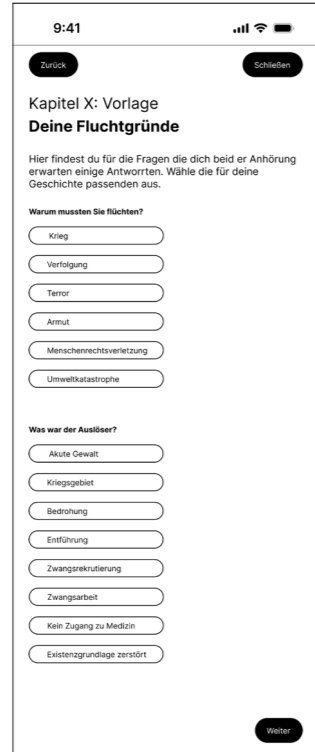
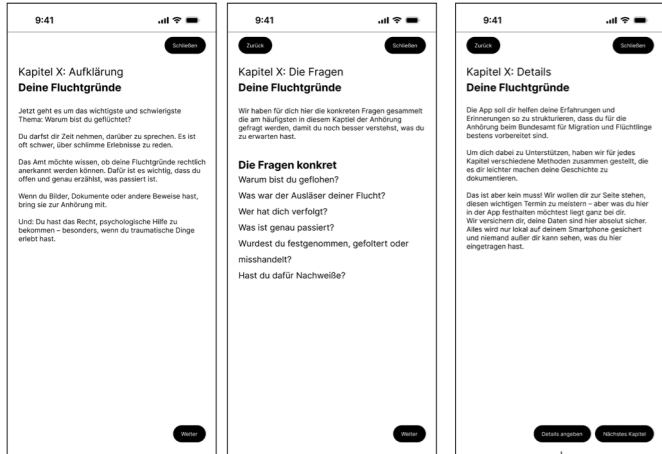
Wir mussten irgendwann feststellen, dass unser erstes Konzept zu diesem Workshop die Gefahr barg, dass viele doppelte Angaben gemacht werden konnten. Das kann sehr schwerwiegende Folgen haben, denn wenn während der Anhörung Widersprüche in den Berichten der Geflüchteten aufkommen, zweifelt das Amt schnell an der Glaubwürdigkeit der Geschichte und lehnt den Asylantrag ab.

So entwickelten wir Workspace 2.0

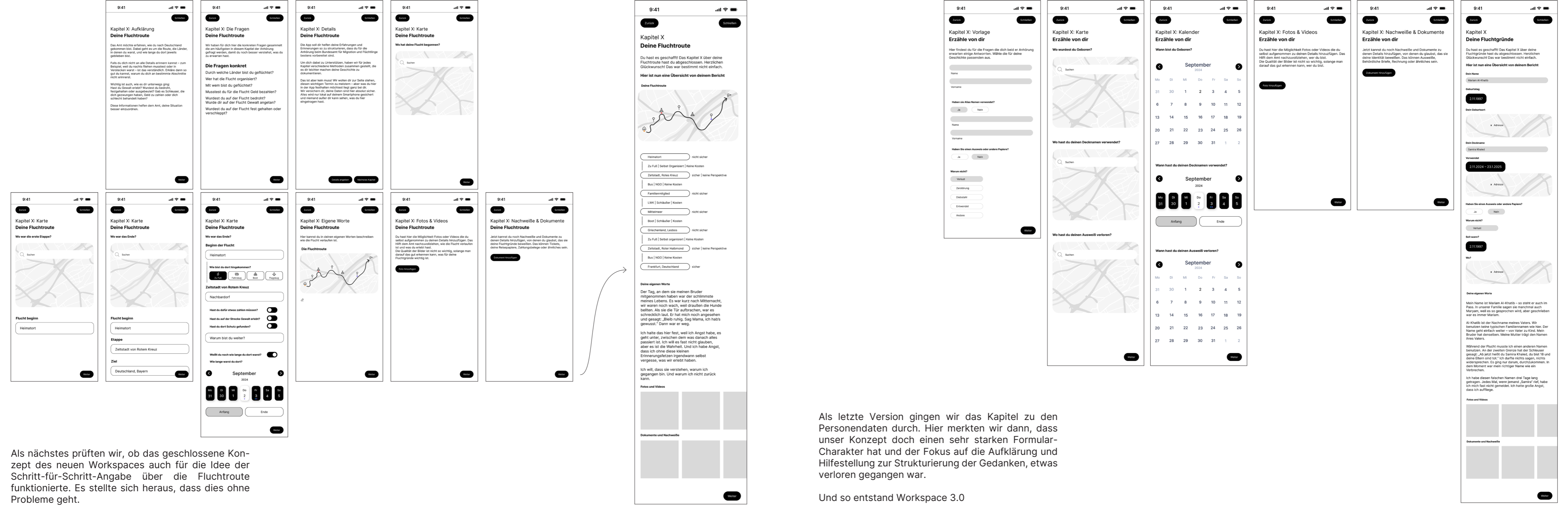
— Workspace 2.0



In der zweiten Variante des Workspaces wurden die Kategorien priorisiert. Das bedeutet konkret, dass wir den Modus des freien Eintrags komplett aus dem Entwurf entfernten. Wir sahen in der Reduktion der Möglichkeiten das Potenzial, die Datenerfassung zielführender zu gestalten. So werden nur die Erinnerungen der Nutzenden abgefragt, die für die Anhörung auch relevant sind. Das erleichtert sowohl die Vorbereitung von seitens der Geflüchteten, als auch die Auswertung der Daten seitens des Amts. Dennoch wollten wir die verschiedenen Eingabeoptionen bezüglich Text-, Karten- und Kalenderformat beibehalten, um genug Flexibilität beizubehalten.



Wir begannen damit, das Thema Fluchtgründe auf unser Konzept anzuwenden. Zunächst wird, wie schon bereits gezeigt, aufgeklärt, was das Amt zu diesem Thema wissen will und wie die Fragen konkret lauten, die bei der Anhörung gestellt werden. Anschließend kann man freiwillig die Details der eigenen Erfahrung in der App festhalten. Dieser Workspace ist aber deutlich mehr geleitet: Man beginnt mit Multiple-Choice-Antworten zu den essenziellen Fragen. Es folgt die Erzählung in eigenen Worten. Danach ist die nutzende Person angeregt das Thema zeitlich einzuordnen und im Anschluss darauf auch auf einer Karte relevante Orte zum Thema anzugeben. Im Fall der Fluchtgründe ist das beispielsweise die Dauer der Flucht und ihr letzter Wohnort. Zuletzt gibt es die Option verschiedene Nachweise hinzuzufügen in Form von Fotos, Videos und anderen Dokumenten. Abschließend gelangt der Nutzende zu einer Übersicht und hat die Möglichkeit, seine Erinnerungen zu dem Thema als Geschichte zu lesen.

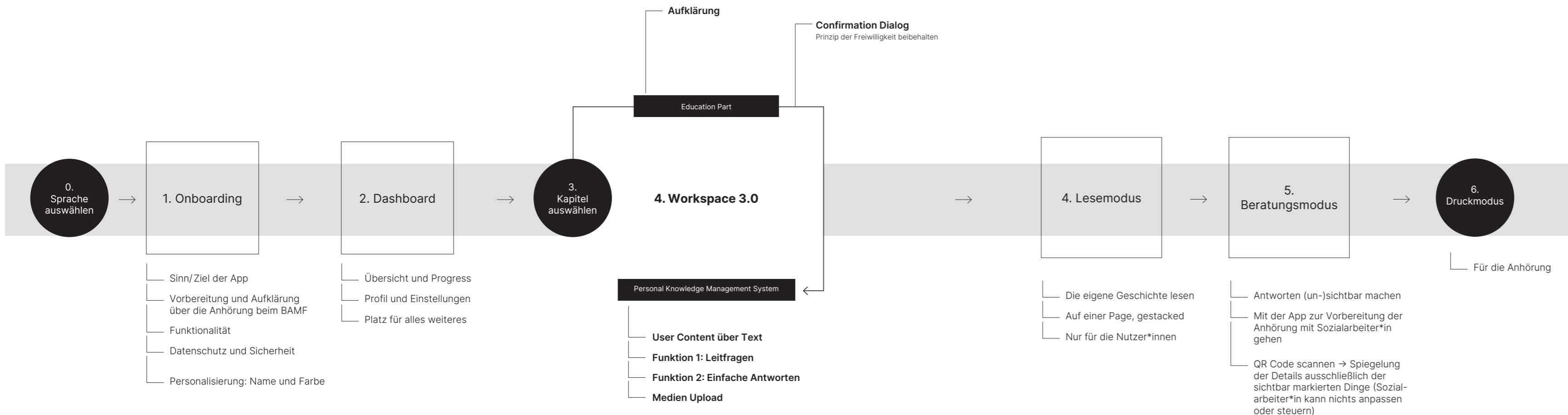


Als nächstes prüften wir, ob das geschlossene Konzept des neuen Workspaces auch für die Idee der Schritt-für-Schritt-Angabe über die Fluchtroute funktionierte. Es stellte sich heraus, dass dies ohne Probleme geht.

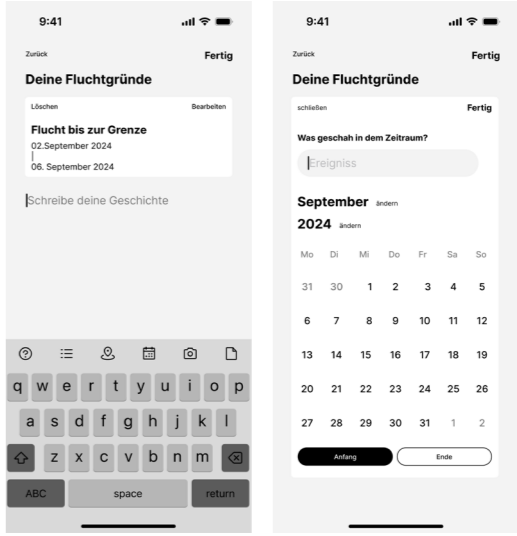
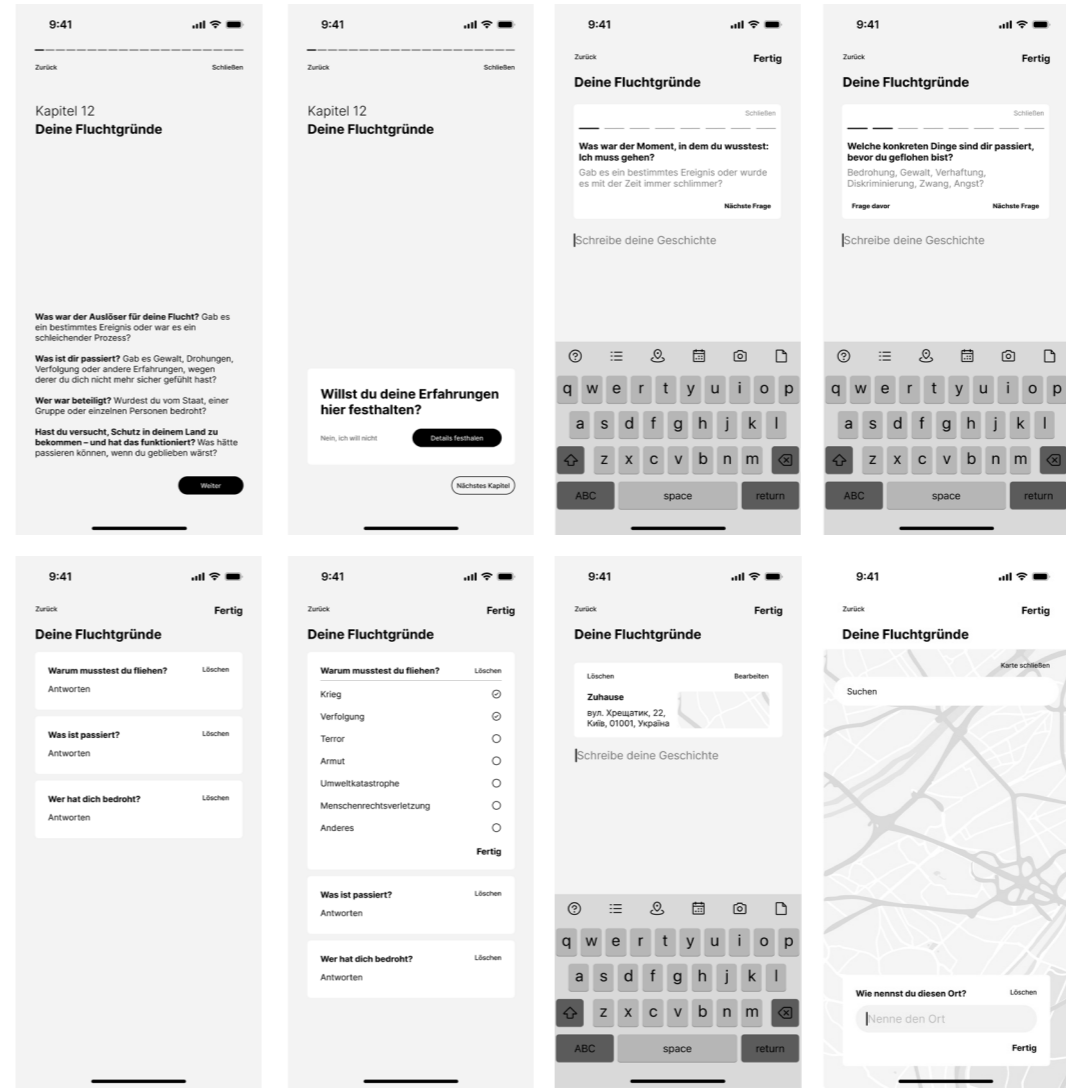
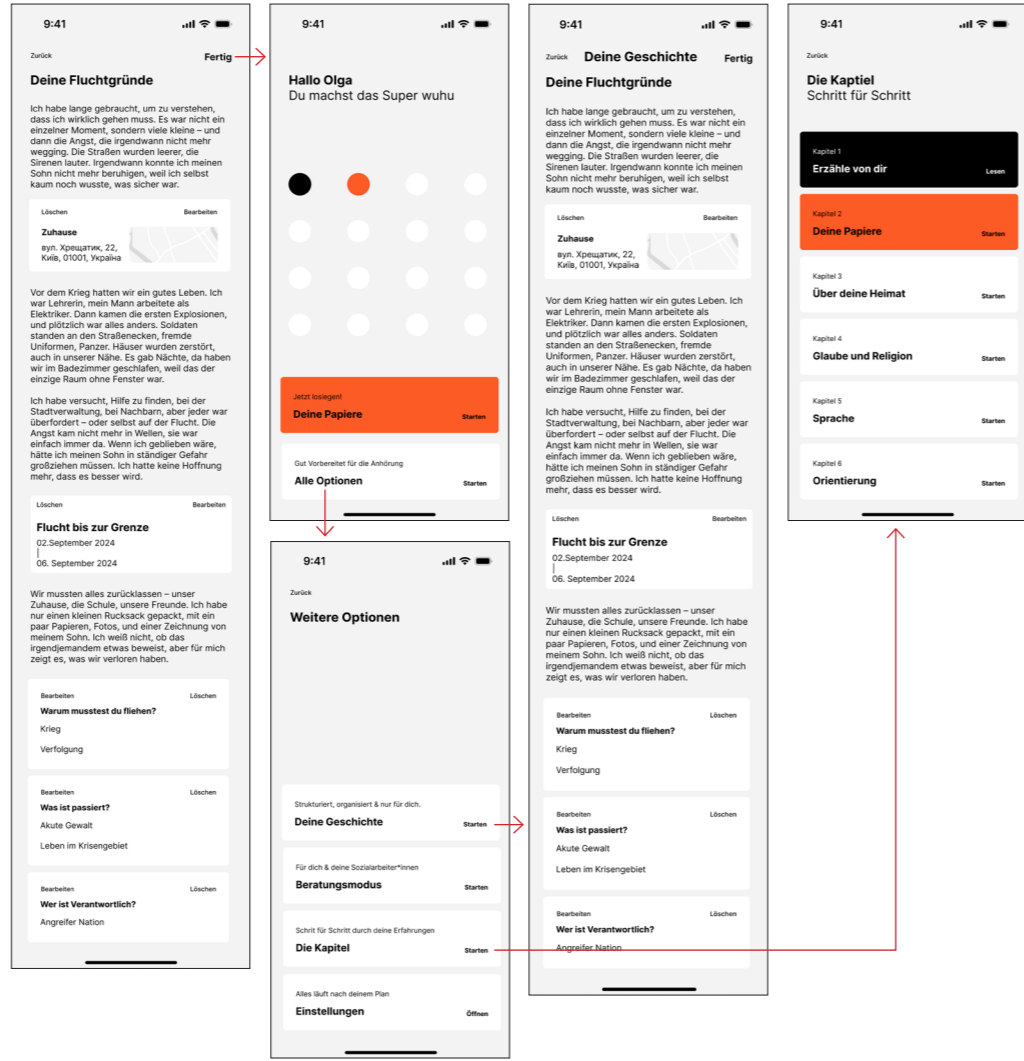
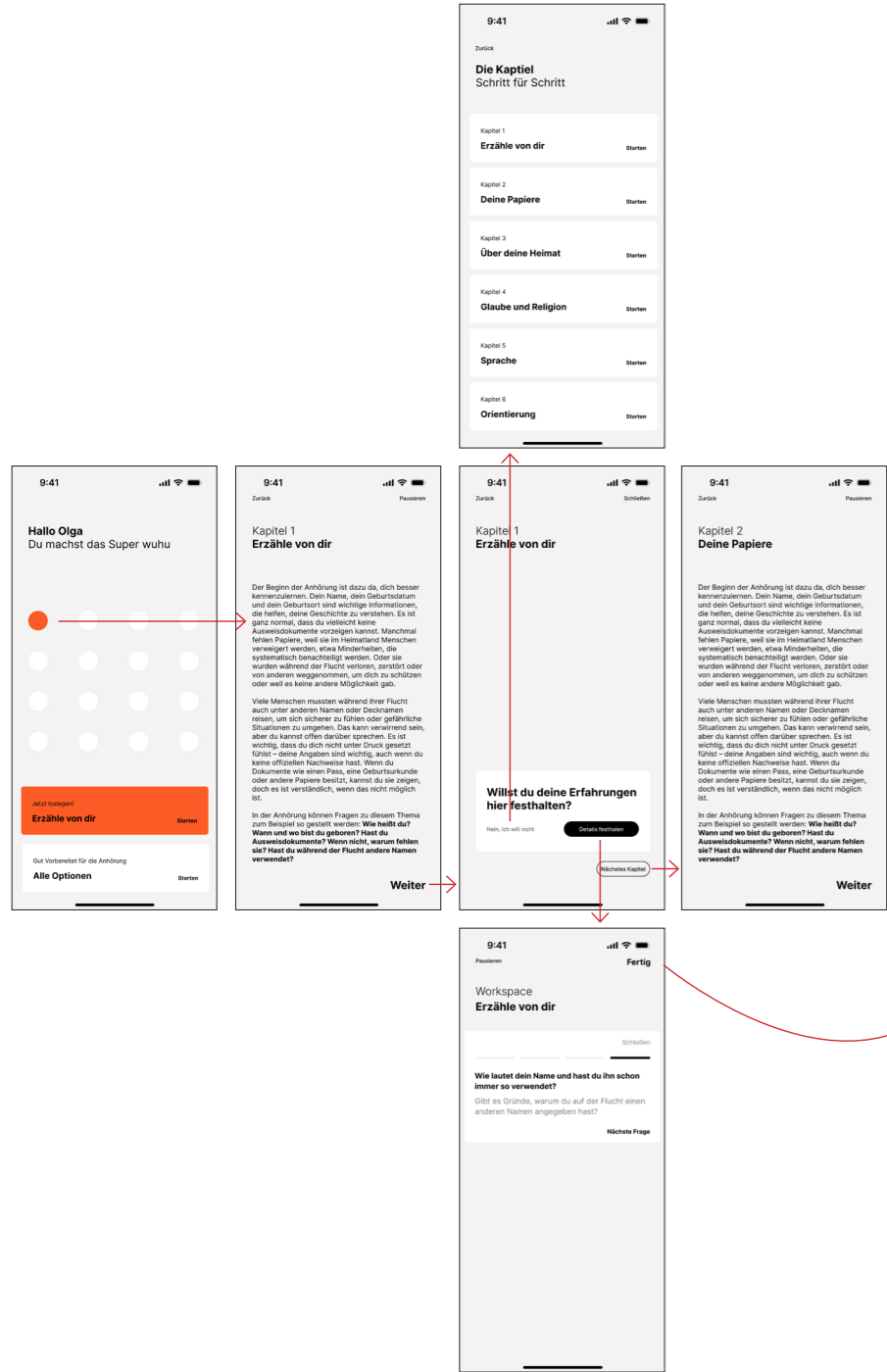
Als letzte Version gingen wir das Kapitel zu den Personendaten durch. Hier merkten wir dann, dass unser Konzept doch einen sehr starken Formular-Charakter hat und der Fokus auf die Aufklärung und Hilfestellung zur Strukturierung der Gedanken, etwas verloren gegangen war.

Und so entstand Workspace 3.0

— **Workspace 3.0**



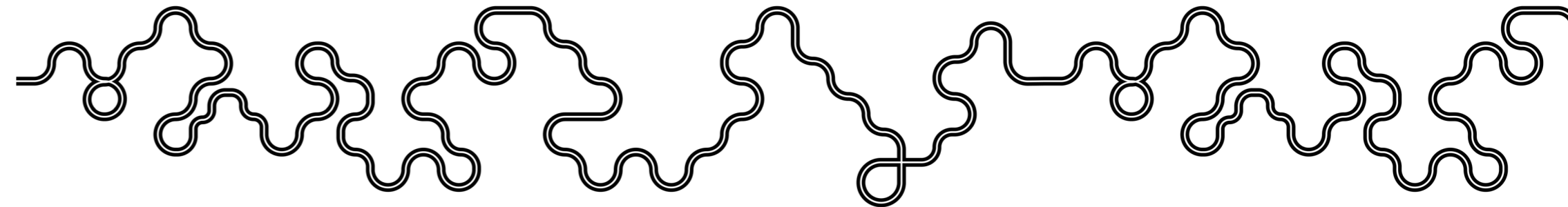
In der dritten und finalen Variante des Workspaces reduzierten wir alle Funktionen auf das Wesentliche. Nach einigen Tests sahen wir, dass es nicht hilfreich ist, zu viele Möglichkeiten anzubieten. Auch wenn jeder Nutzende die eigenen Erfahrungen in Worte fassen muss, so kann man das Verfahren doch deutlich standardisieren. Wir entfernten die Optionen von Kalender und Karte, da es für die Anhörung nicht erforderlich ist, exakte Zeitangaben und geografische Daten zu erfassen. Zeiträume und Regionen sind bedeutend wichtiger. Außerdem stellten wir fest, dass durch diese Reduktion die individuelle Erzählweise viel mehr fordern können. Die klar formulierten *Leitfragen* im Vordergrund bieten eine starke Orientierung. Die *einfachen Antworten* ermöglichen dabei eine elegante Abkürzung.



Hier sind die einzelnen Möglichkeiten grob veranschaulicht, welche für jedes Kapitel individuell angepasst wird. Zum Schluss bleibt das Prinzip der Übersicht des geschriebenen Kapitels.



— **Visual Concept**



**Freundlich & unterstützend**

**Schlagwörter**

hell, farbenfroh, einladend, ermutigend,  
motivierend, lebhaft, glaubhaft, vertrauensvoll,  
einfühlsam, validierend

**Amtlich & offiziell**

**Schlagwörter**

formell, verantwortungsvoll,  
organisiert, strukturiert, klar, kompliziert,  
universell, exakt

**Schweres Thema: Flucht**

**Schlagwörter**

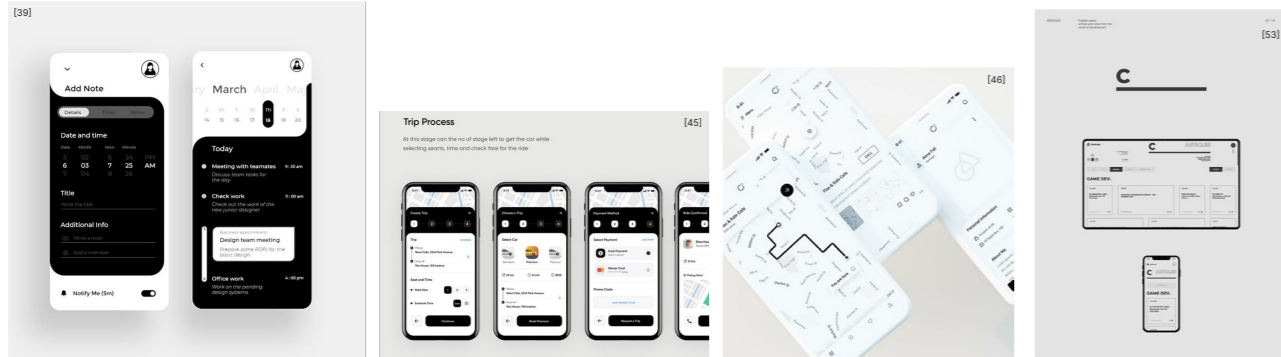
respektvoll, traumatisch,  
sensibel, ruhig, sanft, klar, strukturiert

Unser Spannungsfeld befindet sich zwischen freundlich und unterstützend, soll aber dennoch einen offiziieleren, amtlicheren Charakter haben, also sehr klar und organisiert. Dadurch, dass diese App jedoch ein sehr schweres Thema behandelt, benötigen wir einen gewissen respektvollen und sensiblen Umgang.

Da unsere Zielgruppe thematisch bedingt international ist, muss unsere Gestaltung einige Herausforderungen meistern: Kultursensibilität, Niederschwelligkeit, vertrauenserrregend, hohes Sicherheitsgefühl geben.

## — Moodboard minimalistisch

## Swiss UI meets Neomorphism



[39] Pinterest, Pin: <https://in.pinterest.com/pin/488781365827014085/>

[40] Pinterest, Pin: <https://pin.it/352y1DHS>

[41] Digital Minimalist, Website, <https://www.digitalminimalist.com/>

[42] Pinterest, Pin: <https://pin.it/6NGt0WMI>

[43] Pinterest, Pin: <https://pin.it/56LL4HA-AU>

[44] PIO Group, Healthcare Mobile App Development Guide, <https://piogroup.net/blog/healthcare-mobile-app-development-step-by-step-guide>

[45] Pinterest, Pin: <https://pin.it/5ARCLHTV3>

[46] Pinterest, Pin: <https://pin.it/2y5bJr0Jp>

[47] Pinterest, Pin: <https://pin.it/7qMghfnJx>

[48] Cosmos, Event 1185424136, <https://www.cosmos.so/e/1185424136>

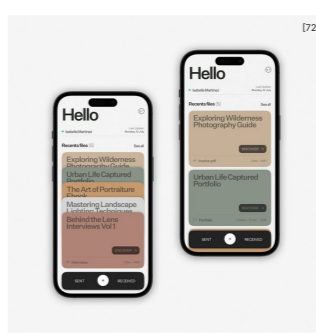
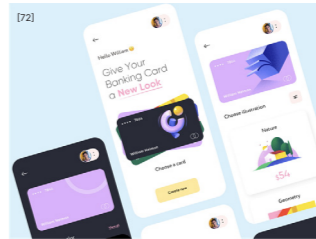
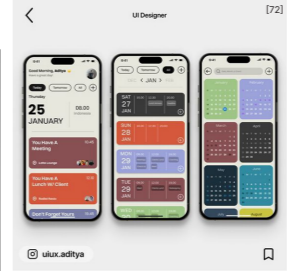
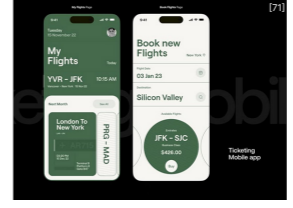
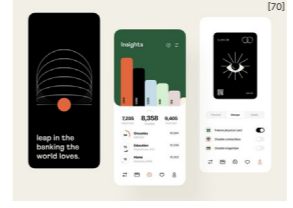
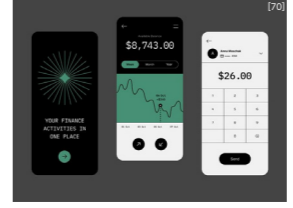
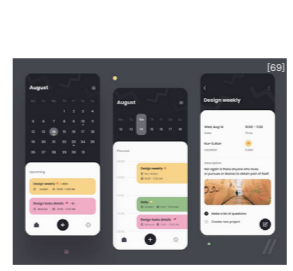
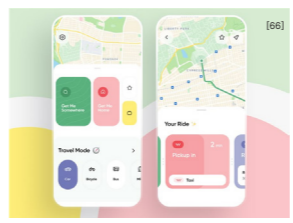
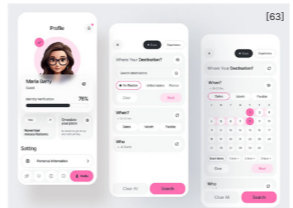
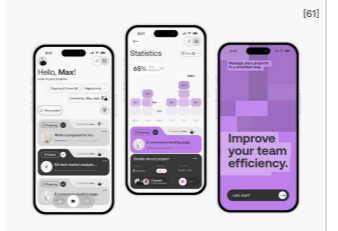
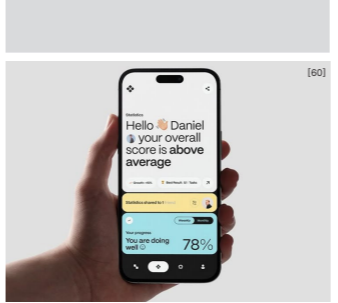
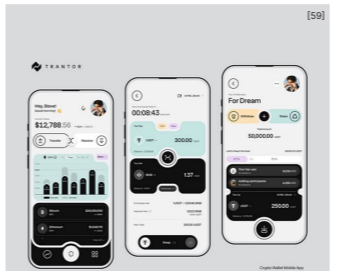
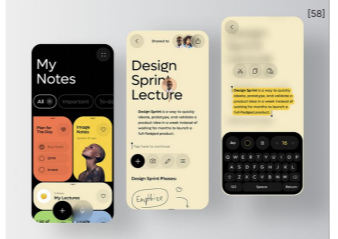
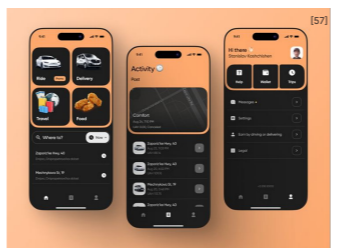
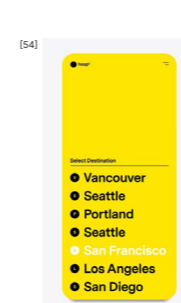
[49] Dribbble, Daily Diary App, <https://dribbble.com/shots/18594821-Daily-Diary-App>

[50] Dribbble, Banking App, <https://dribbble.com/shots/15114963-Banking-App>

[51] Pinterest, Pin: <https://pin.it/76BGiRTJ9>

[52] Pinterest, Pin: <https://pin.it/3bWmjROPH>

[53] Pinterest, Pin: <https://pin.it/3ziAMt0PO>



[54] Behance, Plane ticket mobile app, <https://www.behance.net/gallery/150865907/Plane-ticket-mobile-app>

[55] Pinterest, Pin, <https://pin.it/UuxNtJCUZ>

[56] Pinterest, Pin, <https://pin.it/7BK5atxqo>

[57] Dribbble, Mobile App Uber Redesign Concept, <https://dribbble.com/shots/20102263-Mobile-App-Uber-Redesign-Concept>

[58] Pinterest, Pin, <https://pin.it/5v1GSWRya>

[59] Savee.it, Image, <https://savee.it/i/yAX9sLY/>

[60] Pinterest, Pin, <https://pin.it/2PlcycJGy>

[61] Dribbble, Omstate Real Estate Mobile App Design Profile screen, <https://dribbble.com/shots/25225929-Omstate-Real-Estate-Mobile-App-Design-Profile-screen>

[62] Pinterest, Pin, <https://pin.it/1f6eznXdU>

[63] Dribbble, North Star Bank Fintech mobile app, <https://dribbble.com/shots/22333359-North-Star-Bank-Fintech-mobile-app>

[64] Behance, Shop Mobile App, [https://www.behance.net/gallery/216703705/Shop-Mobile-App?tracking\\_source=search\\_projects%7Capp+design](https://www.behance.net/gallery/216703705/Shop-Mobile-App?tracking_source=search_projects%7Capp+design)

[65] Dribbble, Planner App, <https://dribbble.com/shots/16587569-Planner-App>

[66] Stormotion, How to create an online banking app, <https://stormotion.io/blog/how-to-create-an-online-banking-app/>

[67] Dribbble, Mobile App Ticketing, <https://dribbble.com/shots/20028377-Mobile-App-Ticketing>

[68] Pinterest, Pin, <https://pin.it/3s5ZP8jDM>

[69] Dribbble, Music AI, <https://dribbble.com/shots/24633653-Music-AI>

[70] Pinterest, Pin, <https://pin.it/6i1fM0foq>

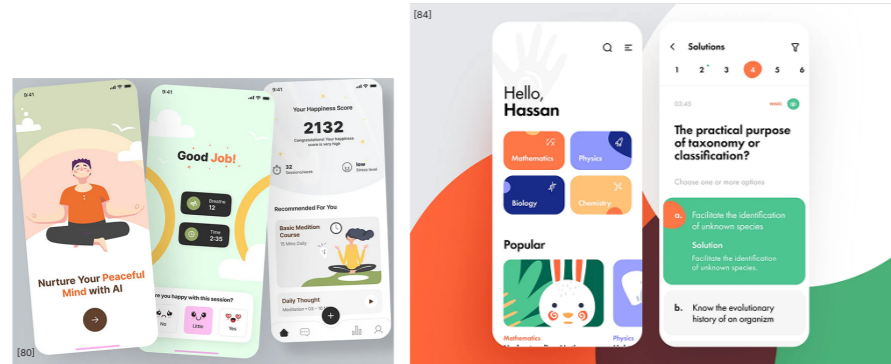
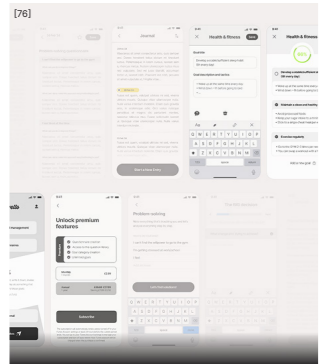
[71] Dribbble, App designer tag page, <https://dribbble.com/tags/app-designer>

[72] Dribbble, New Look Mobile App Design with Illustrations, <https://dribbble.com/shots/17299150-New-Look-Mobile-App-Design-with-Illustrations>

[73] Dribbble, Project Management Mobile App, <https://dribbble.com/shots/22926072-Project-Management-Mobile-App>

[74] Pinterest, Pin, <https://pin.it/3z0r8VPy5>

[75] Pinterest, Pin, <https://pin.it/6NU7rQuhk>



verspielt

[76] Behance, Mirello Mobile App, <https://www.behance.net/gallery/220307723/Mirello-Mobile-App>

[77] Dribbble, Loan Fund Mobile App Design, <https://dribbble.com/shots/22112487-Loan-Fund-Mobile-App-Design>

[78] Dribbble, Social Network Mobile iOS App Design Template, <https://dribbble.com/shots/24439818-Social-Network-Mobile-iOS-App-Design-Template>

[79] Creative Boom, Ragged Edge reimagines Marshmallow, <https://www.creativeboom.com/inspiration/ragged-edge-reimagines-marshmallow/>

[80] Dribbble, Meditation app design mobile app, <https://dribbble.com/shots/22767612-Meditation-app-design-mobile-app>

[81] Savvycom Software, Women Health App Development, <https://savvycomsoftware.com/blog/women-health-app-development/>

[82] Apple App Store, Soula Female Well-being, <https://apps.apple.com/de/app/soula-female-well-being/id1639942964>

[83] Dribbble, Subscription Management App, <https://dribbble.com/shots/20977543-Subscription-Management-App>

[84] Dribbble, Geant eEducation App Design, <https://dribbble.com/shots/6727007-Geant-eEducation-App-Design>

[85] Dribbble, Daily Planning App, <https://dribbble.com/shots/13871191-Daily-Planning-App/attachments/5478783?mode=media>

[86] Dribbble, Self-care Mobile App Design Concept, <https://dribbble.com/shots/23278774-Self-care-Mobile-App-Design-Concept>

[87] Dribbble, Coinly App Design Animation Onboarding Flow, <https://dribbble.com/shots/23621413-Coinly-App-Design-Animation-Onboarding-Flow>

[88] Behance, Mirello Mobile App, <https://www.behance.net/gallery/220307723/Mirello-Mobile-App>

[89] NA Studio, Dial It Down, <https://www.na.studio/work/dial-it-down>

weiteres

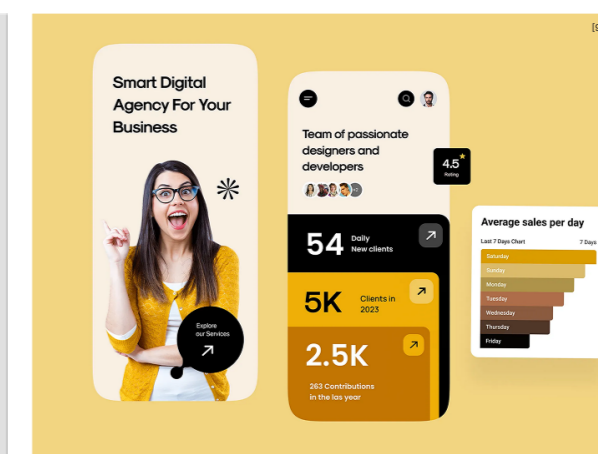
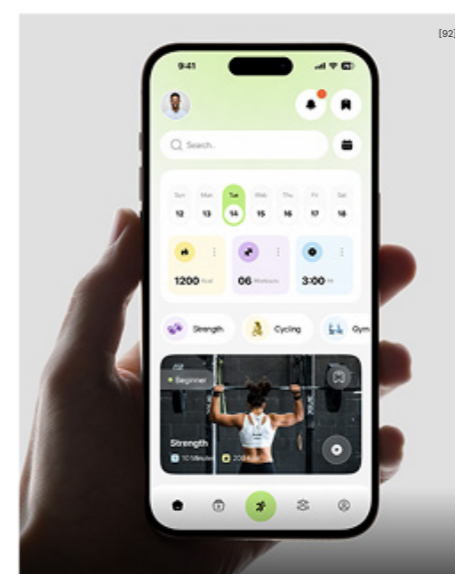
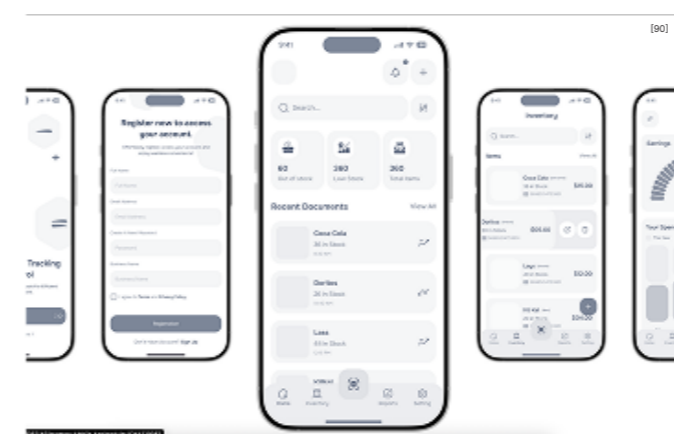
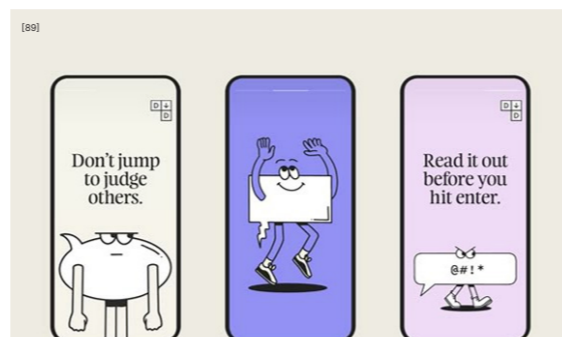
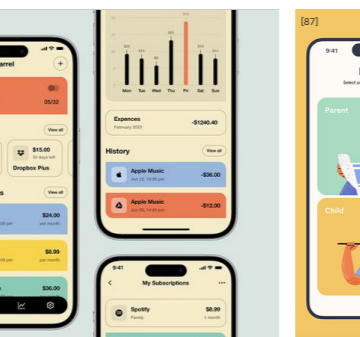
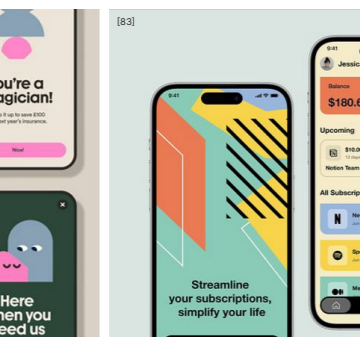
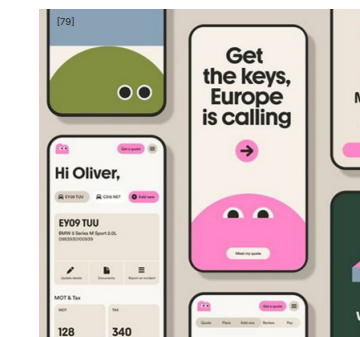
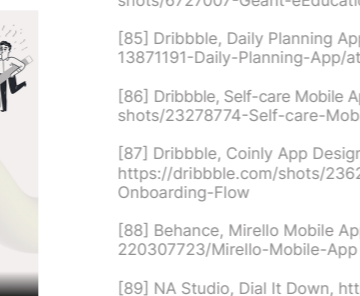
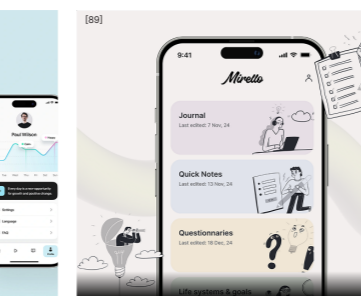
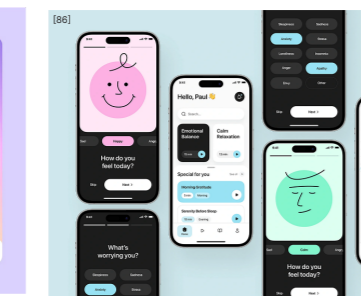
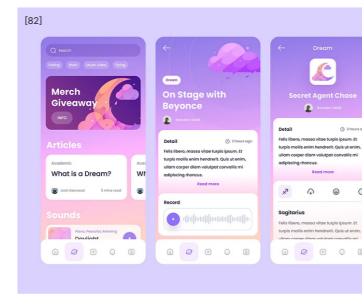
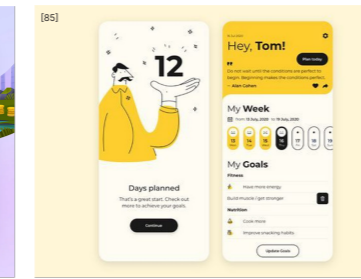
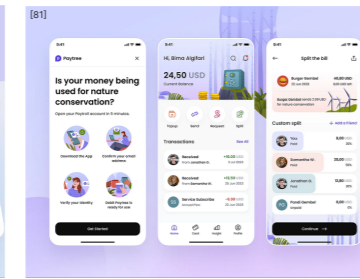
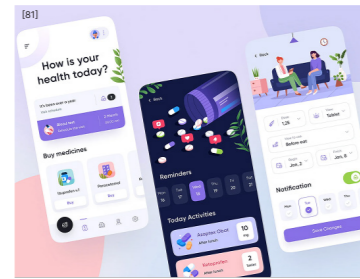
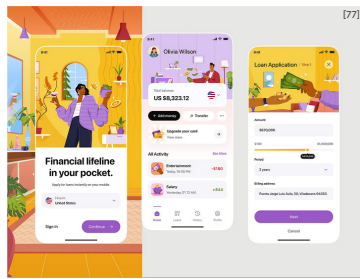
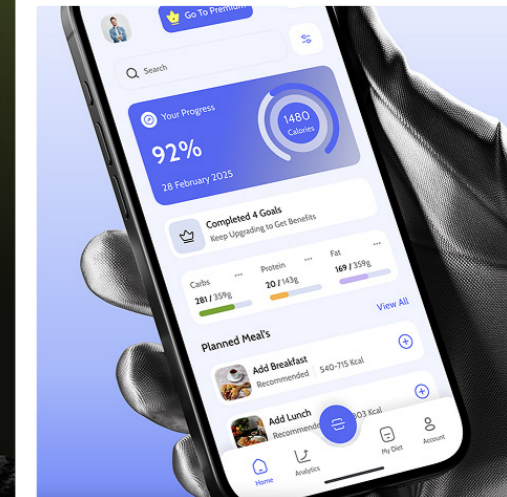
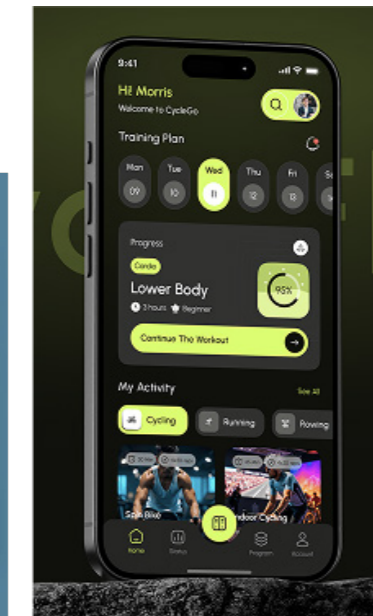
[90] Apple App Store, Tiny Calendar Pro, <https://apps.apple.com/de/app/tiny-calendar-pro/id455210120>

[91] Medium, Mobile App Design Examples Vol. 2, <https://medium.com/@theymakedesign/mobile-app-design-examples-vol-2-1-33e42fdeec3c>

[92] Dribbble, Fitness App UI UX, <https://dribbble.com/shots/25934827-Fitness-App-UI-UX>

[93] Behance, Indore Cycling Fitness Mobile App Design, <https://www.behance.net/gallery/221311011/Indore-Cycling-Fitness-Mobile-App-Design/modules/1262647973>

[94] Dribbble, Business App Design, <https://dribbble.com/shots/23646822-Business-App-Design>



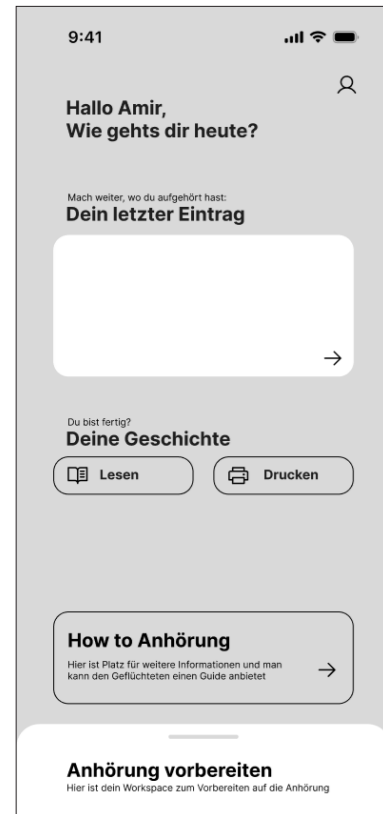
## — Erste Idee der Funktionen

Die Nutzer\*innen sollen drei Funktionen haben um ihre Geschichte niederschreiben zu können. Wie diese Funktionen integriert werden können, haben wir zu Beginn unserer Scribbles anskizziert.

Hier aufgezeigt:  
Der Weg vom Dashboard zum Fragenkatalog.

Eine weitere Frage war, ob die Kapitel dann eher zu einem freien Eintrag werden, bei dem die Nutzenden einfach losschreiben können, oder ob der Eintrag geführt gestaltet sein soll. Bei beiden Varianten gab es gewisse Vor- und Nachteile, weswegen wir uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht festgelegt haben.

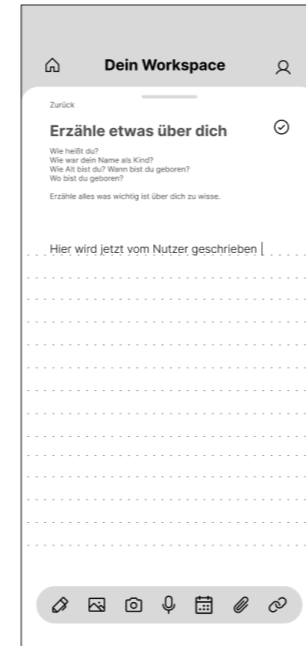
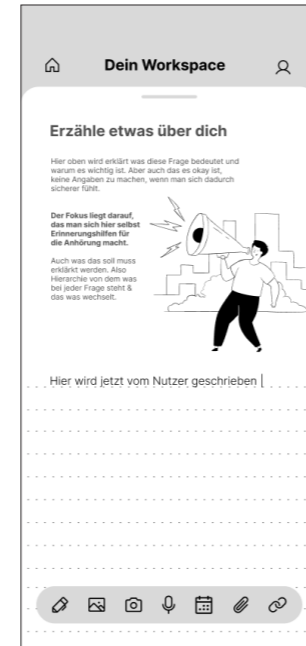
Dashboard



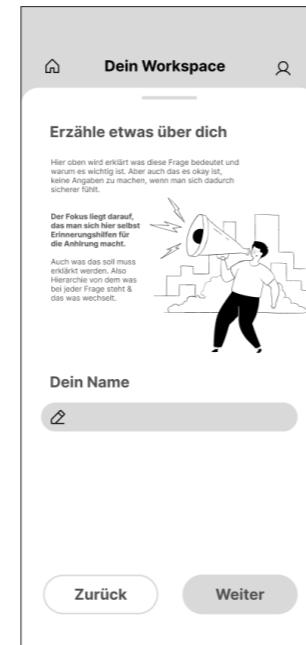
Fragenkatalog



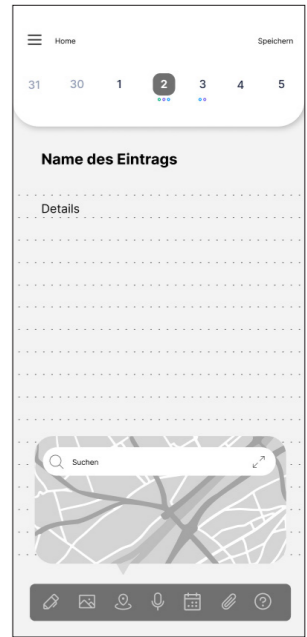
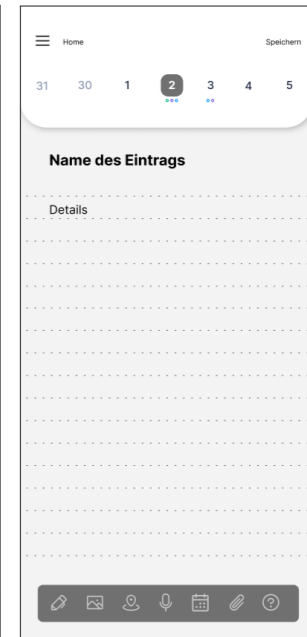
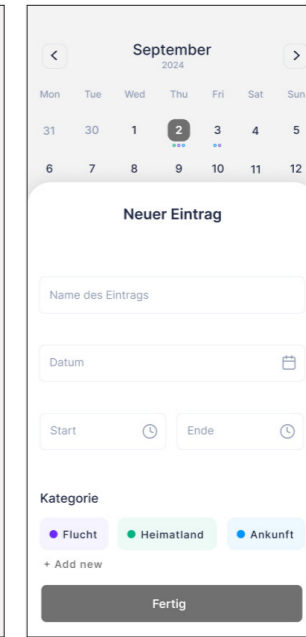
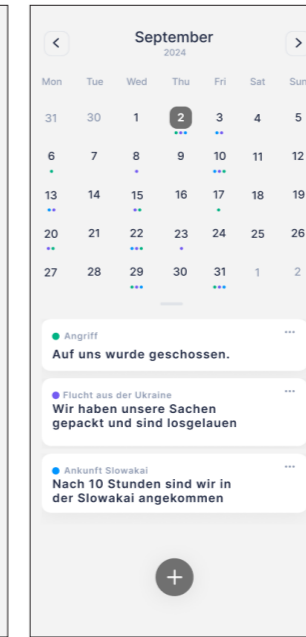
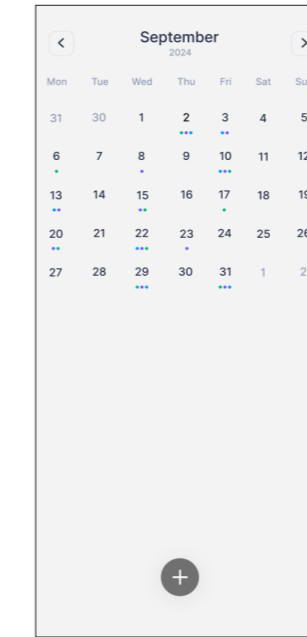
Freier Eintrag



Geführter Eintrag

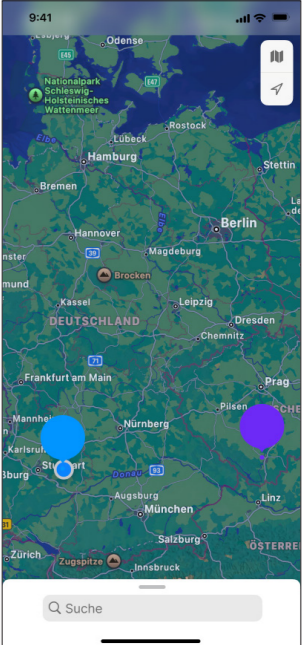
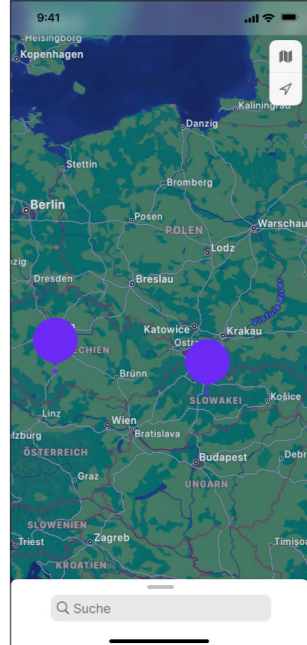
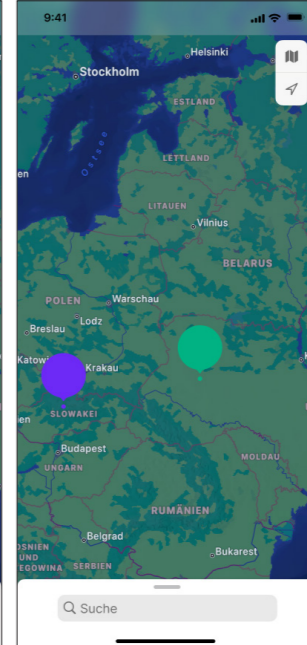
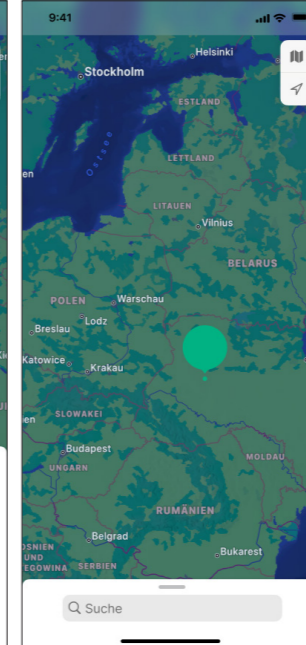
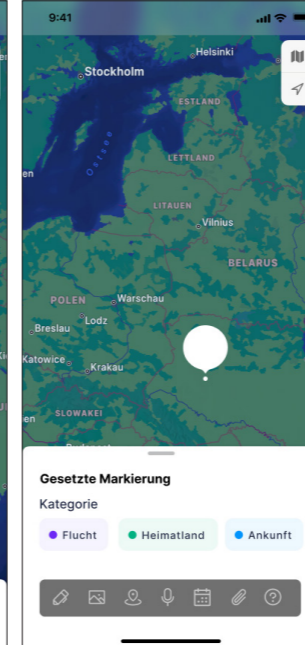


Kalender



Hier ist der Weg durch den Kalender- und Karteneintrag zu sehen. Wie könnte es aussehen, wenn Nutzende einen bestimmten Tag oder eine Route markieren möchten?

Karte



## — Digitale Scribbles des Formulars

Zu Beginn wurden aus den Inhalten, die wir zusammengestellt haben, eine Raw-Fassung des Formulars erstellt. Dabei ging es in erster Linie darum, eine Übersicht der einzelnen Themen zu bekommen und welche der Fragen als Multiple-Choice, welche als Ja/Nein und welche als Textfeld ausfüllbar sind. Inwiefern ist es sinnvoll innerhalb der App *ein weiteres Formular* zu gestalten oder aus diesem auszubrechen?

<p><b>“Formular: Person”</b></p> <p>Name <input type="text"/></p> <p>Vorname <input type="text"/></p> <p>Geboren <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Ausweis”</b></p> <p>Haben Sie einen Ausweis oder andere Papiere? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Warum nicht?</p> <p><input type="radio"/> Verlust <input type="radio"/> Zerstörung <input type="radio"/> Diebstahl <input type="radio"/> Entwendet <input type="radio"/> Andere</p> <p>Wo und wann begann war der Verlust? <input type="text"/></p> <p>Ort <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p>		<p><b>“Formular: Rückkehr”</b></p> <p>Ist die Situation im Herkunftsland heute gleich wie zum Zeitpunkt der Flucht? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Drohen Ihnen immer noch die gleichen Dinge wenn sie zurück kehren würden, wegen denen sie geflohen sind? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p>	<p><b>“Formular: Gesundheit”</b></p> <p>Haben Sie gesundheitliche Probleme? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Beschreibung <input type="text"/></p> <p>Seit wann haben sie diese Probleme? <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p> <p>Traten diese bereits vor der Flucht auf? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Bestehen die Probleme wegen der Situation im Herkunftsland? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Ist die Flucht Ursache für die Probleme? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Sind die Probleme Grund für die Flucht? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Wurden Sie deswegen außerhalb von DE bereits behandelt? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p><input type="text"/></p> <p>Wo <input type="text"/></p> <p>Wann <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Land &amp; Religion”</b></p> <p>Geburtsland <input type="text"/></p> <p>Staatsangehörigkeit <input type="text"/></p> <p>Ethnische Gruppe <input type="text"/></p> <p>Religion <input type="text"/></p> <p>Sind sie Konvertiert? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Erste Religion <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Sprache”</b></p> <p>Erstsprache <input type="text"/></p> <p>Sprechen Sie weitere sprachen? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Weitere Sprachen <input type="text"/></p> <p>Weitere Sprachen <input type="text"/></p> <p>Weitere Sprachen <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Sexualität &amp; Gender”</b></p> <p>Sexuelle Orientierung <input type="text"/></p> <p>Gender <input type="text"/></p> <p>Sind sie Trans? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Ist ihre Transition abgeschlossen? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p>
<p><b>“Formular: Schutz vor Ort”</b></p> <p>Haben Sie im Herkunftsland Schutz gesucht? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Bei welchen Stellen?</p> <p><input type="radio"/> Polizei <input type="radio"/> NGO <input type="radio"/> Familie <input type="radio"/> Gerichte <input type="radio"/> Andere</p> <p>Konnten man Sie dort schützen? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Wo und wann haben Sie schutz gesucht? <input type="text"/></p> <p>Ort <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Politik”</b></p> <p>Waren Sie politisch aktiv? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Bei welchen Stellen?</p> <p><input type="radio"/> Aktivist <input type="radio"/> Demonstrant <input type="radio"/> Organisation <input type="radio"/> Parteimitglied <input type="radio"/> Andere</p> <p>Waren Sie dadurch gefährdet? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Wo und wann war das? <input type="text"/></p> <p>Ort <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p>		<p><b>“Formular: Bildung”</b></p> <p>Haben Sie einen Schulabschluss? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p><input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p> <p>Haben Sie studiert? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p><input type="text"/></p> <p>Studienfach <input type="text"/></p> <p>Institution <input type="text"/></p> <p>Abschluss <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p> <p>Haben Sie einen Beruf gelernt? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p><input type="text"/></p> <p>Berufsbezeichnung <input type="text"/></p> <p>Institution <input type="text"/></p> <p>Abschluss <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Arbeit”</b></p> <p><input type="text"/></p> <p>Letzter Job <input type="text"/></p> <p>Begonnen am <input type="text"/></p> <p>Waren Sie selbstständig? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Beschreibung <input type="text"/></p> <p>Gegründet am <input type="text"/></p> <p>Ort <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Familie”</b></p> <p>Verheiratet <input type="text"/></p> <p>Familienstand <input type="text"/></p> <p>Vorname und Name Partner*in <input type="text"/></p> <p>Geboren am <input type="text"/></p> <p>Aufenthaltsort <input type="text"/></p> <p>Haben Sie direkten Kontakt zu anderen Familienmitgliedern? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p><input type="text"/></p> <p>Verwandtschaftsgrad <input type="text"/></p> <p>Vorname und Name <input type="text"/></p> <p>Geboren am <input type="text"/></p> <p>Aufenthaltsort <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Kinder”</b></p> <p>Haben Sie Kinder? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein</p> <p>Wie viele? <input type="text"/></p> <p>Vorname und Name <input type="text"/></p> <p>Geboren am <input type="text"/></p> <p>Aufenthaltsort <input type="text"/></p> <p>Vater/ Mutter des Kindes <input type="text"/></p> <p>Geboren am <input type="text"/></p> <p>Aufenthaltsort <input type="text"/></p> <p>Besteht Kontakt? <input type="text"/></p>	<p><b>“Formular: Fluchtgrund”</b></p> <p>Warum mussten Sie flüchten?</p> <p><input type="radio"/> Krieg <input type="radio"/> Verfolgung <input type="radio"/> Terror <input type="radio"/> Armut <input type="radio"/> Gewalt <input type="radio"/> Zwangsrekrutierung <input type="radio"/> Andere</p> <p>Wo und wann begann die Krise? <input type="text"/></p> <p>Ort <input type="text"/></p> <p>Datum <input type="text"/></p>

## — Prinzip: Lifeline

Die Narrative Expositionstherapie (NET)<sup>[96]</sup> ist eine Kurzzeittherapie zur Behandlung von Posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS), insbesondere bei Personen mit mehrfachen oder komplexen Traumata wie Krieg, Flucht, Folter oder Missbrauch. Entwickelt von Maggie Schauer, Frank Neuner und Thomas Elbert an der Universität Konstanz, basiert NET auf traumafokussierten Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie<sup>[97]</sup>.

Im Zentrum der NET steht die chronologische Nacherzählung der eigenen Lebensgeschichte, bei der belastende sowie positive Ereignisse in einem geordneten „Lebenslauf“ erarbeitet werden. Oft visualisiert mit einer „Lebenslinie“ (Steine für Traumata, Blumen für positive Ereignisse). In jeder Sitzung wird ein Abschnitt dieser Biografie in hoher Detailtiefe erzählt, wobei Gedanken, Gefühle, Sinneswahrnehmungen und körperliche Reaktionen reflektiert werden<sup>[98]</sup>.

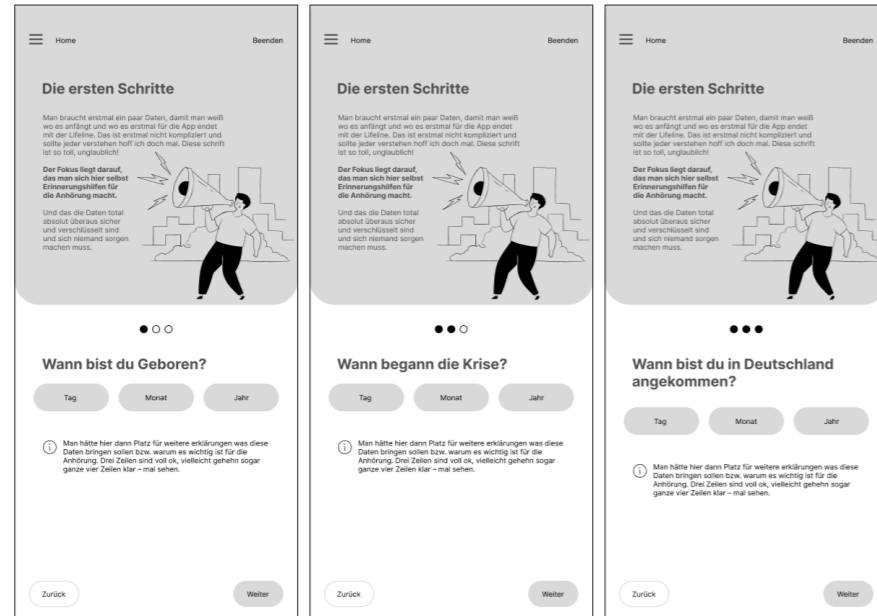
Das Ziel: Die stark emotional geladenen, aber zeitlich und räumlich isoliert abgespeicherten Traumamemories werden in ein kohärentes, kontextreiches autobiografisches Gedächtnis (das sogenannte „kalte Gedächtnis“) eingebettet. So entsteht eine Gewöhnung an die belastenden Erinnerungen und eine Integration in die eigene Biografie – begleitet von einem Gefühl der Selbstwirksamkeit und Identitätsstärkung<sup>[99]</sup>.

Diese Therapie ist kulturübergreifend wirksam und einsetzbar in verschiedenen Kontexten – von Afrika über Asien bis Europa. Die Zielgruppen für die NET sind neben Geflüchteten und Kriegserfahrenen auch Kinder (KIDNET), Gemeinschaften (NETfacts) etc<sup>[100]</sup>.

### Relevanz fürs Design

In unsere App lässt sich NET wie folgt übertragen: Die Strukturierung durch Kapitel entspricht der Lebenslinien-Methode. Nutzerzentrierte Erzählung fördert Selbstbestimmung. Sensible Inhalte gezielt freigeben – passend zum kontrollierten Teilen in Beratungsmodus. Visuals wie Steine/Blumen oder Timeline-Elemente bieten intuitive Orientierung und Nutzerbefähigung.

Dieses Prinzip haben wir eine Zeit lang weiter verfolgt, da wir die Vorteile der NET in unserer App übertragen wollten. Die Schwierigkeit bestand darin, die Lifeline auf einem Hochformat anschaulich und übersichtlich zu gestalten.



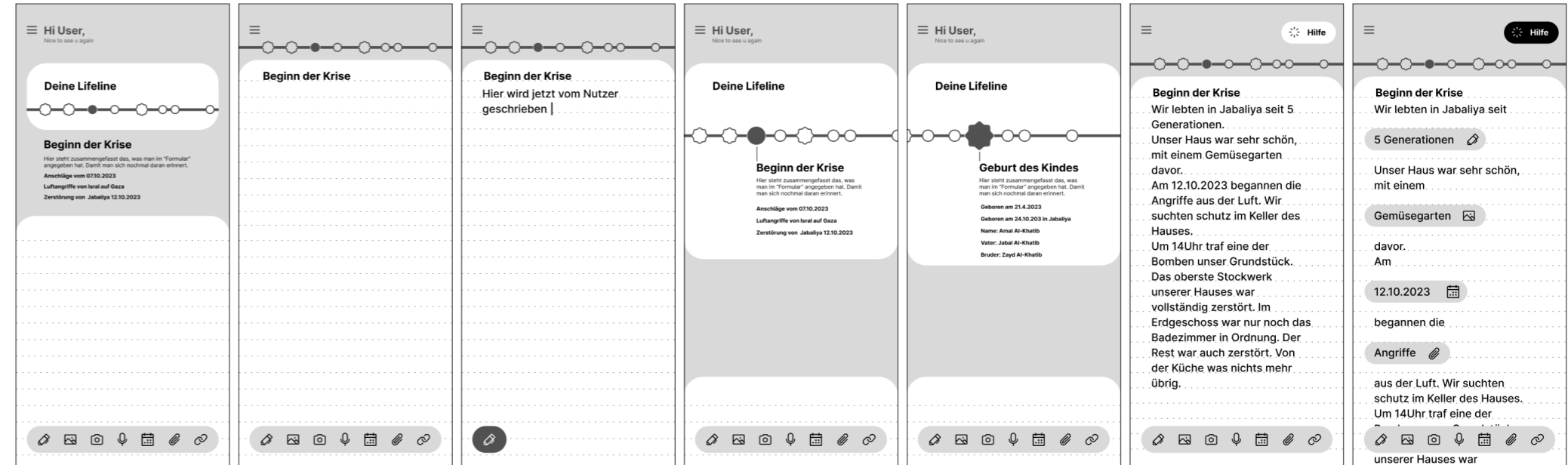
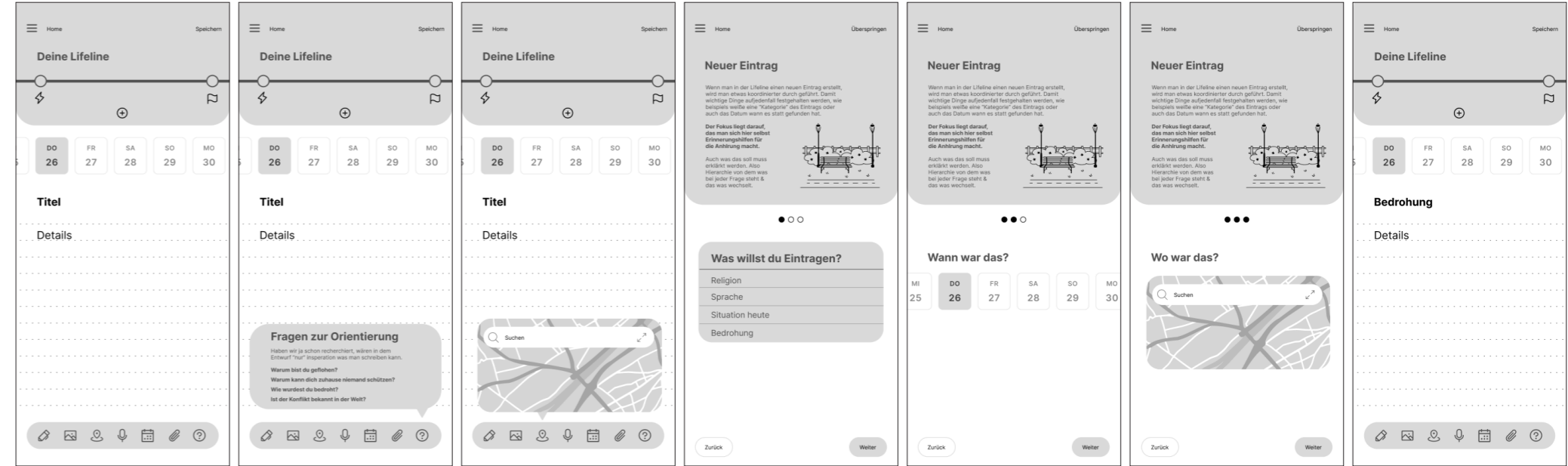
[96] NET Institute | Einführung in Narrative Expositionstherapie (NET) | <https://www.net-institute.org/whatisnet>

[97] Psychology Tools | Narrative Exposure Therapy (NET): Techniken und Anwendung | [https://www.psychologytools.com/professional/techniques/narrative-exposure-therapy-net?utm\\_source.com](https://www.psychologytools.com/professional/techniques/narrative-exposure-therapy-net?utm_source.com)

[98] Wikipedia | Lebensrückblickstherapie | <https://de.wikipedia.org/wiki/Lebensr%C3%BCckblickstherapie>

[99] Wikipedia | Narrative Expositionstherapie | [https://de.wikipedia.org/wiki/Narrative\\_Expositionstherapie](https://de.wikipedia.org/wiki/Narrative_Expositionstherapie)

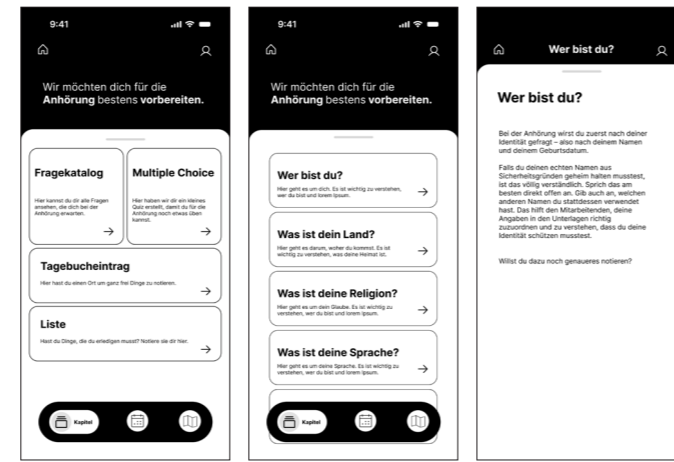
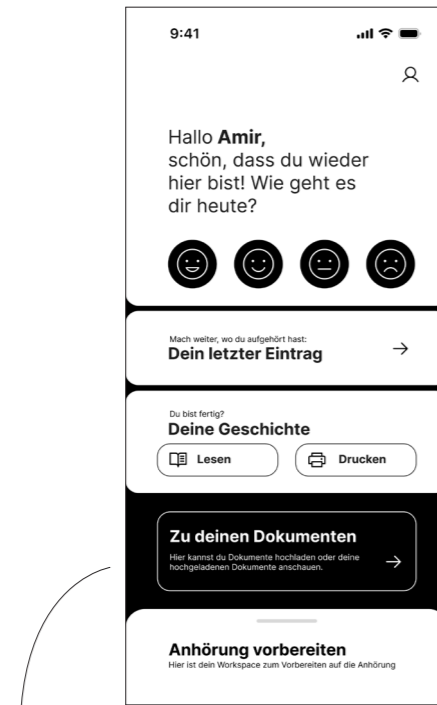
[100] Hogrefe Verlag | Narrative Exposure Therapy (NET) for Survivors of Traumatic Stress | <https://www.hogrefe.com/eu/shop/narrative-exposure-therapy-net-for-survivors-of-traumatic-stress-98099.html>



## — Entwurf zero

Der Entwurf zero besteht darin, dass alle bereits gesammelten Erkenntnisse und Features der App in einem Entwurf kombiniert werden. Das Dashboard dieses Entwurfs beinhaltet zu diesem Zeitpunkt folgendes:

Eine kurze Begrüßung der Person und einer kurzen Rückmeldung, wie die Person sich fühlt. Anschließend gibt es „Dein letzter Eintrag“, bei dem man zum letzten Stand kommt, bei welchem man die App geschlossen hat. „Deine Geschichte“ bietet die Möglichkeit deinen aktuellen Stand der App lesen und drucken zu können. Die Dokumente sind im etwas in den Hintergrund gelegten Feld „Zu deinen Dokumenten“ und das unterste Feld „Anhörung vorbereiten“ ist schließlich zum nach oben ziehen und bietet den wichtigsten Punkt – den größten Nutzenpunkt der App.

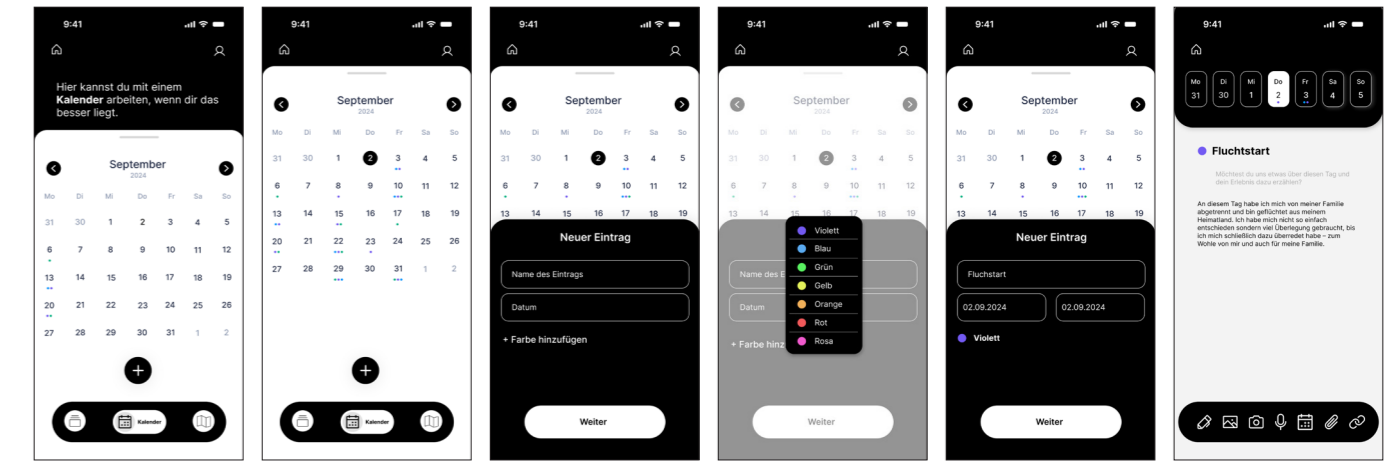


Zieht man auf dem untersten Feld namens „Anhörung vorbereiten“, kommt man zu dem wichtigsten, was die App anbietet: Alles rund um die Vorbereitung der Anhörung.

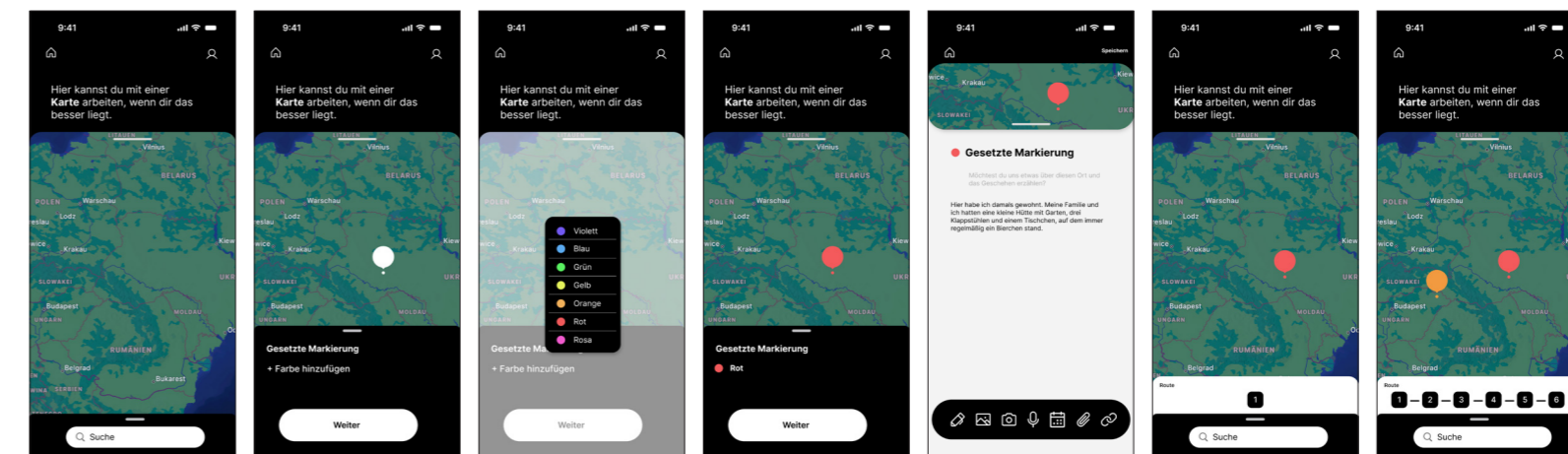
Hinter dem Fragenkatalog befinden sich alle Fragen, die bei der Anhörung aufkommen können in Form der Kategorien, in denen wir sie eingeordnet haben. Hier haben wir die Titel noch als Fragen formuliert, die wir jedoch bis zum Ende unserer Arbeit zu einzelnen Stichpunkten umformuliert haben. So wurde aus „Was ist deine Religion?“ schließlich „Glaube und Religion“ und aus „Was ist dein Land?“ wurde „Herkunft und Ethnie“.

Drückt man nun auf ein Kapitel, so kommt man zu der Page, in der eine kurze Erklärung zum Kapitel steht und dann entscheiden kann, ob man mehr Details angeben möchte oder lieber nicht.

Entwurf zero zeigt auch hier, dass man den Kalender und die Karte als genau so wichtigen Punkt wie die Kapitel wertet. Das bedeutet, man kann als Nutzer\*in in den Kalender gehen und hier einen Tag oder Zeitraum eingeben, diesem Eintrag eine Farbe geben und einen Eintrag dazu erstellen.



Geht man zu den Dokumenten, sieht man eine kategoriale Einteilung der verschiedenen Arten, die es gibt, und die Möglichkeit Dokumente hochzuladen.

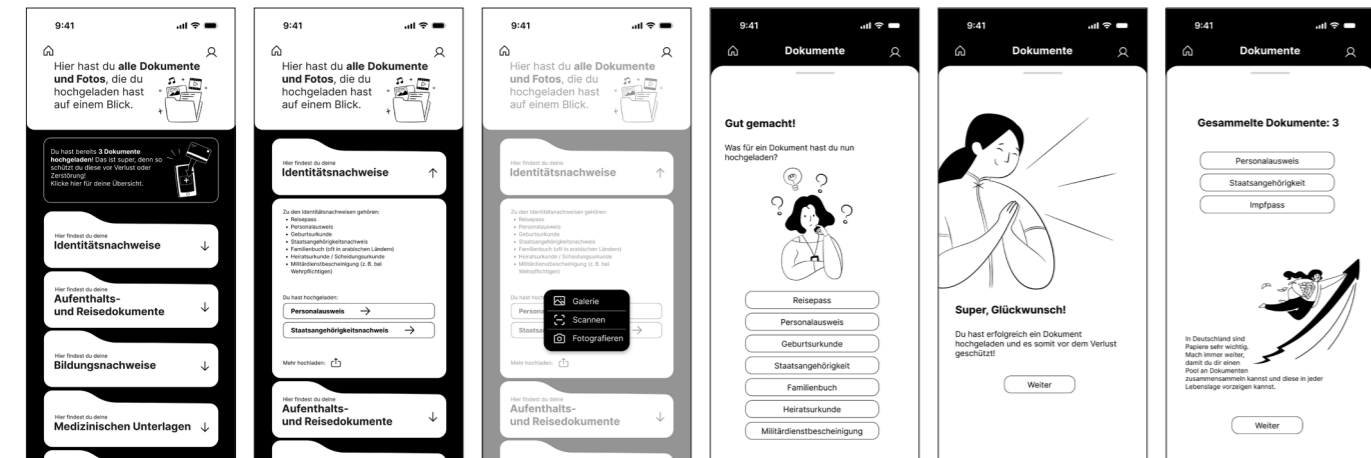


Das selbe Prinzip wird auch für die Karte angewendet. Zudem bietet die Karte die Möglichkeit, die eigene Fluchtroute ungefähr zu rekonstruieren, indem man Markierungen setzt und sie bis nach Deutschland.

## — Variante Illustration

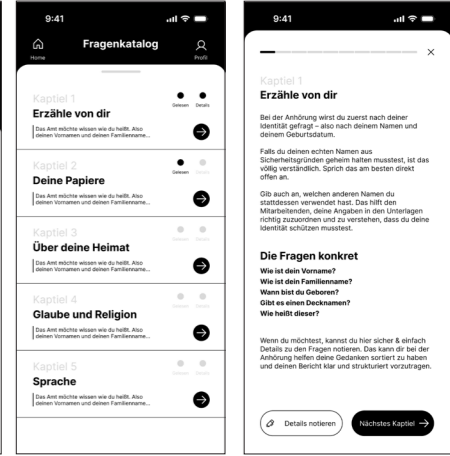
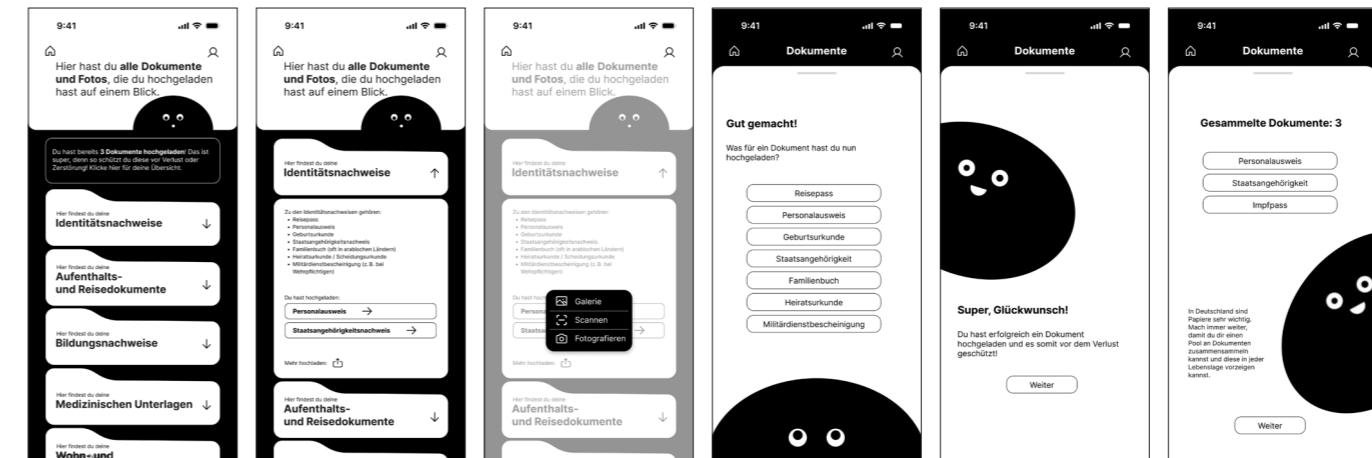
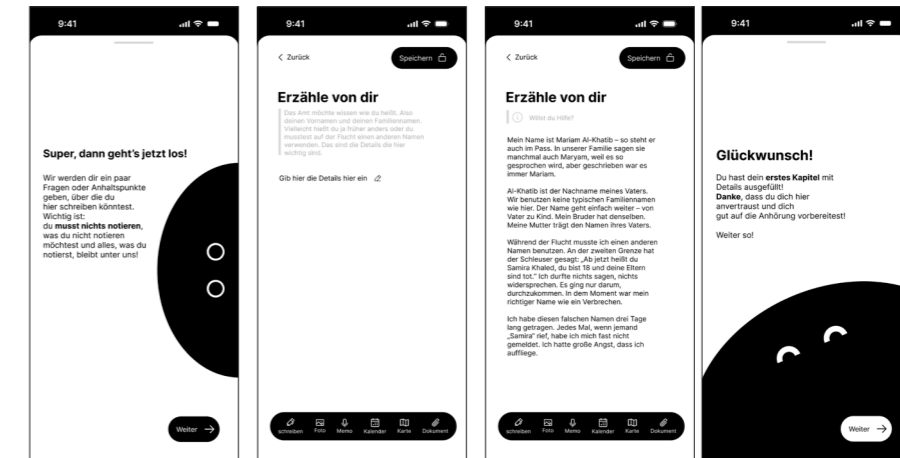
Die Vorgehensweise für das Design bestand darin, vom einen zum anderen Extrem zu gehen, um sich schließlich in einer passenden Mitte zu treffen. So haben wir verschiedene Komponente und Stilrichtungen – hier Illustrationen – ausprobiert um Dinge direkt auszuschließen oder Varianten zu bilden.

Die Illustrationen sind hier nur als Platzhalter aus einem Pool eingesetzt, um den ungefähren Look zu erkennen. Dies haben wir hier als zu spielerisch gesehen und somit verworfen. Was wir jedoch als gute Idee empfanden, war die positive Verstärkung nachdem die Nutzer\*innen etwas abgeschlossen haben.



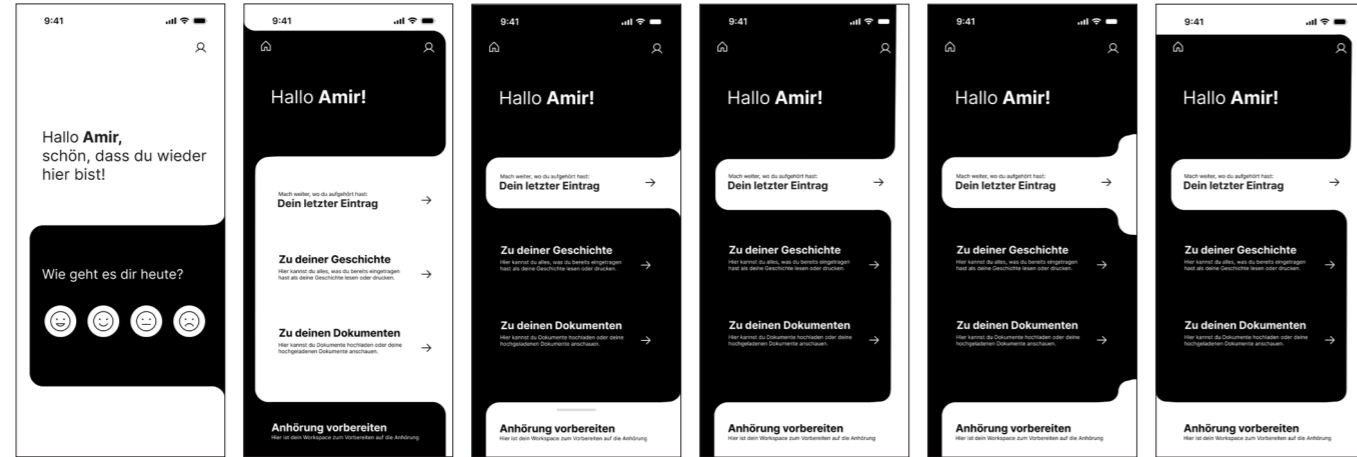
## — Variante Buddy

Eine weitere Idee war es, die App mehr als Freund\*in zu sehen, mithilfe man sich vorbereiten kann. Nachdem dies umgesetzt war, haben wir es jedoch schnell wieder verworfen, da die „Blobbs“, wie wir sie genannt haben, nur „Blobbs“ waren. Sie haben weder eine unterstützende Wirkung noch Sinn in der App gehabt. Das einzige, was die Gesichter ausgelöst haben, war es, die Ernsthaftigkeit des Themas wegzunehmen.



## — Variante Formen

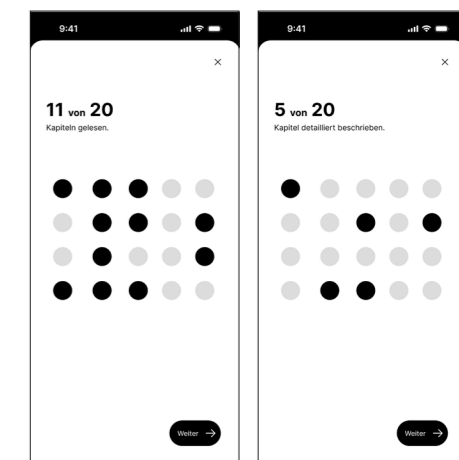
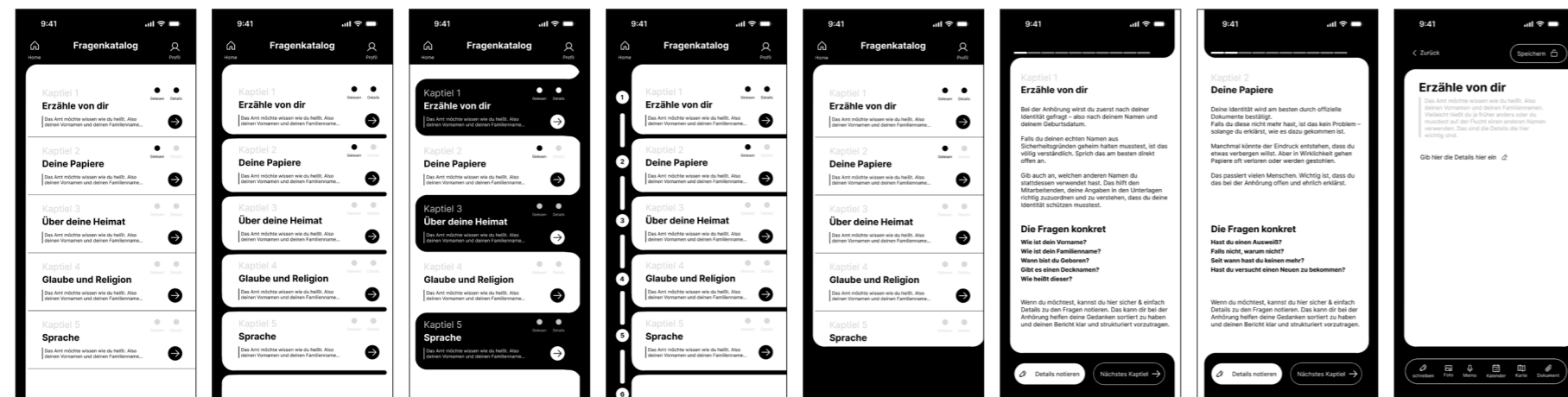
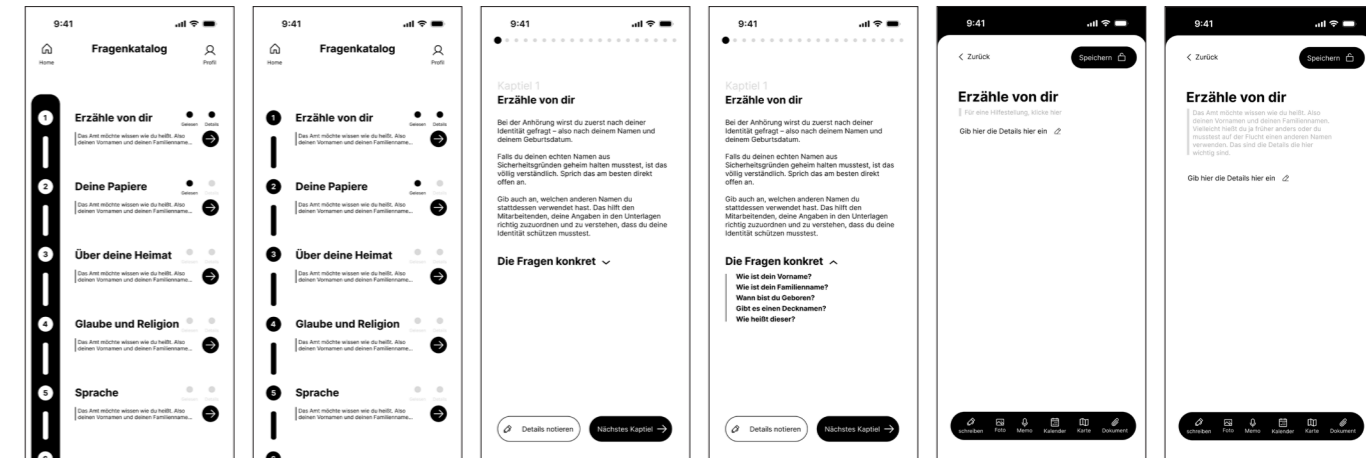
Mit Formen und Rundungen zu arbeiten hat zwar viel Spaß gemacht, war jedoch nicht zielführend. Alles wirkte mehr eingengt, schwer und die Hierarchien konnten nicht so gut wirken. Dies lag auch daran, dass wir 100% weiß und 100% schwarz gewählt haben, aber nachdem wir die Farben geändert haben, wurde es nicht besser und wir kamen zur nächsten Variante.



## — Variante clean

Nach den letzten Varianten haben wir es sehr schlicht und minimalistisch gehalten. Wir haben festgestellt, dass uns ein paar Dinge von den vorherigen Ideen gefallen haben, und diese integriert. Zudem kam mit der positiven Verstärkung bei den Illustrationen noch eine Slide hinzu, die den Fortschritt der nutzenden Person zeigt.

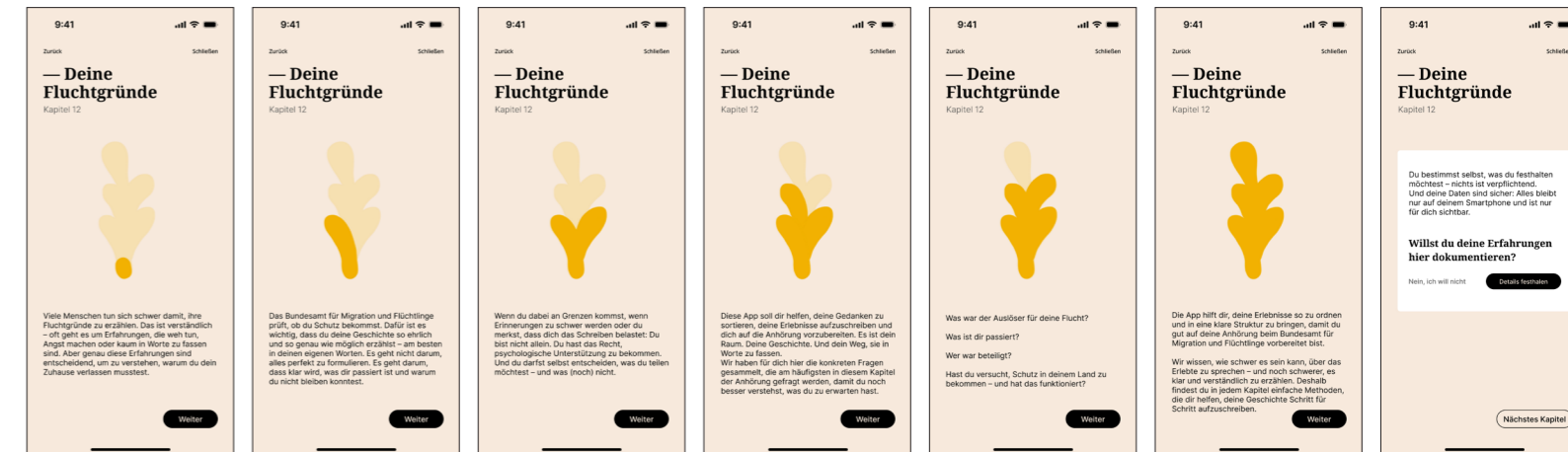
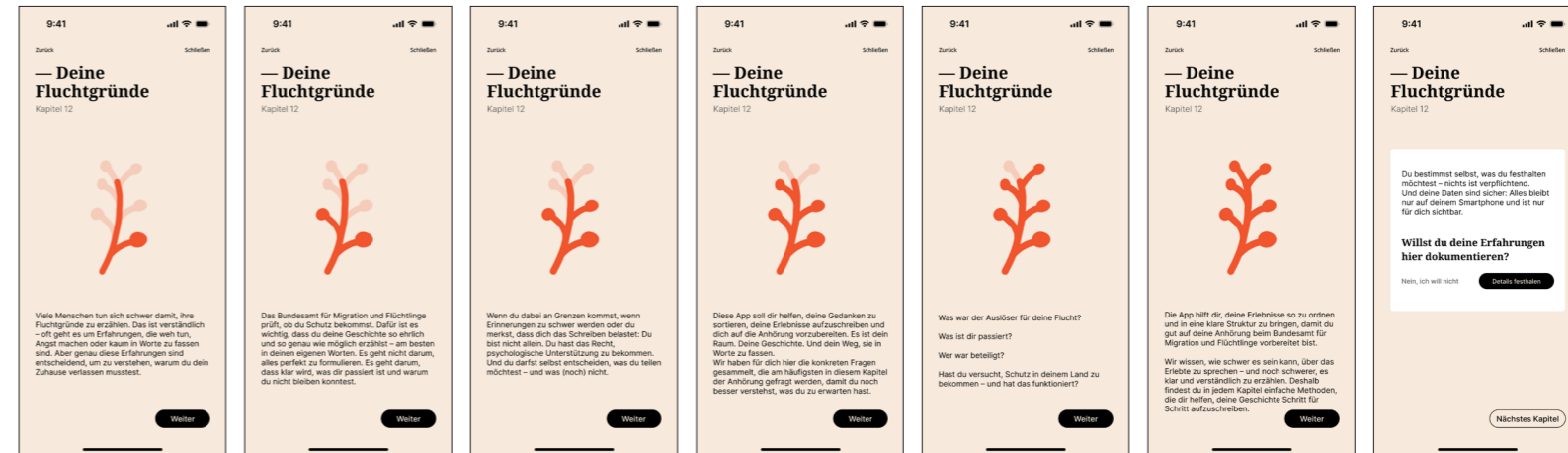
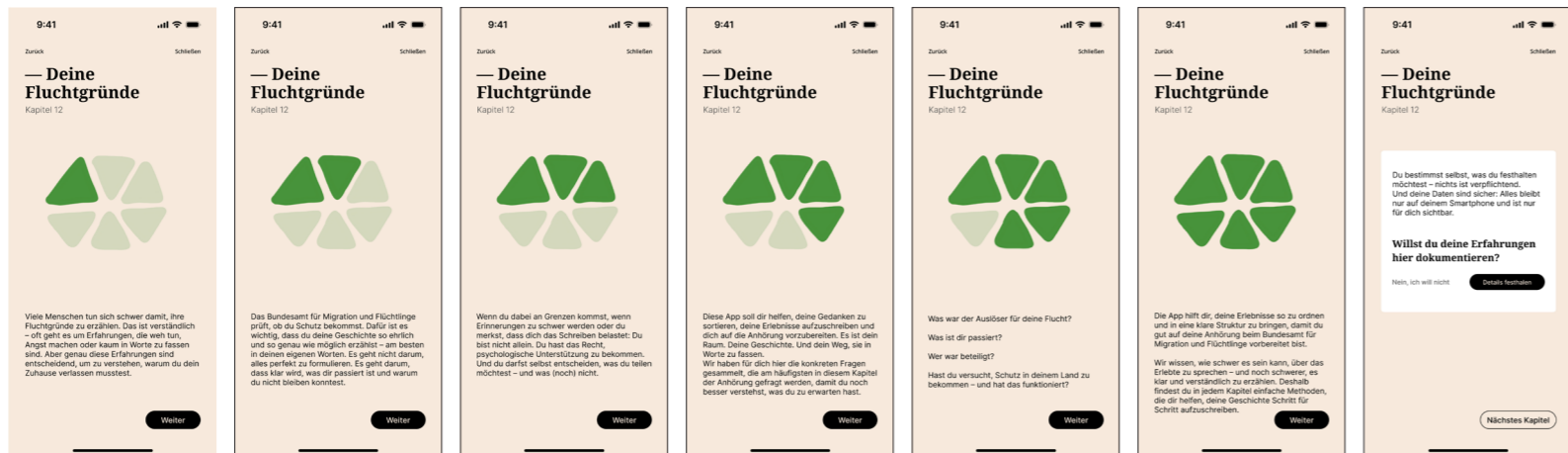
Unten ist dies mit dem Pattern der Kreise zu sehen, bei dem jeder Kreis für ein Kapitel steht. Diese befüllen sich von einer Graustufe zu 100%igem Schwarz, je mehr Kapitel durchgearbeitet wurden.



## — Prozess-Entwurf organisch

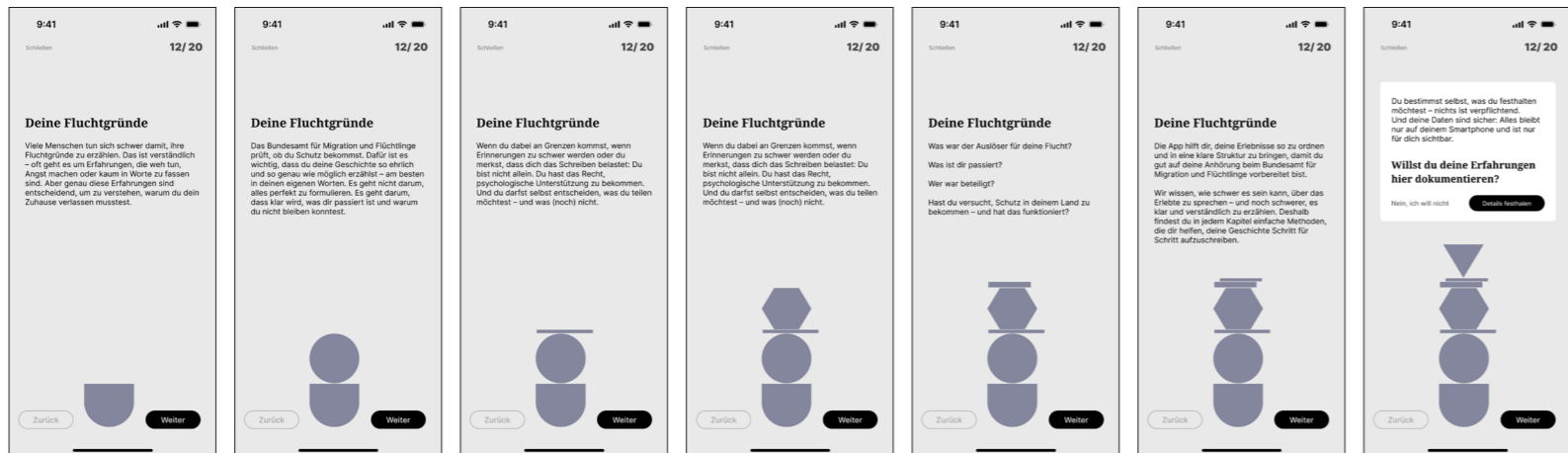
Die organischen Illustrationen entwickelten sich aus der Idee eine Form zu wählen, die jeder Mensch wieder erkennen kann. Daher dachten wir, eine abstrakte Version einer Pflanze käme dafür in Frage. Außerdem entstand hier die Idee durch die Illustration einen Fortschritt im Kapitel zu zeigen, dadurch das die Illustration in verschiedene Wachstumsphasen unterteilt ist.

Allerdings kamen wir zu dem Entschluss, dass diese Abbildungen zu sehr zu eine Ästhetik führt, die nicht zu unserem Thema passt. Es könnte passieren, das die Inhalte dadurch trivialisiert werden könnte und die Nutzenden sich nicht ausreichend Ernst genommen fühlen würden.



## — Prozess-Entwurf abstrakt

Unsere Erkenntnisse führten uns schließlich zu abstrakteren Darstellungen. Die Idee des Wachstums oder des Fortschritts wollten wir allerdings beibehalten. So experimentierten wir mit verschiedenen Formen bist wir schließlich zu einer eher amorphen Form gelangten.



## — Prozess-Entwurf amorph

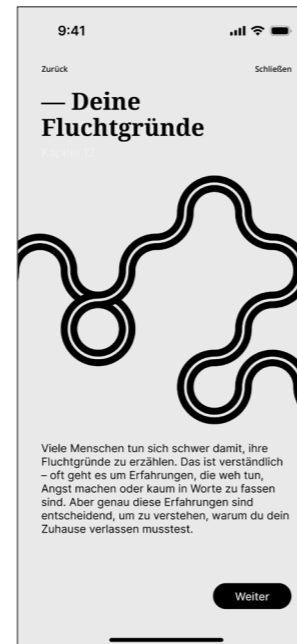
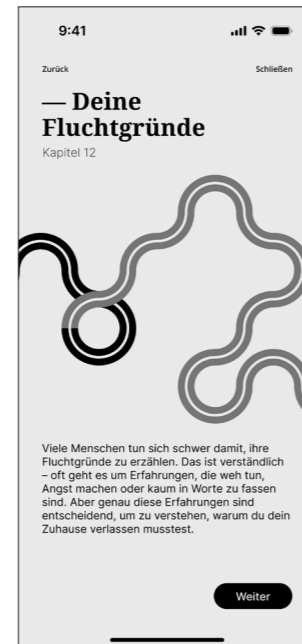
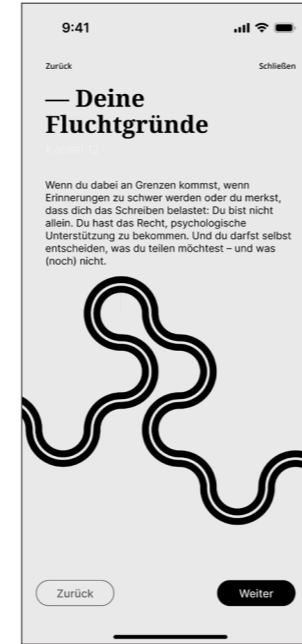
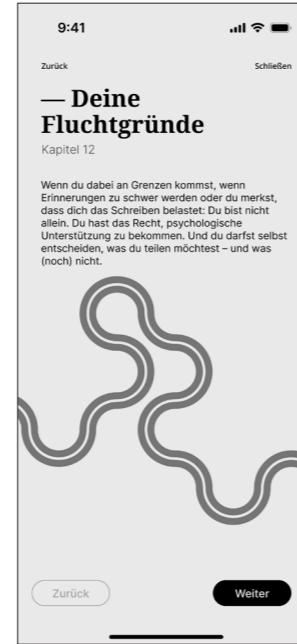
Dieses insich verschlungene endlos Muster war für uns eine sehr gute Mischung aus Abstraktion und Minimalismus und gleichzeitig einer natürlichen, vertrauten Form, die möglichst viele Menschen ansprechend würde und Raum für persönliche Interpretation liefern kann.



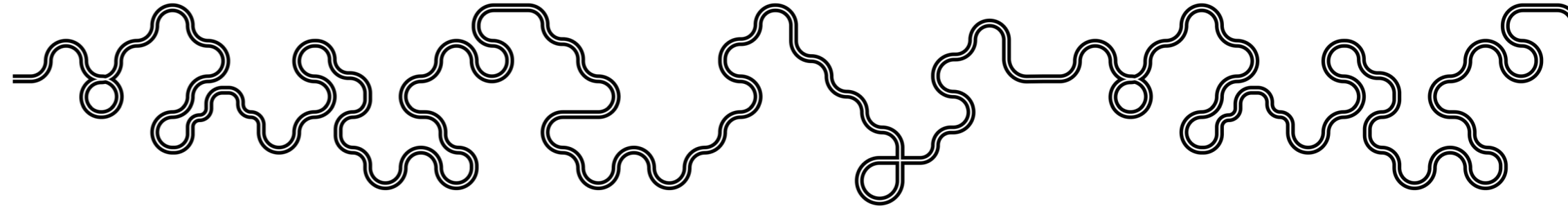
## — Prozess-Entwurf Linie

Aus dem Amorphen Muster entwickelte sich die Linie. Die simple Form mit gleichmäßigen Rundungen harmonisiert gut mit dem minimalistischen Layout. Außerdem steht die Linie als visuelle Metapher für den zurück gelegten Weg, den die Nutzenden hinter sich haben.

Unser erster Ansatz war, die Linie progressiv von Grau zu Schwarz umzufärben. Die nächste Idee war es, die Linie fortlaufend wachsen zu lassen und mit Hilfe einer einfacher Animation von Frame zu Frame weiter zu verfolgen. Diese Animation verdeutlicht nochmal das Symbol des Weges.



# — Design Guide



## — Schriftarten

Die Auswahl der Schrift ist in erster Linie technisch limitiert, da nur Schriften in Frage kommen, die mindestens in Latein, Kyrillisch als auch Arabisch verfügbar sind. So werden die meisten Sprachen der Zielgruppe abgedeckt.

Wir wollten der App einen geschichtlichen Charakter verleihen, weshalb wir uns bei den Überschriften für die Noto Serif als Serifenschrift festgelegt haben. Gut leserlich und harmonisch zur Noto Serif wählten wir die Inter für die restlichen typografischen Anwendungen.

## Noto Serif

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z Ä Ü Ö
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z ä ü ö
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 . , : ! ? ( )

А Б В Г Д Е Ё Ж З И Й К Л М Н О П Р С Т У Ф Х Ц Ч Ш Щ Ъ Ы Ь Э Ю Я
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

ა ბ გ დ ე ვ ზ თ ი კ ლ მ ნ ო პ ჟ რ ს ტ უ ფ ქ ღ ყ შ ჩ ც ძ ნ ტ ვ ხ ჯ ჳ
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

ا ب پ ت ث ج چ ح خ د ذ ر ز ژ س ش ص ض ط ظ غ غ ف ق ک گ ل م ن و ه ی
۰ ۱ ۲ ۳ ۴ ۵ ۶ ۷ ۸ ۹

### Inter

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z Ä Ü Ö
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z ä ü ö
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 . , : ! ? ( )

А Б В Г Д Е Ё Ж З И Й К Л М Н О П Р С Т У Ф Х Ц Ч Ш Щ Ъ Ы Ь Э Ю Я
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

ა ბ გ დ ე ვ ზ თ ი კ ლ მ ნ ო პ ჟ რ ს ტ უ ფ ქ ღ ყ შ ჩ ც ძ ნ ტ ვ ხ ჯ ჳ
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

ا ب پ ت ث ج چ ح خ د ذ ر ز ژ س ش ص ض ط ظ غ غ ف ق ک گ ل م ن و ه ی
۰ ۱ ۲ ۳ ۴ ۵ ۶ ۷ ۸ ۹



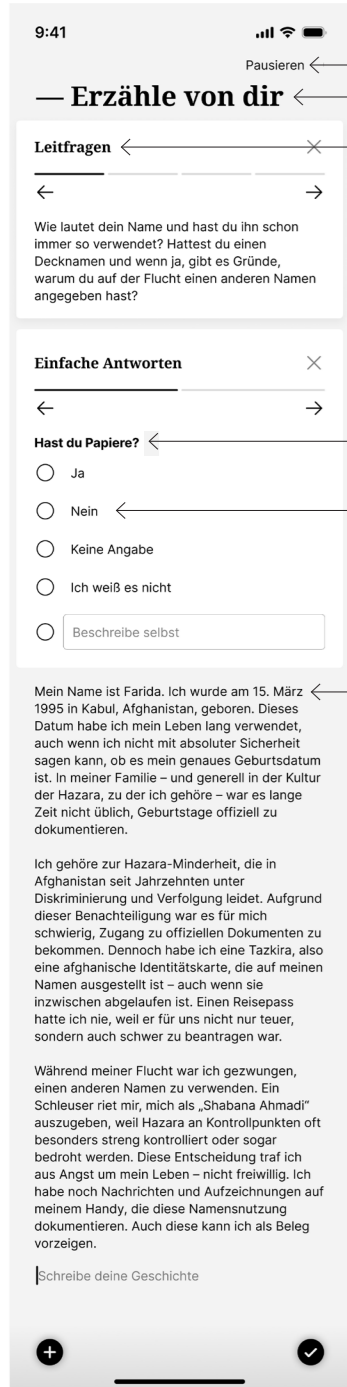
ბევრ ადამიანს უჭირს, თავიანთი გაქცევის მიზეზების მოყოლა. ეს გასაგებია – ხშირად საქმე ეხება ტკივილიან, შიშისმომგვრელ ან სიტყვებით როულად გადმოსაცემ გამოცდილებებს. მაგრამ სწორედ ეს გამოცდილებებია გადამწყვეტი იმის გასაგებად, რატომ დაგჭირდა სახლის დატოვება.

გერმანიის მიგრაციისა და ლტოლვილების ფედერალური სამსახური ამონშებს, მიიღებ თუ არა დაცვას. ამიტომ ძალიან მნიშვნელოვანია, რომ შენი ისტორია მაქსიმალურად პატიოსნად და ზუსტად მოყვე – სასურველია შენს სიტყვებში. არ არის აუცილებელი, ყველაფერი სრულყოფილად ჩამოაყალიბო. მთავარია, ნათლად გამოჩნდეს, რა გადაგხდა და რატომ ვერ დარჩი იქ, სადაც ცხოვრობდი.

Das Layout muss sowohl rechts- als auch linksbündig funktionieren.

برای بسیاری از مردم سخت است که در مورد دلایل فرار خود صحبت کنند. این کاملاً قابل درک است – چون اغلب دربارهٔ تجربیاتی است که دردناک، ترسناک یا به سختی قابل بیان هستند. اما دقیقاً همین تجربیات مهم‌اند تا فهمیده شود که چرا مجبور شدی خانهاt را ترک کنی.

اداره فدرال برای مهاجرت و پناهندگان بررسی می‌کند که آیا تو حق دریافت حمایت را داری یا نه. برای این کار، لازم است که داستانت را تا حد امکان صادقانه و دقیق تعریف کنی – بهتر است با کلمات خودت. لازم نیست همه‌چیز را کامل و بی‌نقص بگویی. مهم این است که روشن شود چه اتفاقی برایت افتاده و چرا دیگر نتوانستی بمانی.



Navigation — 14 pt.

# Headline 1 — 30 pt.

Headline 2 — 16 pt.

Headline 3 — 14 pt.

Fließtext — 14 pt.

## — Icons

Die App bestand sehr lange aus nur Wörtern, das heißt es wurde auch mit textbasierten Buttons gestaltet. Der Gedanke dahinter war, dass durch Worte keine interkulturellen Missverständnisse auftreten, da Icons je nach kulturellem Hintergrund unterschiedlich interpretiert werden können.

Im Verlauf haben wir immer wieder mit dem Gedanken gespielt, ganz gezielt Icons zu verwenden um eine bessere Orientierung in der App zu schaffen. Pfeile zum Weiterklicken oder Kreuze zum Schließen eines Fensters haben sich weitgehend kulturübergreifend als verständlich erwiesen. Also haben wir uns dazu entschieden, an ausgewählten Stellen Icons einzusetzen um ein klareres, weniger überladenes Interface zu schaffen und die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern.

Zudem gibt es eine Art „Progress-Bar“, die bei den Leitfragen oder Einfachen Antworten anzeigt, wie viel man schon hinter sich und wie viel man noch vor sich hat. Die Balken füllen sich nach und nach.

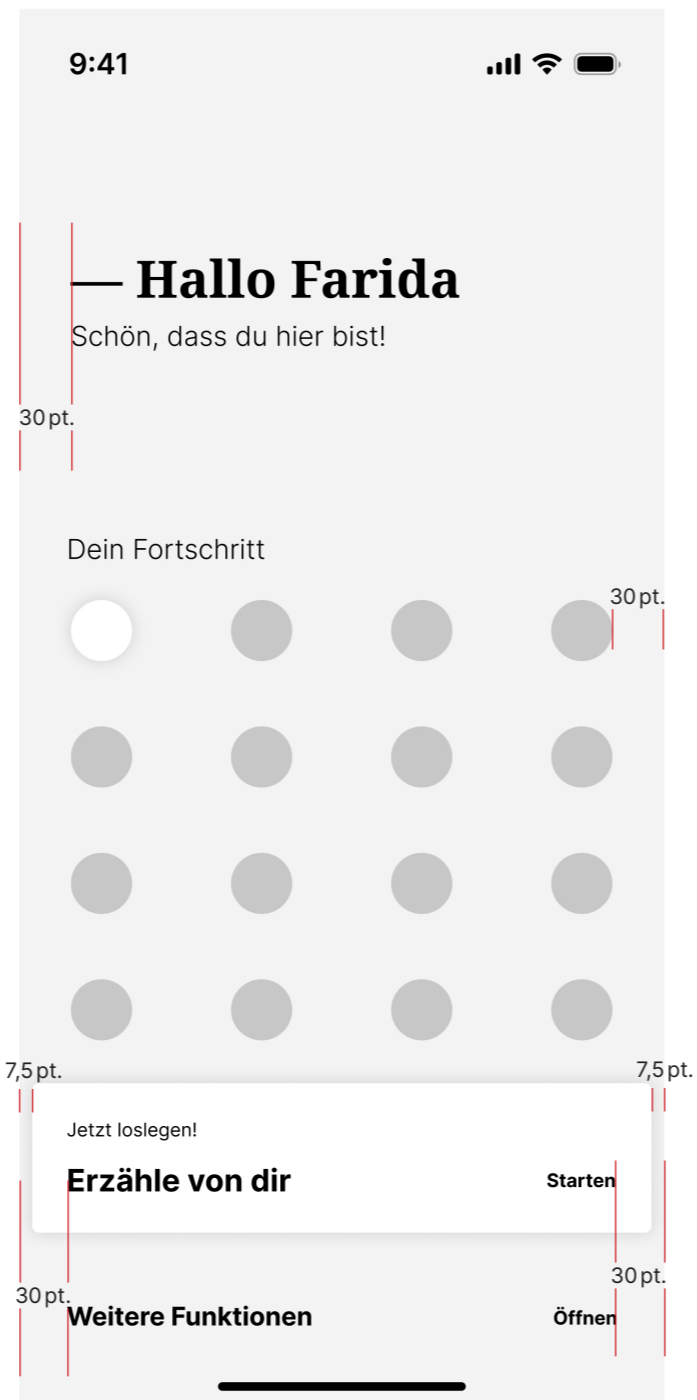
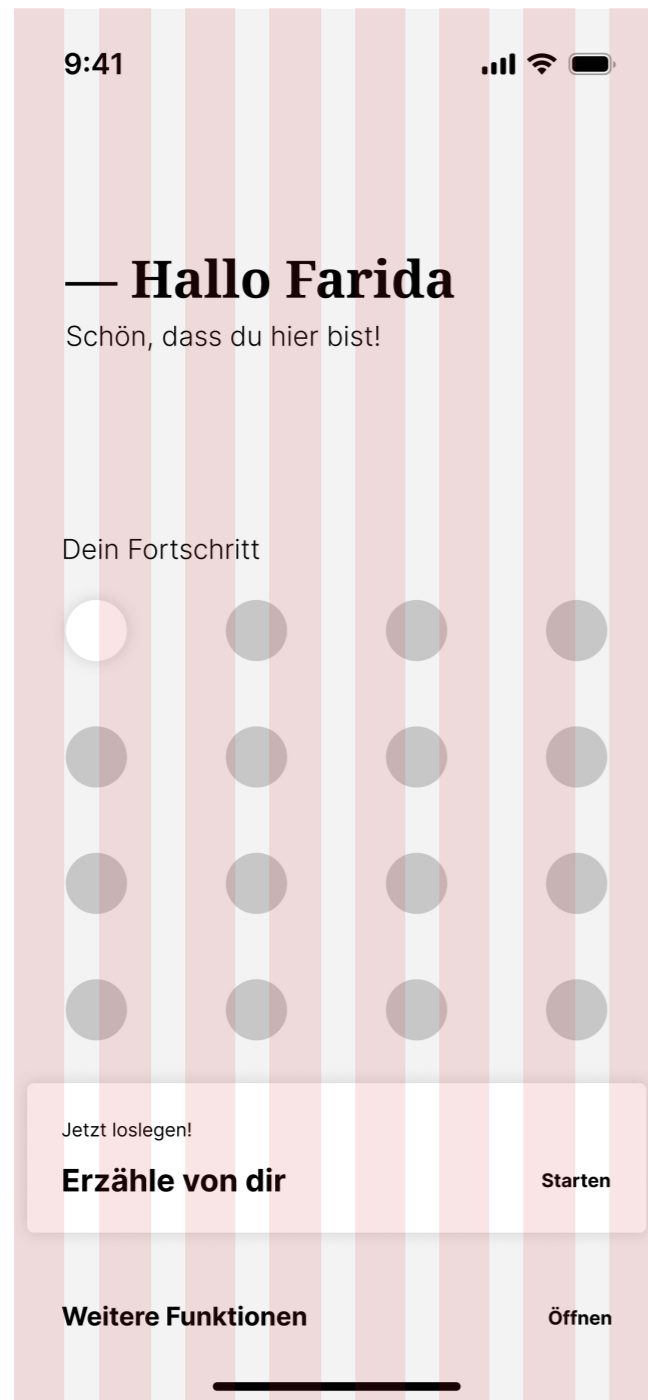
	Leitfragen		Multiple-Choice – Ja
	Einfache Antworten		Multiple-Choice – Nein
	Medien hinzufügen		Information
	Fenster schließen		Datei hinzufügen
	Nächste Frage		Bild oder Video hinzufügen
	Vorherige Frage		Bild oder Video aufnehmen
	Fertig		Dokument scannen
	Tools öffnen		Text scannen
	Tools schließen		
<hr/>			Fortschritt

## — Raster im Dashboard

Innerhalb der App ist alles mit Spalten gelayoutet. Die 8 roten Säulen bieten damit den Grundstein, welcher sich durch die ganze App zieht.

Die Schrift beginnt links immer mit dem Ende der ersten roten Säule und endet rechts immer mit dem Beginn der letzten roten Säule. Somit ist das Layout sehr sortiert und ordentlich, der Platz auf dem Smartphone-Display wird optimal genutzt, und dennoch wirkt es nur zu eng an den Rand gedrängt. Die erste und letzte Spalte bestimmt den Rand und außer den Kacheln, die sich im Design durchziehen und bis 7,5px vom Rand entfernt liegen, geht nichts darüber hinaus.

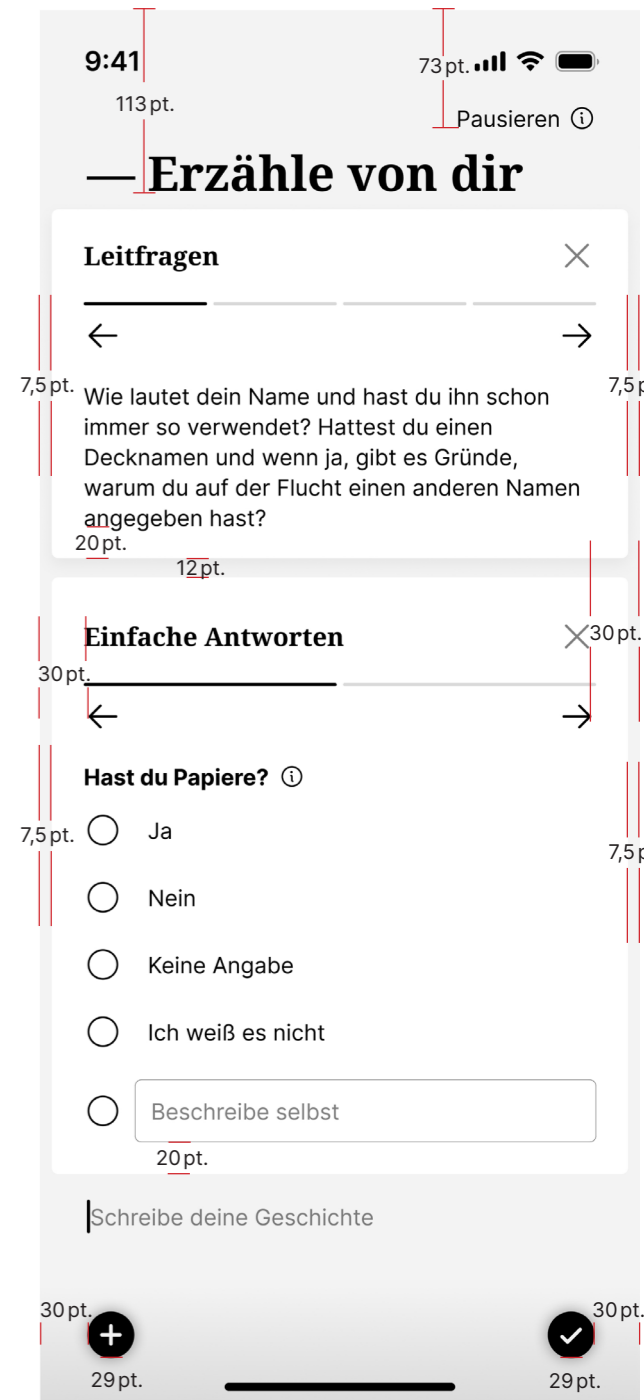
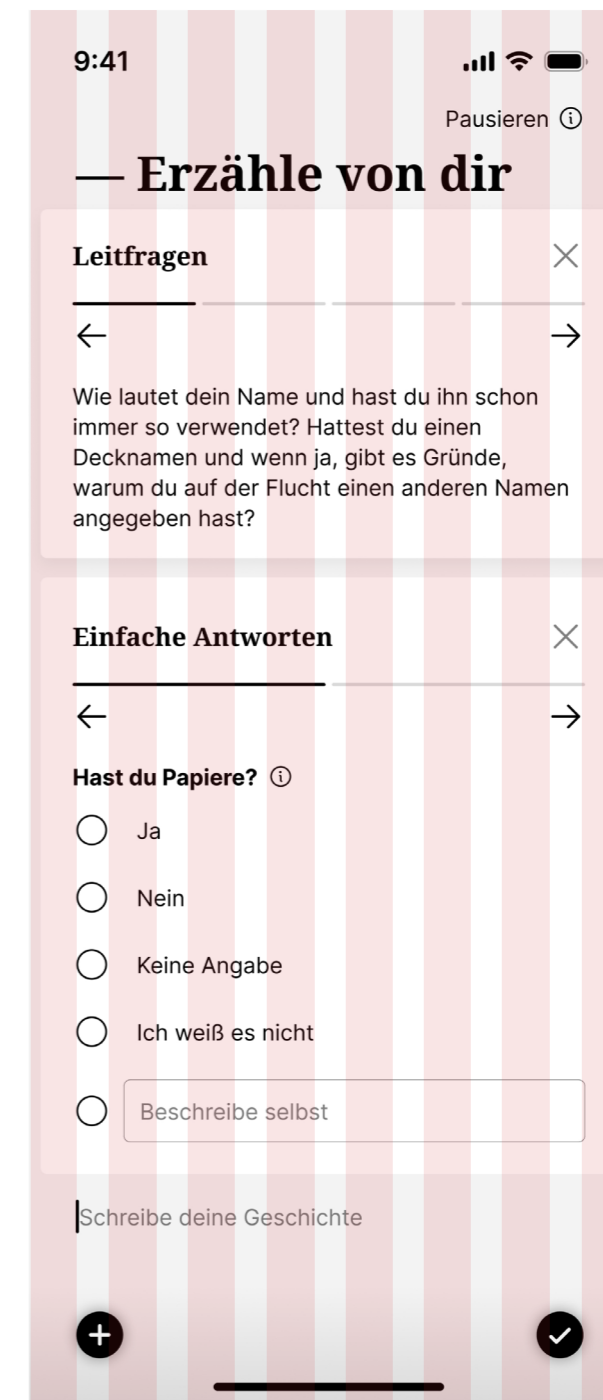
Die roten Spalten sind 30px breit, die transparenten Spalten sind 20px breit.



## — Raster in den Kapiteln

Hier ein Beispiel für das angewendete Raster innerhalb des Kapitels. Die Leitfragen, einfachen Antworten und auch die Kachel, wenn ein Dokument hinzugefügt wird, gehen bis 7,5px vom Rand entfernt. Die 30px bis zur Schrift ist ebenfalls vertreten – in gewissen Fällen gibt es Spielraum von +/- 1px, wenn es optisch mit den Icons und Schrift harmonischer wirkte.

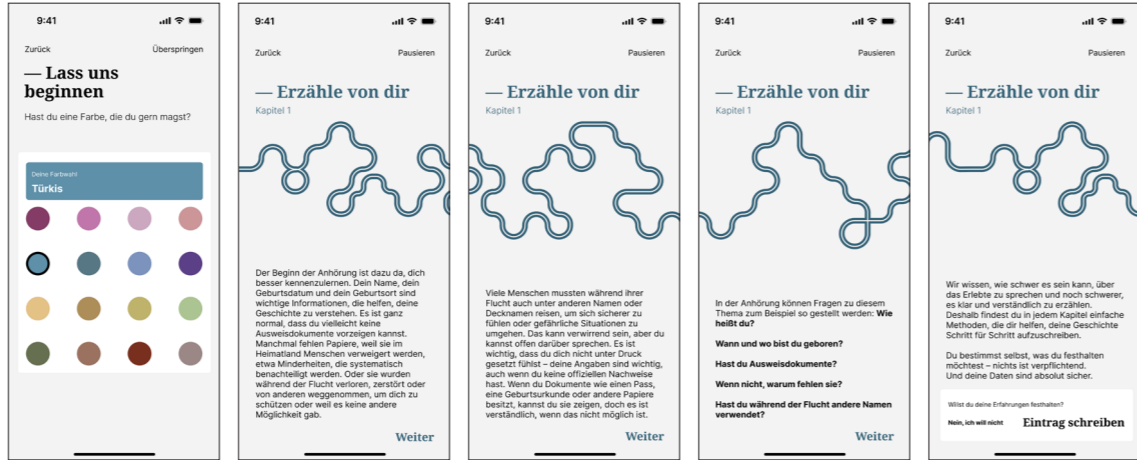
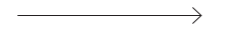
Die einzelnen Kacheln zueinander haben einen Abstand von 12px, welcher sich als am angenehmsten für das Auge herausgestellt hat.



## — Farbpalette 1.0

Die Farbpalette wurde oft überarbeitet, da diese sich als etwas schwieriger herausstellte. Von der Überlegung, den Hintergrund recht „farbenfroh“ und „knallig“ zu gestalten, bis hin zur Papieroptik-Imitation und Farbverläufen war alles dabei.

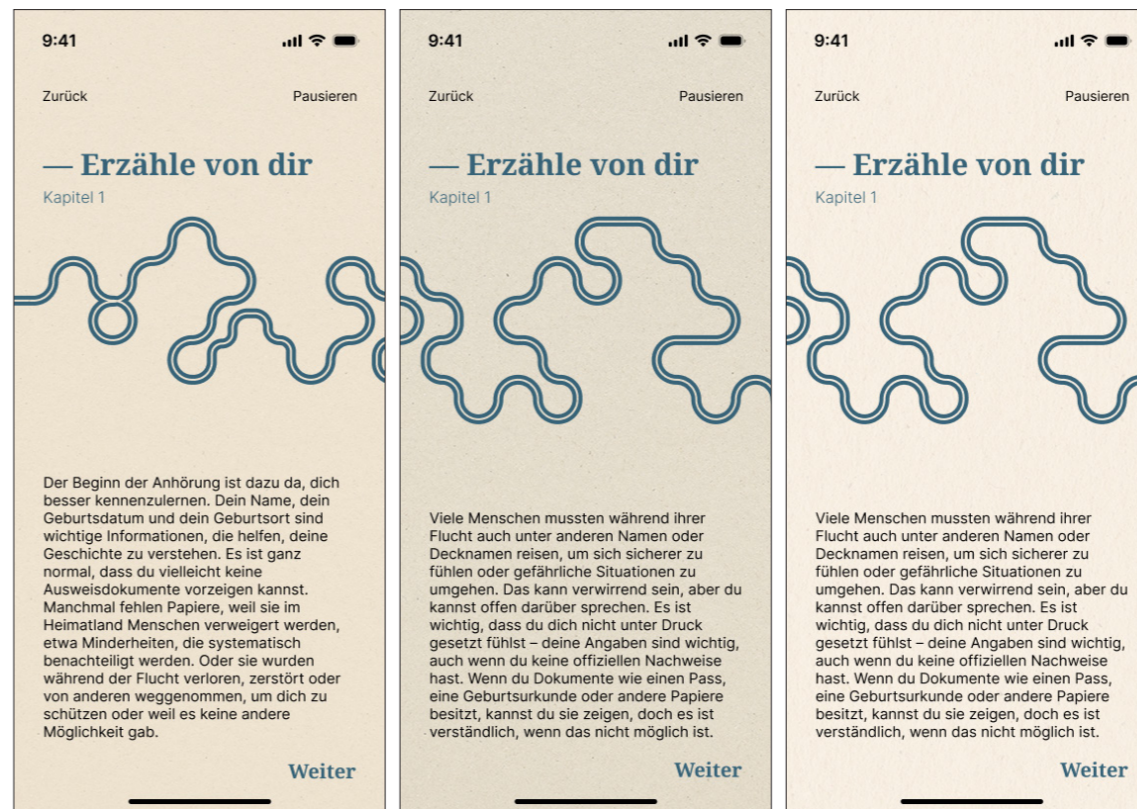




## — Hintergrund: Papieroptik

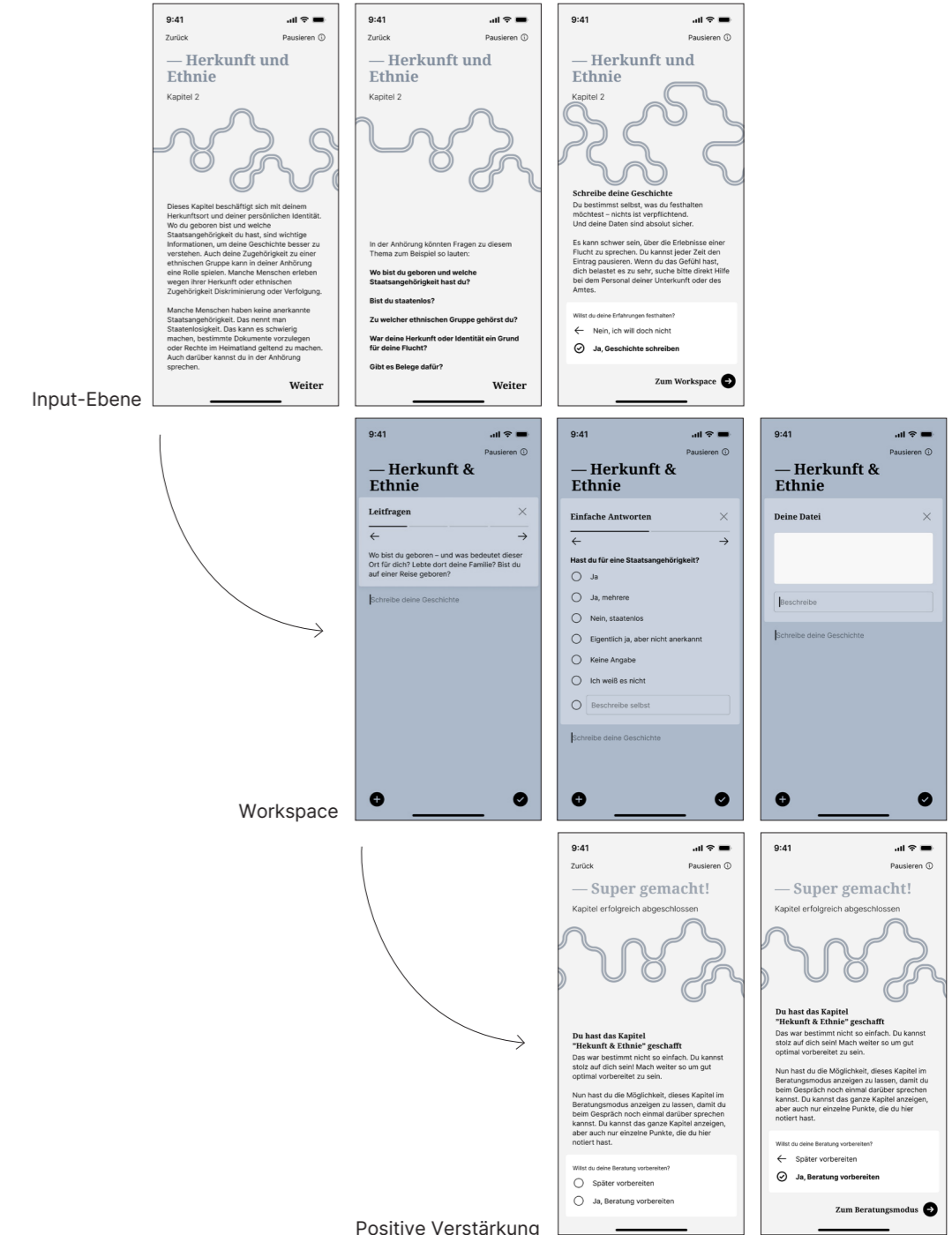
Da es sich um das Erzählen einer Geschichte handelt, kam die Idee auf, eine Papieroptik zu schaffen um die Nutzer\*innen noch ein Stück weit tiefer mit in die App und Konzentration auf deren Geschichte zu nehmen. Die Farbe, die zu Beginn ausgesucht wurde, wird dann als Akzentfarbe genutzt.

Es wurden viele Papieroptiken ausprobiert, hier eine kleine Auswahl. Es ging von dunkler, gröber bis heller, feiner. Schließlich sind wir mit der rechten Variante weitergegangen und haben dies mit allen Farben ausprobiert, die im Onboarding zur Auswahl stehen.



## — Farbpalette 2.0

Die zweite Farbpalette bestand dann aus eher entsättigteren, ruhigeren Farben. Dies gab auch eine andere und entspanntere Atmosphäre, welche uns besser gefallen hat. Für die Alerts gab es zudem noch ein orangenen und grünen Farbton, der zu allen Farben passte.



Wie die ausgewählte Farbe eingesetzt werden soll, wurde hier in diesem Schritt probiert. Statt die Farbe immer als Hintergrundfarbe zu nutzen, kam die Idee auf, die Input-Ebene und den Workspace farblich zu unterscheiden. Das bedeutet, dass die Frames, die den Nutzer\*innen Input geben, lediglich mit der Akzentfarbe gekennzeichnet sind, und sobald die App die Möglichkeit bietet, seine Geschichte zu erzählen, wird der Hintergrund eingefärbt. Hat man die Details abgeschlossen, kommt der erste Frame, der eine positive Verstärkung übermittelt und somit die Farbe wieder als Akzentfarbe auftaucht.



Da Farben sehr viel dunkler wirken, wenn man sie flächig einsetzt, wurde die Farbpalette 2.0 etwas heller gemacht.



Zwei Farben wurden noch etwas angepasst, damit sie besser in das Farbspektrum passen. Das Gelb ist relativ warm und leicht zu gelblich für die restliche Palette. Sie wirkt weniger „aschig“ und springt eher ins Auge. Das Rosa ist im Vergleich zu den anderen recht lebendig, deshalb wurde es noch etwas entsättigter.



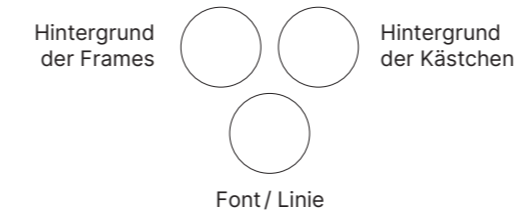
Und zum Schluss gab es die letzte Veränderung, da wir bemerkten, dass die ausgewählten 10 Farben teilweise sehr ähnlich sind und es recht blau/ violett lastig wirkte. Somit fielen 3 Farben heraus und das Gelb und Braun wurde so angepasst, dass sie sich mehr unterscheiden.



### — Farbpalette 3.0

Somit ist diese Farbpalette die finale Palette, die in der App verwendet wird. Mit dem Einsatz der Farben befinden wir uns beim Farbkontrast für die Barrierefreiheitsstandards der WCAG (Web Content Accessibility Guidelines) immer im +AAA-Bereich. Das bedeutet, wir gewährleisten in jeglicher Form die Mindestanforderung der Kontraststufung, damit auch Menschen mit Sehbeeinträchtigung die App ohne Probleme bedienen können.

Rechts zu sehen sind die ausgewählten Farben mit ihren Abstufungen. Folgendermaßen setzen wir die Abstufungen in der App ein:



#CCC4E0			#DED9EB	#C8D3CC			#DBE2DE
			#9082B0				#85948D
#C8D1DD			#DBE1E9	#C9CCB0			#DCDECC
			#8498AE				#A2A68C
#E9DFC5			#F1EAD9	#C4B2A2			#D9CDC3
			#B3A47F				#947C6B
#D6B5BB			#E4CFD3	#26A979			#FF5425
			#AB878F	#FFFFFF			#000000

## — App Name 1.0

Der Name der App war eine große Herausforderung. Schließlich kamen wir auf den Namen Clio.

### Herleitung <sup>[101]</sup>

Klio (auch Clio oder Kleio, griechisch: Κλειώ) ist in der griechischen Mythologie eine der neun Musen – göttliche Schutzpatroninnen der Künste und Wissenschaften. Jede Muse hat ein bestimmtes Fachgebiet, und Klio ist die Muse der Geschichte.

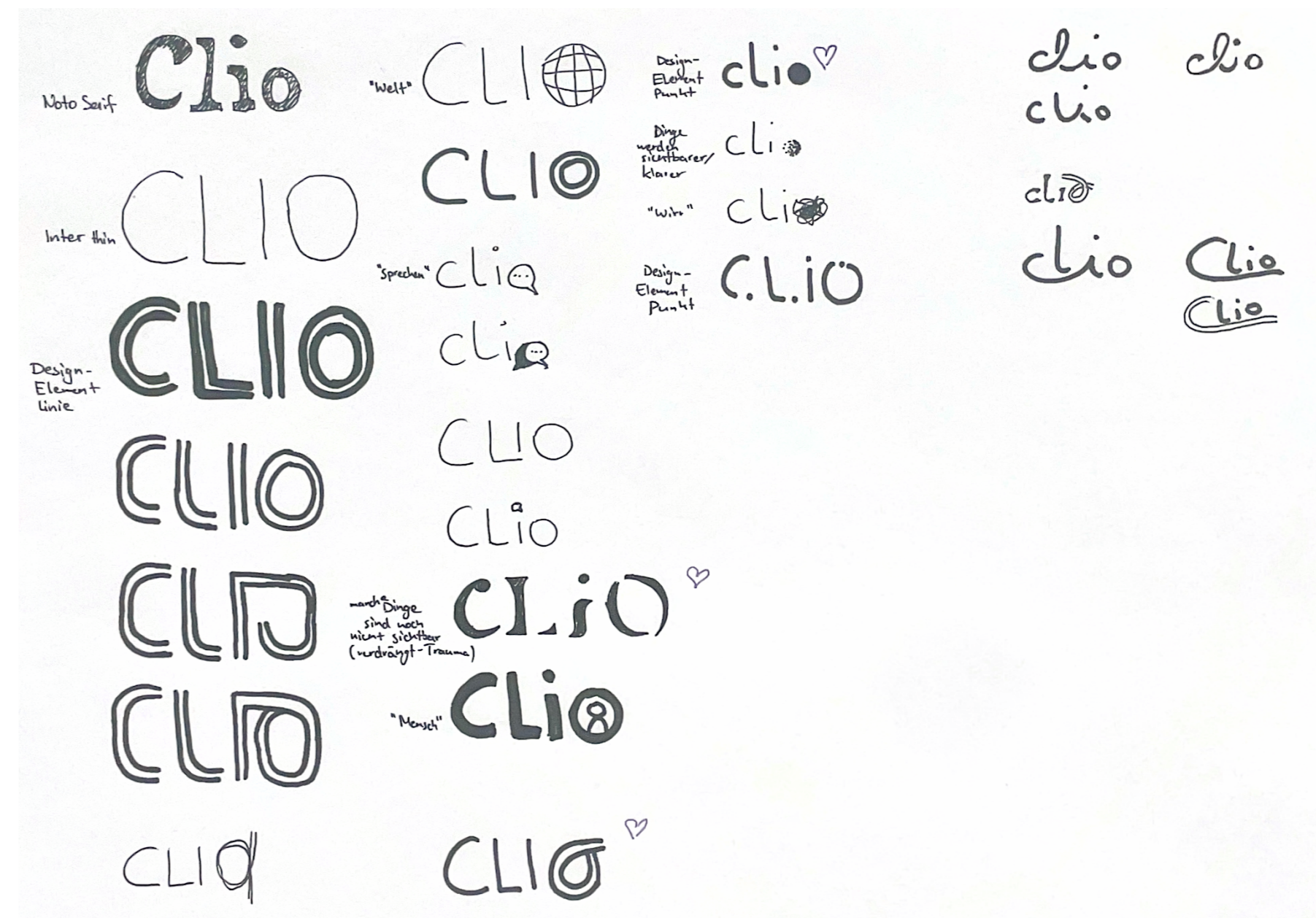
Klio wird unter anderem oft mit einer Schriftrolle oder einem Buch dargestellt. Sie bewahrt die Erinnerung an bedeutende Ereignisse, insbesondere an historische Taten, Kriege und Heldengeschichten.

Klio steht für das Bewahren und Weitergeben von Geschichte. Sie ist gewissermaßen die Schutzgöttin von Historikern, Archivaren, Chronisten und Geschichtenerzähler\*innen

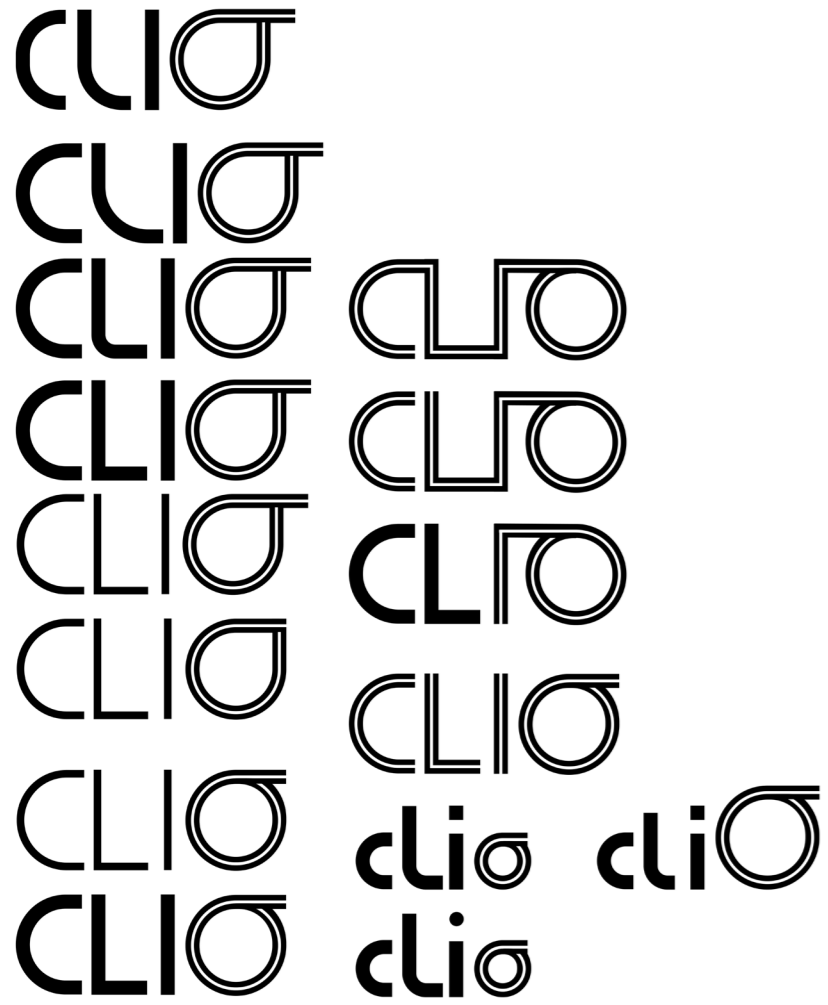
Da es unseren Grundsatz aufgreift, dass die User\*innen ihre Geschichte erzählen dürfen – dass sie gehört und geachtet werden. Dieser Grundsatz basiert auf der Narrativen Explorations Therapie, die daher erfolgreich ist, weil sie die Biografie der Betroffenen holistisch betrachtet und nicht nur isoliert auf einzelne Traumata eingeht.

Die Anhörung beim BAMF konzentriert sich zwar konkret auf die Fluchtgeschichte, allerdings werden auch viele generelle Informationen erfragt. So bietet es sich also an, die Biografie der User mit Schwerpunkt auf die Flucht, als Geschichte auf behutsame Art und Weise zu behandeln.

## — App-Icon Scribbles

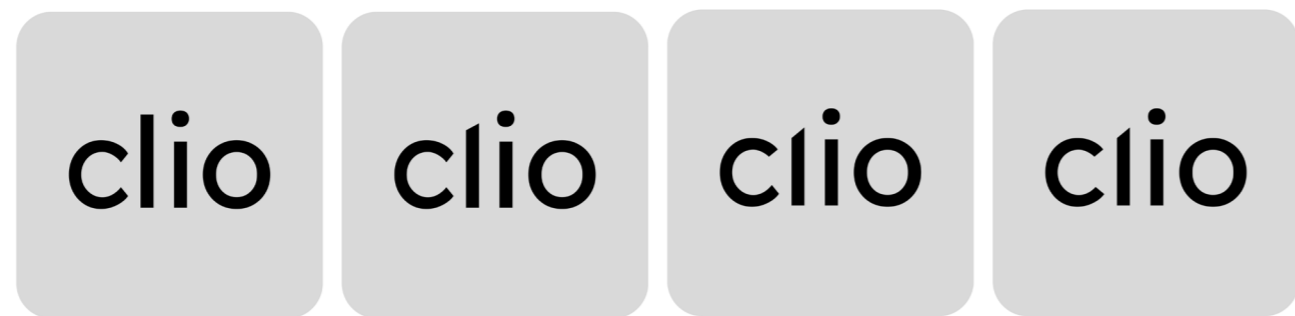
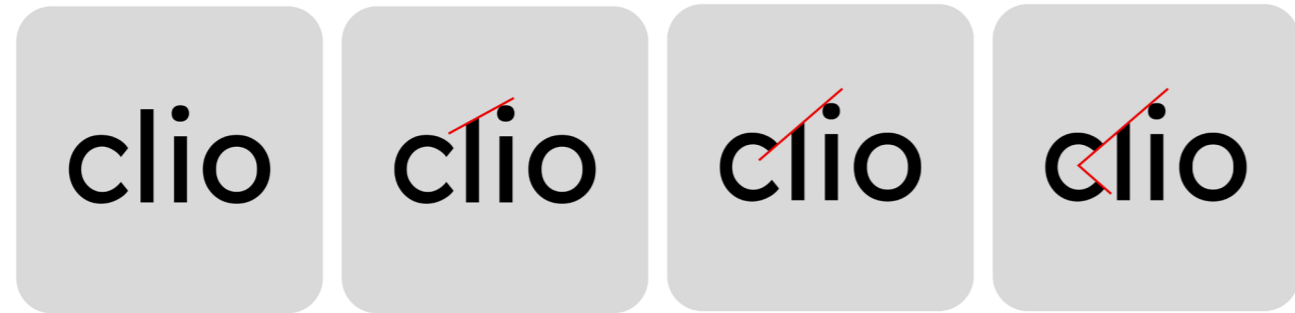


[101] Travelmate, Allegorie der Malerei von Vermeer – Muse der Geschichte Clio, <https://travelmate.tech/de/oesterreich/wien/kunsthistorisches-museum/allegorie-der-malerei-von-vermeer/muse-der-geschichte-clio>

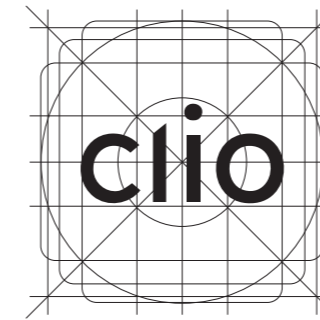


— App-Icon 1.0

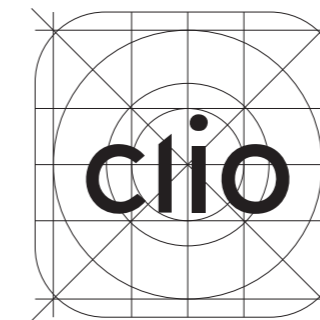
Das App Icon sollte schlicht aus dem Namen 'Clio' bestehen. Wir experimentierten mit verschiedenen Schriftarten und versuchten auch den Stil unserer Hauptillustration auf den Namen anzuwenden. Wir endeten mit einer Variante die auf der Inter basiert. Allerdings beschnitten wir das L und C, so das ein harmonisches Ganzes entsteht.



# clio



Android



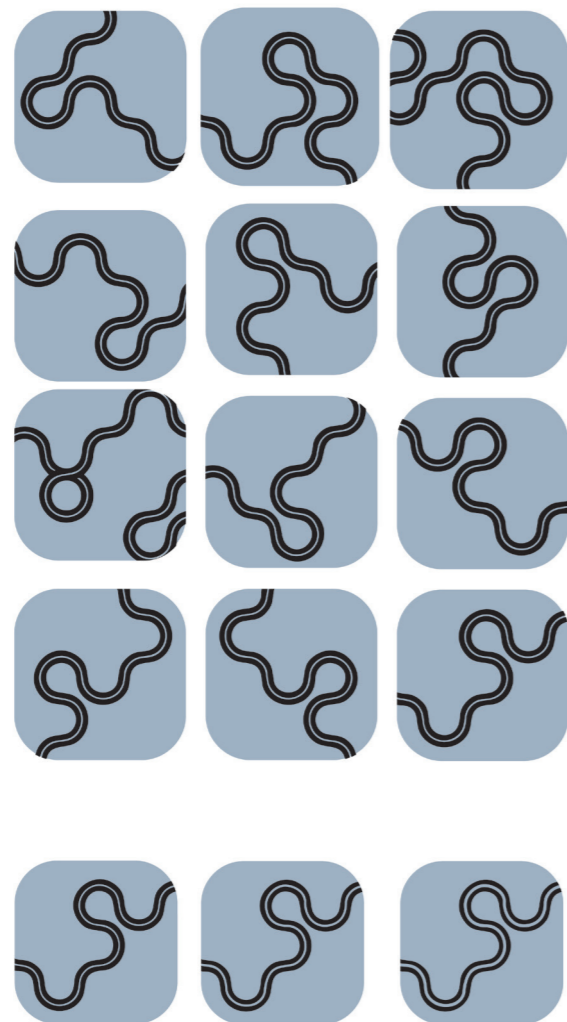
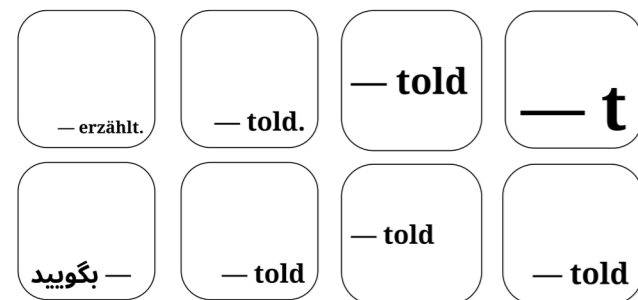
iOS



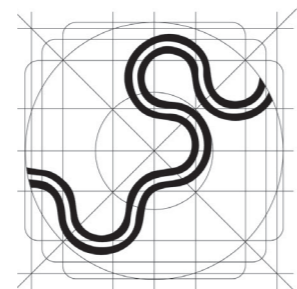
## — App-Icon 2.0

Es verging etwas an Zeit und wir mussten leider feststellen, dass uns der Name Clio immer unstimtiger mit dem Projekt vorkam. Also begannen wir von neuem nach zu denken, welchen Namen die Grundprinzipien und Werte der Anwendung gut vereint und gleichzeitig interkulturell funktionieren kann.

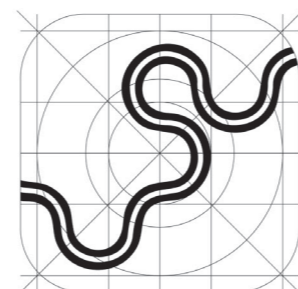
Wir kamen auf den Namen "told", also "erzählt". Die Vergangenheitsform des Verbs wirkt sanfter und weniger fordernd. Die direkte Benennung, was die App als Hauptfunktion mit bringt ist gegeben. Gleichzeitig ist es einfach und dennoch Höflich.



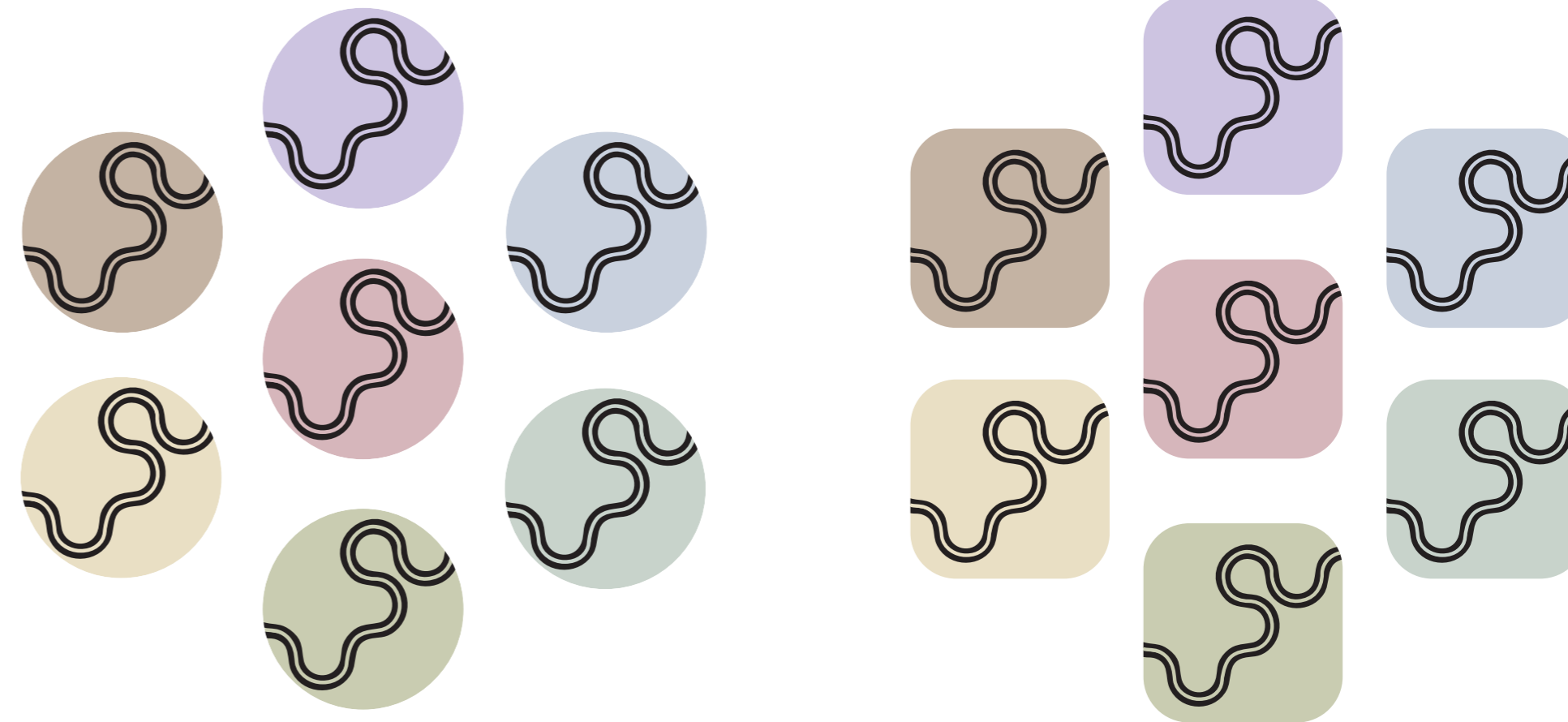
## — told



Android



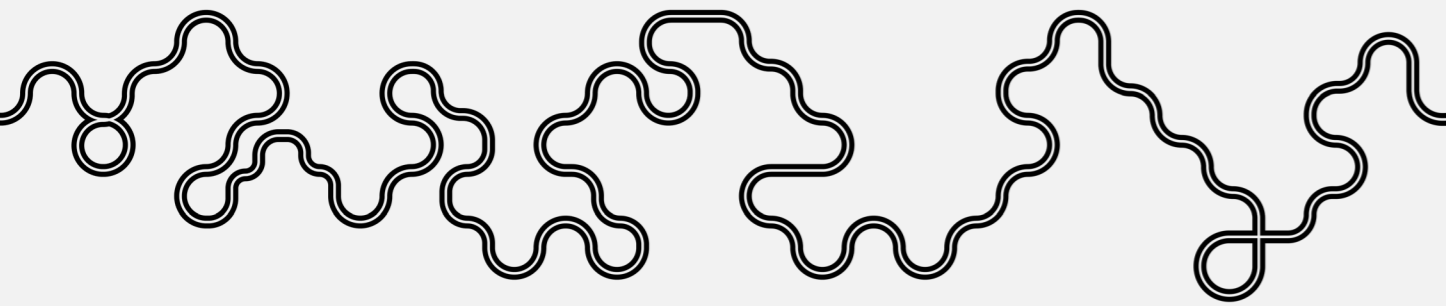
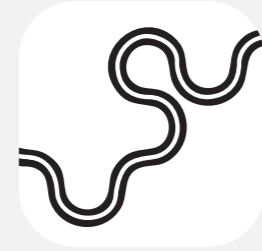
iOS



Wir entwickelten das App Icon mit unserem Hauptgestaltungselement – mit der Linie. Wir wählten eine Variante, die deutlich in eine positive Richtung zeigt. Durch eine signifikante Kurve im oberen Drittel entsteht ein Wiedererkennungswert.

Außerdem wollen wir, dass sich das App Icon ebenfalls in die vom Nutzenden ausgewählte Farbe ändert, was die Wiedererkennung nochmals erhöht.

**— told**  
Deine Hilfe durch den Asylprozess



# Aa

Noto Serif

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ  
WXYZÄÜÖabcdefghijklmnopqr  
stuvwxyzäüö1234567890.,!?)

# Aa

Inter

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ  
WXYZÄÜÖabcdefghijklmnopqr  
stuvwxyzäüö1234567890.,!?)

#CCC4E0



#C8D3CC

#C8D1DD



#C9CCB0

#E9DFC5



#C4B2A2

#D6B5BB



#F3F3F3

#26A979



#FF5425

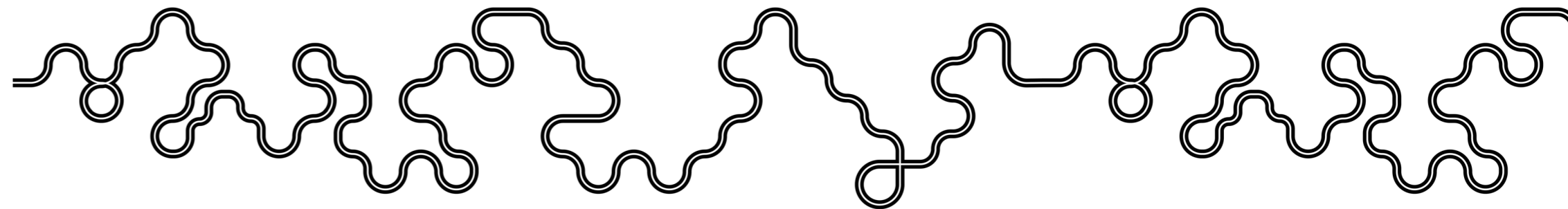
#FFFFFF

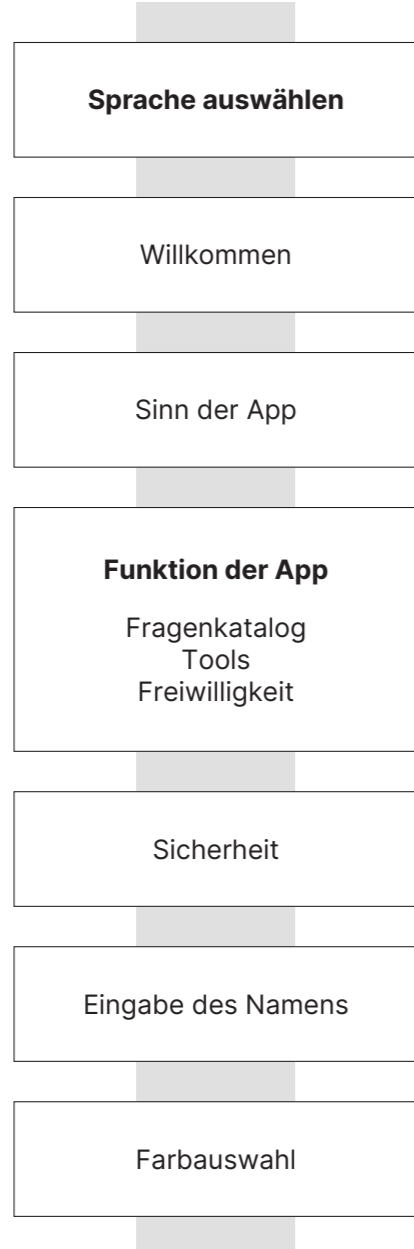


#000000



## — User Interface



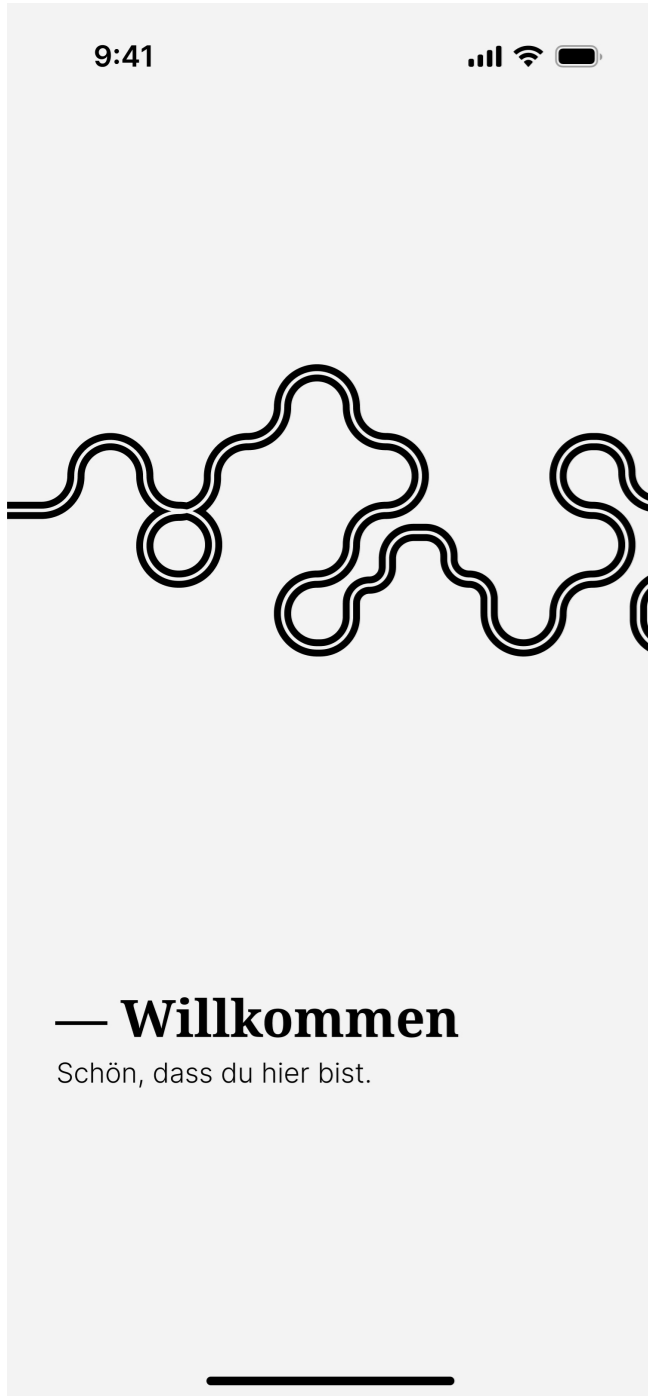


## — Onboarding

Zu Beginn kommt das Stilelement der Linie zum Vorschein – und wird möglicherweise animiert. Die Sprache ist anfangs gleich wie die der Systemeinstellungen am Smartphone, doch die Nutzer\*innen haben direkt als erstes die Möglichkeit, diese zu ändern. Sobald das passiert ist, kommt die Begrüßung und Aufklärung der App.

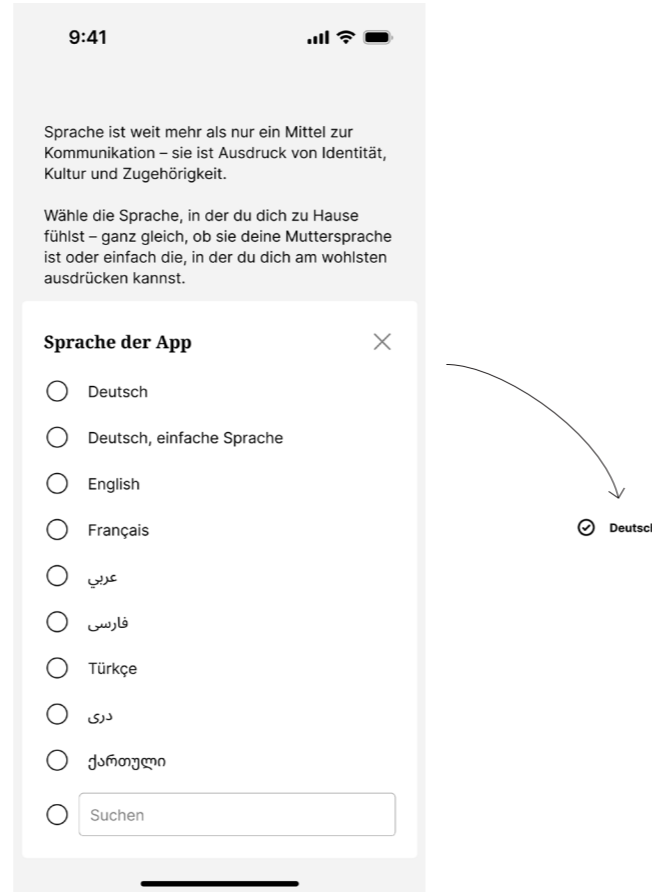
Zum Schluss gibt es ein Feld, in welches die Nutzer\*innen den Namen notieren können, mit dem die App sie ansprechen sollen und eine Farbe, in welche sich die App „verwandelt“. Damit gibt es keine Schwierigkeiten bezüglich der kulturellen Unterschiede der Wahrnehmung von Farben und die User können sich ihre App zum „Wohlfühlen“ anpassen.





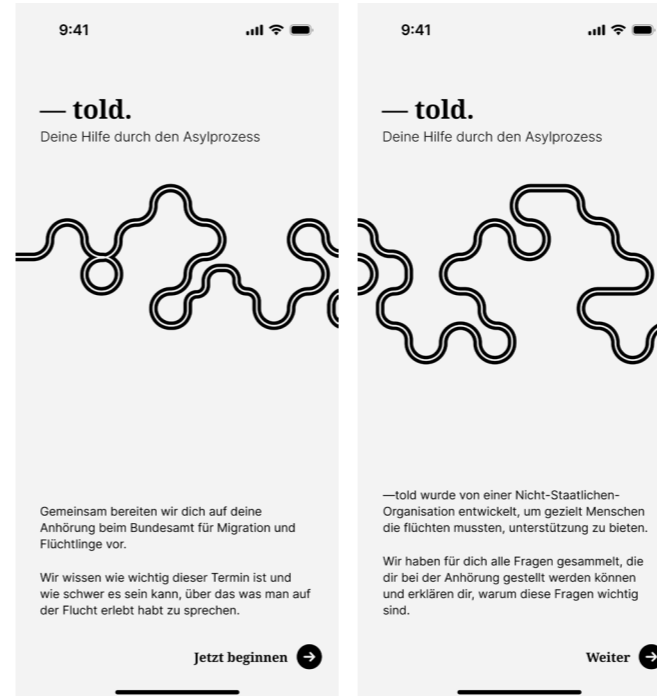
## — Das Onboarding

Wird die App zum ersten Mal geöffnet, startet automatisch das Onboarding. In diesem Einführungsteil werden die grundlegenden Funktionen und Möglichkeiten der Anwendung erklärt. Zugleich wird das Ziel der App vermittelt: die strukturierte und individuelle Vorbereitung auf die Anhörung beim BAMF. Hier wird nun die Ausarbeitung der App in der deutschen Sprache gezeigt – nach der Erklärung der ganzen App wird es jedoch ebenfalls ein Kapitel kommen, in welchem gewisse Teile in Dari umgesetzt wurden. Dies soll zeigen, dass die App genau so gut mit einem rechtsbündigen Design funktioniert.



### Step 1

Die erste Interaktion innerhalb der Anwendung ist die Sprachauswahl. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, diese Auswahlmöglichkeit direkt bereitzustellen – auch wenn die App über die Systemeinstellungen des Smartphones bereits die voreingestellte Sprache erkennen kann. Nicht alle Nutzenden haben ihr Gerät in der Sprache eingestellt (oder können es einstellen), in der sie sich am besten ausdrücken können. Mit der aktiven Sprachauswahl wollen wir sicherstellen, dass der Einstieg möglichst barrierefrei und sprachlich passend gelingt.

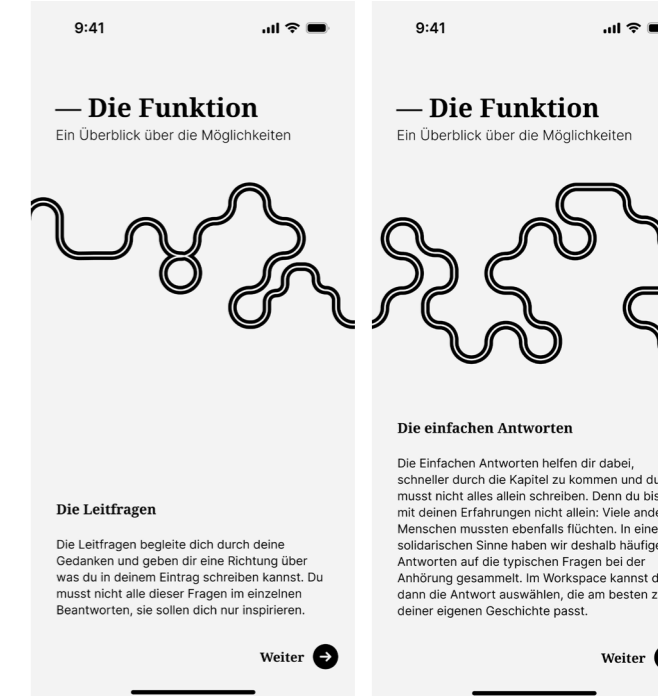


### Step 2

Es folgt eine kurze Erklärung des Ziels der Anwendung aus Sicht der Nutzenden. Dabei wird deutlich gemacht, dass die App dabei helfen soll, persönliche Erfahrungen strukturiert zu sammeln und verständlich darzustellen – insbesondere im Hinblick auf die Anhörung beim BAMF. Die Anwendung unterstützt dabei, Erinnerungen zu sortieren, relevante Informationen herauszufiltern und diese in einer Form zu dokumentieren, die für offizielle Stellen nachvollziehbar ist.

### Step 3

Danach erhalten die Nutzenden eine Übersicht darüber, wie die Anwendung grundsätzlich funktioniert. In klaren Schritten wird erklärt, wie Inhalte erfasst, bearbeitet und gespeichert werden können, welche Funktionen zur Verfügung stehen und wie man sich innerhalb des Workspaces bewegt. Ziel ist es, von Anfang an Sicherheit im Umgang mit der App zu vermitteln – ohne zu überfordern.



### Step 4

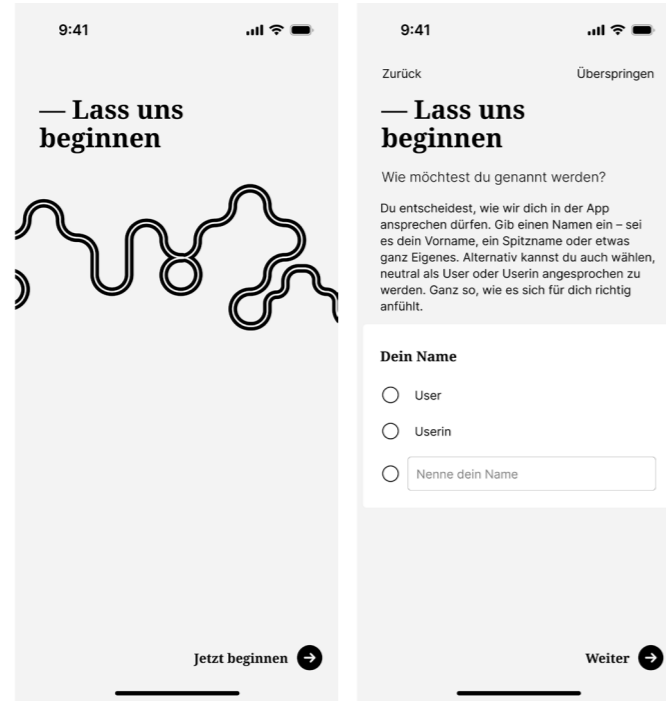
Uns war wichtig, nochmals deutlich hervorzuheben, dass alles im individuellen Tempo der Nutzenden erfolgen kann. Alle Funktionen innerhalb der Anwendung sind als freiwillige Angebote zu verstehen – sie sollen unterstützen, nicht überfordern. Anschließend führten wir die Nutzenden behutsam an die speziellen Tools heran: Leitfragen, Einfache Antworten und der Medien-Upload bieten unterschiedliche Wege, persönliche Erlebnisse zu dokumentieren – je nach Bedarf, Komfort und Situation.



### Step 5

Uns war wichtig, nochmals deutlich hervorzuheben, dass alles im individuellen Tempo der Nutzenden erfolgen kann.

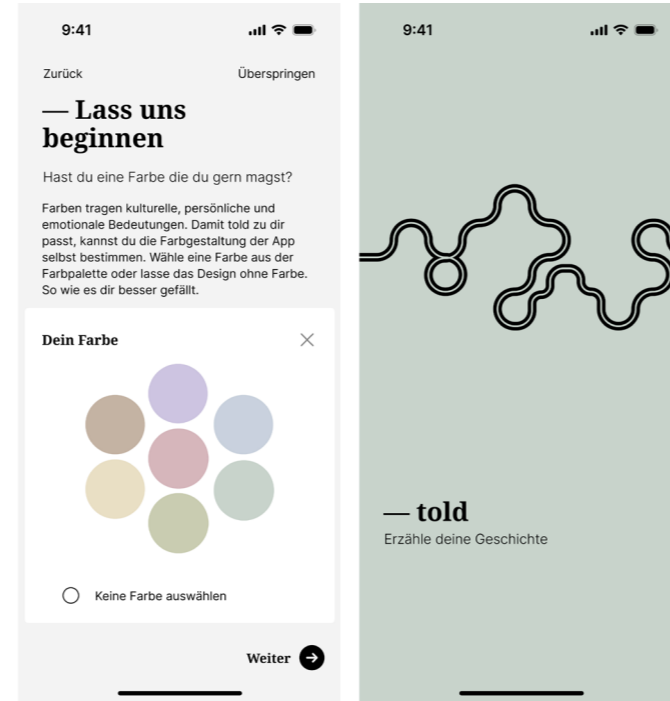
Alle Funktionen innerhalb der Anwendung sind als Angebote gedacht – nicht als Verpflichtung. Die Nutzung soll sich stets an den persönlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten orientieren.



### Step 6

Zu Beginn der Nutzung wird abgefragt, wie die anwendende Person angesprochen werden möchte. Zur Auswahl stehen die Optionen „User“, „Userin“ oder die freie Angabe eines Namens oder Spitznamens über ein Textfeld.

Diese Auswahlmöglichkeit wurde bewusst integriert, um Vertrauen aufzubauen und eine persönliche – oder auf Wunsch anonymisierte – Ansprache zu ermöglichen. Ziel war es, den Einstieg in die Anwendung so respektvoll und individuell wie möglich zu gestalten.

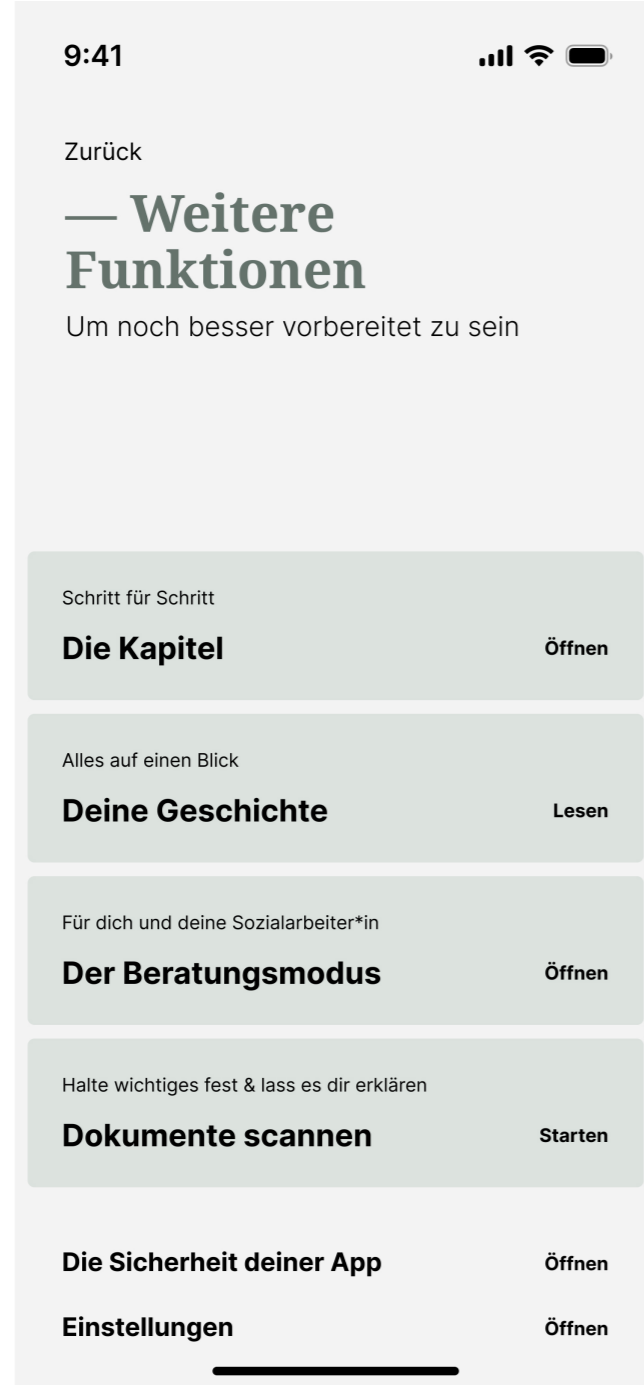


### Step 7

Zum Abschluss der Personalisierung der App können Nutzende eine Farbe für die Gestaltung auswählen. Diese Option haben wir bewusst integriert, um die Anwendung so kultursensibel wie möglich zu gestalten. Niemand soll gezwungen sein, in einer Umgebung zu navigieren, deren Farbsprache möglicherweise negative Assoziationen weckt.

Auch die Farbpalette wurde unter diesem Gesichtspunkt entwickelt: Wir entschieden uns für aschige bis erdige Töne – Farben, die sich an natürlich vorkommenden Pigmenten orientieren und eine möglichst neutrale, beruhigende Wirkung haben.

## — Secondary Screens



### Weitere Funktionen

Vom Dashboard aus gelangt man direkt in die Sektion „Weitere Funktionen“.

Hier ist Raum für alle sekundären Funktionen der App. Es handelt sich dabei um ein separates Menü auf einem eigenen Frame. Für diese Struktur haben wir uns entschieden, um den Fokus der Nutzenden so klar wie möglich auf die primären Funktionen zu lenken.

Diese Sektion bietet außerdem Platz für zukünftige Erweiterungen der App. Ein Ausblick darauf ist beispielsweise der hier skizzierte „Beratungsmodus“.

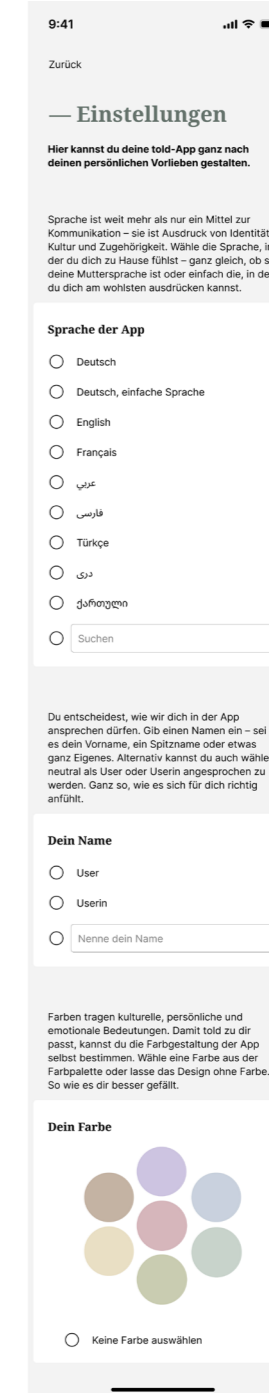


### Die Sicherheit deiner App

Das Thema Sicherheit wäre in vielen Anwendungen typischerweise unter den Einstellungen zu finden. Wir haben uns jedoch bewusst dafür entschieden, diesen Bereich gesondert darzustellen, um das Vertrauen und die gefühlte Sicherheit der Nutzenden zu stärken.

Das Thema Sicherheit erhält dadurch den Raum, den es verdient – inklusive einer ausführlichen Erläuterung, wie der Schutz der Daten konkret gewährleistet wird.

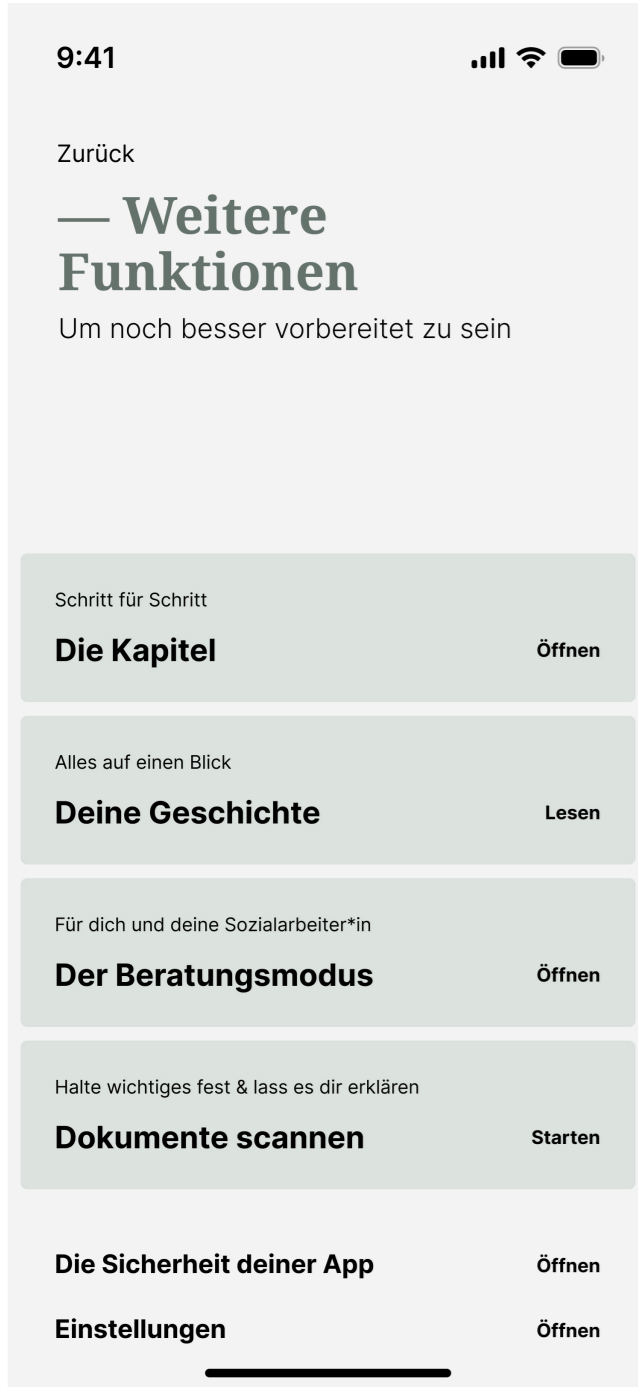
Am unteren Ende dieses Frames besteht zusätzlich die Möglichkeit, sicherheitsrelevante Einstellungen individuell anzupassen.



### Einstellungen

Die Einstellungen konzentrieren sich vor allem auf die Personalisierungsoptionen, die die App bietet. Das Bedienermuster sollte den Nutzenden bereits aus dem Onboarding vertraut sein, da es identisch aufgebaut ist.

Die Einstellungssektion bleibt aus technischen Gründen bewusst minimal: Da die App weder ein Nutzerkonto noch ein zentrales Backend benötigt, sind keine weiteren Konfigurationen notwendig.



### Die Kapitel

Unter „Die Kapitel“ findet sich eine Liste aller Kapitel der App. Wählt man von hier ein Kapitel aus, gelangt man zunächst zum entsprechenden Aufklärungstext und anschließend zum zugehörigen Workspace, in dem eigene Einträge verfasst werden können.

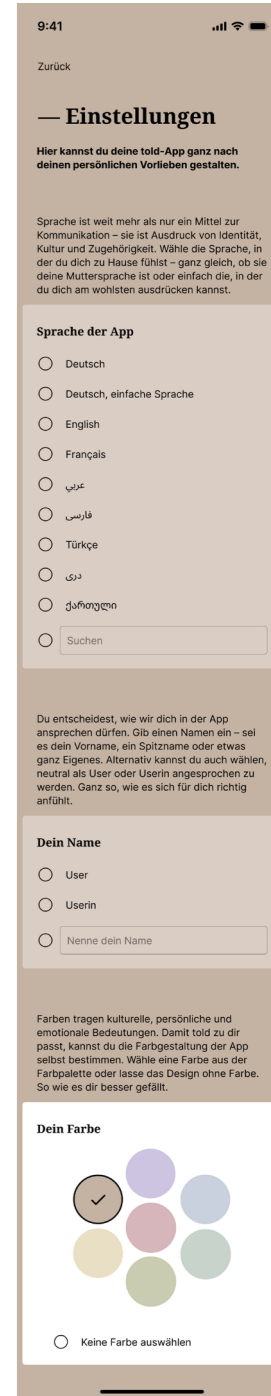
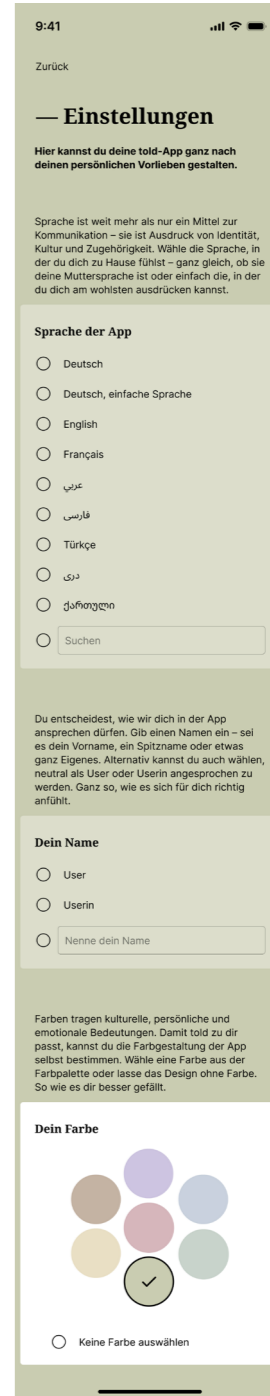
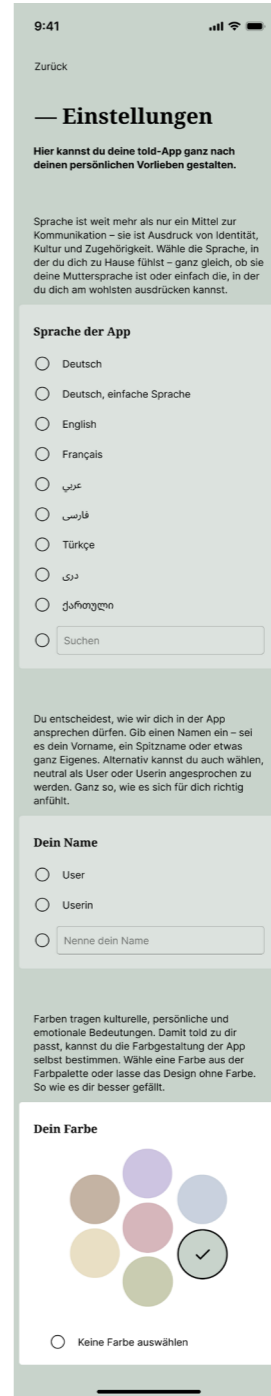
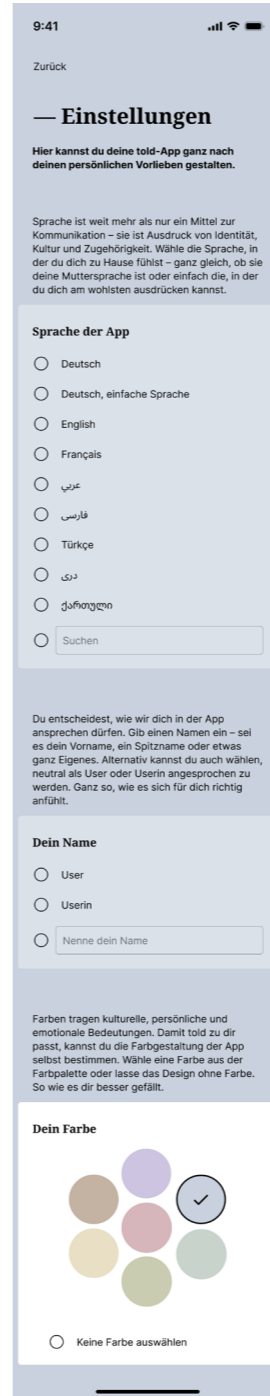
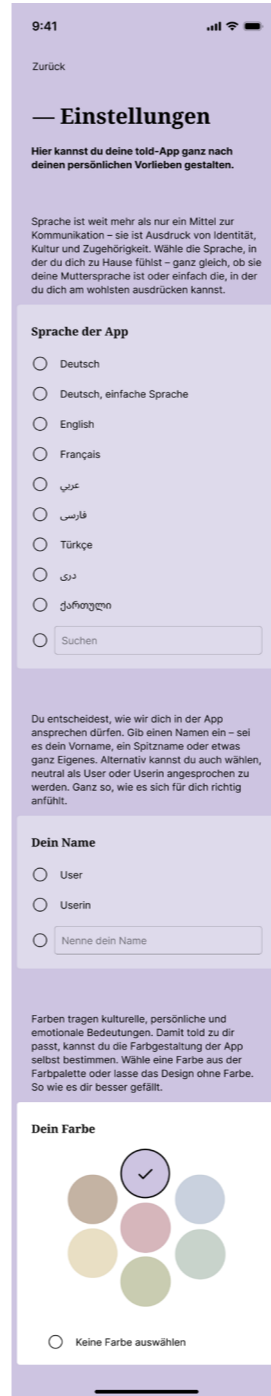
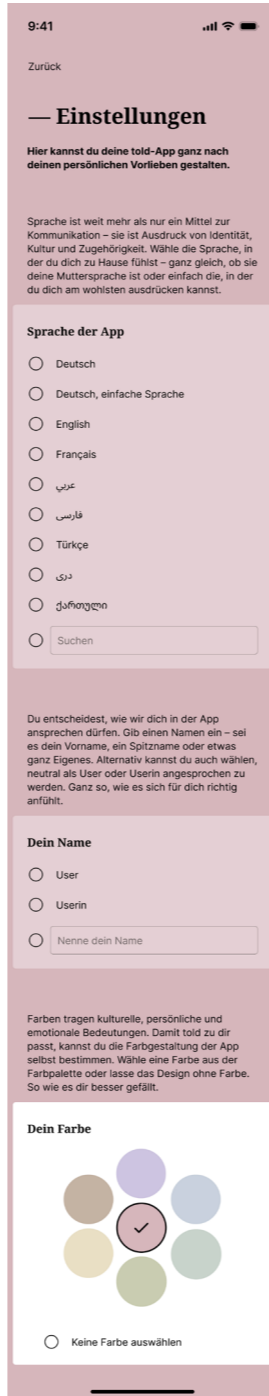
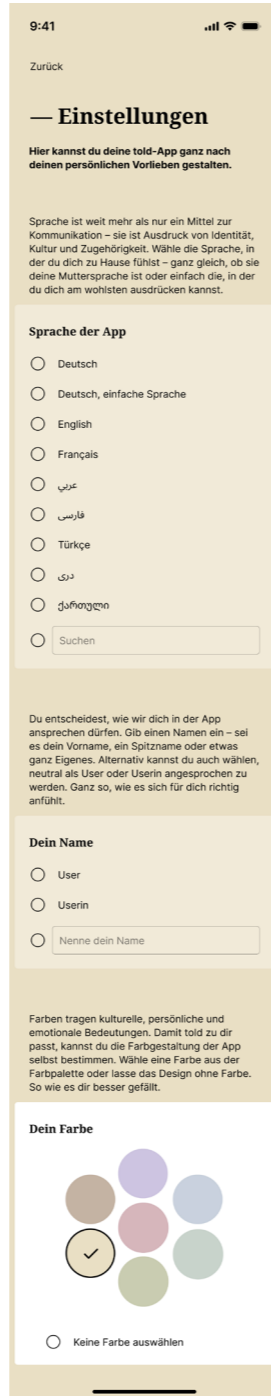
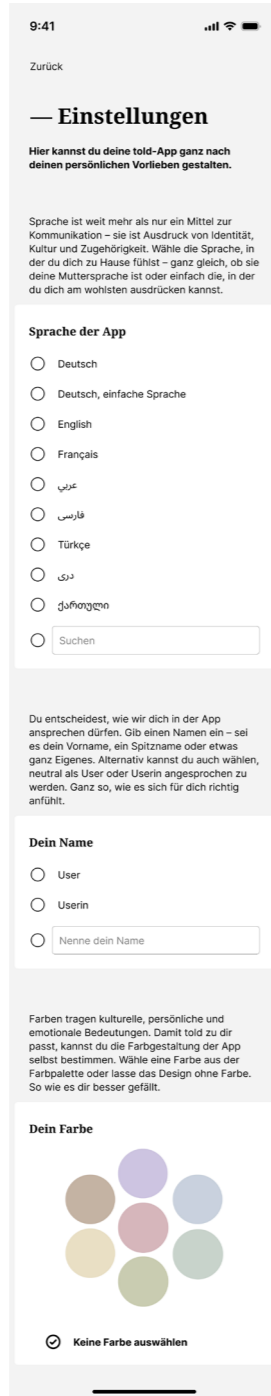


### Deine Geschichte

Alles auf einen Blick kann man bei *Deine Geschichte* sehen. Wie genau hier die Funktion und Logik ist, kommt im weiteren Verlauf noch unter dem Unterkapitel „Deine Geschichte“.

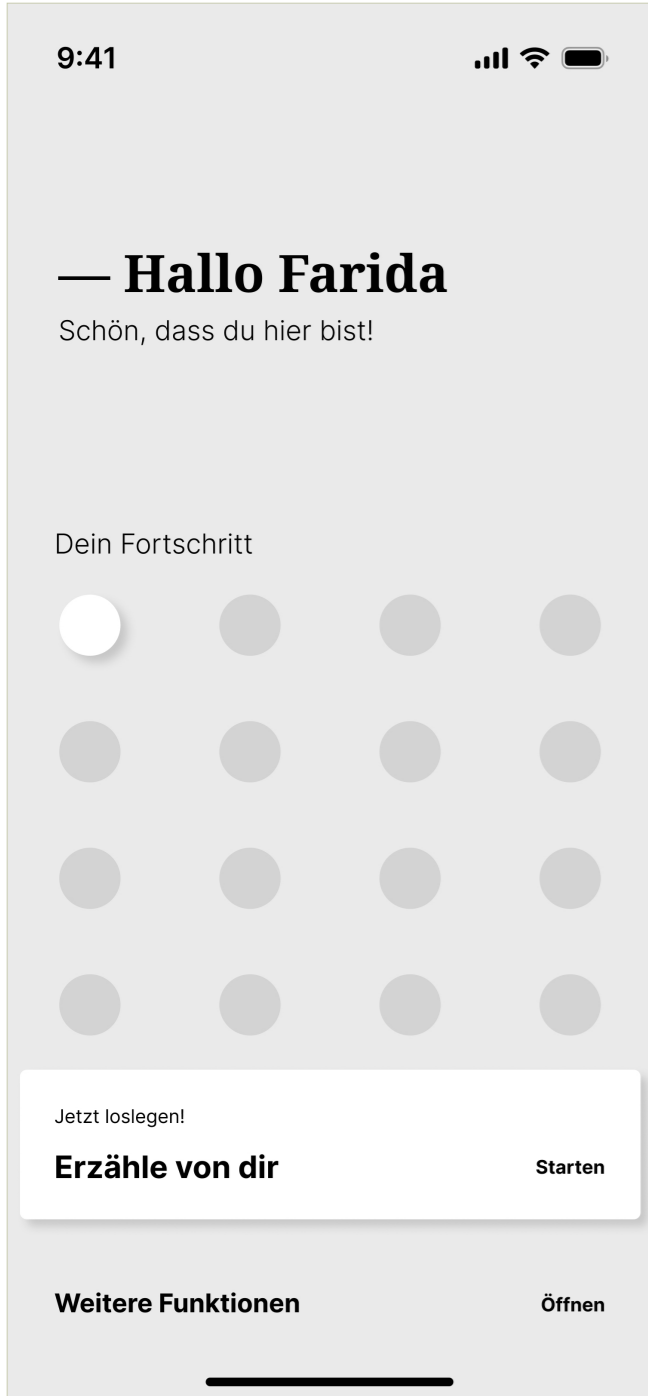
### Beratungsmodus und Dokumente scannen

Hier befinden sich auch noch weitere Funktionen, die aus zeitlichen Gründen lediglich als Konzept am Ende der Dokumentation folgen. Diese sind hier platziert und bieten den Nutzenden weitere Unterstützung für den Asylprozess.



## Farbwechsel in den Einstellungen

In den Einstellungen kann man direkt sehen, wie die App sich verändert, wenn man zu einer anderen Farbe wechselt. So kann sich der Nut-zende direkt darauf einstellen und auch direkt noch einmal die Farbe wechseln, sollte es nicht gefallen, wie die Farbe wirkt.

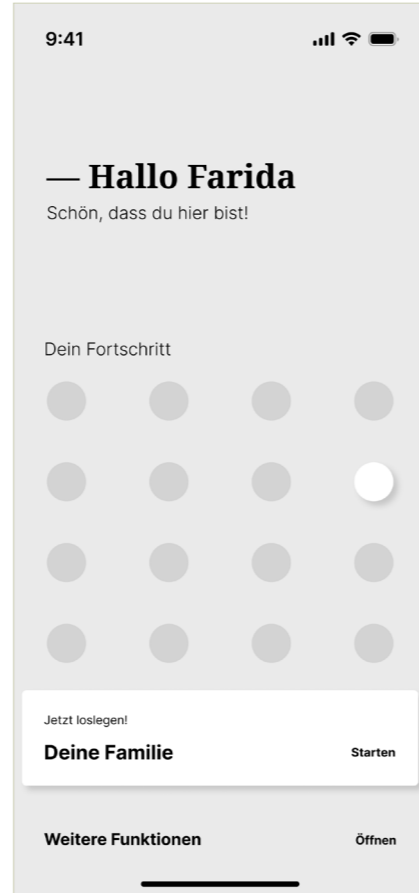


## — Dashboard

Das Dashboard bildet das Herzstück der App. Von hier aus gelangen die Nutzenden in alle Bereiche der Anwendung.

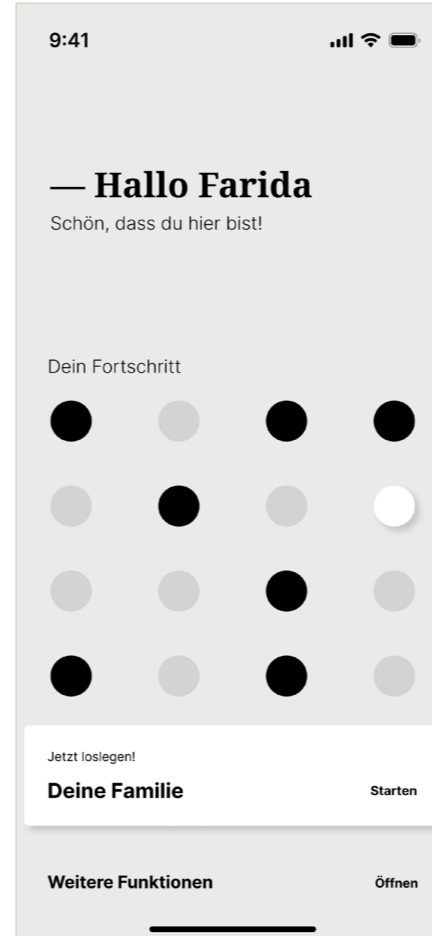
Im Header wird eine Begrüßung angezeigt, natürlich in der gewählten Anredeform.

Im Body befindet sich die Fortschrittsanzeige sowie ein direkter Zugang zum aktuell gewählten Kapitel. Mit der Hilfe vom Gesetz der Ähnlichkeit wurde ein Schlagschatten und die selbe Farbe für den ausgewählten Punkt – das ausgewählte Kapitel – und dem darunter stehenden Namen des jeweiligen Kapitels hinzugefügt.

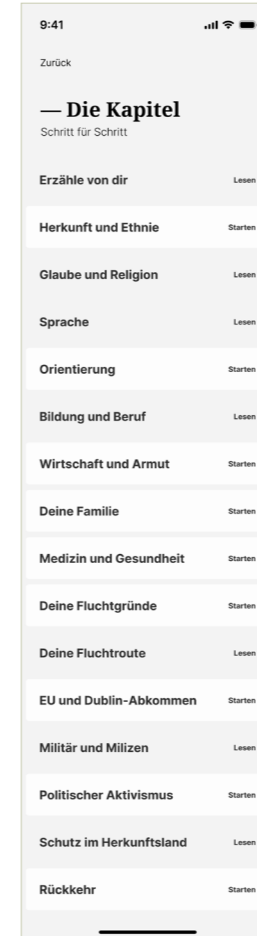


### Step 1

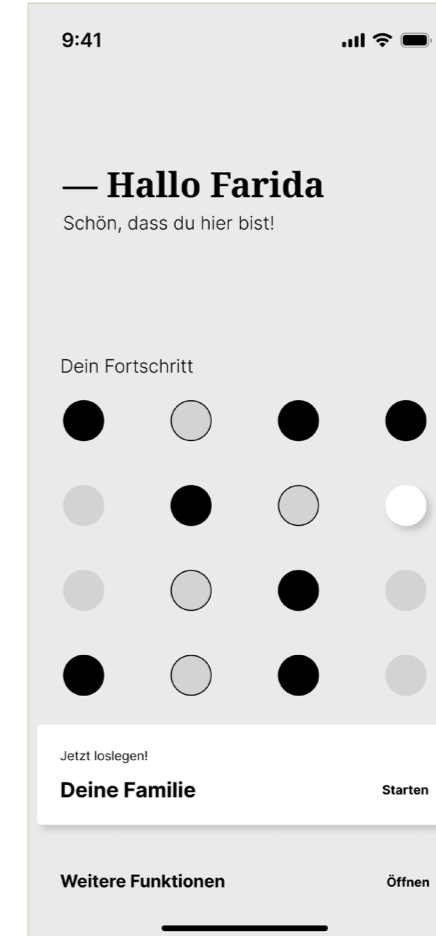
Beim ersten Gebrauch haben alle Kreise dieselbe Farbe, außer dem ausgewählten, der hervorgehoben wird. Beim Auswählen verändert sich die Kachel darunter und zeigt an, welches Kapitel durch den jeweiligen Kreis repräsentiert wird. So erhalten die Nutzenden einen schnellen und einfachen Zugang zu den einzelnen Kapiteln.



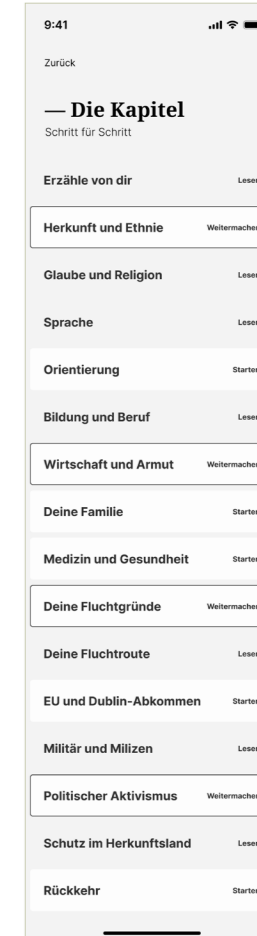
Im weiteren Verlauf der Anwendung färben sich jene Kreise ein, die Kapitel repräsentieren, zu denen bereits ein Eintrag verfasst wurde. So erkennen die Nutzenden auf einen Blick, wie weit ihr Fortschritt bei der Vorbereitung auf die Anhörung ist.



In der Kapitelübersicht wird der Fortschritt visuell dargestellt: Sobald ein Kapitel begonnen wurde, entfärbt sich die zugehörige Kachel, und der Call-to-Action ändert sich von „Starten“ zu „Lesen“. So erkennen die Nutzenden auf einen Blick, welche Kapitel bereits bearbeitet wurden.



Entscheidet sich ein\*e User dafür, die Arbeit an einem Kapitel zu pausieren – was jederzeit möglich ist – erhält der Kreis, der dieses Kapitel repräsentiert, einen hervorgehobenen Rand. Diese visuelle Markierung zeigt dezent an, dass in diesem Kapitel noch etwas offen ist, ohne die gestalterische Ruhe des Elements zu stören.



Auch in der Kapitelübersicht wird ein pausiertes Kapitel visuell hervorgehoben: Die zugehörige Kachel erhält einen betonten Rand, und der Call-to-Action ändert sich in „Weitermachen“ – entsprechend der Formulierung im Bestätigungsdialog beim Pausieren.

## — Primary Screens

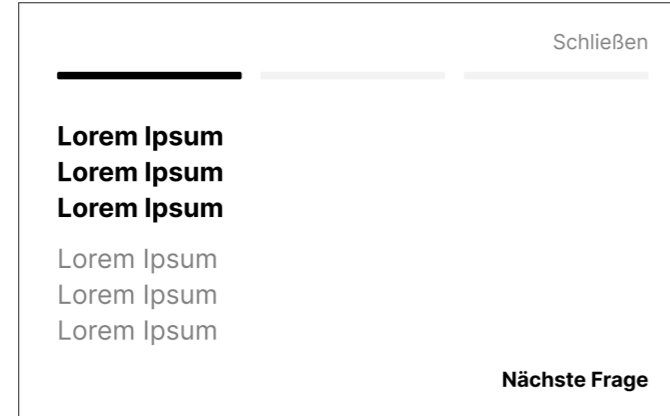
Variante 1

### Leitfragen

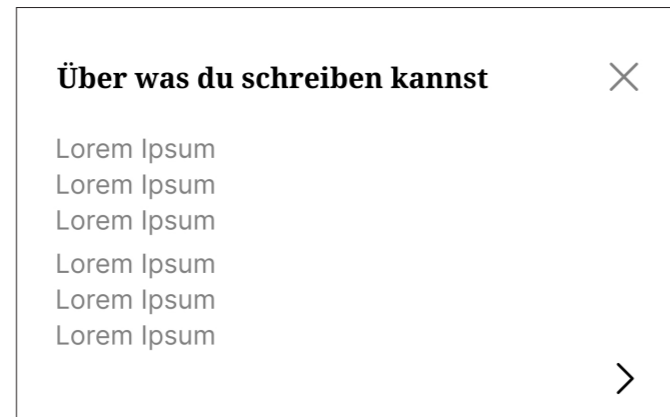
Die Leitfragen entwickelten wir, um den Nutzer\*innen eine Orientierung zu geben, welche Inhalte in den einzelnen Kapiteln besonders relevant sind. Sie sind bewusst so formuliert, dass sie zum Reflektieren anregen und dazu ermutigen, persönliche Erfahrungen in eigenen Worten auszudrücken.

Da jedes Kapitel verschiedene Unterthemen umfasst, war es naheliegend, mehrere Gruppen von Leitfragen anzubieten. Um diese sinnvoll zugänglich zu machen, wurde ein „Slider“-System entwickelt. Dabei war besonders wichtig zu vermitteln, dass nicht jede einzelne Frage beantwortet werden muss. Vielmehr sollen die Fragen Anregungen geben, was beschrieben werden kann.

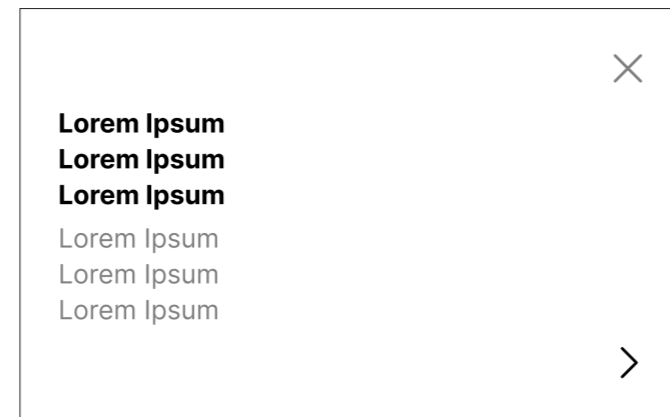
Im Laufe des Entwicklungsprozesses entstanden zahlreiche Varianten für die Navigation sowie unterschiedliche Ansätze für einen zählenden Fortschrittsindikator (Counter). Auch das Wording wurde mehrfach überarbeitet, um die Nutzerfreundlichkeit weiter zu verbessern.



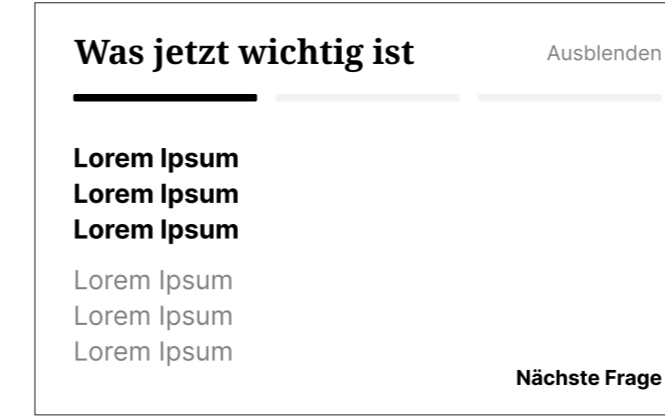
Die erste Variante entstand noch im Wireframe-Stadium der Gestaltung. In dieser Phase verzichteten wir vollständig auf Icons und lösten die Navigation des Sliders rein typografisch.



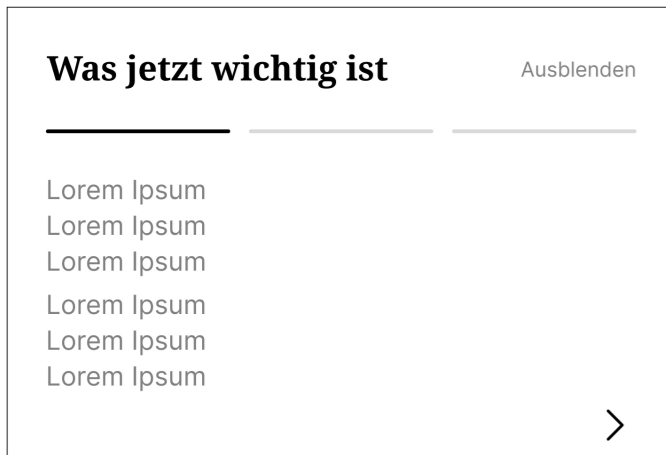
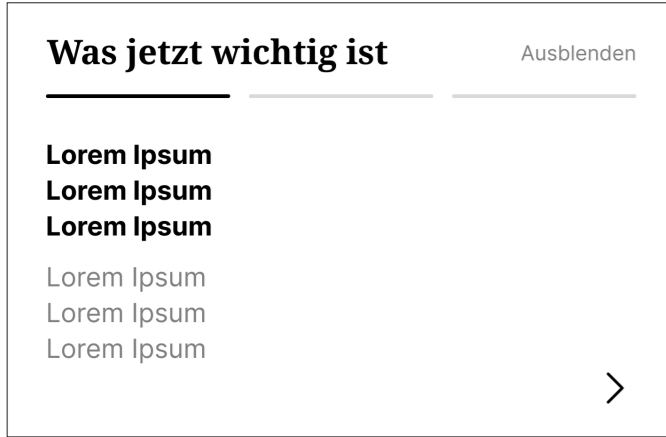
Darauf aufbauend entwickelten wir weitere Varianten, die zwar Icons einführten, jedoch auf einen Counter verzichteten. Ziel war es, den empfundenen Druck durch die Leitfragen zu reduzieren – insbesondere um zu vermeiden, dass der Eindruck eines verpflichtenden Fortschritts entsteht, der abgearbeitet werden muss.



Variante 2

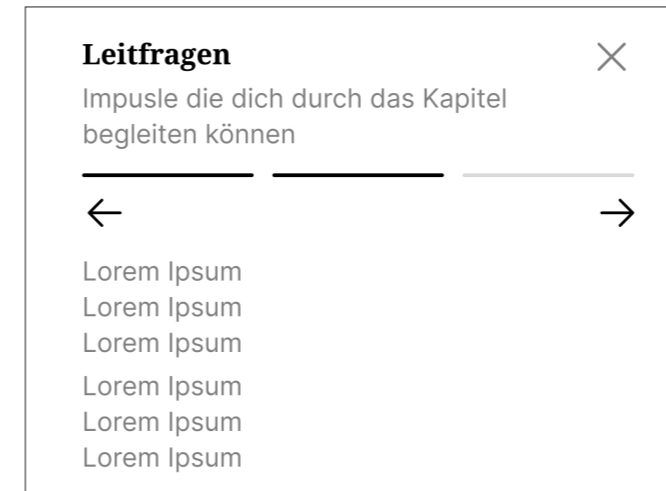
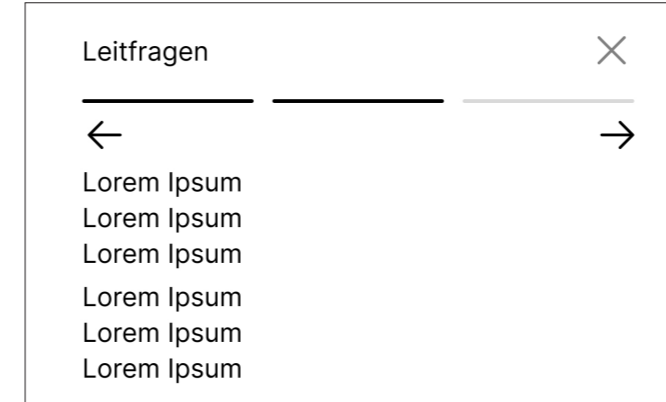


Die zweite Variante war ein Versuch, einen alternativen Umgang mit dem Ausblenden der Leitfragen aus dem Workspace zu gestalten. Statt sie vollständig zu entfernen, entschieden wir uns dafür, sie lediglich auszublenden, um eine leichtere Wiederherstellung und bessere Übersichtlichkeit zu ermöglichen. Zudem spielten wir kurz mit dem Gedanken, einen anderen Typ von Counter zu integrieren – konkret die bereits vom Dashboard bekannten Kreise. Dieser Entwurf wurde jedoch schnell wieder verworfen, da er den Anforderungen in diesem Kontext nicht gerecht wurde.



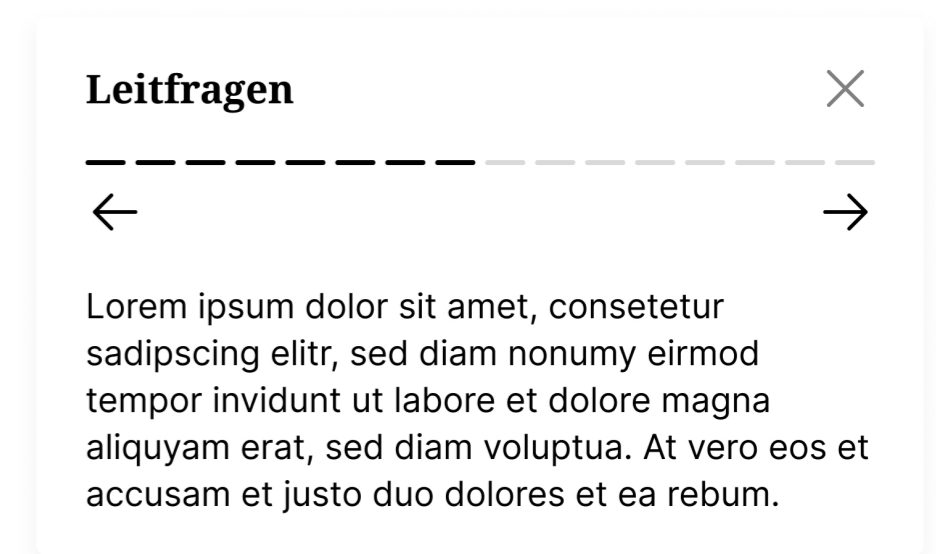
In Variante drei behielten wir das Titel-Wording „Was jetzt wichtig ist“ bei, da es inhaltlich stimmig und für die Nutzer\*innen leicht verständlich erschien.

Der Fokus lag in dieser Version darauf, die visuelle Hierarchie der Elemente gezielt herauszuarbeiten. Dafür experimentierten wir mit unterschiedlichen Schriftschnitten und Positionierungen, um die Struktur klarer und die Orientierung innerhalb des Interfaces intuitiver zu gestalten.



Variante 4 entstand auf Basis von Feedback zum Wording. Wir entschieden uns, den Titel prägnanter zu gestalten und wählten schließlich verbindlich die Bezeichnung „Leitfrage“.

Gleichzeitig überlegten wir, ergänzende Informationen in Form einer Subheadline einzuführen, um den Kontext bei Bedarf weiter zu erläutern. Die visuelle Hierarchie und Positionierung der Elemente waren zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits definiert und blieben unverändert.



Die finale Version der Leitfragen besteht aus einer einzeiligen Headline mit der konstanten Bezeichnung „Leitfragen“, gesetzt in der Schriftart Noto Serif. Rechts oben, auf Höhe der Headline, befindet sich ein „X“-Icon, über das die Leitfragen ausgeblendet werden können. Diese UI-Variante wurde in mehreren Feedbackgesprächen evaluiert und weiterentwickelt.

Direkt unter der Headline ist der Counter positioniert, wodurch eine visuelle Trennung zwischen dem konstanten Header und dem inhaltlich wechselnden Body entsteht. Darunter befinden sich ikonografische Pfeile zur Navigation durch den Slider.

Den unteren Bereich nimmt der eigentliche Inhalt ein: die Leitfragen, gesetzt in Inter. Auf eine hierarchische Gliederung wurde bewusst verzichtet, da sie inhaltlich nicht erforderlich war und ein ruhigeres Gesamtbild ermöglicht.

Die Inhalte sind in einem Container mit vertikalem Padding von 20px und horizontalem Padding von 12px eingebettet. Da die Leitfragen im Prototyp nicht scrollbar sein sollen, um jederzeit im Sichtfeld zu bleiben, erhielt der Container einen leichten Schlag Schatten. Dieser sorgt für visuelle Tiefe und eine klare Abgrenzung vom Hintergrund.

## Kapitel 1

**Leitfragen** ✕

← →

Wie lautet dein Name und hast du ihn schon immer so verwendet? Hattest du einen Decknamen und wenn ja, gibt es Gründe, warum du auf der Flucht einen anderen Namen angegeben hast?

**Leitfragen** ✕

← →

Wann bist du geboren? Wie sicher bist du dir bei deinem Geburtsdatum? Hat das in deiner Kultur eine Bedeutung?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du einen Ausweis oder andere Dokumente? Wenn nicht, warum? Hast du deine Papiere verloren, wurden sie gestohlen oder abgenommen? Haben Behörden dir nie welche ausgestellt?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du deine Identität schon einmal verschleiert? Hat jemand (z. B. ein Schleuser) dich dazu gedrängt, falsche Angaben zu machen?

## Kapitel 2

**Leitfragen** ✕

← →

Wo bist du geboren und was bedeutet dieser Ort für dich? Lebte dort deine Familie? Bist du auf einer Reise geboren?

**Leitfragen** ✕

← →

Welche Staatsangehörigkeit hast du? Oder sind es mehrere? Wurde sie dir aberkannt? Bist du staatenlos?

**Leitfragen** ✕

← →

Gehörst du zu einer ethnischen oder kulturellen Minderheit? Gab es wegen deiner Herkunft Benachteiligung oder Gefahr?

**Leitfragen** ✕

← →

Wie wurdest du von anderen Menschen in deiner Heimat wahrgenommen? Gab es Konflikte wegen deiner Identität oder Herkunft?

## Kapitel 3

**Leitfragen** ✕

← →

Was ist deine Religion und was glaubst du? Bist du als Kind getauft worden? Bist du mit Religion aufgewachsen? Glaubst du an deine Religion? Oder an etwas anderes?

**Leitfragen** ✕

← →

Bist du konvertiert oder ausgetreten? Wann und warum? Gab es dafür Konsequenzen, z. B. im sozialen Umfeld oder durch den Staat?

**Leitfragen** ✕

← →

Hat deine Religion eine Rolle für deine Flucht gespielt? Gab es Bedrohung, Verfolgung oder Druck?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du noch wichtige Dokumente zu deiner Religion? Taufurkunde, Fotos oder andere Urkunden?

## Kapitel 4

**Leitfragen** ✕

← →

Welche Sprachen sprichst du und wie gut? Welche Sprachen kannst du lesen und schreiben? Was ist deine Erstsprache – also die Sprache deiner Kindheit?

**Leitfragen** ✕

← →

Wird deine Muttersprache in deinem Heimatland anerkannt? Wurdest du wegen deiner Sprache diskriminiert? Wie fühlt sich das für dich und deine Familie an?

**Leitfragen** ✕

← →

Was ist die Amtssprache deines Herkunftslandes? Hattest du Zugang zu Bildung oder Informationen in deiner Sprache?

**Leitfragen** ✕

← →

Gibt es noch Belege für deine Sprache? Zertifikate, Dokumente vom Amt oder handschriftliche Briefe deiner Familie?

## Kapitel 5

**Leitfragen** ✕

← →

Wie identifizierst du dich im Bezug auf Geschlecht und sexuelle Orientierung? Gibt es dafür in deiner Heimat Anerkennung oder Schutz?

**Leitfragen** ✕

← →

Wurdest du deshalb diskriminiert, bedroht oder verfolgt? Hast du darüber mit jemandem gesprochen? Wie wurde darauf reagiert?

**Leitfragen** ✕

← →

Gab es Einschränkungen oder Gewalt, weil du deine sexuelle Orientierung ausgelebt hast? Oder konntest du dich aus Angst nicht ausleben? Gibt es eine Community? Wie hast du dich versteckt? Wie sehr hat dich das belastet?

**Leitfragen** ✕

← →

Gibt es Beweise, wie Aussagen, Berichte oder Nachrichten? Was bedeuten sie dir jetzt?

## Kapitel 6

**Leitfragen** ✕

← →

Welchen Schulabschluss hast du? Wann warst du damit fertig? Gab es Unterbrechungen? Oder gar keinen Zugang zu Bildung? Warum nicht?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du studiert oder eine Ausbildung gemacht? Wo und in welchem Bereich? Wann warst du fertig? Konntest du dies abschließen?

**Leitfragen** ✕

← →

Was war dein letzter Beruf? Was hast du gearbeitet? Gab es Gründe, warum du deine Ausbildung oder Arbeit nicht fortsetzen konntest?

**Leitfragen** ✕

← →

War Bildung oder dein Beruf ein Grund für deine Flucht? Wurdest du wegen deiner Arbeit verfolgt oder bedroht? Wurde dir Zugang zu Bildung verwehrt?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du noch Dokumente aus deinem Schul- oder Arbeitsleben? Zeugnisse, Diplome oder Arbeitsverträge?

## Kapitel 7

**Leitfragen** ✕

← →

Wie war deine Lebenssituation – finanziell und wirtschaftlich? Gab es Armut, Arbeitslosigkeit oder fehlende Perspektiven?

**Leitfragen** ✕

← →

Wurde deine Existenz bedroht? Gab es Zwangsräumung, Hunger oder Schulden?

**Leitfragen** ✕

← →

Gab es Ungleichbehandlung oder Diskriminierung, die deine finanzielle Lage beeinflusst hat? Wurdest du ausgeschlossen oder wurde dir verboten zu arbeiten?

**Leitfragen** ✕

← →

War die wirtschaftliche Lage ein zusätzlicher Grund, zu fliehen? Gab es persönliche Belastungen, die dadurch schlimmer wurden?

**Leitfragen** ✕

← →

Mussten Familienangehörige ebenfalls fliehen oder leben sie schon in Deutschland? Hast du versucht, mit ihnen in Kontakt zu treten oder sie ebenfalls nach Deutschland zu holen?

## Kapitel 8

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du Kinder? Wie heißen sie? Wann sind sie geboren? Wo leben sie heute?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du Kontakt zum anderen Elternteil deiner Kinder? Wie heißt das andere Elternteil? Wo lebt es? Beteiligt es sich an der Erziehung?

**Leitfragen** ✕

← →

Wie ist dein Beziehungsstatus? Bist du ledig, verheiratet, geschieden oder verwitwet?

**Leitfragen** ✕

← →

Wer ist sonst Teil deiner Familie? Hast du Geschwister? Hast du Kontakt zu Tanten oder Onkel? Wo lebt deine Familie? Erzähle von deinen Eltern.

**Leitfragen** ✕

← →

Mussten Familienangehörige ebenfalls fliehen oder leben sie schon in Deutschland? Hast du versucht, mit ihnen in Kontakt zu treten oder sie ebenfalls nach Deutschland zu holen?

Hier sind für jedes Kapitel einmal alle Leitfragen mit dem richtigen Inhalt aufgelistet.

*Alle Inhalte wurden mit Chat GPT<sup>[34]</sup> nur umformuliert – geschrieben wurden sie vorher von uns.*

## Kapitel 9

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du körperliche oder psychische Beschwerden? Seit wann bestehen diese Probleme und wurden sie vor der Flucht behandelt?

**Leitfragen** ✕

← →

Hat deine Gesundheit unter der Flucht gelitten? Haben sich die Beschwerden durch die Flucht verschlechtert oder erst entwickelt?

**Leitfragen** ✕

← →

Hattest du Zugang zu medizinischer Versorgung? Konntest du zu einem Arzt in deinem Heimatland? Wie war es auf der Flucht?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du Dokumente über deinen Gesundheitszustand? Gutachten, ärztliche Berichte, Rezepte oder Krankenhausunterlagen?

## Kapitel 10

**Leitfragen** ✕

← →

Was war der Auslöser für deine Flucht? Gab es ein bestimmtes Ereignis oder wurde es mit der Zeit schlimmer?

**Leitfragen** ✕

← →

Was genau ist dir passiert? Bedrohung, Gewalt, Diskriminierung oder Verhaftung?

**Leitfragen** ✕

← →

Wer war dafür verantwortlich? Deine Regierung? Oder wurde dein Land angegriffen? Waren es Terroristen, Milizen oder einzelne Personen?

**Leitfragen** ✕

← →

Was hat dich besonders gefährdet? Warum wurdest genau du angegriffen? Bist du Teil einer Minderheit oder mussten alle Menschen aus der Region fliehen?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du festgehalten was passiert ist? Hast du Fotos gemacht oder dich mit anderen darüber ausgetauscht? Gibt es Zeugen, die deine Geschichte bestätigen?

**Leitfragen** ✕

← →

Ist die Krise, vor der du geflohen bist, bekannt? Gibt es Zeitungsartikel oder Medienberichte? Kam es in den Nachrichten?

## Kapitel 12

**Leitfragen** ✕

← →

Wo hast du zuerst europäischen Boden betreten? Warst du auf der Balkan-Route oder bist du über das Mittelmeer gekommen?

**Leitfragen** ✕

← →

Wurdest du in einem EU-Land registriert? Wurden dir Fingerabdrücke abgenommen? Wurden Fotos von dir gemacht? Wurde dein Name aufgeschrieben?

**Leitfragen** ✕

← →

Warum bist du weiter bis nach Deutschland gereist? Hast du hier Familie? Gibt es etwas anderes, was dich motiviert in Deutschland zu leben?

**Leitfragen** ✕

← →

Warum konntest du nicht in einem anderen Land bleiben? Hast du dort keinen Schutz gefunden? Hattest du dort ein Dach über dem Kopf? Gab es dort genug zu essen und zu trinken?

**Leitfragen** ✕

← →

Kannst du beweisen, dass du in einem anderen EU-Land nicht sicher warst? Fotos, Nachrichtenartikel, Berichte von anderen vor Ort, Dokumente oder Briefe?

## Kapitel 13

**Leitfragen** ✕

← →

Wurdest du zum Militär eingezogen oder hast du dort freiwillig gedient? Gab es Zwang, Druck oder Strafe bei Verweigerung?

**Leitfragen** ✕

← →

Wurdest du gezwungen, dich einer bewaffneten Gruppe anzuschließen? Wurdest du bedroht? Wer hat dich bedroht?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du Befehle verweigert oder dich in Gefahr gebracht, um nicht mitzumachen?

## Kapitel 14

**Leitfragen** ✕

← →

Warst du politisch oder gesellschaftlich aktiv? Hast du demonstriert, geschrieben, organisiert oder Menschen unterstützt?

**Leitfragen** ✕

← →

Gab es dafür negative Konsequenzen? Drohungen, Verhaftungen oder Gewalt?

**Leitfragen** ✕

← →

Hat sich dein Engagement auf deine Sicherheit ausgewirkt? Warst du in deinem Alltag dadurch eingeschränkt oder hatte es Auswirkung auf den Alltag deiner Familie?

**Leitfragen** ✕

← →

Gab es Berichte über deine Aktivitäten? Wurde darüber in den Medien berichtet? Gibt es Nachrichten mit anderen Aktivisten?

## Kapitel 15

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du versucht, Schutz in deinem Land zu bekommen – bei Polizei, Behörden oder Organisationen? Wurdest du gehört oder nur ignoriert, bedroht oder abgewiesen?

**Leitfragen** ✕

← →

Gab es Menschen, die dich geschützt oder versteckt haben? Warum war das nicht dauerhaft sicher? Sind dadurch auch die anderen Menschen in Gefahr gekommen?

**Leitfragen** ✕

← →

Gab es Hilfsangebote in deinem Heimatland? Z. B. von nicht-staatlichen Organisationen, wie das Rote Kreuz oder der Rote Halbmond? Konnten sie dir helfen?

**Leitfragen** ✕

← →

Hast du noch Fotos oder Nachrichten aus dieser Zeit im Herkunftsland? Gibt es Beweise, dass du Schutz gesucht hast und warum das nicht gereicht hat?

## Kapitel 16

**Leitfragen** ✕

← →

Hat sich deine Situation seit der Flucht verändert? In deinem Land oder in deinem Leben?

**Leitfragen** ✕

← →

Gibt es aktuelle Entwicklungen, die für dich wichtig sind – positiv oder negativ? Was weißt du über dein Herkunftsland aktuell?

**Leitfragen** ✕

← →

Wie fühlst du dich bei dem Gedanken an eine Rückkehr? Körperlich, emotional oder existenziell?

## Einfache Antworten

Die „Einfachen Antworten“ entwickelten sich aus dem Grundkonzept unserer Anwendung.

Da die Anhörung beim BAMF meist sehr individuell verläuft und einem dialogischen Charakter folgt, bestand unsere Herausforderung darin, dennoch eine standardisierte Erhebung relevanter Informationen zu ermöglichen. Aus diesem Anspruch heraus entstanden kapitelbasierte Formulare, die gezielt diese Informationen abfragen.

Dabei war es uns wichtig, den Prozess nicht zu verkomplizieren. Vielmehr wollten wir den Nutzer\*innen eine Art Abkürzung bieten: ein strukturiertes Frage-Antwort-Modul, das häufig gestellte Fragen mit den jeweils gängigsten Antworten im Multiple-Choice-Format kombiniert.

Die Nutzer\*innen müssen dadurch ihre Erlebnisse nicht vollständig in eigenen Worten schildern, sondern können auf vorgefertigte, häufig zutreffende Antwortmöglichkeiten zurückgreifen.

Auch für das Amt bietet dieses Format Vorteile: Es erleichtert eine erste Einschätzung des Falls und kann zur Effizienzsteigerung im Bearbeitungsprozess beitragen.

Variante 1

**Headline** Löschen

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Keine Angabe

Ich weiß es nicht

**Fertig**

Die erste Version der „Einfachen Antworten“ sah vor, dass für jedes Thema ein eigenes Formular zur Verfügung steht.

Die Nutzer\*innen konnten dabei aus vorgegebenen Antwortmöglichkeiten per Checkbox auswählen. Gleichzeitig bestand die Möglichkeit, eigene Antworten zu ergänzen, falls die vorgeschlagenen Optionen nicht zutrafen oder nicht ausreichten.

**Headline** Entfernen

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Keine Angabe

Ich weiß es nicht

Variante 2

**Schnelle Antwort** ×

**Headline**

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Keine Angabe

Ich weiß es nicht

**Zurück** **Weiter**

Nachdem wir unsere Anwendung mit fiktivem, aber realitätsnahem User-Content befüllten, stellten wir fest, dass der Workspace schnell überladen wirkte.

Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, entschieden wir uns, auch die „Einfachen Antworten“ mit einem Counter zu versehen und die einzelnen Themen als Slider stapelbar darzustellen.

Dabei experimentierten wir mit ähnlichen UI-Elementen wie bereits bei den Leitfragen – insbesondere hinsichtlich Navigation, Struktur und visueller Hierarchie.

**Schnelle Antwort** ×

← →

**Headline**

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Keine Angabe

Ich weiß es nicht

**Schnelle Antwort** ×

**Headline**

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Lorem Ipsum

Keine Angabe

Ich weiß es nicht

← →

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Headline**

- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

**Headline**

- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum
- Lorem Ipsum

Schließlich entschieden wir uns für die finale Variante der „Einfachen Antworten“.

Im Header-Bereich erscheint nun eine einzeilige, konstant bleibende Headline „Einfache Antworten“, gesetzt in der Noto Serif. Rechtsbündig und auf gleicher Höhe befindet sich ein „X“-Icon, mit dem die Ansicht der Einfachen Antworten aus dem Workspace entfernt werden kann.

Unterhalb der Headline ist der Counter positioniert, der anzeigt, wie viele Themen bearbeitbar sind. Gleichzeitig schafft er eine visuelle Trennung zwischen dem statischen Header und dem dynamischen Body-Bereich. Die Navigation erfolgt über ikonografische Pfeile, wie sie bereits bei den Leitfragen zum Einsatz kamen.

Im Body beginnt jedes Thema mit einer Headline, die eine der häufigsten Fragen wiedergibt. Darunter folgt eine Multiple-Choice-Checkliste mit den gängigsten Antwortoptionen. Zusätzlich stehen bei jedem Thema die Optionen „Keine Angabe“, „Ich weiß es nicht“ sowie ein optionales Freitextfeld zur Verfügung.

Sobald ein Eintrag abgeschlossen ist und der User zur Kapitelübersicht wechselt, verändert sich das Layout der Einfachen Antworten: Statt im Slider dargestellt, erscheinen sie nun als statische Liste. Jede Themenfrage wird einzeln mit den dazugehörigen, ausgewählten Antworten aufgeführt – nicht mehr gestapelt, sondern nebeneinander, um eine bessere Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

## Kapitel 1

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Hast du Papiere?** ⓘ

- Ja
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Hattest du einen Decknamen?** ⓘ

- Ja, ich wurde gezwungen
- Ja, ich hatte Angst
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

## Kapitel 2

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Besitzt du eine Staatsangehörigkeit?** ⓘ

- Ja, eine Staatsangehörigkeit
- Ja, mehrere
- Nein, ich bin staatenlos
- Eigentlich ja, aber nicht anerkannt
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Gehörst du zu einer Minderheit?** ⓘ

- Ethnische Minderheit
- Kulturelle Minderheit
- Sprachliche Minderheit
- Politische Minderheit
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

## Kapitel 3

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Welche Religion hast du?** ⓘ

- Muslimisch
- Christlich
- Jüdisch
- Konfessionslos
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

**Einfache Antworten**
✕

---

←
→

**Gab es wegen deiner Religion Probleme?** ⓘ

- Zwang zu fremder Religion
- Verbot der eigenen Religion
- Druck von Familie oder Gesellschaft
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
-

Hier sind für jedes Kapitel einmal alle Einfachen Antworten mit dem richtigen Inhalt aufgelistet.

Alle Inhalte wurden mit Chat GPT<sup>[34]</sup> nur umformuliert – geschrieben wurden sie vorher von uns.

#### Kapitel 4

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Welche Sprache(n) sprichst du?** ⓘ

- Muttersprache
- Amtssprache im Herkunftsland
- Englisch
- Mehrere
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Welche Sprache(n) kannst du lesen oder auch schreiben?** ⓘ

- Muttersprache
- Amtssprache im Herkunftsland
- Englisch
- Mehrere
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

#### Kapitel 5

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Gab es wegen deiner Sprache Probleme?** ⓘ

- Kein Zugang zu Bildung
- Diskriminierung
- Ich bekam keine offiziellen Dokumente
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wie identifizierst du dich?** ⓘ

- Cis Frau
- Cis Mann
- Trans\*
- Nonbinär
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Welche Orientierung hast du?** ⓘ

- Heterosexuell
- Homosexuell
- Bisexuell
- Asexuell
- Nichts davon
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Gab es wegen deiner Orientierung Probleme?** ⓘ

- Gewalt in der Familie
- Gewalt in der Öffentlichkeit
- Diskriminierung & Ausgrenzung
- Strafverfolgung
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

#### Kapitel 6

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Welchen Schulabschluss hast du?** ⓘ

- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss
- Fachhochschulreife
- Allgemeine Hochschulreife
- Ich habe keinen Schulabschluss
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hast du vor deiner Flucht gearbeitet?** ⓘ

- Ich war angestellt
- Ich war selbstständig
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

#### Kapitel 7

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wie viel Geld hattest du?** ⓘ

- Mehr als ich gebraucht habe
- Ich hatte genug Geld
- Ich hatte zu wenig Geld
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hattest du eine berufliche Perspektiven?** ⓘ

- Ja
- Keine Chancen auf Arbeit
- Keine Ausbildung möglich
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

#### Kapitel 8

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hast du Kinder?** ⓘ

- Ich habe keine Kinder
- Ich habe Kinder
- Meine Kinder sind mit mir geflohen
- Meine Kinder sind nicht mit mir geflohen
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hast du Familie und wenn ja, wo sind diese jetzt?** ⓘ

- Ich habe keine Familie
- Meine Familie lebt in Deutschland
- Meine Familie ist auf der Flucht
- Ich habe meine Familie durch die Krise verloren
- Nichts davon
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wie ist die Situation deiner Familie?** ⓘ

- Durch meine Familie bekomme ich Schutz
- Ich bin von meiner Familie getrennt
- Ich werde durch meine Familie bedroht
- Meine Familie ist bereits in Deutschland
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 9

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hast du Krankheiten?** ⓘ

- Ja, körperliche Krankheiten
- Ja, psychische Krankheiten
- Ja, Trauma durch Krise und Flucht
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Seit wann hast du die Beschwerden?** ⓘ

- Bereits vor der Flucht
- Während der Flucht
- Seit Ankunft in Deutschland
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 10

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hattest du Zugang zu Medizin?** ⓘ

- Ja, im Heimatland
- Ja, während der Flucht
- Erst seit meiner Ankunft in Deutschland
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Warum musstest du fliehen?** ⓘ

- Krieg
- Verfolgung
- Terror
- Armut
- Umweltkatastrophe
- Menschenrechtsverletzung
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Was ist passiert?** ⓘ

- Akute Gewalt
- Leben im Krisengebiet
- Bedrohung
- Verfolgung
- Zwang (Arbeit, Militär)
- Kein Zugang zu Medizin
- Existenzgrundlage zerstört
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wer war dafür verantwortlich?** ⓘ

- Mein Land wurde angegriffen
- Eigene Regierung
- Polizei
- Bewaffnete Gruppen
- Einzelpersonen
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 12

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Was war dein erstes EU-Land, welches du auf deiner Flucht betreten hast?** ⓘ

- Griechenland
- Italien
- Spanien
- Zypern
- Malta
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wurdest du in einem der Länder registriert?** ⓘ

- Ja, mit Fingerabdrücken
- Ja, als ich Asyl beantragen wollte
- Nein, ich bin durchgereist
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Warum bist du weiter bis nach Deutschland?** ⓘ

- Meine Familie lebt dort
- Ich bekam nirgendwo Schutz
- Ich wollte bessere Lebensbedingungen
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Was würde passieren, wenn du zurück in eines der EU-Länder müsstest?** ⓘ

- Gefahr
- Hunger
- Obdachlosigkeit
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 13

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Warst du beim Militär oder in bewaffneten Gruppen aktiv?** ⓘ

- Ja, staatliches Militär
- Ja, Miliz oder Gruppe
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wurdest du gezwungen?** ⓘ

- Ja, mit Gewalt
- Ja, mit Drohung
- Ja, mit Erpressung
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Welche Handlungen hast du ausgeführt?** ⓘ

- Ausbildung und Training
- Kontrollen und Patrouillen
- Logistik und Transport
- Bewaffnete Einsätze und Kämpfe
- Medizinische Versorgung der Truppen
- Administrative Aufgaben
- Nichts davon
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 14

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Warst du Aktivist\*in?** ⓘ

- Teilnahme an Demonstrationen
- Unterstützung von Gruppen
- Arbeit mit Medien oder NGOs
- Mitglied einer Partei
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Welche Konsequenzen hatte das?** ⓘ

- Verhaftungen
- Überwachung und Spionage
- Gewalt gegen mich
- Gewalt gegen Familie
- Drohungen
- Erpressungen
- Es hatte keine Konsequenzen
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 15

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Hast du versucht, Schutz zu bekommen?** ⓘ

- Ja, bei Polizei und Behörden
- Ja, bei Hilfsorganisationen
- Ja, bei Familie und Freunden
- Ja, bei religiösen Gruppen
- Nein
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Warum hat der Schutz nicht ausgereicht oder gehalten?** ⓘ

- Ablehnung der Hilfe
- Helfende kamen selbst in Gefahr
- Organisation hat sich aufgelöst
- Helfende haben mich verraten
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 16

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Wäre eine Rückkehr möglich?** ⓘ

- Nein, es wäre lebensgefährlich
- Nein, weiterhin Verfolgung
- Ja, aber nur unter großer Gefahr
- Ja
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

**Einfache Antworten** ✕

← →

**Was würde bei einer Rückkehr passieren?** ⓘ

- Verhaftung
- Gewalt
- Zwang zu Arbeit oder Kriegshandlungen
- Tötung
- Keine Existenzgrundlage
- Keine Angabe
- Ich weiß es nicht
- Beschreibe selbst

## Kapitel 1

### Hast du Papiere?

- Ja
- Afghanische ID-Karte

### Hattest du einen Decknamen?

- Ja, ich wurde gezwungen
- Shabana Ahmadi

## Kapitel 2

### Hast du für eine Staatsangehörigkeit?

- Afghanisch

### Gehörst du zu einer Minderheit?

- Ethnische Minderheit
- Kulturelle Minderheit
- Sprachliche Minderheit
- Politische Minderheit
- Hazara Minderheit

## Kapitel 3

### Welche Religion hast du?

- Muslimisch
- Schiitisch

### Gab es wegen deiner Religion Probleme?

- Minderheit, dadurch Diskriminierung

## Kapitel 4

### Welche Sprache(n) sprichst du?

- Muttersprache
- Englisch
- Amtssprache im Herkunftsland

### Welche Sprache(n) kannst du lesen oder auch schreiben?

- Muttersprache
- Amtssprache im Herkunftsland
- Englisch

### Gab es wegen deiner Sprache Probleme?

- Diskriminierung
- Ausgrenzung

## Kapitel 5

### Wie identifizierst du dich?

- Cis Frau

### Welche Orientierung hast du?

- Heterosexuell

### Gab es wegen deiner Orientierung Probleme?

- Nein

## Kapitel 6

### Welchen Schulabschluss hast du?

- Kankur-Examen

### Hast du vor deiner Flucht gearbeitet?

- Studentin und Praktikantin

## Kapitel 7

### Wie viel Geld hattest du?

- Ich hatte genug Geld
- Armut war kein Problem

### Hattest du eine berufliche Perspektiven?

- Nein
- Ich habe jetzt keine mehr (Taliban)

## Kapitel 8

### Hast du Kinder?

- Ich hätte gern Kinder

### Hast du Familie und wenn ja, wo sind diese jetzt?

- Meine Familie ist auf der Flucht
- Ich habe meine Familie durch die Krise verloren
- Bruder ist verschollen

### Wie ist die Situation deiner Familie?

- Durch Krieg sind wir alle getrennt worden

Aus der mit Chat GPT<sup>[34]</sup> erarbeiteten Fluchtgeschichte haben wir die Einfachen Antworten zur Veranschaulichung ausgefüllt.

## Kapitel 9

### Hast du Krankheiten?

- Ja, körperliche Krankheiten
- Verletzung am Knie

### Seit wann hast du die Beschwerden?

- Durch die Flucht sind die Schmerzen wieder da

### Hattest du Zugang zu Medizin?

- Nicht ausreichend

## Kapitel 14

### Warst du Aktivist\*in?

- Arbeit mit Medien oder NGOs
- Initiative für Mädchenbildung

### Welche Konsequenzen hatte das?

- Überwachung und Spionage
- Drohungen

## Kapitel 10

### Warum musstest du fliehen?

- Verfolgung
- Terror
- Machtergreifung der Taliban

### Was ist passiert?

- Bedrohung
- Verfolgung

### Wer war dafür verantwortlich?

- Bewaffnete Gruppen
- Taliban

## Kapitel 15

### Hast du versucht, Schutz zu bekommen?

- Ja, bei Familie und Freunden

### Warum hat der Schutz nicht ausgereicht oder gehalten?

- Helfende kamen selbst in Gefahr

## Kapitel 12

### Was war dein erstes EU-Land, welches du auf deiner Flucht betreten hast?

- Griechenland

### Wurdest du in einem der Länder registriert?

- Ja, mit Fingerabdrücken

### Warum bist du weiter bis nach Deutschland?

- Ich bekam nirgendwo Schutz
- Zustände im Lager unerträglich

### Was würde passieren, wenn du zurück in eines der EU-Länder müsstest?

- Gefahr
- Menschenhandel

## Kapitel 16

### Wäre eine Rückkehr möglich?

- Nein, weiterhin Verfolgung

### Was würde bei einer Rückkehr passieren?

- Verhaftung
- Gewalt

## Kapitel 13

### Warst du beim Militär oder in bewaffneten Gruppen aktiv?

- Nein

### Wurdest du gezwungen?

- Nein

### Welche Handlungen hast du ausgeführt?

- Nichts davon

## Die Aufklärungstexte

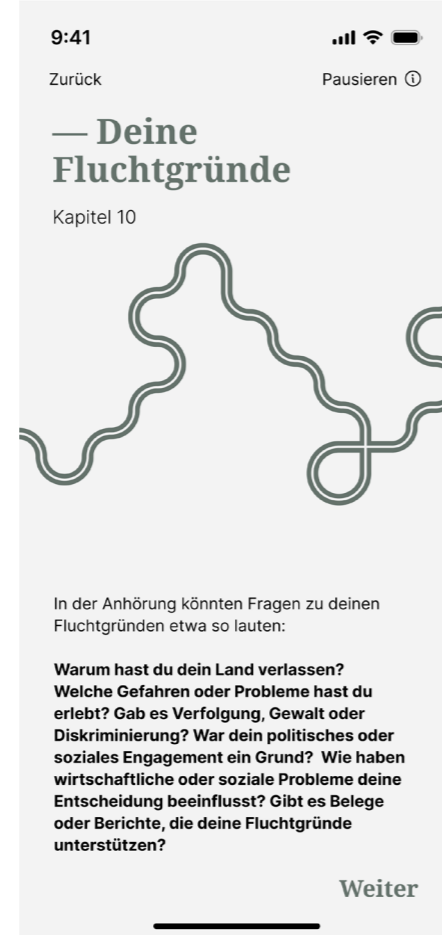
Beginnt eine nutzende Person mit einem Kapitel, wird zunächst ein erklärender Einführungstext angezeigt. Darin wird erläutert, worum es im gewählten Thema geht, welche Informationen das BAMF dazu benötigt und warum dieses Kapitel im Rahmen der Anhörung relevant ist. Diese Erklärung ist wichtig, damit die Intransparenz, die allgemein im Asylprozess besteht, aufgehoben wird. Dabei zieht sich as Gestaltungselement durch die Aufklärung und animiert sich mit jedem Klick auf den Butten „Weiter“ von rechts nach links.

Einmal eine kurze Erklärung zum Aufbau anhand des Kapitels „Deine Fluchtgründe“ und anschließend sind alle Aufklärungstexte aufgelistet zum Durchlesen, was darin erklärt wird.



### Step 1

Zunächst werden die Aufklärungstexte schrittweise in Sinnabschnitten angezeigt. So können sich die Nutzenden in ihrem eigenen Tempo mit dem Thema vertraut machen, ohne von zu viel Information auf einmal überfordert zu werden.



### Step 2

Abschließend enthält jedes Kapitel eine Übersicht der konkreten Fragen, die Geflüchtete bei ihrer Anhörung zu diesem Thema erwarten können.



### Step 3

Nach jedem Kapitel wird gefragt, ob die nutzende Person einen Eintrag zu dem Thema verfassen möchte. Die Einwilligung dazu muss aktiv erfolgen, um die Freiwilligkeit deutlich zu betonen.

## Kapitel 1 – Erzähle von dir

Der Beginn der Anhörung ist dazu da, dich besser kennenzulernen. Dein Name, dein Geburtsdatum und dein Geburtsort sind wichtige Informationen, die helfen, deine Geschichte zu verstehen. Es ist ganz normal, dass du vielleicht keine Ausweisdokumente vorzeigen kannst. Manchmal fehlen Papiere, weil sie im Heimatland Menschen verweigert werden, etwa Minderheiten, die systematisch benachteiligt werden. Oder sie wurden während der Flucht verloren, zerstört oder von anderen weggenommen, um dich zu schützen oder weil es keine andere Möglichkeit gab. Viele Menschen mussten während ihrer Flucht auch unter anderen Namen oder Decknamen reisen, um sich sicherer zu fühlen oder gefährliche Situationen zu umgehen. Das kann verwirrend sein, aber du kannst offen darüber sprechen. Es ist wichtig, dass du dich nicht unter Druck gesetzt fühlst – deine Angaben sind wichtig, auch wenn du keine offiziellen Nachweise hast. Wenn du Dokumente wie einen Pass, eine Geburtsurkunde oder andere Papiere besitzt, kannst du sie zeigen, doch es ist verständlich, wenn das nicht möglich ist.

*In der Anhörung können Fragen zu diesem Thema zum Beispiel so gestellt werden:*

Wie heißt du? Wann und wo bist du geboren? Hast du Ausweisdokumente? Wenn nicht, warum fehlen sie? Hast du während der Flucht andere Namen verwendet?

## Kapitel 2 – Herkunft und Ethnie

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit deinem Herkunfts-ort und deiner persönlichen Identität. Wo du geboren bist und welche Staatsangehörigkeit du hast, sind wichtige Informationen, um deine Geschichte besser zu verstehen. Auch deine Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe kann in deiner Anhörung eine Rolle spielen. Manche Menschen erleben wegen ihrer Herkunft oder ethnischen Zugehörigkeit Diskriminierung oder Verfolgung. Manche Menschen haben keine anerkannte Staatsangehörigkeit. Das nennt man Staatenlosigkeit. Das kann es schwierig machen, bestimmte Dokumente vorzulegen oder Rechte im Heimatland geltend zu machen. Auch darüber kannst du in der Anhörung sprechen. Manchmal sind es genau diese Minderheiten oder besonderen Gruppen, wie indigene Völker, religiöse Minderheiten oder auch sexuelle Minderheiten, die besonders verfolgt oder diskriminiert werden. Das ist wichtig für das Verständnis deiner Fluchtgeschichte. In einigen Regionen gibt es Konflikte oder gesellschaftliche Spannungen, die eng mit der Herkunft und Identität zusammenhängen. Diese Hintergründe können deine Erfahrungen erklären und sind deshalb relevant. Es ist auch möglich, dass es Aspekte deiner Identität gibt, die du vielleicht noch nicht erzählt hast oder die dir schwerfallen zu benennen. Das ist in Ordnung. Du kannst dir Zeit nehmen und offen darüber sprechen, wenn du bereit bist. Nachweise wie Bescheinigungen oder Berichte sind hilfreich, aber es ist kein Problem, wenn du solche Dokumente nicht vorlegen kannst. Persönliche Erklärungen oder Zeugenaussagen werden ebenfalls berücksichtigt.

*In der Anhörung könnten Fragen zu diesem Thema zum Beispiel so lauten:*

Wo bist du geboren und welche Staatsangehörigkeit hast du? Bist du staatenlos? Zu welcher ethnischen Gruppe gehörst du? War deine Herkunft oder Identität ein Grund für deine Flucht? Gibt es Belege dafür?

## Kapitel 3 – Glaube und Religion

In diesem Kapitel geht es um deinen Glauben und deine religiöse Zugehörigkeit. Für viele Menschen ist der Glaube ein wichtiger Teil ihres Lebens und ihrer Identität. Manchmal spielt die Religion eine Rolle bei den Gründen für die Flucht, zum Beispiel wenn Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt oder diskriminiert werden. Du kannst erzählen, welcher Religion du angehörst oder angehört hast. Es ist auch möglich, dass du deine Religion gewechselt hast oder aus der Kirche oder Glaubensgemeinschaft ausgetreten bist. Diese Veränderungen können Teil deiner Geschichte sein und werden in der Anhörung berücksichtigt. Wenn du religiöse Dokumente hast, wie eine Taufurkunde oder andere Bescheinigungen, sind sie hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich. Wichtig ist, dass du deine Erfahrungen offen schilderst.

*Mögliche Fragen in der Anhörung zu diesem Thema könnten sein:*

Welcher Religion gehörst du an oder hast du angehört? Bist du konvertiert oder ausgetreten? Spielt dein Glaube eine Rolle bei deiner Flucht? Gibt es religiöse Dokumente, die du vorlegen kannst?

*Wir haben mit Chat GPT<sup>[34]</sup> die Aufklärungstexte umformuliert, geschrieben haben wir sie selbst.*

## Kapitel 4 – Sprache

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Sprachen, die du sprichst. Deine Muttersprache ist die Sprache, die du von klein auf gelernt hast und mit der du dich am besten ausdrücken kannst. Es ist wichtig, dies zu nennen, weil es bei der Kommunikation während der Anhörung hilft. Auch die Amtssprache in deinem Herkunftsland ist relevant. Manchmal sprechen Menschen zu Hause eine andere Sprache als im öffentlichen Leben. Es kann auch sein, dass du mehrere Sprachen sprichst oder gelernt hast.

Es ist hilfreich, diese Angaben genau zu machen. Solltest du Nachweise für Sprachkenntnisse haben, wie Schulzeugnisse oder Zertifikate, kannst du sie zeigen. Aber auch wenn du keine Dokumente hast, ist das kein Problem.

*In der Anhörung könnten Fragen dazu zum Beispiel so lauten:*

Welche Sprachen sprichst du? Welche Sprache ist deine Muttersprache? Was ist die Amtssprache in deinem Herkunftsland?

## Kapitel 5 – Orientierung

In diesem Kapitel geht es darum, wie du dich in Bezug auf dein Geschlecht und deine sexuelle Orientierung siehst. Diese Informationen helfen dabei, deine persönliche Situation besser zu verstehen, besonders wenn du aufgrund deiner Identität Diskriminierung oder Verfolgung erfahren hast.

Es ist ganz normal, dass es schwierig sein kann, über diese Themen zu sprechen. Du kannst offen und ehrlich über deine Erfahrungen erzählen. Falls deine Identität ein Grund für deine Flucht war, ist es wichtig, das zu erwähnen. Auch wenn du Belege oder Nachweise hast, kannst du sie vorlegen. Es ist aber ebenso in Ordnung, wenn du keine Dokumente dazu hast. Manche Menschen erfahren wegen ihrer Identität Gewalt oder Benachteiligung, das kann in der Anhörung relevant sein. Du wirst in einem sicheren Rahmen gefragt und deine Antworten werden respektvoll behandelt.

*Mögliche Fragen in der Anhörung könnten sein:*

Wie identifizierst du dich in Bezug auf Geschlecht und sexuelle Orientierung? War deine Identität ein Grund für deine Flucht? Hast du Diskriminierung oder Verfolgung erlebt? Gibt es Nachweise dazu?

## Kapitel 6 – Bildung und Beruf

In diesem Kapitel geht es um deine schulische und berufliche Vergangenheit. Informationen darüber, welchen Schulabschluss du hast, ob du studiert oder eine Ausbildung gemacht hast, helfen dabei, deine Situation besser zu verstehen. Es ist auch wichtig zu wissen, ob du Zugang zu Bildung hattest oder ob dir dieser Zugang verwehrt wurde.

Dein Beruf kann eine wichtige Rolle in deiner Geschichte spielen, vor allem wenn dieser Grund für deine Flucht war. Manchmal können Menschen wegen ihres Berufs verfolgt oder benachteiligt werden. Wenn du Urkunden, Zeugnisse oder andere Nachweise hast, sind sie hilfreich. Es ist aber nicht schlimm, wenn du keine Dokumente vorlegen kannst. Deine Erklärungen sind wichtig und werden ernst genommen.

*In der Anhörung könnten Fragen zu diesem Thema zum Beispiel so lauten:*

Welchen Schulabschluss hast du? Hast du studiert oder eine Ausbildung gemacht? Hattest du Zugang zu Bildung? Welchen Beruf hast du ausgeübt? War dein Beruf ein Grund für deine Flucht? Gibt es Urkunden oder Nachweise?

## Kapitel 7 – Wirtschaft und Armut

In diesem Kapitel geht es um deine wirtschaftliche Lage und die Lebensbedingungen, unter denen du in deinem Heimatland gelebt hast. Armut, Arbeitslosigkeit oder fehlende Perspektiven können das Leben sehr schwer machen und viele Menschen dazu bewegen, ihr Land zu verlassen. Die Genfer Flüchtlingskonvention definiert klar, welche Gründe als Fluchtgründe anerkannt werden. Wirtschaftliche Not allein zählt in der Regel nicht dazu. Trotzdem ist es wichtig zu wissen, dass wirtschaftliche Schwierigkeiten oft mit anderen Problemen zusammenhängen und ein großer Teil deiner persönlichen Geschichte sein können. Wenn deine Existenz bedroht war oder du keine Chance hattest, deinen Lebensunterhalt zu sichern, kann das eine wichtige Rolle für deine Flucht gespielt haben.

Es ist auch möglich, dass wirtschaftliche Not in Verbindung mit Diskriminierung, politischer Verfolgung oder Gewalt steht. Deine Erklärungen dazu helfen dabei, deine Situation umfassend zu verstehen. Nachweise wie Berichte, Bescheide oder andere Dokumente sind hilfreich, wenn du sie vorlegen kannst. Wenn solche Nachweise fehlen, ist das kein Problem. Deine persönliche Schilderung wird aufmerksam gehört.

*Mögliche Fragen in der Anhörung:*

Wie war die wirtschaftliche Lage in deinem Land, als du dieses verlassen hast? War deine Existenz deshalb bedroht? Wie war die Situation mit deinem Lebensunterhalt?

## Kapitel 8 – Deine Familie

In diesem Kapitel geht es um deine Familie. Für viele Menschen gibt die Familie viel Halt und Unterstützung, gerade in schwierigen Situationen. Du kannst erzählen, ob du Kinder hast, wie viele und wie sie heißen. Auch Informationen zu Geburtsdaten oder Geburtsurkunden sind hilfreich, aber keine Voraussetzung. Wenn du keinen Kontakt zum anderen Elternteil hast oder deine Familie getrennt lebt, ist es wichtig, das zu erklären. Wenn Familienmitglieder bereits in Deutschland leben, spricht man von Familienzusammenführung. Das bedeutet, dass du unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit hast, wieder mit deinen Angehörigen zusammenzuleben. Die Behörden unterstützen dich dabei, diesen Weg zu finden. Falls Familienangehörige noch im Ausland sind, kann durch das Verfahren des Familiennachzugs ebenfalls eine Möglichkeit bestehen, sie nach Deutschland zu holen. Es ist wichtig, dass du diese Personen nicht verschweigst, da auch ihnen Hilfe vom Staat angeboten werden kann. Auf der Flucht kann Familie eine wichtige Unterstützung sein. Angehörige oder andere Menschen, die du kennst, haben dir vielleicht geholfen oder Schutz gegeben. Gleichzeitig kann die Trennung von der Familie auch sehr belastend sein. Diese Erfahrungen sind ein wichtiger Teil deiner Geschichte und werden respektvoll berücksichtigt. Nachweise wie Geburtsurkunden, Ausweise oder andere Dokumente sind hilfreich, aber nicht zwingend notwendig. Deine offenen und ehrlichen Erklärungen sind entscheidend, damit deine Situation gut verstanden wird.

*Mögliche Fragen in der Anhörung könnten sein:*

Hast du Kinder? Wie viele und wie heißen sie? Kennst du die Geburtsdaten der Kinder? Lebt deine Familie zusammen oder getrennt? Bist du verheiratet oder lebst du in einer Partnerschaft? Gibt es Familienmitglieder, die ebenfalls fliehen mussten oder schon in Deutschland leben? Hast du Angehörige, die im Ausland sind?

## Kapitel 9 – Medizin und Gesundheit

In diesem Kapitel geht es um deinen Gesundheitszustand und mögliche gesundheitliche Probleme, die du hast oder hattest. Gesundheit ist ein wichtiger Teil deines Lebens und kann auch Einfluss auf dein Verfahren und deine Bedürfnisse haben.

Du kannst erzählen, ob du gesundheitliche Beschwerden hast und wie lange diese schon bestehen. Es ist wichtig zu erklären, ob die Probleme vor der Flucht entstanden sind oder ob sie durch die Flucht und die damit verbundenen Belastungen verursacht wurden. Wenn du medizinische Unterlagen wie Arztberichte oder Bescheinigungen hast, kannst du diese vorlegen. Solche Nachweise sind hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich. Auch ohne Dokumente ist es wichtig, dass du deine Situation ehrlich und offen schilderst.

Manchmal sind gesundheitliche Probleme ein Grund dafür, dass du besonderen Schutz oder Unterstützung brauchst. Die Behörden nehmen solche Angaben ernst und berücksichtigen sie bei der Prüfung deines Antrags.

*Mögliche Fragen in der Anhörung könnten sein:*

Hast du gesundheitliche Probleme? Welche sind das? Seit wann bestehen diese Beschwerden? Wurden sie vor der Flucht behandelt? Sind gesundheitliche Probleme durch die Flucht entstanden? Gibt es medizinische Unterlagen, die du vorlegen kannst?

## Kapitel 10 – Deine Fluchtgründe

In diesem Kapitel geht es vor allem darum, warum du dein Heimatland verlassen hast. Es ist wichtig, dass du deine Fluchtgründe klar und ehrlich darlegst, denn sie sind der Kern deiner Geschichte. Vielleicht hast du Gewalt, Verfolgung oder Diskriminierung erlebt. Vielleicht war dein Leben oder deine Freiheit bedroht. Manchmal sind es auch politische Gründe, weil du dich gegen die Regierung engagiert hast oder weil es in deinem Land keine Sicherheit gibt. Auch wenn wirtschaftliche Schwierigkeiten ein Teil deiner Geschichte sind, ist es wichtig zu erklären, wie sie mit anderen Problemen zusammenhängen. Du kannst erzählen, wann die Schwierigkeiten begannen und was genau passiert ist. Wenn du Dokumente oder Berichte hast, die deine Fluchtgründe belegen, kannst du sie vorlegen. Es ist aber auch in Ordnung, wenn solche Nachweise fehlen. Deine persönlichen Erklärungen sind entscheidend und werden ernst genommen.

*In der Anhörung könnten Fragen zu deinen Fluchtgründen etwa so lauten:*

Warum hast du dein Land verlassen?

Welche Gefahren oder Probleme hast du erlebt? Gab es Verfolgung, Gewalt oder Diskriminierung? War dein politisches oder soziales Engagement ein Grund? Wie haben wirtschaftliche oder soziale Probleme deine Entscheidung beeinflusst? Gibt es Belege oder Berichte, die deine Fluchtgründe unterstützen?

## Kapitel 11 – Deine Fluchtroute

Die Route, die du auf deiner Flucht genommen hast, kann sehr unterschiedlich sein. Manche Wege sind lang und schwierig, andere kürzer, aber immer geprägt von besonderen Erfahrungen. Die Anhörung fragt nach den Stationen, die du passiert hast, den Ländern, durch die du gereist bist, und wie du dich auf der Flucht bewegt hast. Es ist wichtig, dass du deine Fluchtroute so gut wie möglich beschreibst. Dazu gehören die Orte, an denen du kurz oder länger geblieben bist, die Transportmittel, die du genutzt hast, und ob dir Menschen auf deinem Weg geholfen haben. Manchmal mussten auch Decknamen oder andere Namen benutzt werden, um sicher zu bleiben. Das kann erklärungsbedürftig sein und ist verständlich. Auch Fragen zur Finanzierung der Flucht gehören dazu. Es kann hilfreich sein zu erzählen, wie deine Flucht organisiert und bezahlt wurde. Wenn du Dokumente oder Belege hast, kannst du diese zeigen. Aber auch wenn keine Nachweise vorhanden sind, ist deine persönliche Schilderung wichtig.

*Während der Anhörung könnten folgende Fragen vorkommen:*

Welche Länder hast du auf deinem Weg durchquert? Wo wurdest du registriert? Wie und mit wem bist du gereist? Wer hat deine Flucht finanziert? Warum bist du nicht in einem der Länder geblieben, durch die du gereist bist?

## Kapitel 12 – EU und Dublin-Abkommen

Wenn du nach Europa fliehst, wirst du oft durch mehrere Länder reisen. Das Dublin-Verfahren regelt, welches Land in der Europäischen Union für die Bearbeitung deines Asylantrags zuständig ist. In der Regel ist das Land, in dem du zuerst registriert wirst. Es ist wichtig, dass du in der Anhörung offen erzählst, durch welche Länder du gereist bist und ob du dich dort hast registrieren lassen. Manchmal ist es nicht möglich oder sicher, in einem bestimmten Land zu bleiben. Gründe können unterschiedliche Aufnahmebedingungen, mangelnde Unterstützung oder Gefahr für dich sein. Wenn du bereits in einem anderen EU-Land registriert wurdest, erklärt das Dublin-Verfahren, warum dein Asylantrag möglicherweise dorthin übertragen werden soll. Du hast das Recht, deine Situation genau zu schildern und zu erklären, warum du in Deutschland bleiben möchtest. Auch wenn es um das Dublin-Verfahren geht, können Nachweise wie Registrierungspapiere oder andere Dokumente hilfreich sein. Doch auch ohne diese Belege ist deine ehrliche Schilderung wichtig.

*Fragen, die in der Anhörung gestellt werden könnten:*

Durch welche EU-Länder bist du gereist? Wurdest du in einem dieser Länder registriert? Warum bist du nicht in diesem Land geblieben? Hast du dort Schutz oder Unterstützung erhalten?

## Kapitel 13 – Militär und Milizen

In manchen Herkunftsländern ist es üblich, dass Menschen zum Militärdienst eingezogen oder gezwungen werden, auch wenn sie das nicht wollen. Manchmal kann es auch sein, dass Menschen von bewaffneten Gruppen unter Druck gesetzt werden, sich ihnen anzuschließen. Solche Erfahrungen können ein wichtiger Grund für deine Flucht sein. Wenn du zum Militär oder einer bewaffneten Gruppe gehört hast, ist es wichtig, dies in der Anhörung offen zu erklären. Dabei spielt es eine große Rolle, ob du freiwillig oder unter Zwang dabei warst. Zwang ist ein anerkannter Schutzgrund im Asylverfahren. Das heißt, wenn du gezwungen wurdest, Mitglied zu werden oder gegen deinen Willen an Kampfhandlungen beteiligt warst, kann das deine Schutzbedürftigkeit stärken. Es ist auch wichtig zu wissen, dass, falls du oder andere Menschen durch dein Handeln Rechte verletzt haben, es sinnvoll sein kann, juristischen Beistand zu suchen. Eine unabhängige Beratung hilft dir dabei, deine Situation richtig einzuschätzen und mögliche Folgen zu verstehen. Wenn du Belege oder Zeugen hast, die deine Aussagen bestätigen können, ist das hilfreich. Aber auch ohne Nachweise ist deine ehrliche Schilderung wichtig.

*In der Anhörung können Fragen dazu gestellt werden wie:*

Warst du Mitglied des Militärs oder einer bewaffneten Gruppe? Wurdest du dazu gezwungen oder hast du freiwillig teilgenommen? Musstest du gegen deinen Willen an Kampfhandlungen oder anderen Einsätzen teilnehmen? War deine Zugehörigkeit ein Grund für deine Flucht? Gab es Situationen, in denen du Gewalt erlebt oder ausüben musstest?

## Kapitel 14 – Politischer Aktivismus

Viele Menschen setzen sich in ihrem Heimatland politisch oder sozial ein, zum Beispiel durch Teilnahme an Demonstrationen, Arbeit in Organisationen oder Medien. Solches Engagement kann besonders mutig sein, aber auch mit Risiken verbunden. In manchen Ländern werden Menschen verfolgt oder bedroht, wenn sie ihre Meinung frei äußern oder für Veränderungen eintreten. Wenn du politisch aktiv warst oder dich sozial engagiert hast, ist es wichtig, in der Anhörung ehrlich darüber zu sprechen. Erkläre, welche Art von Engagement du hattest, warum es dir wichtig war und ob du dafür Schwierigkeiten erfahren hast. Bedrohungen, Verhaftungen oder Gewalt sind wichtige Hinweise darauf, warum du Schutz brauchst. Falls du Nachweise wie Mitgliedsausweise, Berichte, Fotos oder Briefe hast, die dein Engagement dokumentieren, können diese helfen. Aber auch ohne solche Belege ist deine eigene Geschichte entscheidend.

*Während der Anhörung könnten folgende Fragen gestellt werden:*

Warst du politisch oder sozial aktiv? In welcher Form hast du dich engagiert? Gab es durch dein Engagement Bedrohungen, Verfolgung oder Gewalt? War dein Engagement ein Grund für deine Flucht? Hast du Unterstützung oder Schutz in deinem Land gesucht?

## Kapitel 15 – Schutz im Herkunftsland

Bevor Menschen sich entscheiden zu fliehen, versuchen viele zunächst, im eigenen Land Schutz zu finden. Das kann bedeuten, sich an Behörden, Polizei oder andere Institutionen zu wenden. Manchmal suchen Betroffene auch Unterstützung bei Familienmitgliedern, Freunden oder religiösen Gemeinschaften. In der Anhörung ist es wichtig, darüber zu sprechen, ob und wie du versucht hast, Schutz zu bekommen. War dieser Schutz ausreichend? Wurde dir geholfen oder hast du erfahren, dass du keinen sicheren Schutz finden konntest? Diese Informationen sind entscheidend, um zu verstehen, warum du dich letztlich zur Flucht entschlossen hast. Manche Menschen bekommen zwar Hilfe, fühlen sich aber trotzdem nicht sicher oder erfahren weiterhin Bedrohungen. Andere erleben, dass Schutzsuchende abgewiesen oder sogar selbst gefährdet werden. Das kann ein wichtiger Grund sein, das Land zu verlassen. Wenn du Dokumente, Briefe oder Zeugenaussagen hast, die deine Versuche belegen, Schutz zu finden, kannst du diese vorlegen. Falls nicht, ist auch deine persönliche Darstellung sehr wichtig.

*In der Anhörung könnten Fragen gestellt werden wie:*

Hast du versucht, im Heimatland Schutz zu bekommen? Bei welchen Stellen oder Personen hast du Hilfe gesucht? Wurde dir Schutz gewährt oder hast du weiterhin Gefahren erlebt? Warum hat der Schutz im Heimatland nicht ausgereicht?

## Kapitel 16 – Rückkehr

In der Anhörung ist es wichtig, auch darüber zu sprechen, wie die Situation in deinem Herkunftsland heute ist. Dabei geht es darum, ob es für dich sicher wäre, zurückzukehren.

Manche Länder haben sich verändert und bieten inzwischen Schutz und Sicherheit. In anderen Gebieten bestehen weiterhin Gefahren durch Krieg, Gewalt oder Diskriminierung. Auch persönliche Umstände, wie Verfolgung wegen politischer Überzeugungen, Religion oder anderer Gründe, spielen eine Rolle.

Du kannst erzählen, was dir passieren könnte, wenn du zurückkehren müsstest. Dabei geht es nicht nur um allgemeine politische Lage, sondern auch um deine individuelle Situation.

Wenn du Dokumente, Berichte von Organisationen oder Aussagen von Menschenrechtlern hast, die deine Einschätzung unterstützen, können sie hilfreich sein. Aber auch ohne solche Belege ist deine persönliche Einschätzung wichtig.

*In der Anhörung könnten Fragen kommen wie:*

Wie ist die aktuelle Lage in deinem Herkunftsland? Gibt es dort weiterhin Gefahren für dich persönlich? Was würde dir konkret bei einer Rückkehr passieren? Gibt es Schutzmöglichkeiten, die du nutzen könntest?

## Navigation im Workspace

Das Menü gestalteten wir bewusst sehr reduziert. Unser Ziel war es, eine möglichst simple und klare Benutzeroberfläche zu schaffen, damit den Nutzenden möglichst viel „emotionaler Raum“ für die komplexen und teils herausfordernden Inhalte zur Verfügung steht, die in der App eingetragen werden.

Die Navigation im Workspace beschränkt sich daher auf lediglich zwei primäre Buttons am unteren Rand des Bildschirms.

Der Check-Button dient zur Bestätigung, wenn der Eintrag abgeschlossen ist. Wenn die Tastatur geöffnet wird, wechselt der Check-Button zu einem „X“-Button, der das Schließen der Tastatur ermöglicht. Diese Lösung entstand nach mehreren Tests, in denen Nutzende wiederholt versuchten, die Tastatur über den Check-Button zu schließen.

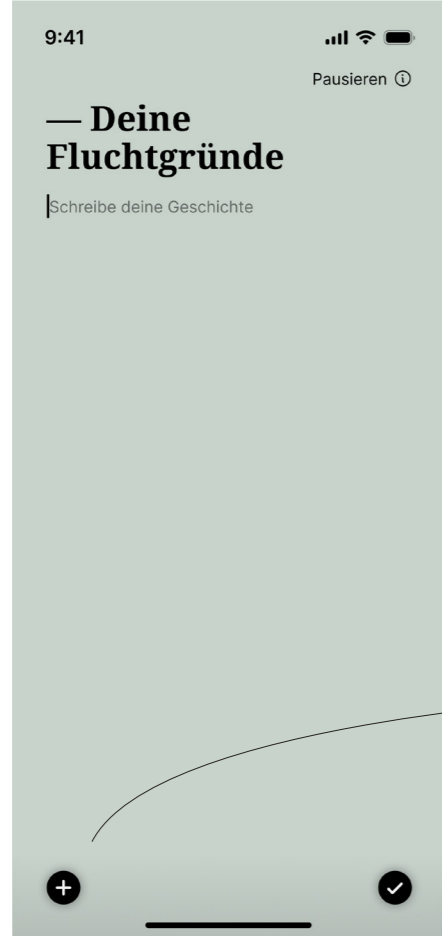
Über den Plus-Button gelangt man zu den Tools, also den Leitfragen, den Einfachen Antworten sowie dem Medien-Upload.

Wählt man im Tool-Menü die Option „+ Bilder und Dateien“ aus, verwandelt sich das Tool-Element in eine Liste der möglichen Medien, die dem Workspace hinzugefügt werden können.

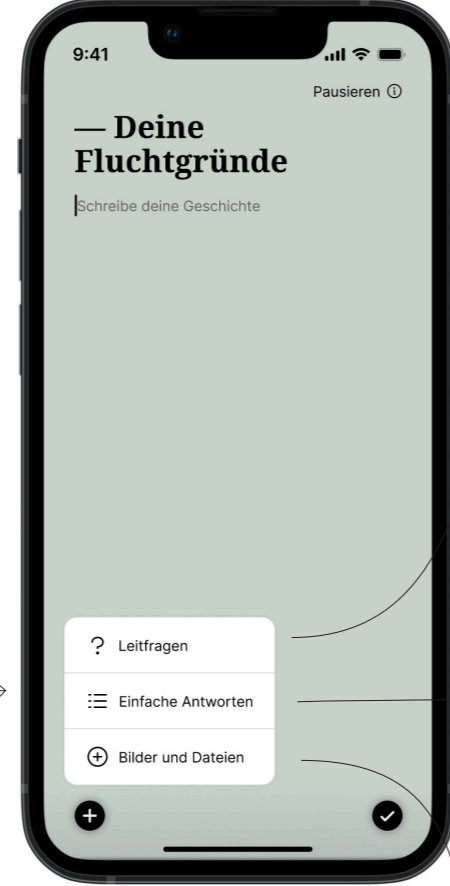


## Der Workspace

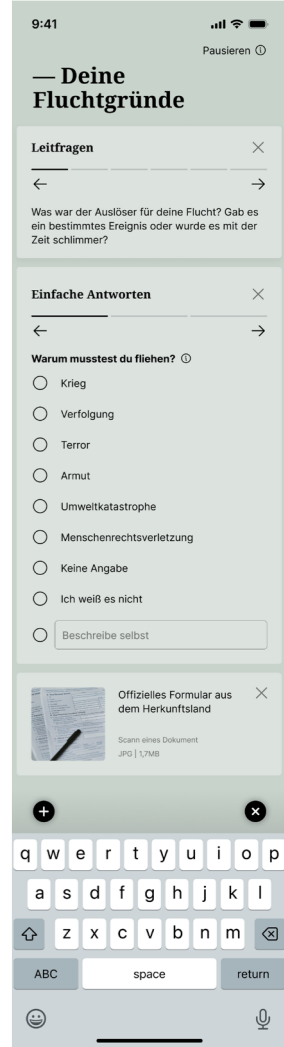
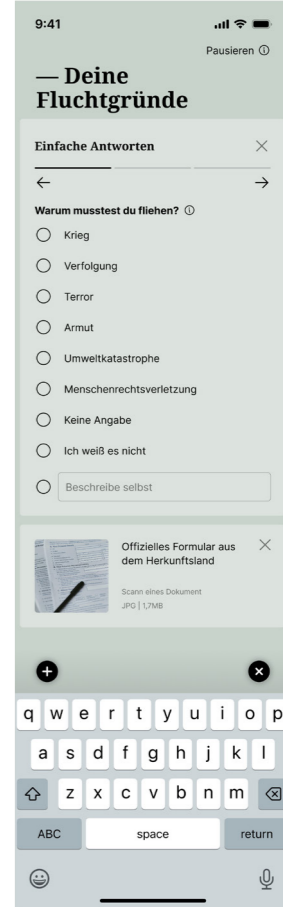
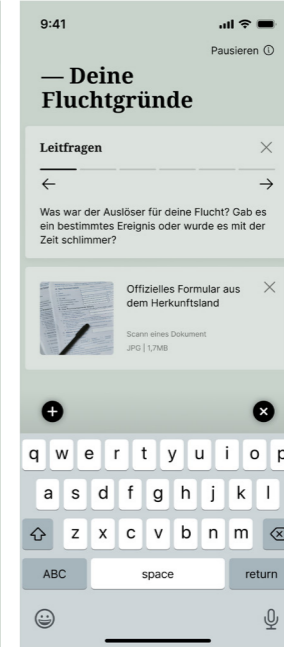
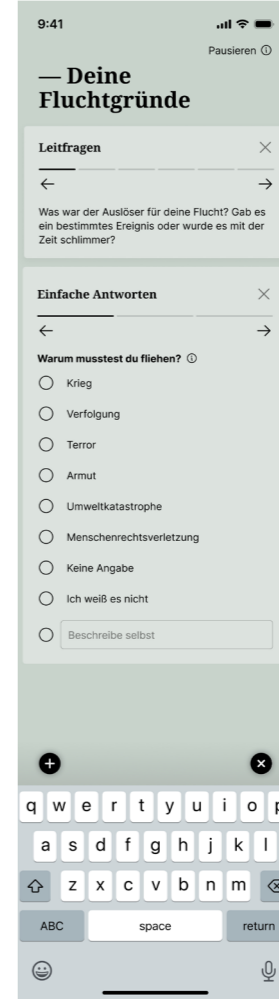
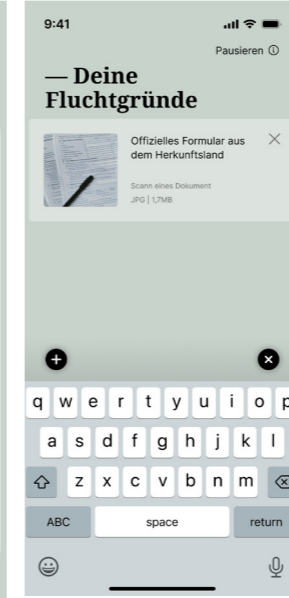
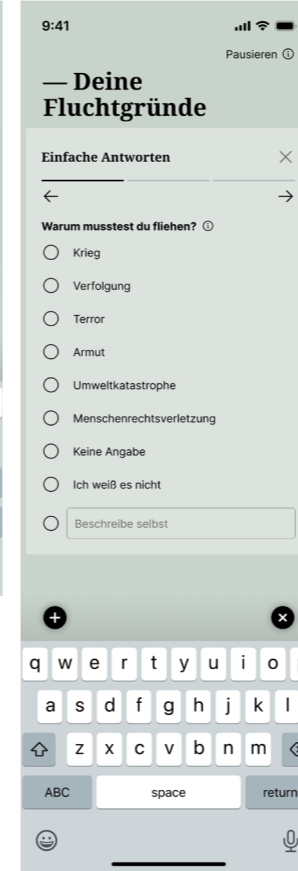
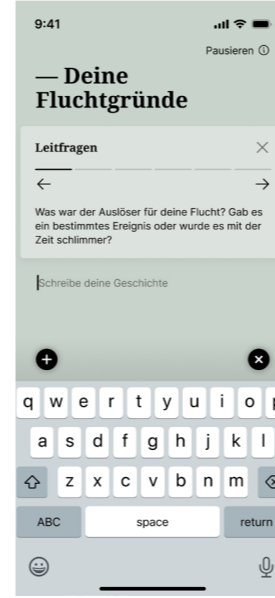
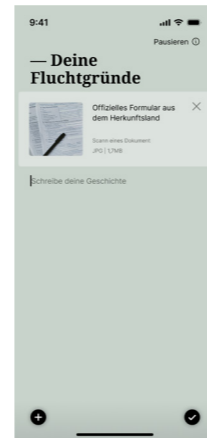
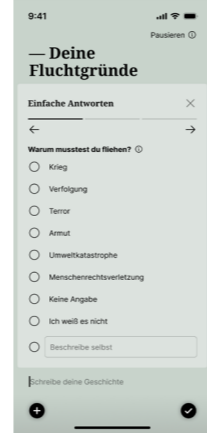
Der Workspace bildet das Herzstück der App. Hier haben die Nutzenden die Möglichkeit, ihre Erfahrungen niederzuschreiben. Im Grunde handelt es sich um eine kontextangepasste Notizen-Anwendung, die speziell auf die Bedürfnisse der Anwender:innen zugeschnitten ist.



Entscheiden sich die Nutzenden dazu, zu einem Kapitel einen Eintrag zu verfassen, gelangen sie auf diesen Screen. Nach eingehender Evaluation haben wir uns zunächst für eine leere Seite entschieden. So steht es den Nutzenden völlig frei, ihre Erfahrungen ganz individuell und ohne Vorgaben in eigene Worte zu fassen.



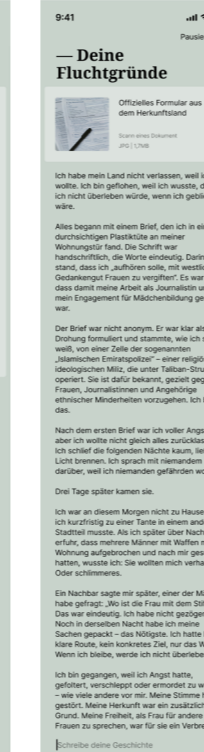
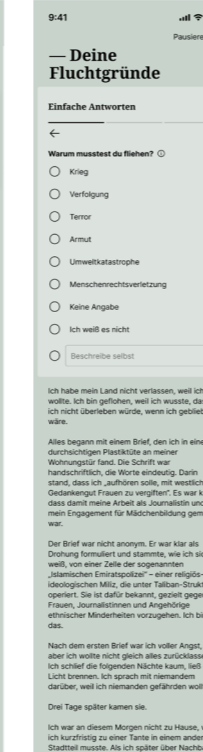
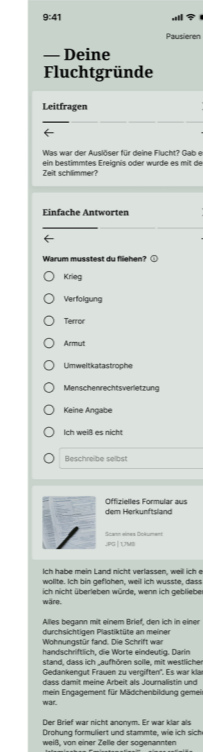
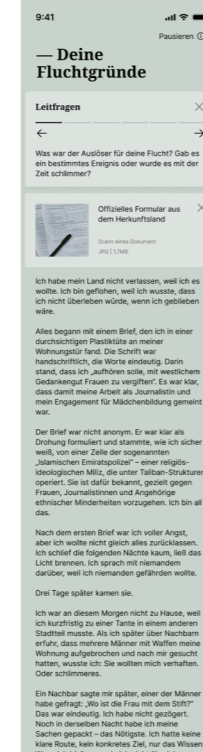
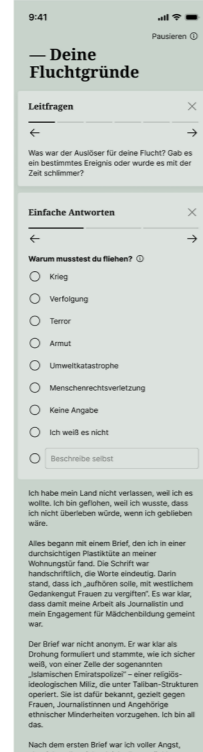
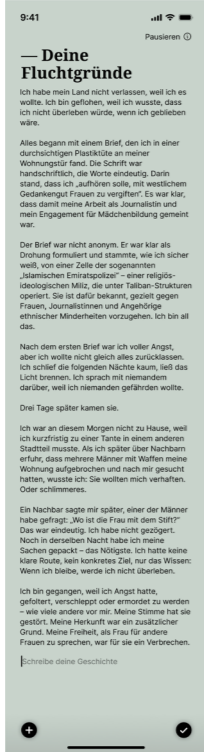
Über das Plus-Symbol am unteren Rand des Bildschirms können die Nutzenden verschiedene Tools aufrufen. Diese Tools sind speziell auf die Anforderungen und Aufgaben der Anwendung zugeschnitten. Mehr dazu folgt im weiteren Verlauf.



Folgendermaßen wurden die Frames in Figma gebaut, sodass diese scrollbar sind und eine Tastatur zum Tippen vorhanden ist. Man kann die einzelnen Tools auch gleichzeitig aufrufen lassen. Dabei sind die Leitfragen immer oben angepinnt, da diese am wichtigsten ist, wenn man die Tastatur benutzt und tippt. Wenn man, wie bei dem Frame ganz links, anfängt mithilfe der Fragen seine Geschichte zu erzählen, dann schiebt sich der Text ab einer gewissen Länge unter die Leitfragen, damit man diese immer gut sichtbar hat.

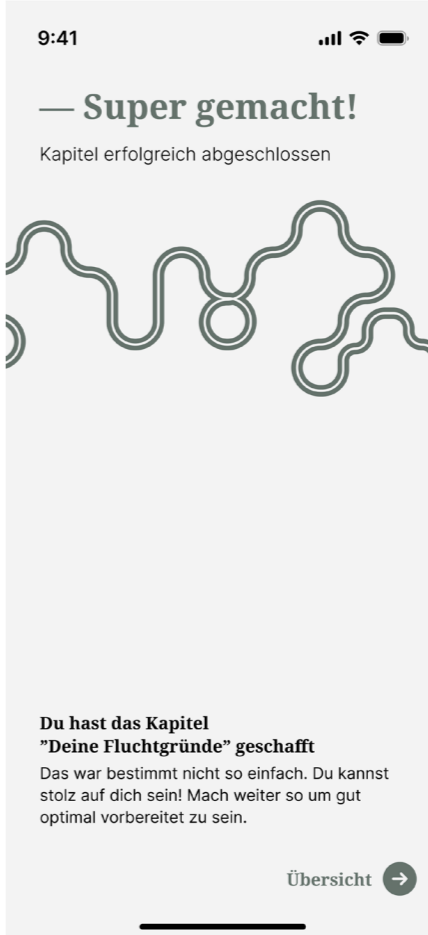
Tippt die nutzende Person auf das X, entfernt sich die Tastatur wieder und man hat Sicht auf das, was geschrieben und ausgefüllt wurde. Hier rechts zu sehen sind die Screens der Nutzer\*innen, wenn diese etwas notiert haben.

Wir haben die App einmal mit der ganzen Fluchtgeschichte von unserer Persona Farida befüllt.



## Abschluss eines Kapitels

Wenn die Nutzenden ihren Eintrag über den Check-Button abschließen, gelangen sie zu einem motivierenden Bildschirm und anschließend zu einer Übersicht ihres Eintrags.



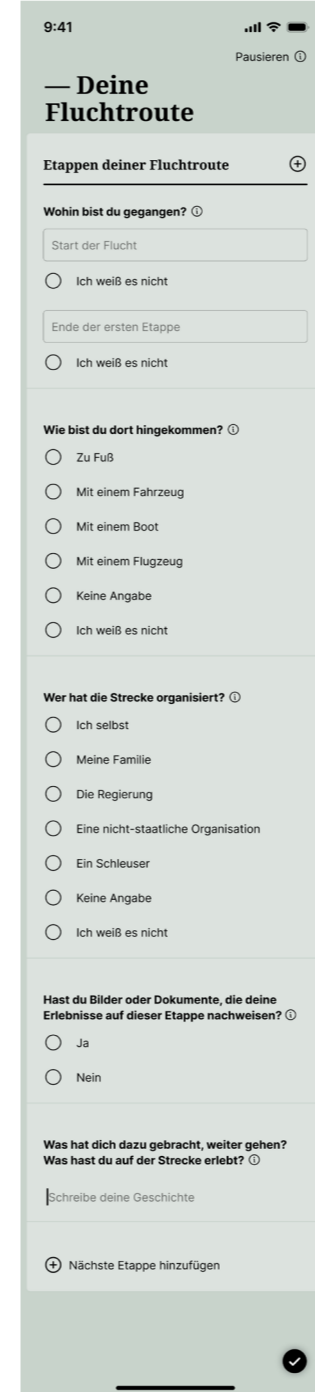
Wenn die User\*innen ihre Geschichte drucken möchten, erscheint ein Confirmation Dialog, dessen Bestätigung den Druckvorgang startet.

## Der Workspace für die Fluchtroute

Das Kapitel zur Fluchtroute stellt eine Ausnahme im Workspace dar. Hier sind die Eingabemöglichkeiten für die Nutzenden zwar eingeschränkter, jedoch zielgerichteter gestaltet.

Da die Fluchtroute ein besonders hohes Potenzial zur Retraumatisierung birgt, haben wir versucht, den Prozess so distanziert und behutsam wie möglich zu gestalten.

Der Beginn mit der Aufklärung ist die selbe, außer, dass der letzte Screen eben genau das erklärt – dass dieses Kapitel anders aufgebaut sein wird.



Es beginnt damit, dass man den Start der Flucht eingibt und dann das Ende der ersten Etappe.

Wichtig bei der Anhörung wird sein, wie die Person dort hingekommen ist – somit ist das die nächste Frage.

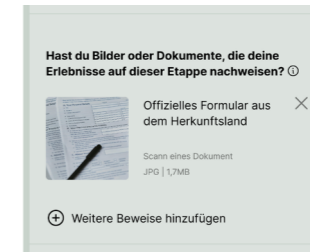
Die Behörde will ebenfalls wissen, ob bei der Organisation jemand dahintersteckt oder nicht.

Hat man auf der Etappe irgendwelche Beweise, kann man diese hier noch angeben.

Hier gibt es Platz für Notizen.

Zum Schluss kann man hier eine weitere Etappe hinzufügen.

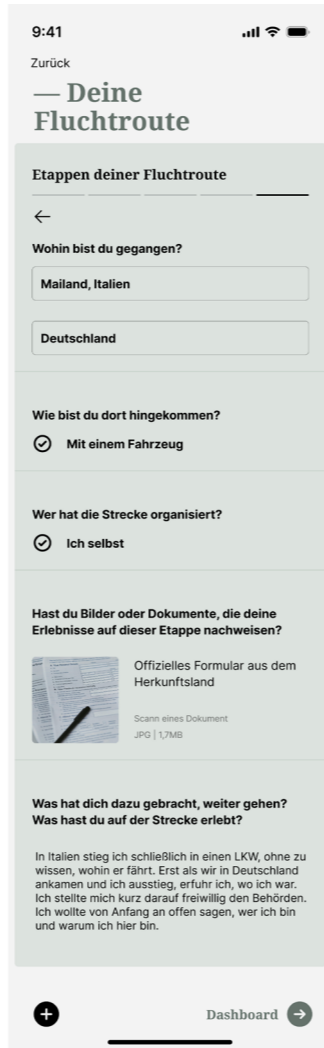
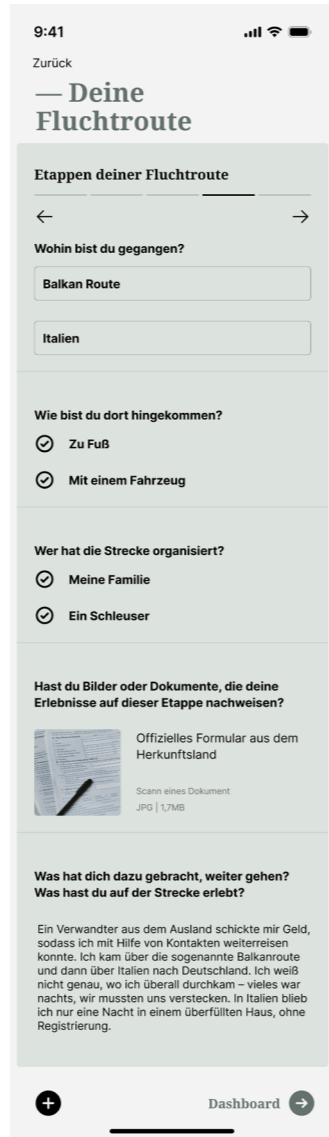
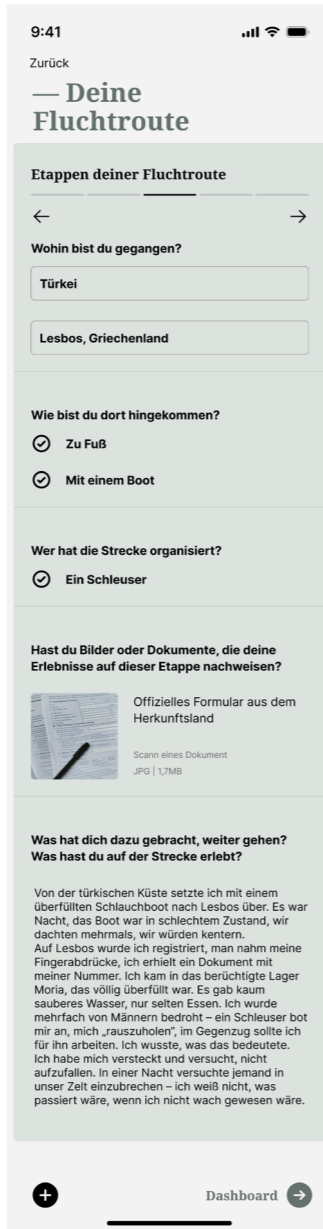
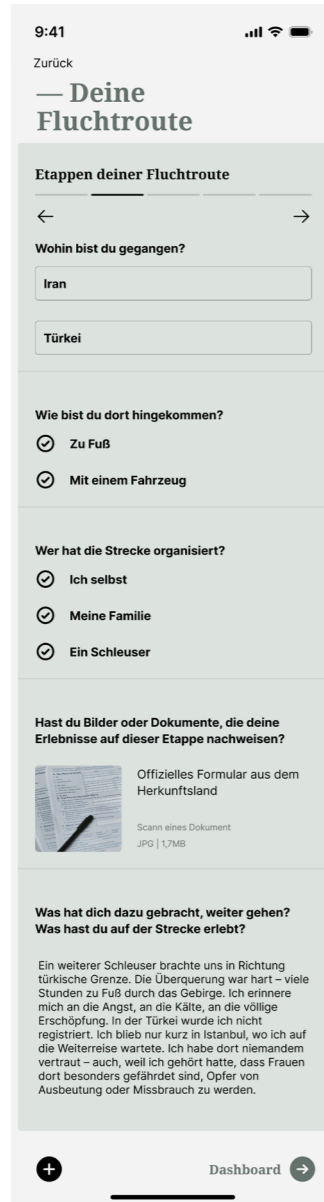
Mit dem Häkchen schließt man die Fluchtroute ab.



Wird ein Bild hinzugefügt, wird dies so eingefügt.



Notizen werden so dargestellt.



Auch im Geschichten-Bereich stellt die Fluchtroute eine Ausnahme im Layout dar: Die einzelnen Etappen sind hier weiterhin als Slider gestapelt – genau wie in der Übersicht.

## Overlays

Zu einer guten UI/UX gehören natürlich auch diverse Alerts, Push-Nachrichten, Pop-Ups und Confirmation Dialogs. Hier für haben wir auch für unsere Anwendung eine Reihe ausgearbeitet und im Prototyp integriert.

Bei der Bearbeitung der einzelnen Kapitel gibt es die Tools, die wir zur Verfügung stellen möchten, um den Nutzer\*innen eine kleine Stütze zu bieten. Wie diese erscheinen folgt nun hier.

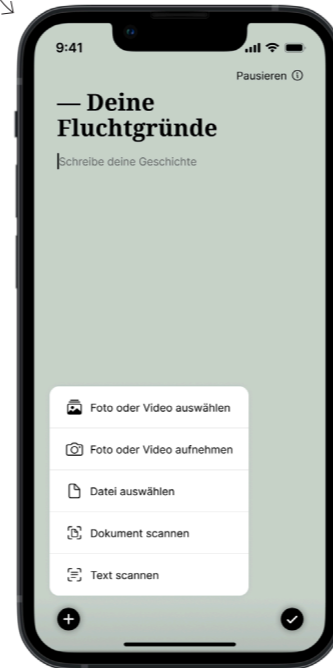
Sind die nutzenden Personen fertig mit ihrer ganzen Erzählung und gehen in die Geschichte, erfolgt ein kurzer Überblick über das Geschriebene, so wie ebenfalls ein Plus unten links. Dort gibt es aber keine direkten Tools mehr, sondern die Möglichkeit in den *Beratungsmodus* zu gehen, alles für die Anhörung zu drucken oder das Geschriebene noch einmal zu überarbeiten.



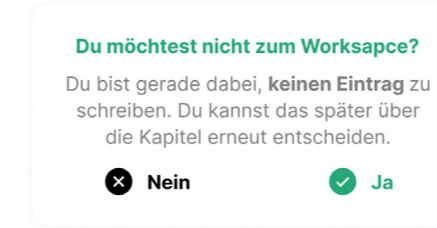
Durch das Plus bei den Kapiteln erscheint das Overlay, was der nutzenden Person anbietet, *Leitfragen* oder *Einfache Antworten* aufzurufen. Zudem können sie auch für ihre gedankliche Stütze oder als Beweise *Bilder* oder *Dateien* einfügen, die lediglich innerhalb der App auf deren Smartphone gespeichert wird.



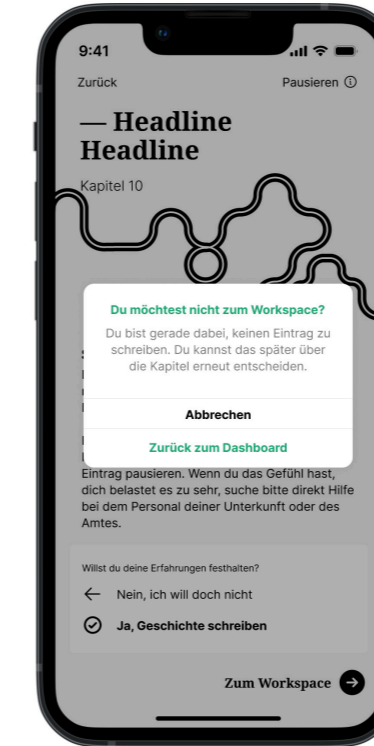
Bei den *Leitfragen* und *Einfachen Antworten* erscheinen diese Hilfestellungen auf den Screens – drücken die Nutzer\*innen auf *Bilder* und *Dateien*, folgt ein weiteres Layout, welches die Möglichkeit anbietet, verschiedene Medien aus der Galerie oder deren Dateien einzufügen, sie können aber auch ein Foto direkt von einem Objekt/Ort machen oder ein Dokument scannen.



## Version 1



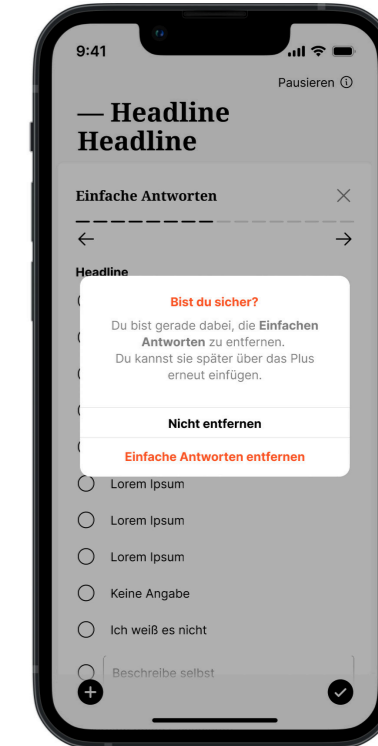
## Version 2 (final)



Den ersten Confirmation Dialog findet sich beim Übergang vom Aufklärungspart zum Workspace. Hier muss der User bestätigen, dass er einen Eintrag schreiben möchte. Wenn er dieses Angebot ablehnt kommt eine Benachrichtigung, dass man nun zum Dashboard zurück kommt.

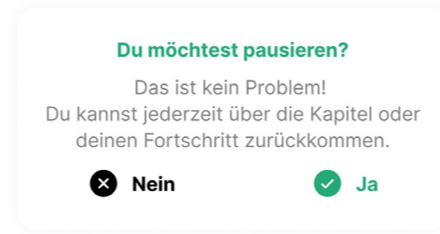
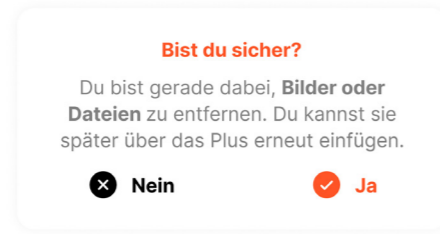


Möchte man die Leitfragen sieht der User dann einen Alert, der vom oberen Rand in das erste Drittel des Frames hinein schwebt, um dann nach angemessener Zeit der Lesedauer von selbst wieder zu verschwinden. Also eine Push-Benachrichtigung. Mit dem verschwinden der Push-Benachrichtigung verschwinden auch die Leitfragen.



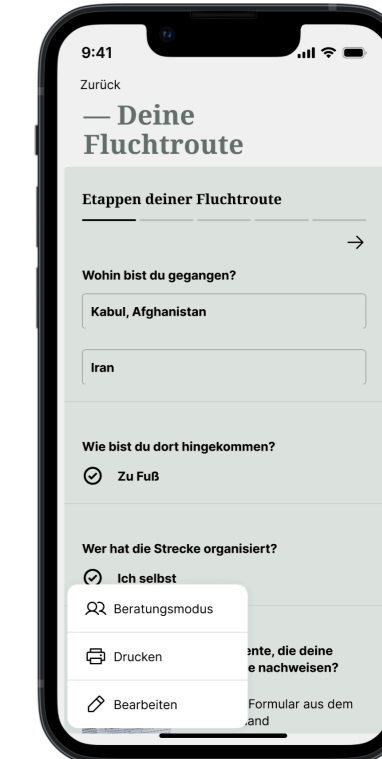
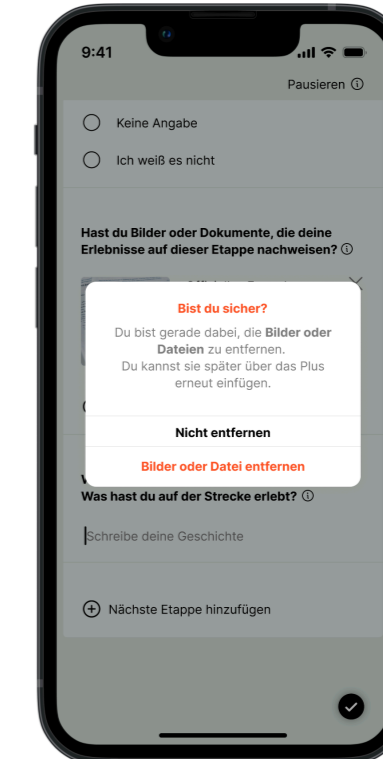
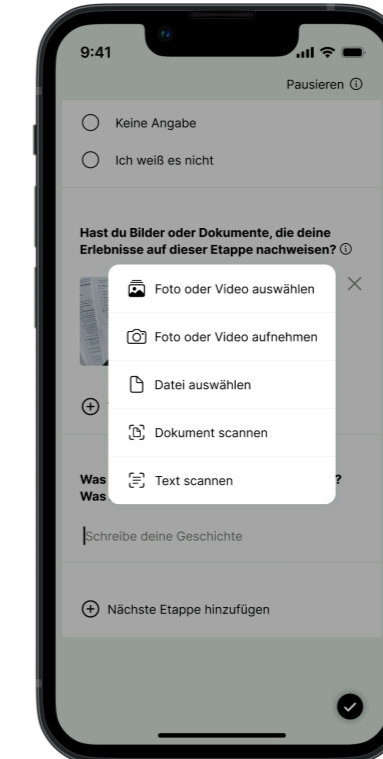
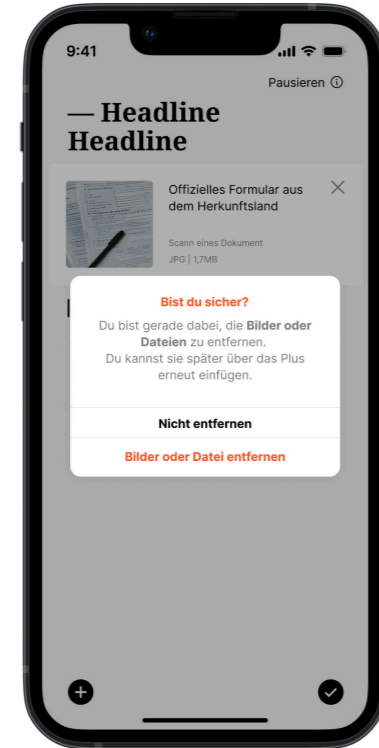
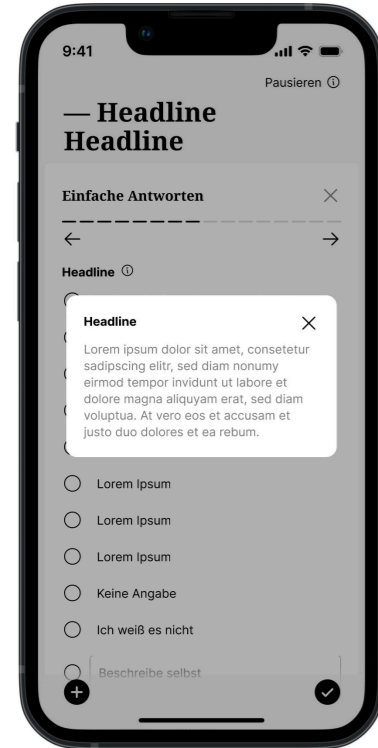
Schließt man die Einfachen Antworten bekommt einen Destructive Action Confirmation Dialog und muss bestätigen, dass man mit dem Schließen der *Einfachen Antworten* auch die eingegebenen Inhalte unwiderruflich löscht. Doch das Multiple-Choice Pattern kann wieder eingefügt werden über die Tools.

## Version 1



## Overlays Fluchtroute

## Version 2 (final)



Die *Einfachen Antworten* haben die Option, weiterführende Informationen zu bekommen. Dafür klickt der User auf das Info-Icon neben den dazugehörigen Fragen. Daraufhin erscheint ein Pop-Up, das die Informationen enthält.

Auch beim Entfernen von Medien, erscheint ein Destructive Action Confirmation Dialog. Auch dieser muss das Löschen bestätigen, sowie der Hinweis, dass neue Medien wieder über das Plus hinzugefügt werden kann.

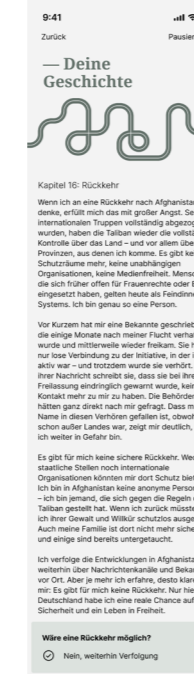
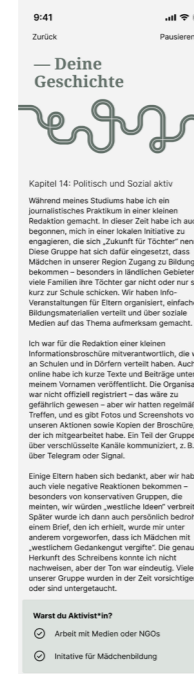
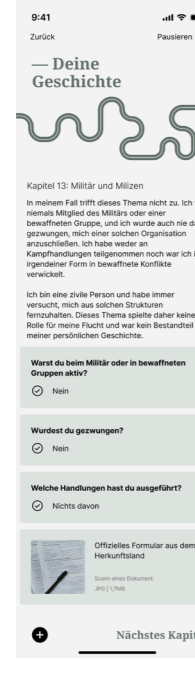
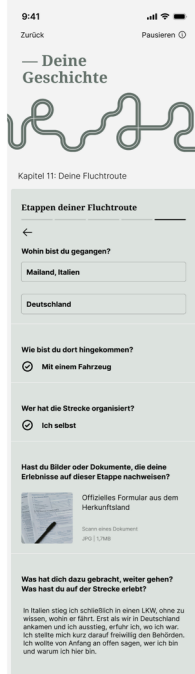
Die User\*in hat jederzeit die Möglichkeit das Schreiben in der App zu pausieren. Dies ist ein sehr wichtiges Element für die UX, da sehr schwere, teilweise retraumatisierende Themen behandelt werden. Klickt man auf Pausieren im UI erscheint ein Confirmation Dialog, der die Eingabe bestätigt.

Die Overlays in der Fluchtroute sind prinzipiell gleich, nur teils anders platziert. Man kann wie in den anderen Kapiteln pausieren oder auf das Info-Icon klicken, um bei den bestimmten Fragestellungen nachzufragen, was gemeint ist.

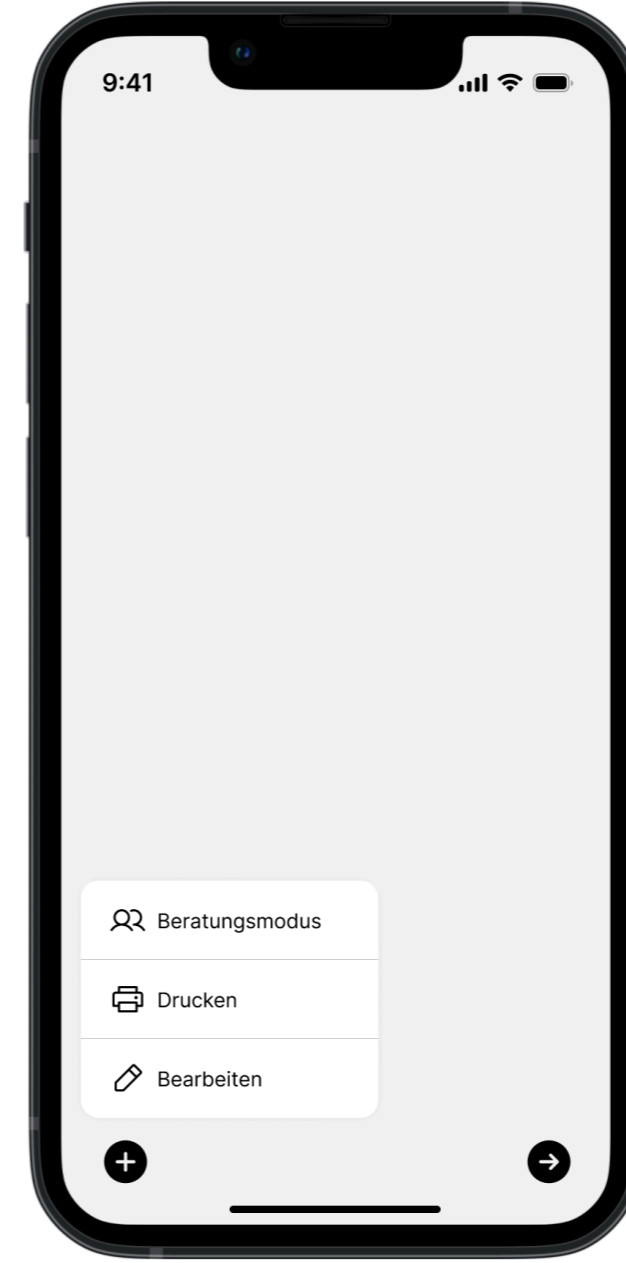
Das Overlay zum Thema Bilder und Dokumente erscheint in der Fluchtroute ebenfalls – nur ist es nicht über das Plus erreichbar, sondern erscheint, wenn man anklickt, dass man Bilder oder Dokumente nachweisen kann. Diese kann man hier dann einfügen – ebenfalls mit der Auswahlmöglichkeit von bereits vorhandenen Dateien und Fotografien, die noch gemacht werden können.

Am Schluss kann man die Fluchtroute ebenfalls im Beratungsmodus anzeigen lassen, drucken oder bearbeiten.



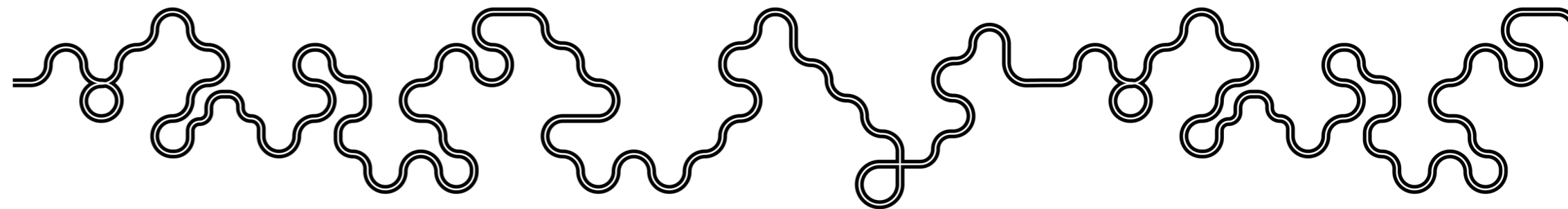


Im 16. (oder letzten Kapitel) ändert sich der Primary Button am unteren Bildschirmrand von „Nächstes Kapitel“ zu „Geschichte drucken“. Den Ausdruck können die Nutzenden dann zu ihrem Termin beim BAMF mitnehmen und haben so all ihre Informationen strukturiert und organisiert zur Hand.



Befindet sich die Nutzenden im Übersichtsbereich ihres Eintrags, passen sich die Tools entsprechend an. So kann man zum Beratungsmodus wechseln, die Geschichte ausdrucken oder den Eintrag bearbeiten.

— Druck der Geschichte



## — Die Geschichte in Druckform

Den Geflüchteten Personen ist es zwar erlaubt, Notizen mit in die Anhörung zu nehmen, solange diese kein zusätzliches Dolmetschen benötigen, es wird aber nicht gern gesehen, wenn alles abgelesen wird und es den Anschein macht, es sei nicht wirklich die Fluchtgeschichte der vortragenden Person.

Wir möchten die Möglichkeit bieten, die Geschichte zum „Lernen“ vor sich zu haben, Dinge an den Rand zu notieren oder Absätze und einzelne Wörter zu markieren. Dieses „Lerndokument“ kann dennoch ebenfalls als Stütze in der Anhörung dienen.

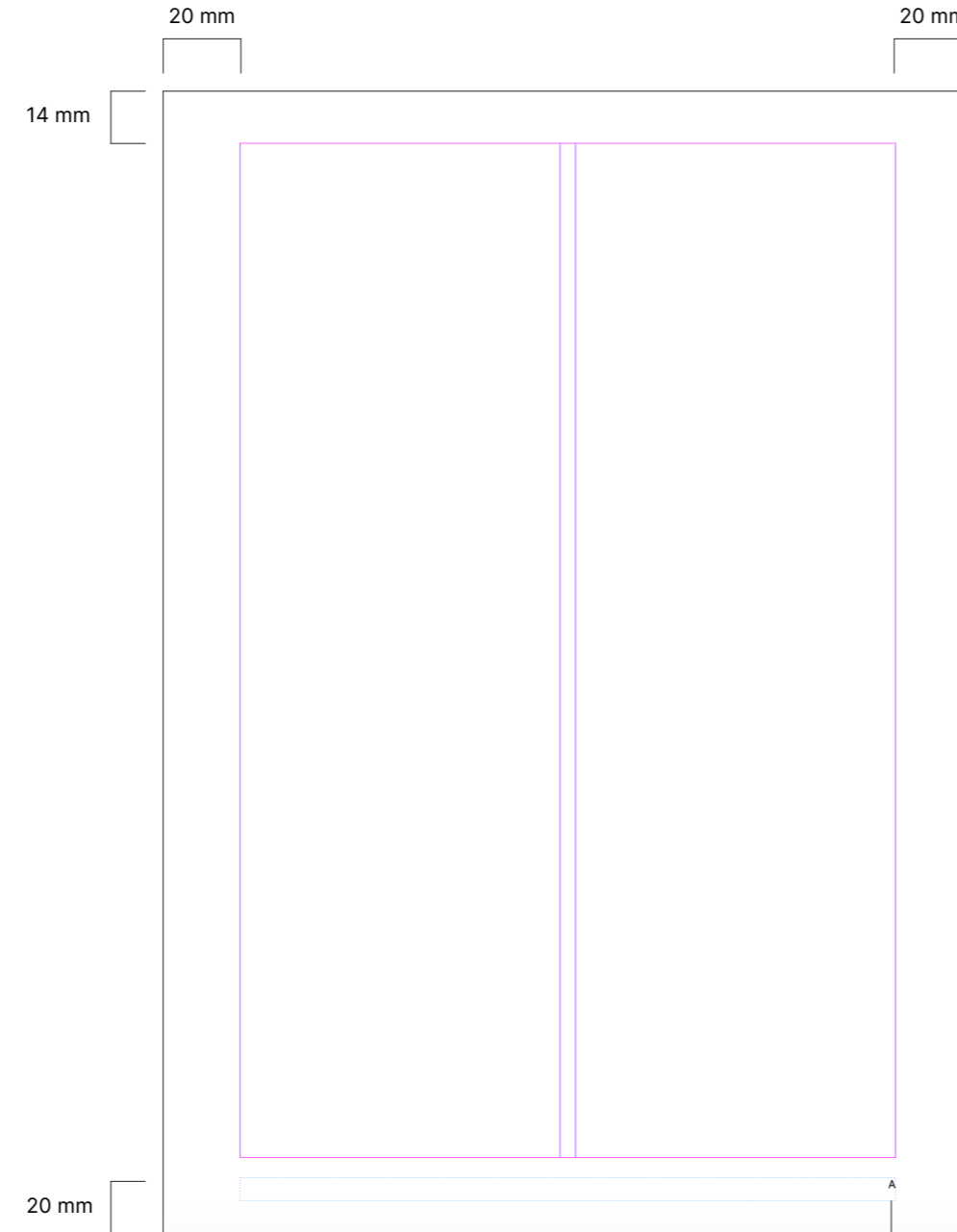
Bei der Druckversion der Geschichte ist es sehr wichtig, diese sehr einfach zu halten. Menschen, die geflüchtet sind und in einer Landeserstaufnahmestelle untergebracht sind, bekommen eine Unterkunft, Verpflegung, Kleidung und Hygiene. Zudem gibt es im Durchschnitt 130-150€ Taschengeld. Dieses dient dem soziokulturellen Existenzminimum – also z. B. für Mobilität, Telefon, Freizeitangebote oder Hygienartikel <sup>[102]</sup>.

In dem Besuch in der LEA Ellwangen hat der Leiter Berthold Weiß mitgeteilt, dass es keine einheitliche Regel in allen Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) gibt, aber in vielen gibt es einige Möglichkeiten, kostenlos zu drucken – häufig jedoch nur für spezielle Zwecke wie Schulaufgaben oder wichtige Behördendokumente.

Private Ausdrucke (z. B. Bewerbungen, private Anschreiben) sind oft nicht vorgesehen oder nur in begrenztem Umfang möglich.

Dementsprechend soll die Druckgeschichte so einfach wie möglich heruntergebrochen werden, damit es den Geflüchteten möglich ist, die Seiten so billig wie möglich drucken zu können. DIN A4, keine Farben, einfaches und „komprimiertes“, platzsparendes Layout, Design als Einzelseiten – keine Doppelseiten.

[102] Mediendienst Integration, Weniger Bargeld für Asylsuchende, <https://mediendienst-integration.de/artikel/weniger-bargeld-fuer-asylsuchende.html>

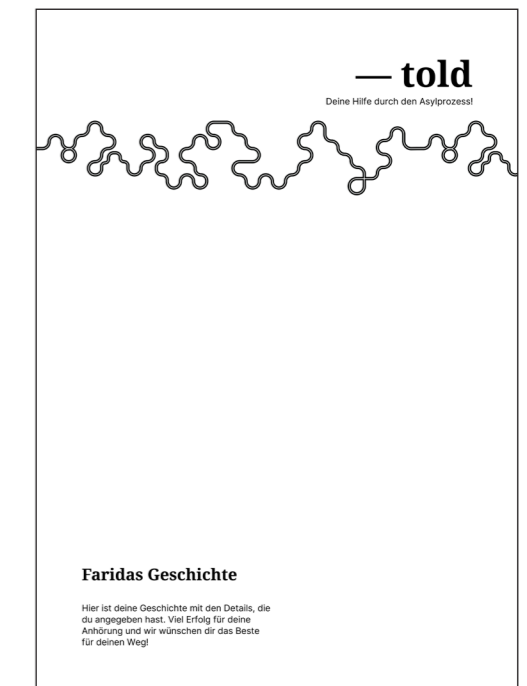
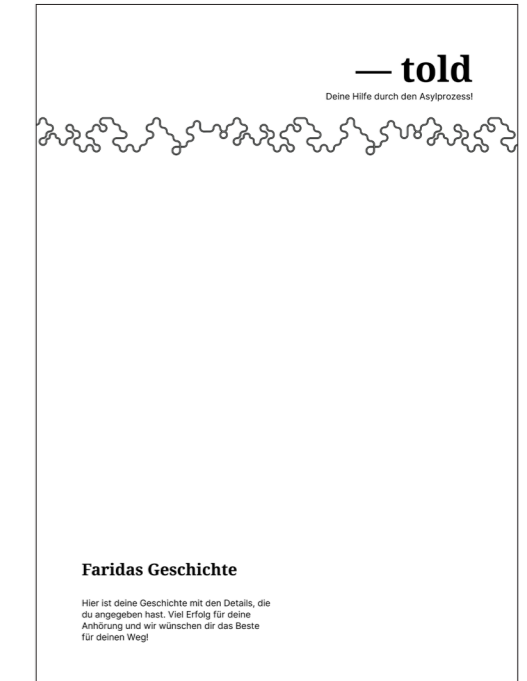
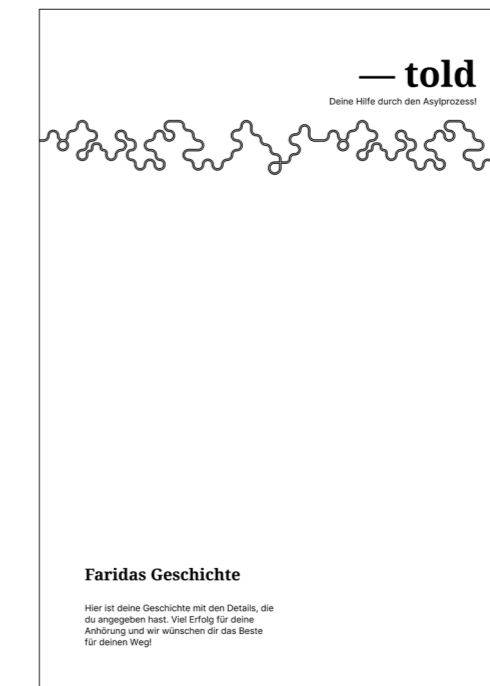


Seitenzahl  
→ wenn es oben links getackert wird, sieht man die Seitenzahl

Eine Coverseite, damit fremde Menschen beim kurzen Blick auf den kleinen Stapel Blätter keine privaten Sachen lesen können, war sehr wichtig. Hierbei sollte aber dennoch erkennbar sein, worum es sich bei dem Stapel handelt. Geflüchtete Personen haben viele wichtige Dokumente auf kleinem Raum und so kann man dies direkt zuordnen. Das Cover beinhaltet das Logo, das Designelement der Linie, welches den Wiedererkennungswert der App spiegeln soll und einen kleinen motivierenden Satz, der den Nutzer\*innen noch einmal Zuspruch gibt. Hat die User\*in innerhalb der App einen Namen angegeben, dann wird dieser als kleine Überschrift genannt – hier das Beispiel „Faridas Geschichte“. Wird kein Name angegeben, wird im Printmedium lediglich „Deine Geschichte“ stehen.

Wir haben viele Varianten gemacht, hier sind 4 zu sehen, die sich vor allem im Gestaltungselement unterscheiden. Schließlich war es das untere rechte, welches unten links sehr ruhig, in der oberen Hälfte etwas dynamischer wirkt und die Linie ist gut sichtbar.

Schriftarten sind gleich zur App für den Wiedererkennungswert und der technischen Limitierung von anderen Sprachen, wie Dari.



— **Erzähle von dir**

Mein Name ist Farida. Ich wurde am 15. März 1995 in Kabul, Afghanistan, geboren. Dieses Datum habe ich mein Leben lang verwendet, auch wenn ich nicht mit absoluter Sicherheit sagen kann, ob es mein genaues Geburtsdatum ist. In meiner Familie – und generell in der Kultur der Hazara, zu der ich gehöre – war es lange Zeit nicht üblich, Geburtstage offiziell zu dokumentieren.

Ich gehöre zur Hazara-Minderheit, die in Afghanistan seit Jahrzehnten unter Diskriminierung und Verfolgung leidet. Aufgrund dieser Benachteiligung war es für mich schwierig, Zugang zu offiziellen Dokumenten zu bekommen. Dennoch habe ich eine Tazkira, also eine afghanische Identitätskarte, die auf meinen Namen ausgestellt ist – auch wenn sie inzwischen abgelaufen ist. Einen Reisepass hatte ich nie, weil er für uns nicht nur teuer, sondern auch schwer zu beantragen war.

Ein Schleuser riet es mir.

**Hattest du einen Decknamen?**

Ja, ich wurde gezwungen

Shabana Ahmadi

**Hast du Papiere?**

Ja

Afghanische ID-Karte

— **Erzähle von dir**

Mein Name ist Farida. Ich wurde am 15. März 1995 in Kabul, Afghanistan, geboren. Dieses Datum habe ich mein Leben lang verwendet, auch wenn ich nicht mit absoluter Sicherheit sagen kann, ob es mein genaues Geburtsdatum ist. In meiner Familie – und generell in der Kultur der Hazara, zu der ich gehöre – war es lange Zeit nicht üblich, Geburtstage offiziell zu dokumentieren.

Ich gehöre zur Hazara-Minderheit, die in Afghanistan seit Jahrzehnten unter Diskriminierung und Verfolgung leidet. Aufgrund dieser Benachteiligung war es für mich schwierig, Zugang zu offiziellen Dokumenten zu bekommen. Dennoch habe ich eine Tazkira, also eine afghanische Identitätskarte, die auf meinen Namen ausgestellt ist – auch wenn sie inzwischen abgelaufen ist. Einen Reisepass hatte ich nie, weil er für uns nicht nur teuer, sondern auch schwer zu beantragen war.

Ein Schleuser riet es mir.

**Hattest du einen Decknamen?**

Ja, ich wurde gezwungen

Shabana Ahmadi

**Hast du Papiere?**

Ja

Afghanische ID-Karte

— **Herkunft und Ethnie**

Ich bin in Kabul geboren und aufgewachsen. Für mich ist Kabul ein Ort mit zwei Gesichtern: einerseits voller Erinnerungen an meine Kindheit, andererseits ein Ort, der für mich als Hazara-Frau immer auch mit Angst und Unsicherheit verbunden war. Ich stamme aus einem Viertel, in dem viele Hazara lebten, weil wir in anderen Teilen der Stadt nicht sicher waren. Meine Familie lebte dort schon seit Generationen, und wir hatten eine kleine Wohnung in einem einfachen Haus.

Als Hazara in Afghanistan zu leben, bedeutet, ständig mit dem Gefühl zu leben, weniger wert zu sein. In der Schule wurden wir oft verspottet oder ausgeschlossen, besonders von Lehrkräften aus anderen Ethnien.

Ich bin wegen meiner ethnischen Zugehörigkeit nicht nur diskriminiert, sondern auch bedroht worden. Bei einem Bombenanschlag auf eine Schule, in der hauptsächlich Hazara-Kinder unterrichtet wurden, verlor eine Freundin von mir ihr Leben. Dieses Ereignis hat mir endgültig gezeigt, dass ich dort nicht sicher bin.

**Was hast du für eine Staatsangehörigkeit?**

afghanisch

**Gehörst du zu einer Minderheit?**

Ethnische Minderheit

Kulturelle Minderheit

Sprachliche Minderheit

Politische Minderheit

Hazara Minderheit

— **Glaube und Religion**

Meine Familie war religiös, aber nicht fanatisch. Wir beteten zu Hause, fasteten im Ramadan und besuchten zu bestimmten Anlässen das Gemeindehaus (Hussainiya), wenn es sicher war. Besonders als Kind habe ich viele dieser Traditionen erlebt – ich erinnere mich an die großen Trauerfeiern zu Ashura, an die Lieder und an das Gemeinschaftsgefühl, das wir trotz der Bedrohung empfanden. Es war ein wichtiger Teil meiner Identität, auch wenn ich später kritisch darüber nachgedacht habe.

In den letzten Jahren habe ich begonnen, mich innerlich vom organisierten religiösen Leben zu distanzieren. Ich glaube weiterhin an Gott – an einen barmherzigen, gerechten Gott – aber ich halte mich nicht mehr streng an alle Regeln. Ich würde mich heute eher als spirituell gläubig bezeichnen, aber nicht mehr als praktizierende Schiitin. Diese Entwicklung begann schon vor meiner Flucht, wurde aber stärker, als ich gesehen habe, wie Religion in Afghanistan auch als Machtinstrument genutzt wird – oft gegen Frauen, gegen Minderheiten, gegen Freiheit.

**Gab es wegen deiner Religion Probleme?**

– Minderheit, dadurch Diskriminierung

**Welche Religion hast du?**

– Muslimisch

– schiitisch

— **Sprache**

Meine Muttersprache ist Dari, und es ist die Sprache, in der ich mich am sichersten und klarsten ausdrücken kann. Ich habe Dari von klein auf gesprochen – zu Hause, mit meiner Familie, in der Nachbarschaft.

Paschtu habe ich nur begrenzt gelernt – es war für mich immer eher eine Fremdsprache. In der Schule war es zwar ein Fach, aber ich hatte nie das Gefühl, darin gleich behandelt zu werden. Meine Muttersprache, Dari, wird offiziell zwar als Amtssprache in Afghanistan geführt, aber in der Realität waren viele Inhalte – besonders im Fernsehen, in der Politik oder bei öffentlichen Behörden – auf Paschtu.

**Welche Sprache(n) sprichst du?**

– Muttersprache

– Englisch

– Amtssprache im Herkunftsland

**Welche Sprache(n) kannst du lesen oder auch schreiben?**

– Muttersprache

– Englisch

– Amtssprache im Herkunftsland

**Gab es wegen deiner Sprache Probleme?**

– Diskriminierung

– Ausgrenzung

Kapitel 5  
— **Orientierung**

Ich identifiziere mich als Frau und bin heterosexuell. In meiner Kultur und Umgebung war es sehr stark vorgegeben, welche Rolle eine Frau zu spielen hat – und es wurde erwartet, dass man sich diesen Vorstellungen ohne Widerrede unterordnet. Ich selbst habe meine Geschlechtsidentität nie infrage gestellt, aber ich habe oft erlebt, wie Frauen – besonders solche, die von den gesellschaftlichen Normen abweichen – kontrolliert, beschämt oder bedroht wurden.

Ich selbst habe keine gleichgeschlechtlichen Beziehungen erlebt, aber ich hatte eine enge Freundin, die sich mir gegenüber einmal anvertraut hat. Sie sagte, sie glaube, sie könne sich auch in Frauen verlieben. Wir waren damals 17. Sie bat mich, mit niemandem darüber zu sprechen – aus Angst, dass sie verstoßen oder sogar bestraft werden könnte. Kurz darauf ist sie verschwunden. Bis heute weiß ich nicht, was mit ihr passiert ist. Diese Erfahrung hat mir deutlich gemacht, wie tief die Angst sitzt, wenn man nicht der Norm entspricht – und wie gefährlich es sein kann, offen über die eigene Identität zu sprechen.

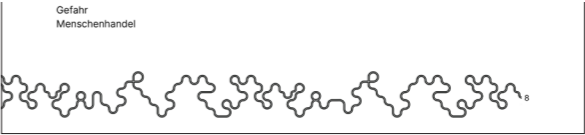
In meiner Fluchtgeschichte spielte meine Geschlechtsidentität indirekt eine große Rolle. Als Frau war ich in Afghanistan doppelt gefährdet – wegen meiner ethnischen Zugehörigkeit und weil ich als junge, alleinstehende Frau leicht angreifbar war. Es gab kaum Schutz, weder von staatlicher Seite noch in der Gesellschaft. Deshalb war ich gezwungen, mich oft unterzuordnen oder zu verstecken. Ich habe sogar Kleidung getragen, die eher jungenhaft wirkte, und mich in Bussen still verhalten, um nicht unangenehm aufzufallen.

Kapitel 6  
— **Bildung und Beruf**

Ich hatte das große Glück, dass mein Vater sehr viel Wert auf Bildung gelegt hat – auch für Mädchen. Ich bin in Kabul aufgewachsen und habe dort die Schule besucht, obwohl es nicht immer einfach war. Besonders als Hazara-Mädchen hatte ich mit vielen Hürden zu kämpfen: Einschüchterung durch Mitschüler, Drohungen auf dem Schulweg, und immer die Angst, dass eines Tages die Schule für uns geschlossen wird. Trotzdem konnte ich meine Schulzeit bis zur zwölften Klasse durchziehen.

Nach dem Schulabschluss habe ich begonnen, an einer privaten Hochschule in Kabul Journalismus zu studieren. Die Entscheidung für dieses Fach war nicht leicht – ich wusste, dass es gefährlich werden kann, als Frau in diesem Bereich zu arbeiten. Aber ich wollte lernen, wie man Geschichten erzählt, wie man Wahrheit sichtbar macht. Ich habe vier Semester lang studiert, bevor ich das Land verlassen musste.

Neben dem Studium habe ich in einer kleinen Redaktion als Praktikantin gearbeitet. Ich durfte Beiträge mit vorbereiten, einfache Interviews führen und kurze Texte schreiben. Diese Arbeit hat mir sehr viel bedeutet. Sie war auch einer der Gründe, warum ich gehen musste: Eine Kollegin wurde verhaftet, nachdem sie einen Beitrag über die Situation von Frauen in Bamiyan vorbereitet hatte. Danach wurde auch ich gewarnt – erst nur anonym per Nachricht, dann wurde ich auf dem Nachhauseweg von einem Fremden bedroht, der genau wusste, wo ich arbeite. Später sagte mir ein Bekannter, mein Name sei in einem internen Register aufgetaucht – angeblich wegen "propagandistischer Tätigkeit".



Kapitel 11  
— **Fluchtroute**

Meine Flucht war nicht geplant, sie war eine spontane Entscheidung, ausgelöst durch akute Lebensgefahr. Ich hatte keine Zeit, mich auf eine bestimmte Route vorzubereiten oder etwas zu organisieren. Alles, was ich wusste: Ich musste so schnell wie möglich weg.

Nachdem ich erfahren hatte, dass meine Wohnung gestürmt worden war, habe ich in derselben Nacht ein paar Kleidungsstücke, mein Handy, etwas Bargeld und meine Ausweispapiere gepackt und bin zu einer entfernten Bekannten gefahren, die mir für eine Nacht Unterschlupf gewährte. Von dort aus habe ich über Kontakte eine Schließung in die Nachbarregion organisiert. Ich nenne hier keine Namen, weil ich sonst Menschen gefährden würde, die mir geholfen haben.

Afghanistan → Iran  
Ich überquerte die Grenze illegal mit einer Gruppe, meist zu Fuß oder auf offenen Ladeflächen kleiner Lastwagen. Die Strecke war extrem gefährlich. Es war kalt, wir hatten kaum Wasser, und überall waren Grenzkontrollen. Ich musste auf dem Boden liegen, wenn wir an Kontrollpunkten vorbeiführen. Im Iran blieb ich nur wenige Tage – versteckt in einem Haus, das als Zwischenstation diente.

Iran → Türkei  
Ein weiterer Schleuser brachte uns in Richtung türkische Grenze. Die Überquerung war hart – viele Stunden zu Fuß durch das Gebirge. Ich erinnere mich an die Angst, an die Kälte, an die völlige Erschöpfung. In der Türkei wurde ich nicht registriert. Ich blieb nur kurz in Istanbul, wo ich auf die Weiterreise wartete. Ich habe dort niemandem vertraut – auch, weil ich gehört hatte, dass Frauen dort besonders gefährdet sind, Opfer von Ausbeutung oder Missbrauch zu werden.

Türkei → Griechenland (Lesbos)  
Von der türkischen Küste setzte ich mit einem überfüllten Schlauchboot nach Lesbos über. Es war Nacht, das Boot war in schlechtem Zustand, wir dachten mehrmals, wir würden kentern. Auf Lesbos wurde ich registriert, man nahm meine Fingerabdrücke, ich erhielt ein Dokument mit meiner Nummer. Ich kam in das Lager Moria, das völlig überfüllt war. Es gab kaum sauberes Wasser, nur selten Essen. Ich wurde mehrfach von Männern bedroht – ein Schleuser bot mir an, mich „rauszuholen“, im Gegenzug sollte ich für ihn arbeiten. Ich wusste, was das bedeutete. Ich habe

Kapitel 7  
— **Wirtschaft und Armut**

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die zwar einfach gelebt hat, aber nie in extremer Armut. Mein Vater war Lehrer und wir hatten immer genug zu essen, ein Dach über dem Kopf und Zugang zu Bildung – was besonders als Hazara in Afghanistan keine Selbstverständlichkeit ist. Wir haben als Familie sehr aufeinander geachtet, viel selbst gemacht und gelernt, mit dem auszukommen, was wir hatten. Unsere wirtschaftliche Lage war stabil, wenn auch nicht wohlhabend.

Ich selbst habe während meines Studiums kleinere Nebenjobs angenommen, z. B. in einem Copyshop und später in der Redaktion, wo ich als Praktikantin tätig war. Ich war finanziell nie vollkommen unabhängig, aber ich konnte meinen Alltag gut bewältigen. Wir hatten keine Schulden, keine existenzbedrohende Notlage, keine Zwangsrummung oder Hunger.

Auch bei meiner Flucht spielten wirtschaftliche Gründe keine Rolle. Es ging nicht darum, ein besseres Leben zu finden, sondern darum, überhaupt in Sicherheit leben zu können.

Kapitel 8  
— **Deine Familie**

Meine Familie ist für mich sehr wichtig. Ich bin mit meinen Eltern, zwei Brüdern und einer Schwester in Kabul aufgewachsen. Wir hatten ein enges Verhältnis und haben uns gegenseitig gestützt, vor allem in schwierigen Zeiten.

Meine Mutter lebt noch in Afghanistan, gemeinsam mit meiner jüngeren Schwester. Zu ihnen habe ich regelmäßig Kontakt über Telefon und Nachrichten. Sie sind weiterhin gefährdet, aber ein Ausreiseversuch ist für sie aktuell zu riskant. Mein Vater ist bereits vor einigen Jahren verstorben. Einer meiner Brüder lebt inzwischen in Pakistan, ein anderer ist verschollen – ich weiß bis heute nicht, was mit ihm passiert ist. Das belastet mich sehr.

Ich selbst habe keine Kinder und war nie verheiratet. In Afghanistan war es für mich als gebildete Frau mit journalistischem Hintergrund und Hazara-Herkunft sehr schwer, eine Beziehung offen zu leben. Die gesellschaftlichen Zwänge und das Risiko, aufgrund meines Berufs oder meines Auftretens in Konflikt mit konservativen Gruppen zu geraten, waren einfach zu groß.



Kapitel 5  
— **Orientierung**

Ich identifiziere mich als Frau und bin heterosexuell. In meiner Kultur und Umgebung war es sehr stark vorgegeben, welche Rolle eine Frau zu spielen hat – und es wurde erwartet, dass man sich diesen Vorstellungen ohne Widerrede unterordnet. Ich selbst habe meine Geschlechtsidentität nie infrage gestellt, aber ich habe oft erlebt, wie Frauen – besonders solche, die von den gesellschaftlichen Normen abweichen – kontrolliert, beschämt oder bedroht wurden.

Ich selbst habe keine gleichgeschlechtlichen Beziehungen erlebt, aber ich hatte eine enge Freundin, die sich mir gegenüber einmal anvertraut hat. Sie sagte, sie glaube, sie könne sich auch in Frauen verlieben. Wir waren damals 17. Sie bat mich, mit niemandem darüber zu sprechen – aus Angst, dass sie verstoßen oder sogar bestraft werden könnte. Kurz darauf ist sie verschwunden. Bis heute weiß ich nicht, was mit ihr passiert ist. Diese Erfahrung hat mir deutlich gemacht, wie tief die Angst sitzt, wenn man nicht der Norm entspricht – und wie gefährlich es sein kann, offen über die eigene Identität zu sprechen.

In meiner Fluchtgeschichte spielte meine Geschlechtsidentität indirekt eine große Rolle. Als Frau war ich in Afghanistan doppelt gefährdet – wegen meiner ethnischen Zugehörigkeit und weil ich als junge, alleinstehende Frau leicht angreifbar war. Es gab kaum Schutz, weder von staatlicher Seite noch in der Gesellschaft. Deshalb war ich gezwungen, mich oft unterzuordnen oder zu verstecken. Ich habe sogar Kleidung getragen, die eher jungenhaft wirkte, und mich in Bussen still verhalten, um nicht unangenehm aufzufallen.

Kapitel 6  
— **Bildung und Beruf**

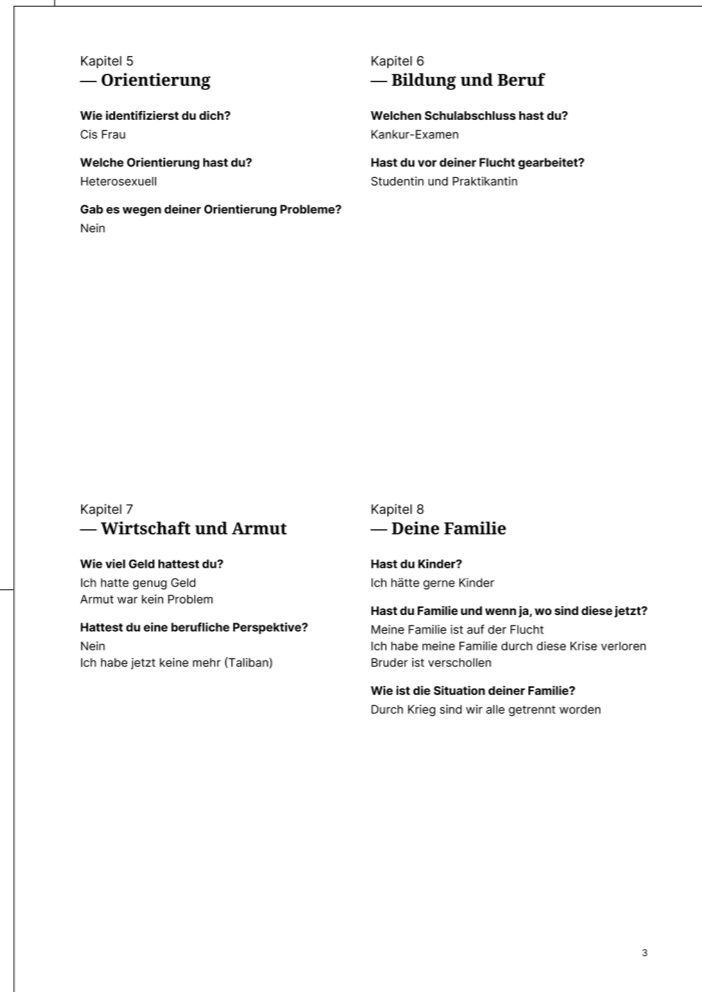
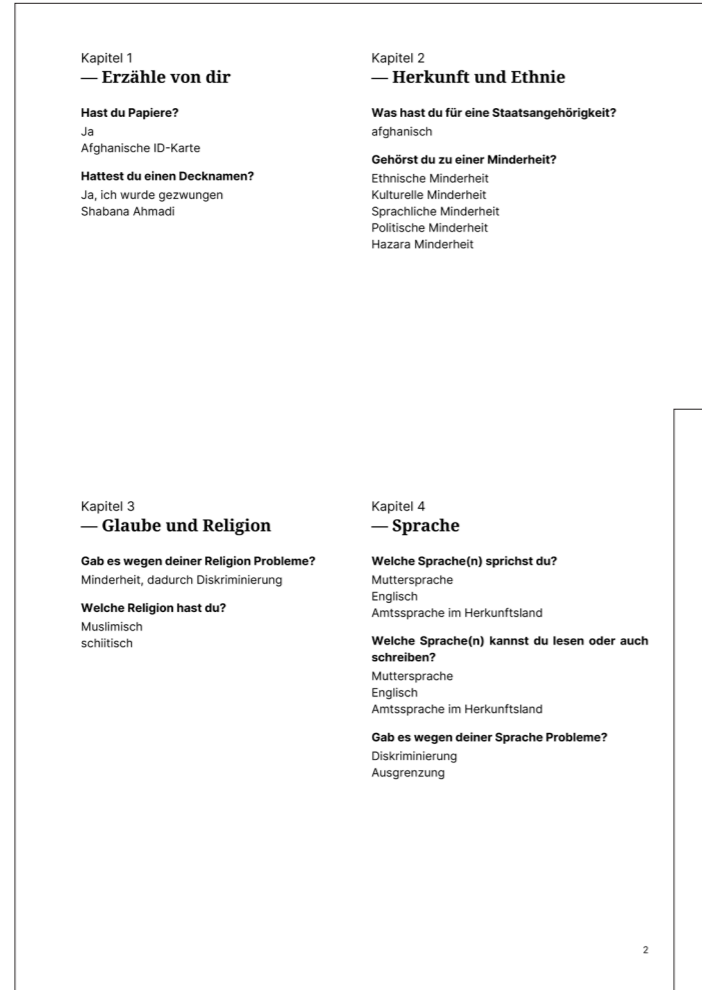
Ich hatte das große Glück, dass mein Vater sehr viel Wert auf Bildung gelegt hat – auch für Mädchen. Ich bin in Kabul aufgewachsen und habe dort die Schule besucht, obwohl es nicht immer einfach war. Besonders als Hazara-Mädchen hatte ich mit vielen Hürden zu kämpfen: Einschüchterung durch Mitschüler, Drohungen auf dem Schulweg, und immer die Angst, dass eines Tages die Schule für uns geschlossen wird. Trotzdem konnte ich meine Schulzeit bis zur zwölften Klasse durchziehen.

Nach dem Schulabschluss habe ich begonnen, an einer privaten Hochschule in Kabul Journalismus zu studieren. Die Entscheidung für dieses Fach war nicht leicht – ich wusste, dass es gefährlich werden kann, als Frau in diesem Bereich zu arbeiten. Aber ich wollte lernen, wie man Geschichten erzählt, wie man Wahrheit sichtbar macht. Ich habe vier Semester lang studiert, bevor ich das Land verlassen musste.

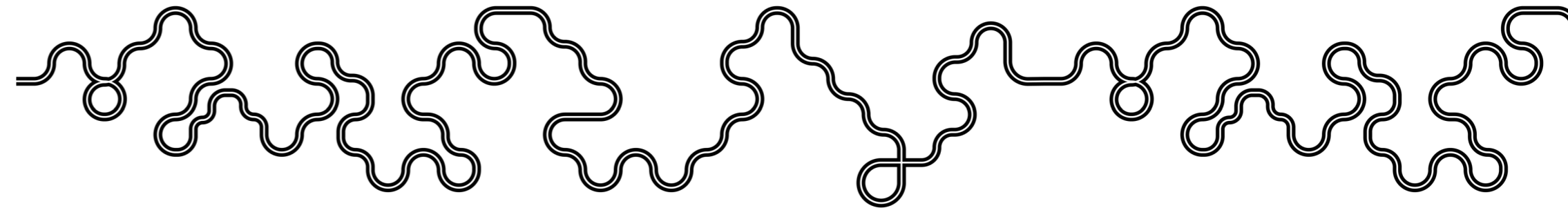
Neben dem Studium habe ich in einer kleinen Redaktion als Praktikantin gearbeitet. Ich durfte Beiträge mit vorbereiten, einfache Interviews führen und kurze Texte schreiben. Diese Arbeit hat mir sehr viel bedeutet. Sie war auch einer der Gründe, warum ich gehen musste: Eine Kollegin wurde verhaftet, nachdem sie einen Beitrag über die Situation von Frauen in Bamiyan vorbereitet hatte. Danach wurde auch ich gewarnt – erst nur anonym per Nachricht, dann wurde ich auf dem Nachhauseweg von einem Fremden bedroht, der genau wusste, wo ich arbeite. Später sagte mir ein Bekannter, mein Name sei in einem internen Register aufgetaucht – angeblich wegen "propagandistischer Tätigkeit".

Die letzte Frage, die sich hier noch gestellt werden musste, war: Wie sieht das Blatt aus, wenn lediglich die *Einfachen Antworten* angekreuzt wurden? Dies war sehr schnell beantwortet, da das Design für die *Einfachen Antworten* bereits geklärt wurde und die Entscheidung getroffen wurde, dass es Sinn ergibt, bei wenig Inhalt platzsparend herangeht. Füllt eine Person alle Kapitel in der App aus, benutzt aber lediglich die Einfachen Antworten, so entstehen nur fünf DIN A4 Papiere, die gedruckt werden müssen/können.

Bei der gedruckten Geschichte gilt das selbe, wie in der digitalen Geschichte zum Durchklicken: Werden Kapitel nicht mit Details gefüllt, sondern nur durchgelesen, werden sie nicht angezeigt. Hier gilt ebenfalls die Freiwilligkeit der Nutzer\*innen.



# — Rechtsbündig



Da die App in alle möglichen Sprachen eingestellt werden kann, galt es herauszufinden, wie sich dies auf rechtsbündige Sprachen, wie Dari, auswirkt. Dabei war es uns wichtig, nicht nur die Sprache zu übersetzen, sondern auch die kulturellen, typografischen und technischen Besonderheiten zu berücksichtigen, die mit einhergehen.

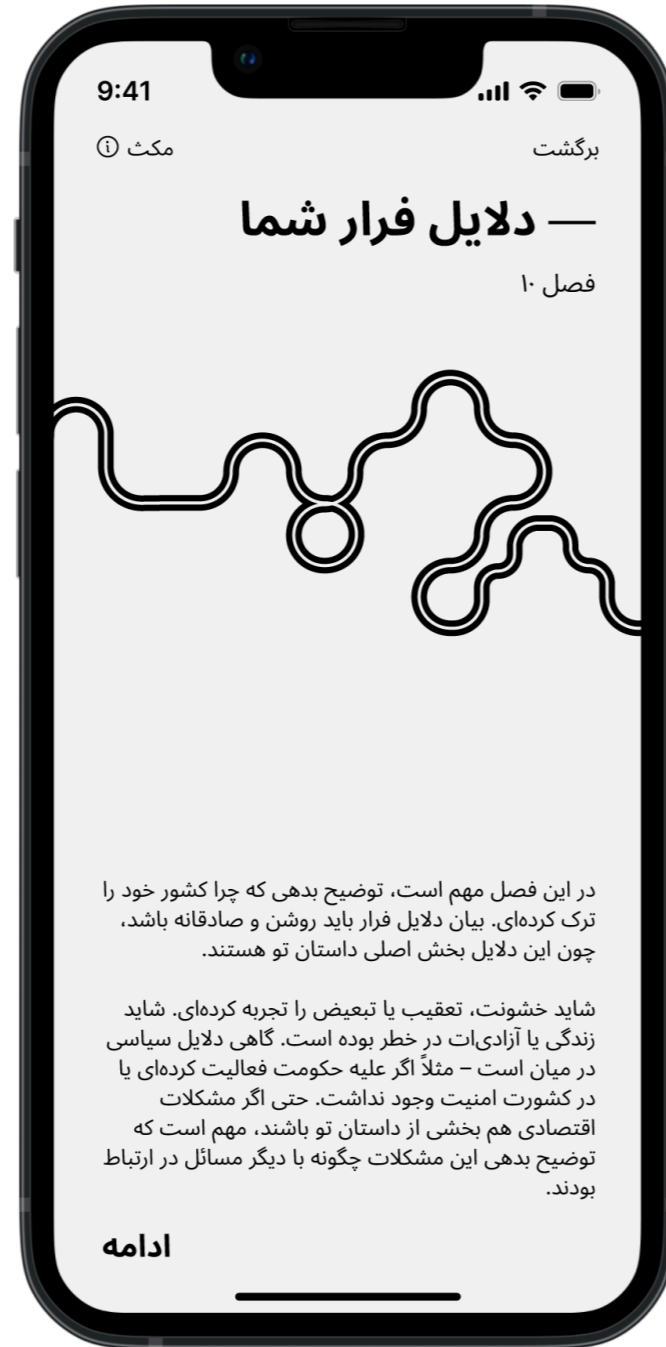
Die Rechtsbündigkeit hat Auswirkungen auf die gesamte Layout-Logik der App. Navigationselemente (z. B. „Zurück“-Buttons) müssen spiegelverkehrt angeordnet werden. Auch Textausrichtung, Icon-Positionierung und Lesefluss müssen angepasst werden.

Dari nutzt eine modifizierte arabische Schrift, deren Buchstaben sich je nach Position im Wort verändern. Das kann zu Darstellungsfehlern führen, wenn das Designsystem oder die verwendete Schriftart keine vollständige RTL-Unterstützung bietet. Einige Begriffe haben keine direkte Übersetzung – hier mussten wir sinngemäße, kulturell verständliche Alternativen finden. Wörter und Sätze in Dari sind oft länger als ihre deutschen Entsprechungen oder bestehen aus zusammengesetzten Phrasen. Dadurch ändern sich die Textlängen, Zeilenumbrüche und Größenverhältnisse, was in manchen UI-Komponenten zu Überlappungen oder unästhetischem Layout führen kann. Dies musste manuell korrigiert und überprüft werden.

Auf den folgenden Seiten kann man sehen, wie die App anhand des 10. Kapitels aussehen wird – Deine Fluchtgründe.

Wir haben für die Übersetzung Chat GPT verwendet. Wir haben die KI davor darüber informiert, dass wir diese Übersetzung für eine App benutzen – das war wichtig, damit hier keine Übersetzungsfehler passieren. Zum Beispiel bedeutet „Zurück“ im Navigationskontext nicht „Komm zurück“, sondern eher „Eine Seite zurück“ oder „Zur vorherigen Ansicht“, was im Dari entsprechend angepasst wurde.

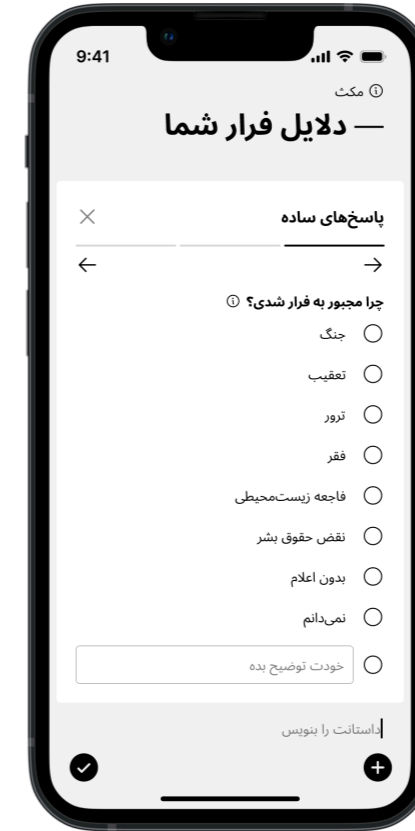
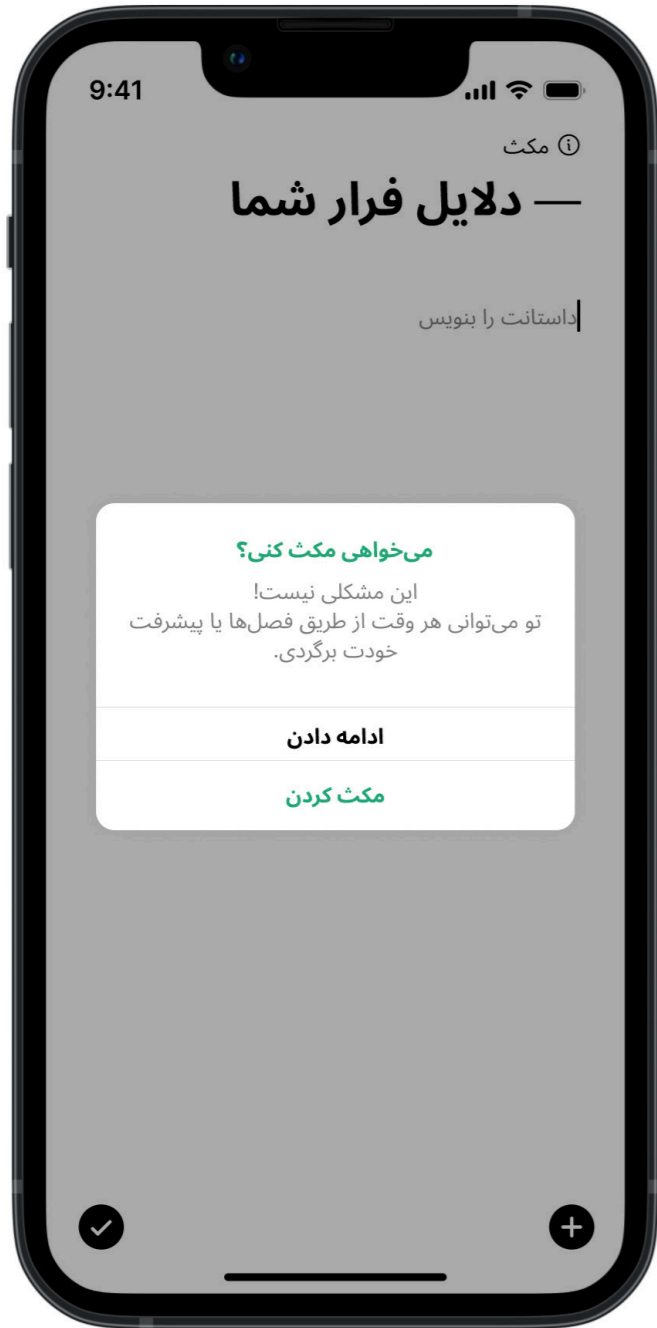
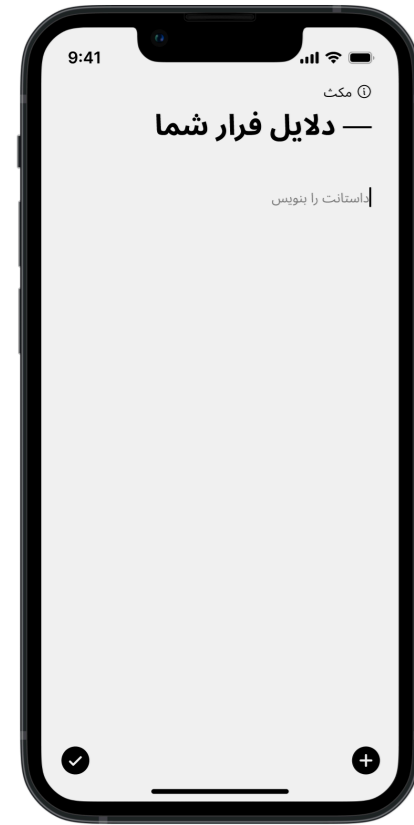
*Hiermit möchten wir darauf hinweisen, dass wir kein Dari sprechen oder verstehen, weshalb die Übersetzung ohne Gewähr ist.*



Die Screens zur Aufklärung des Kapitels funktioniert ganz genau so wie im Deutschen. Dabei sind die Texte rechtsbündig, die Navigationsbuttons spiegelverkehrt und die Linie animiert sich nicht mit dem Weiterklicken nach links sondern nach rechts.

Neben den Fließtexten wurden die Allerts und Overlays ebenfalls angepasst. Hier zu sehen ist der Allert um zum Dashboard zurückzukehren, weil man keinen Kapiteleintrag in diesem Moment schreiben möchte. Da diese Allerts teilweise im Deutschen zentriert sind, wurden sie von uns in Dari auch mittig gesetzt.





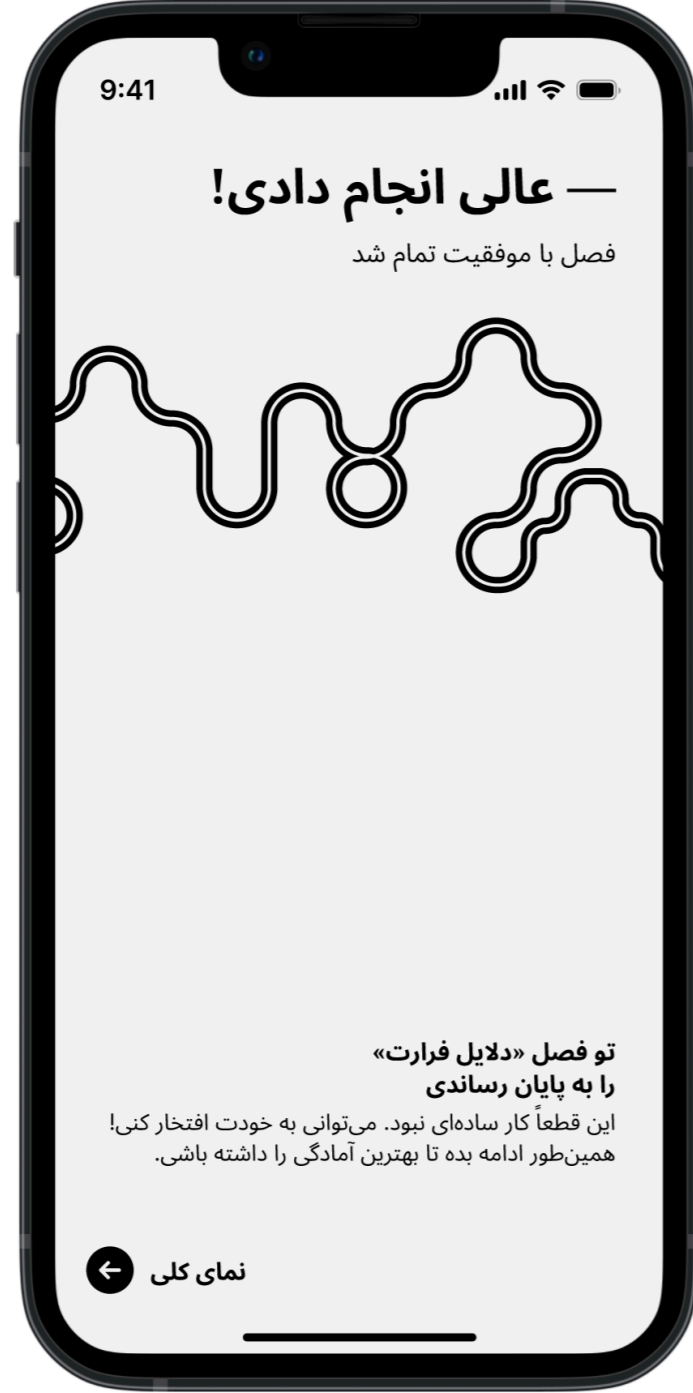
Auch die Leitfragen, einfachen Antworten und Bilder und Dokumente hinzufügen, funktionieren gleich.

Im Workspace angekommen, ist die Situation die selbe – rechtsbündig und die Navigation ist spiegelverkehrt. Der Pausieren-Alert ist ähnlich zum vorherigen Alert.

Möchte man ein Bild entfernen, dann kommt folgender Allert



Beendet die nutzende Person das Kapitel kommt der Screen, der eine positive Verstärkung bewirken soll und anschließend gibt es einen Überblick zum Geschriebenen.



Hier zu sehen ist das Kapitel der Fluchtroute an Dari angepasst.



Und auch das Info-Icon ist hier umgesetzt.

Das „i“ steht international für Information und stammt ursprünglich aus dem lateinischen Alphabet.

In arabischsprachigen (und persischsprachigen, also Dari-) Kontexten war es anfangs nicht sofort verständlich, da das „i“ dort keine direkte sprachliche Bedeutung hat. Inzwischen hat es sich aber durchgesetzt – vor allem durch Smartphones, Webseiten, internationale Apps und Software.



✕ **سوالات راهنما**

← →

دلیل فرار تو چه بود؟ آیا یک حادثه خاص رخ داد یا با گذشت زمان وضعیت بدتر شد؟

✕ **سوالات راهنما**

← →

دقیقاً چه اتفاقی برایت افتاده است؟ تهدید، خشونت، تبعیض یا دستگیری؟

✕ **سوالات راهنما**

← →

چه کسی مسئول این بود؟ دولتت؟ یا کشور تو مورد حمله قرار گرفت؟ آیا تروریست‌ها، شبه‌نظامیان یا افراد منفرد بودند؟

✕ **سوالات راهنما**

← →

چه چیزی تو را به‌ویژه در معرض خطر قرار داد؟ چرا دقیقاً تو مورد حمله قرار گرفتی؟ آیا تو بخشی از یک اقلیت هستی یا همه مردم منطقه مجبور به فرار شدند؟

✕ **سوالات راهنما**

← →

آیا ثبت کرده‌ای که چه اتفاقی افتاده است؟ آیا عکس گرفته‌ای یا با دیگران در این باره صحبت کرده‌ای؟ آیا شاهدانی وجود دارند که داستان تو را تایید کنند؟

✕ **سوالات راهنما**

← →

آیا بحرانی که از آن فرار کردی، شناخته شده است؟ آیا در مورد آن مقاله‌های روزنامه یا گزارش‌های رسانه‌ای وجود دارد؟ آیا در اخبار آمده است؟

Hier sind die Leitfragen des Kapitels Fluchtgründe in Dari dargestellt.

✕ **پاسخ‌های ساده**

← →

**چرا مجبور به فرار شدی؟** ⓘ

- جنگ
- تعقیب
- ترور
- فقر
- فاجعه زیست‌محیطی
- نقض حقوق بشر
- بدون اعلام
- نمی‌دانم
- خودت توضیح بده

**چرا مجبور به فرار شدی؟**

- تعقیب
- ترور
- به قدرت رسیدن طالبان

✕ **پاسخ‌های ساده**

← →

**چه اتفاقی افتاد؟** ⓘ

- خشونت شدید
- زندگی در منطقه بحران‌زده
- تهدید
- تعقیب
- اجبار (کار، نظامی)
- دسترسی نداشتن به دارو
- معیشت نابود شده
- بدون اعلام
- نمی‌دانم
- خودت توضیح بده

**چه اتفاقی افتاد؟**

- تهدید
- تعقیب

✕ **پاسخ‌های ساده**

← →

**چه کسی مسئول بود؟** ⓘ

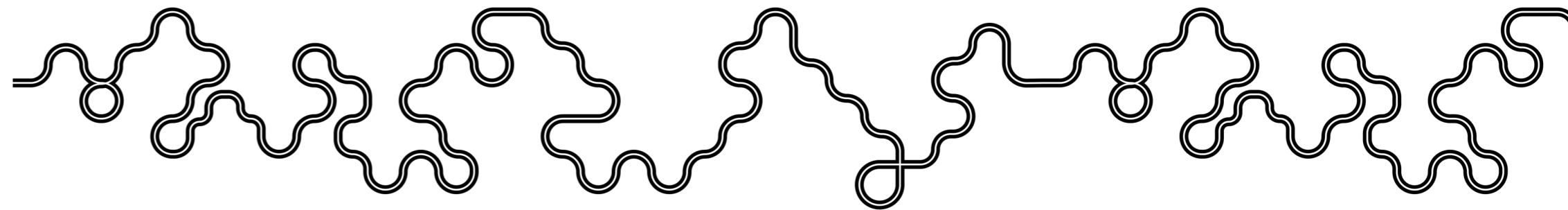
- کشور من مورد حمله قرار گرفت
- دولت خودم
- پلیس
- گروه‌های مسلح
- افراد منفرد
- بدون اعلام
- نمی‌دانم
- خودت توضیح بده

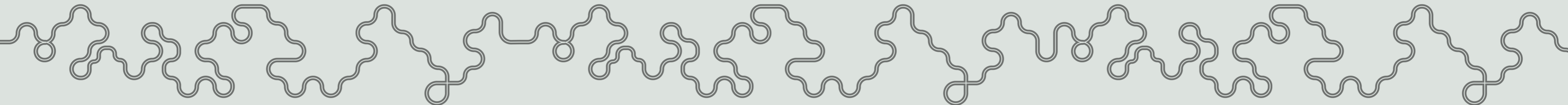
**چه کسی مسئول این بود؟**

- گروه‌های مسلح
- طالبان

Hier sind die einfachen Antworten und die Darstellung der Persona-Antworten zu sehen.

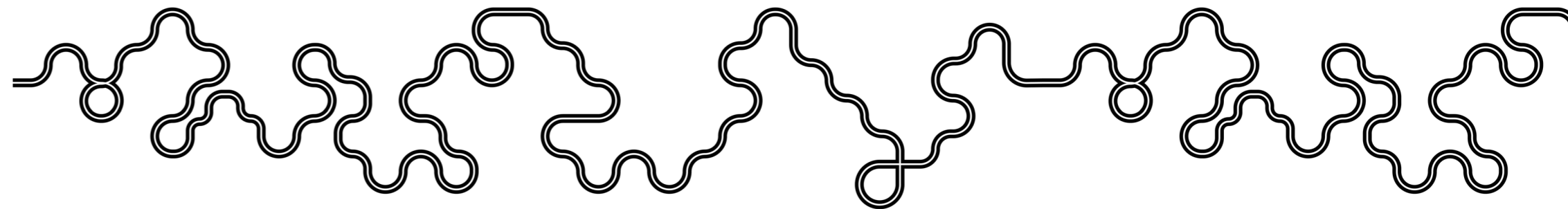
— Prototyp





— **told**  
Jetzt testen

# — Showcase



Das Porträt der Frau zu Beginn des Videos stammt von Pexels und wurde vom cottonbro studio produziert. Das Bildmaterial unterliegt der Pexels-Lizenz, die eine kostenlose Nutzung auch für kommerzielle Zwecke erlaubt, ohne dass eine Namensnennung verpflichtend ist. Wir haben uns dennoch entschieden, die Credits sichtbar im Video zu platzieren, um die Urheber angemessen zu würdigen. Die Pexels-Lizenz basiert auf den Grundsätzen der Creative Commons Zero (CC0)-Lizenz: Inhalte dürfen kopiert, bearbeitet und verbreitet werden – auch für kommerzielle Projekte – ohne um Erlaubnis fragen zu müssen oder eine Gebühr zu zahlen.

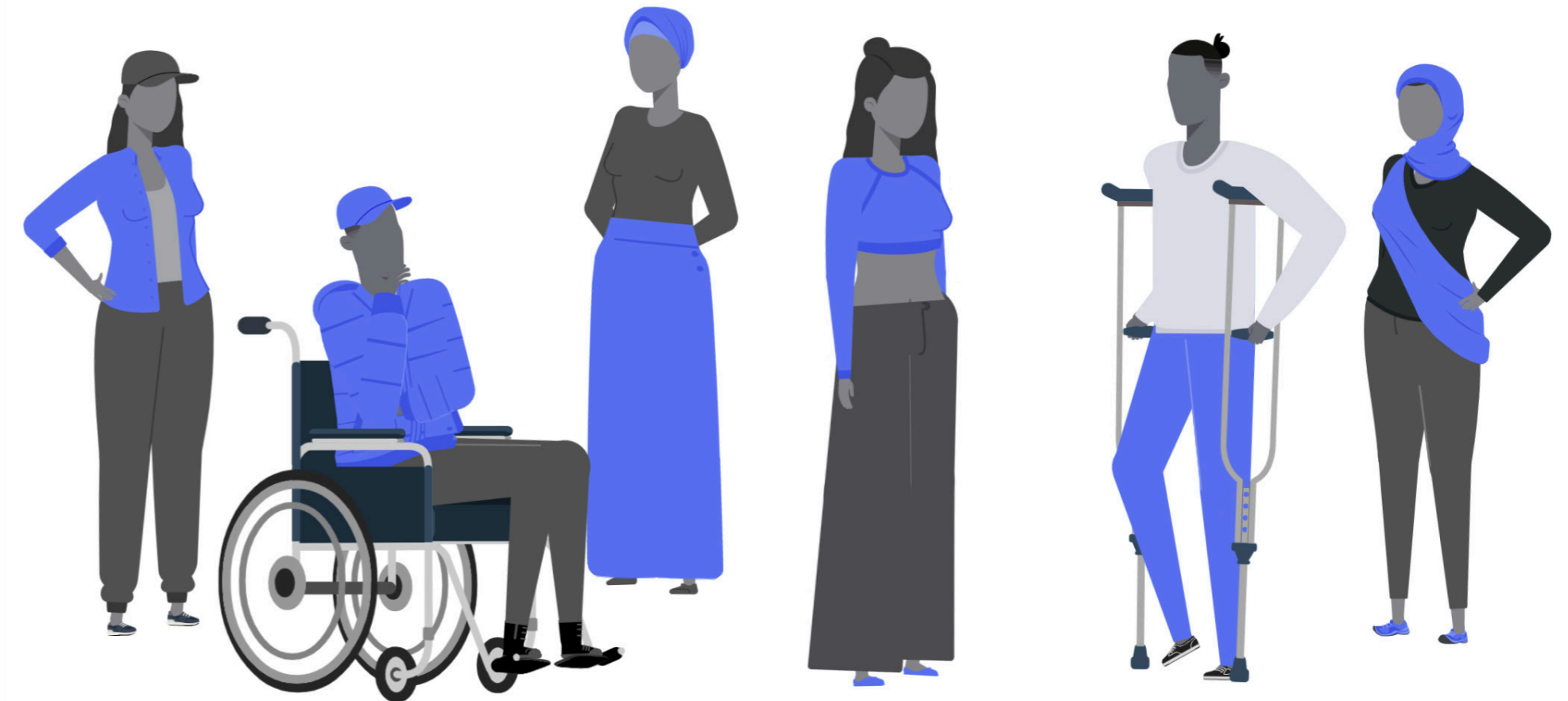
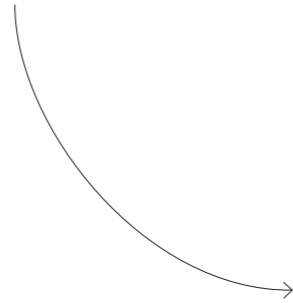
Für die Animationen kam Powtoon zum Einsatz – eine webbasierte SaaS-Lösung aus London. Powtoon bietet eine Vielzahl vorgefertigter Templates in unterschiedlichen Stilen (z. B. Cartoon, Whiteboard, Infografik) sowie einen intuitiven Drag-and-Drop-Editor, mit dem Szenen einfach erstellt und individuell angepasst werden können. Darüber hinaus verfügt die Plattform über einen Character Builder, mit dem Figuren wie unsere Persona Farida personalisiert werden konnten – hinsichtlich Kleidung, Hautfarbe, Frisur und Accessoires. So war es möglich, Farida als zentrales Element des Videos zu inszenieren. Um alle Funktionen uneingeschränkt nutzen und das Video ohne Wasserzeichen veröffentlichen zu können, haben wir eine kommerzielle Lizenz erworben.

Die Mockup-Videos wurden mit Previewed (korrekte Schreibweise) erstellt. Previewed ist ein webbasiertes Online-Video-Editing-Tool, das eine breite Auswahl an 3D-animierten Mockup-Templates bietet. Diese Vorlagen lassen sich direkt im Browser individuell anpassen – beispielsweise durch den Austausch von Screenshots, Texten oder Branding-Elementen. So konnten wir realistische Darstellungen der App erzeugen. Previewed kann in einer kostenlosen Version genutzt

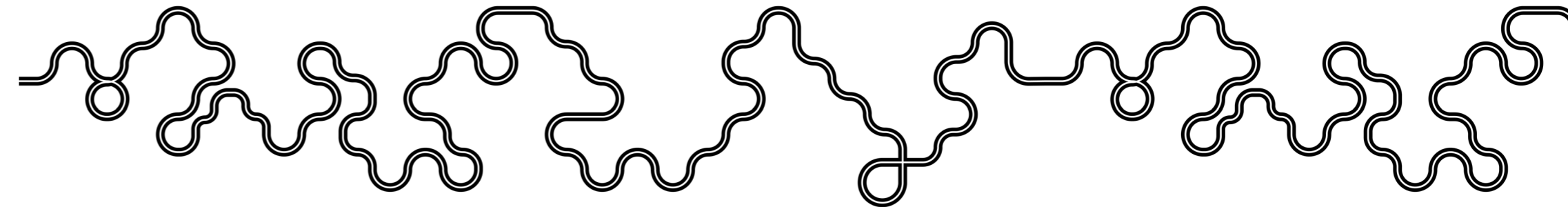
werden, es müssen aber beim Verwenden Credits angegeben werden.

Durch die Kombination aus animierten Szenen, Voice-over und Interface-Aufnahmen wird anschaulich erklärt, wie told funktioniert und welche Designentscheidungen für Farida hilfreich sind. Das Tutorial vermittelt Authentizität, bevor der Clip tiefer in technische Details eintaucht: So entsteht ein lebendiger, nutzerzentrierter Einblick – ganz ohne werbliche Floskeln.

Scannen um zum Showcase-Video zu kommen



# — Zukunftskonzepte



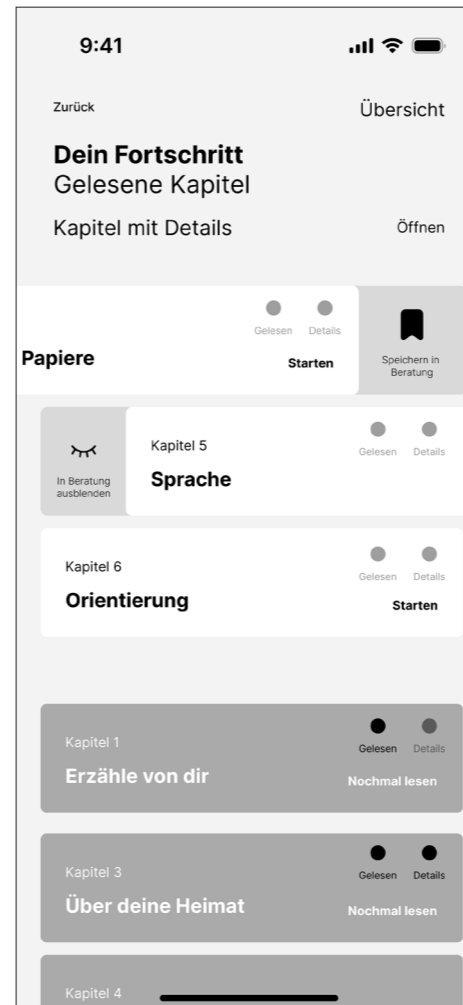
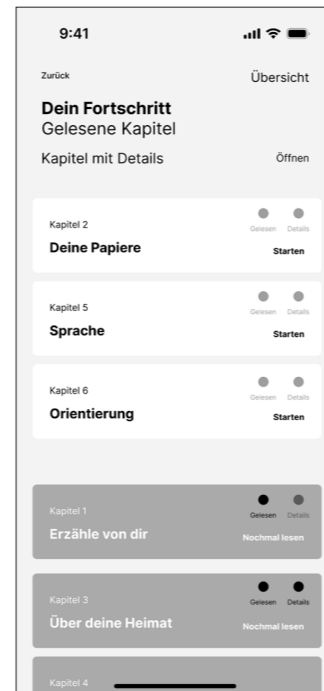
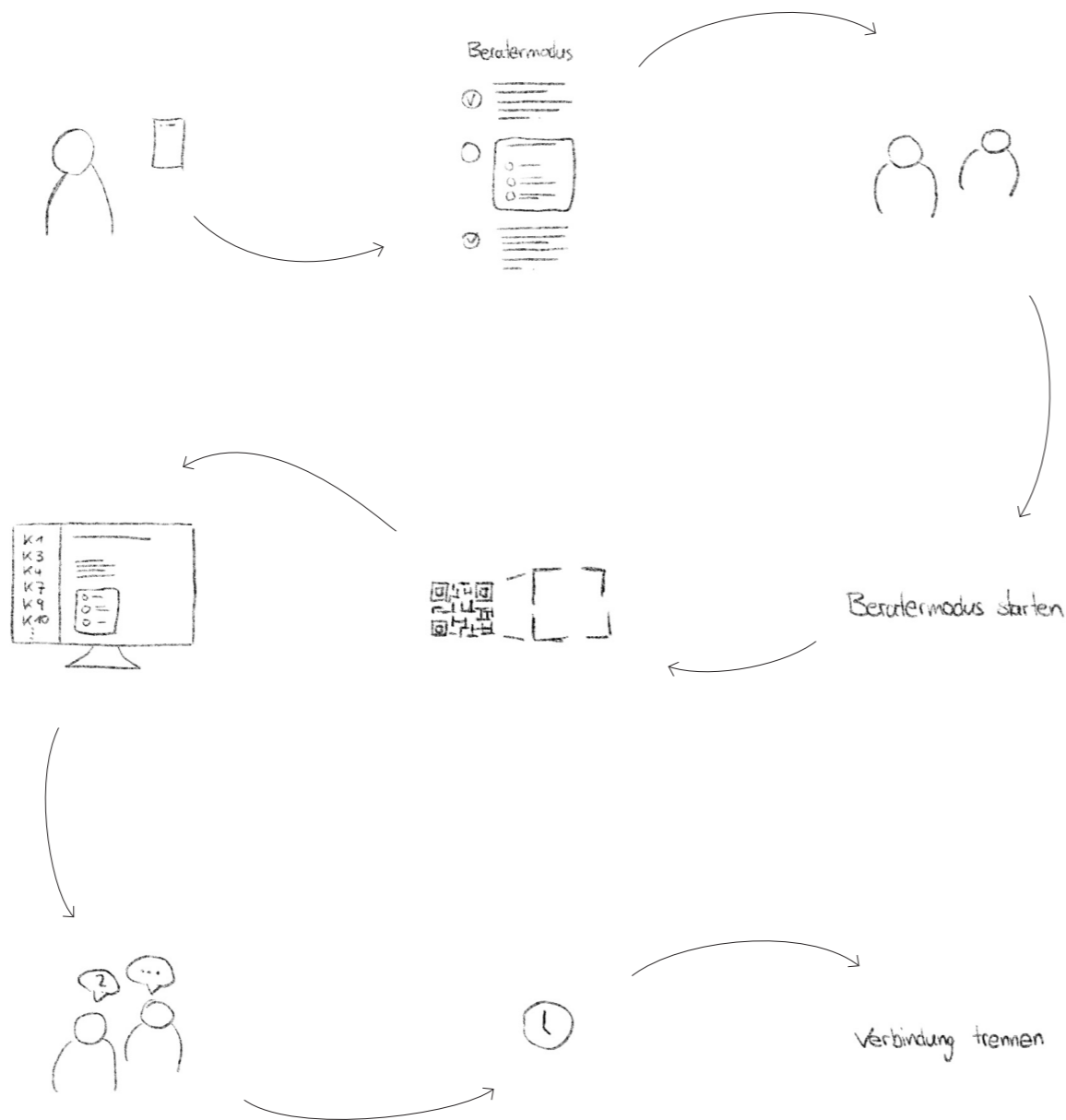
## — Konzept 1: Beratungsmodus

Während des Asylprozesses gibt es die Möglichkeit einmal mit einer Sozialarbeiter\*in zu sprechen, mit der man sich auf die Anhörung vorbereiten kann. Die Zeit ist limitiert, doch sehr sinnvoll. Man kann dort Fragen stellen oder noch weiteren Input für die Anhörung bekommen. Hier möchten wir mit unserer App anknüpfen, um die Vorbereitung bestmöglichst zu gestalten.

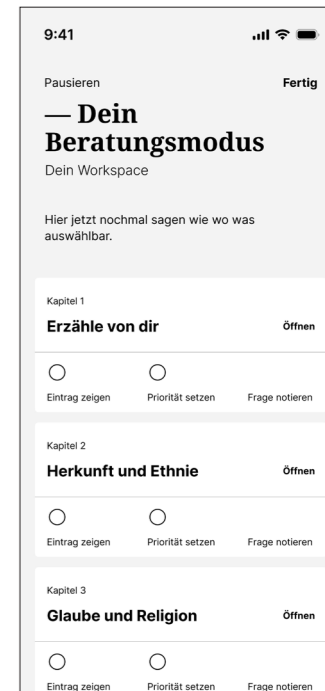
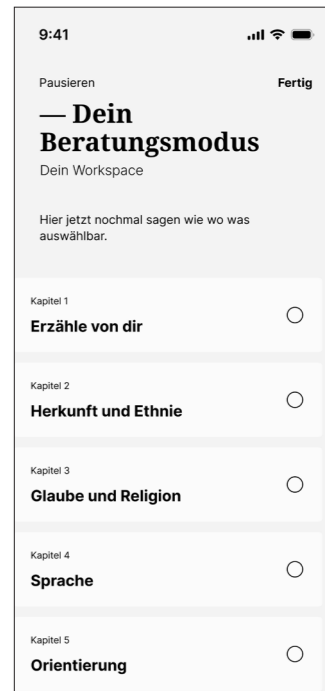
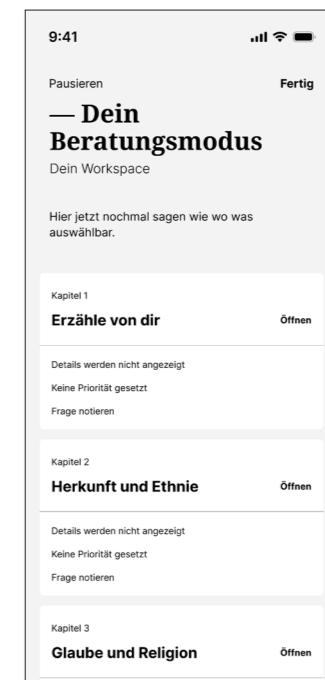
Wir haben den Beratungsmodus entwickelt, der es den Nutzer\*innen erlaubt, verschiedene Kapitel oder einzelne Inhalte der Kapitel an einem weiteren virtuellen Ort der App zu speichern. Dieser virtuelle Ort ist ebenfalls nur lokal auf dem Smartphone gespeichert und bietet die Möglichkeit, ausgewählte Antworten, die bereits in der App notiert wurden, mit zur Beratung zu nehmen. So sparen sich die Geflüchteten in der Beratung Zeit, können zeigen, dass sie sich bereits damit auseinandergesetzt haben und gezielt Dinge ansprechen.

Gerade bei sensiblen Themen, wie zum Beispiel der sexuellen Orientierung oder Erfahrungen mit Diskriminierung, bietet der Beratungsmodus einen geschützten Raum. Nutzer\*innen können selbst entscheiden, ob sie beispielsweise Angaben zu ihrer Homosexualität oder anderen persönlichen Aspekten mit einer Sozialarbeiter\*in teilen wollen – oder ob sie diese Informationen vorerst zurückhalten möchten. Dieses Vorgehen unterstützt die Selbstbestimmung und schafft Vertrauen, da niemand zu etwas gezwungen wird, womit er oder sie sich unwohl fühlt.

Ziel des Beratungsmodus ist es, die Nutzer\*innen bestmöglich zu bestärken, indem sie ihre Geschichte kontrolliert und sicher erzählen können. Der Beratungsmodus ergänzt somit den Gesamtansatz der App, die Transparenz, Sicherheit und Nutzer\*innen-freundlichkeit bietet.



Sollte es doch einen extra Beratungsmodus geben, wurden hier Skizzen dafür gemacht, wie dieser aussehen könnte und wie die Nutzenden hier etwas anklicken können.



Die Überlegung war, ob der Beratungsmodus sichtbar oder unsichtbar gemacht werden kann, wenn die Nutzenden ihren Fortschritt in der Kapitelübersicht ansehen. Damit gibt es keinen extra Bereich für den Beratungsmodus und das Kapitel kann direkt hinzugefügt werden. Der weitere Gedanke war es, das jeweilige Kapitel bewusst sichtbar zu machen, statt bewusst unsichtbar machen zu müssen. Damit soll dafür gesorgt werden, dass es zu keinem Versehen wird, ob das Kapitel gezeigt werden soll oder nicht.



## — Technik Research

### 1. Generierung eines temporären Zugriffstokens

In der App gibt es einen Button „Beratungsmodus starten“. Beim Starten wird ein temporäres, verschlüsseltes Zugriffstoken erzeugt. Dieser Token ist z. B. 10 Minuten oder bis zur Trennung der Verbindung gültig.

### 2. Erstellung eines QR-Codes

Aus dem Token (und ggf. zusätzlichen Metadaten, z. B. App-ID, Sitzungs-ID) wird ein QR-Code generiert. Dieser QR-Code wird auf dem Smartphone angezeigt.

### 3. Web-Interface für Sozialarbeiter\*in

Beratende öffnen eine spezielle Web-App oder Desktop-App im Browser (ähnlich wie web.whatsapp.com). Diese ist passiv, d. h. sie fordert einen QR-Code zum Scannen an.

### 4. Verbindung herstellen durch Scannen

Die Sozialarbeiter\*in scannt den QR-Code mit der Web-App über die Webcam oder durch Upload. Die Verbindung wird hergestellt. Das Smartphone streamt/ synchronisiert nur die Inhalte des ausgewählten Beratungsmodus. Nur diese Inhalte sind auf dem geteilten Screen sichtbar.

### 5. View-Only Oberfläche

Die Web-App zeigt ein interaktives Interface, in dem man durch die freigegebenen Kapitel klicken kann. Es ist rein lesend: Kein Schreiben, Bearbeiten, Speichern oder Exportieren möglich.

### 6. Trennung der Verbindung

Die Verbindung wird automatisch getrennt: Wenn die App geschlossen wird. Wenn der QR-Code abläuft. Oder manuell durch einen „Verbindung trennen“-Button.

### Sicherheitsaspekte

Ende-zu-Ende-Verschlüsselung der Daten zwischen App und Web-Oberfläche.

Keine Cloud-Speicherung der Beratungsinhalte.

Token ist zeitlich begrenzt und mit Geräte-ID verknüpft.

Es wird keine Historie oder Cache auf dem Beratungsgerät gespeichert.

### Tools & Technologien, die man einsetzen könnte

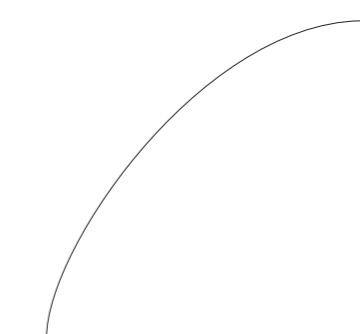
Frontend: React/Vue für Web und mobile Oberfläche

Backend: Firebase, Supabase oder eigener WebSocket-Server für die Echtzeit-Synchronisierung

QR-Code-Generierung: z. B. mit qrcode.js

Datenübertragung: WebRTC, WebSockets oder HTTP mit Tokens

Sicherheit: JWT-Tokens, TLS-Verschlüsselung, Session Management



Scannen um zum Konzeptvideo zu kommen



## — Konzept 2: Netzwerkpool

Ein weiteres Konzept, welches wir für die Zukunft angedacht haben, ist der sogenannte Netzwerkpool. Die Anhörung im Asylverfahren kann traumatische Erfahrungen erneut aufrufen (Retraumatisierung) und deshalb ist es essenziell, dass Geflüchtete Zugang zu psychologischer Unterstützung haben. Im Rahmen des Netzwerkpools stehen in Deutschland verschiedene organisationale Angebote, Beratungsdienste und Hotlines bereit – auch mit gleichsprachigen Mitarbeitenden oder Dolmetscher\*innen.

### Erste Anlaufstellen in der LEA:

*Sozialarbeiter:innen oder Mitarbeitende*

Sie sind die erste Ansprechperson für alle Anliegen, auch bei psychischen Belastungen. Sie helfen den Geflüchteten in der Unterkunft, Kontakt zu psychologischen Fachstellen aufzunehmen oder einen Termin zu bekommen.

*Mitarbeitende des BAMF oder Verfahrensberatung*

Oft gibt es in LEAs Verfahrensberater:innen (z. B. von Caritas, Diakonie oder DRK). Sie kennen auch Hilfsangebote bei Traumata, Angst, Depression etc.

### Psychologische Hilfe speziell für Geflüchtete:

*Refugio<sup>[103]</sup> (in vielen Bundesländern)*

Diese sind spezialisiert auf psychologische Hilfe für Menschen mit Flucht- oder Foltererfahrung. Es gibt beispielsweise in München und Stuttgart Anlaufstellen, aber auch in Bremen und Tübingen.

*Psychosoziale Zentren<sup>[104]</sup> (PSZs)*

Dort werden Trauma-Therapie, Krisenintervention, Beratung mit Dolmetscher:innen angeboten.

### In akuten Krisen:

Sozialpsychiatrischer Dienst (in jeder Stadt/Kommune), welcher für alle Menschen erreichbar ist, auch ohne Krankenversicherung. Die Rufnummer findet man über Google: „Sozialpsychiatrischer Dienst + [Stadtname]“

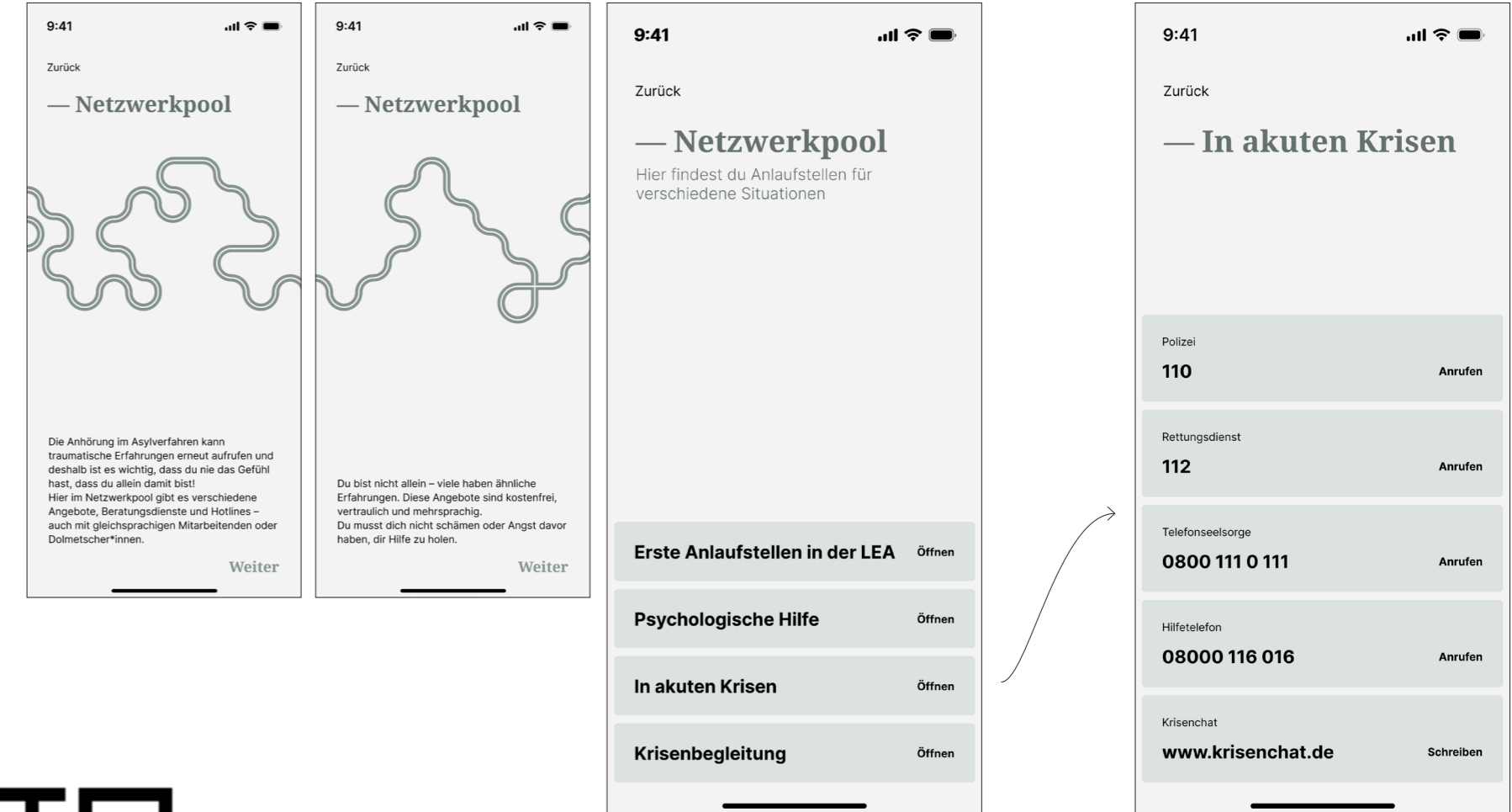
*Telefonseelsorge<sup>[105]</sup> (auch anonym & mehrsprachig)*

0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

[103] Refugio München, <https://www.refugio.de>

[104] BAFF Zentren, <https://www.baff-zentren.org>

[105] Telefonseelsorge, <https://www.telefonseelsorge.de>



Scannen um zum Konzeptvideo zu kommen

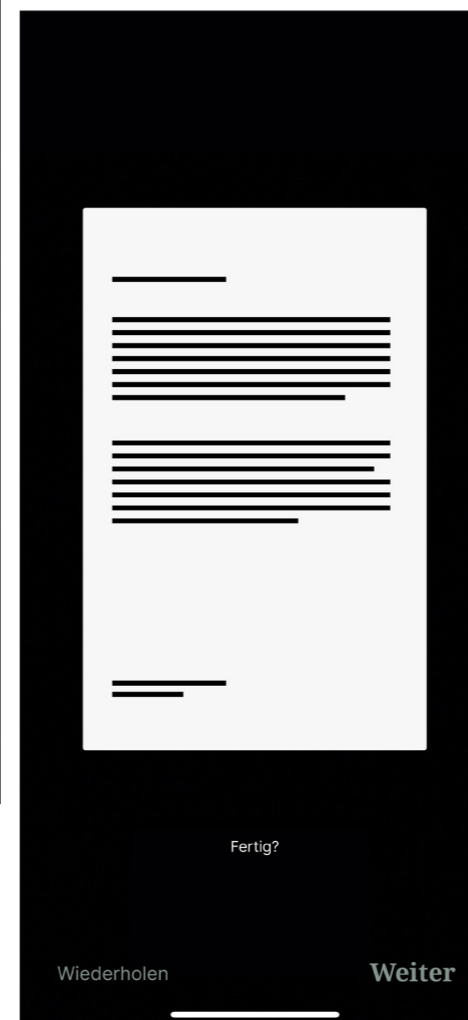
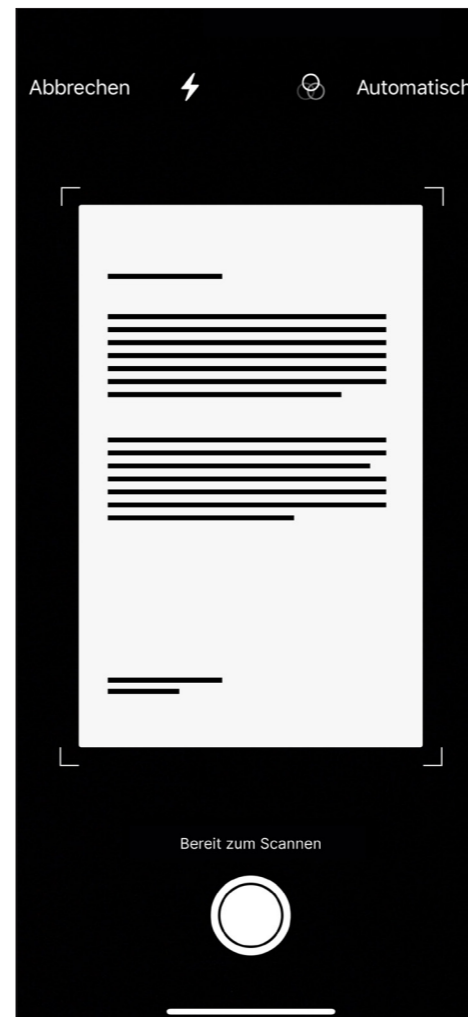
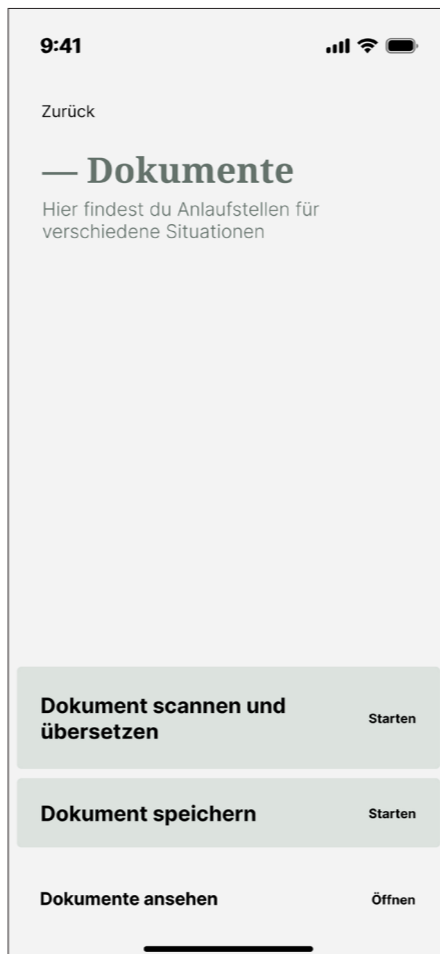
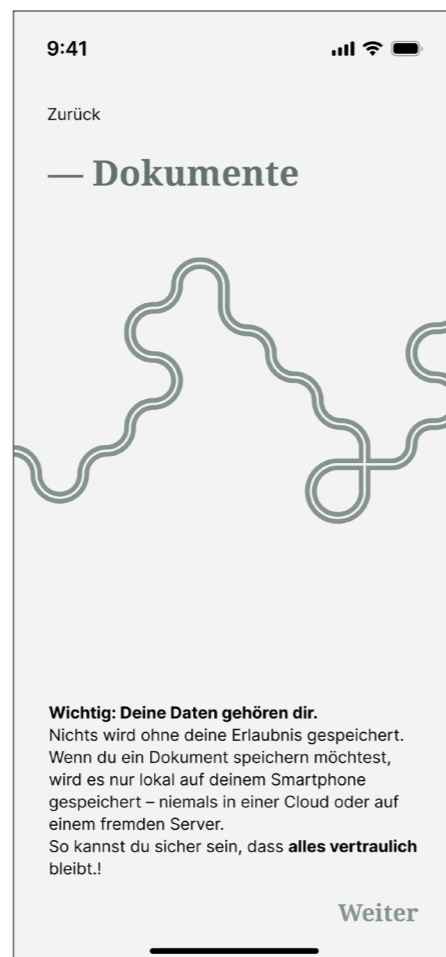
### — Konzept 3: Dokumente

Dieses Konzept besteht aus der Funktion, mit der Nutzer\*innen offizielle Dokumente (beispielsweise Briefe von Behörden) scannen und übersetzen können. Diese Funktion richtet sich insbesondere an Personen, die aufgrund sprachlicher oder verständlicher Hürden Schwierigkeiten haben, den Inhalt wichtiger Schreiben zu verstehen.

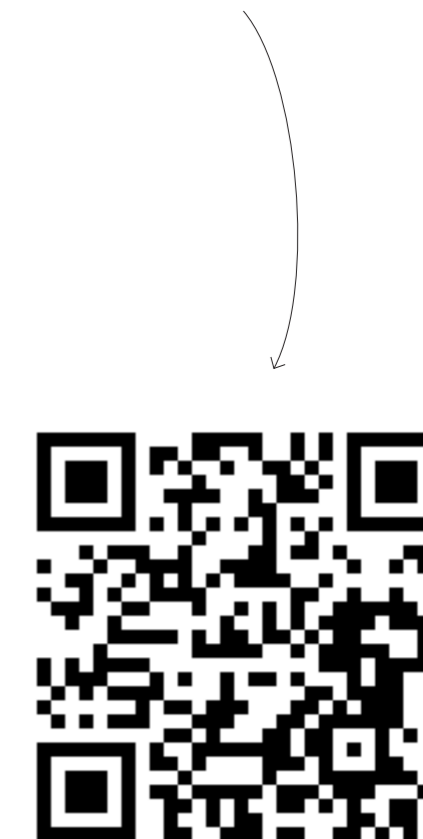
Das Ziel ist es, sprachliche Barrieren im Asylverfahren abzubauen. Viele Geflüchtete erhalten wichtige Dokumente auf Deutsch, die rechtlich oder formal komplex formuliert sind. Häufig fehlt die Möglichkeit, den Inhalt kurzfristig mit Unterstützung von Beratungsstellen oder Dritten zu klären. Hier setzt die Funktion an, indem sie eine erste Orientierungshilfe bietet und ermöglicht, Inhalte besser zu verstehen – z. B. um Fristen zu erkennen oder den Zweck des Schreibens zu erfassen.

**Funktionsweise**  
Über die Kamera oder durch das Hochladen eines Fotos wird das jeweilige Dokument eingelese. Ein Texterkennungs-Modul (OCR) erkennt und extrahiert die Inhalte, die anschließend durch ein maschinelles Übersetzungssystem (z. B. DeepL oder Google Translate API) in eine von mehreren auswählbaren Sprachen übersetzt werden.

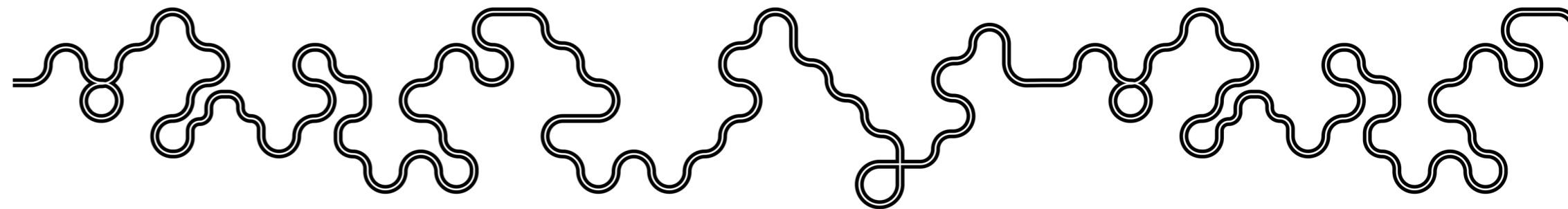
Es erfolgt *keine automatische oder zentrale Speicherung* der hochgeladenen Dokumente. Die Übersetzung geschieht lokal oder verschlüsselt über geprüfte Anbieter. Optional können Nutzer\*innen das Dokument auf dem eigenen Gerät sichern – eine Cloud-Speicherung ist standardmäßig deaktiviert. Die Speicherung auf dem Smartphone muss ausdrücklich gewünscht und angeklickt werden.



Scannen um zum Konzeptvideo zu kommen



— Quellen



## — Quellenverzeichnis

[1] European Migration Network (EMN) (2021). Aktuelle Statistiken zur Asylverfahrensdauer. Bericht des Europäischen Migrationsnetzwerks.

[2] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2023). Aktuelle Statistiken zur Asylverfahrensdauer.

[3] Brücker, H., Rother, N. & Schupp, J. (2019). Die Bedeutung von Wartezeiten im Asylprozess. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Forschungsbericht.

[4] Mediendienst Integration (2020). Transparenz im Asylverfahren. Analyse zur Informationslage von Asylsuchenden.

[5] Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) & Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) (2021). Integration und Arbeitsmarktchancen von Geflüchteten. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW).

[6] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2018). Aktuelle Statistiken zur Asylverfahrensdauer.

[7] Institut für Demoskopie Allensbach (2015). Studie zur ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe in Deutschland.

[8] Sunstein, C. (2001). Designing Democracy: What Constitutions Do. Oxford University Press.

[9] Fry, T. (2010). Design as Politics. Berg Publishers.

[10] Digital Economy and Society Index (DESI) (2022). Bericht zur digitalen Wettbewerbsfähigkeit der EU-Mitgliedsstaaten. DE hat 54,1 Punkten.

[11] Borries, F. v. (2016). Weltentwerfen: Eine politische Designtheorie. Suhrkamp.

[12] Kosok, F. (2021). Form, Funktion und Freiheit. Transcript Verlag.

[14] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/AsylFluechtlingschutz/Asylverfahren/asylantrag-schriftlich.pdf?\_\_blob=publicationFile

[15] Figma Community – To-Do List Design von Siddhartha. URL: https://www.figma.com/community/file/1006955130775844314/to-do-list-design

[16] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Bundesamt in Zahlen 2024 – Asyl. URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2024-asyl.pdf?\_\_blob=publicationFile&v=13&utm\_source=chatgpt.com

[17] biaj.de, BAMF Asylentscheidungen und Asylanträge 2014 bis Dezember 2024. URL: https://biaj.de/archiv-materialien/2044-bamf-asylentscheidungen-und-asylantraege-2014-bis-dezember-2024.html?utm\_source=chatgpt.com

[18] Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Asylentscheidungen und Klagen. URL: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265711/asylentscheidungen-und-klagen/?utm\_source=chatgpt.com

[19] Statista, Kosten des Bundes in Deutschland durch die Flüchtlingskrise. URL: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/665598/umfrage/kosten-des-bundes-in-deutschland-durch-die-fluechtlingskrise?utm\_source=chatgpt.com

[20] Wikipedia, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesamt\_f%C3%BCr\_Migration\_und\_Fl%C3%BChtlinge?utm\_source=chatgpt.com

[21] Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Asylentscheidungen und Klagen (Duplicate von 18). URL: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265711/asylentscheidungen-und-klagen/?utm\_source=chatgpt.com

[22] Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Asylentscheidungen und Klagen (Duplicate von 18). URL: https://www.bpb.de/themen/migration-integration/zahlen-zu-asyl/265711/asylentscheidungen-und-klagen/?utm\_source=chatgpt.com

[23] Sachsen.de, Das deutsche Asylverfahren ausführlich erklärt (Broschüre BAMF). URL: https://www.sachsen.de/assets/Das\_deutsche\_Asylverfahren\_ausfuehrlich\_erklaert\_Broschuere\_BAMF%281%29.pdf?utm\_source=chatgpt.com

[24] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Ablauf des Asylverfahrens. URL: https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingschutz/AblaufAsylverfahrens/ablauf-asylverfahrens-node.html?utm\_source=chatgpt.com

[25] Wikipedia, EASY (Erstverteilung der Asylbegehrenden). URL: https://de.wikipedia.org/wiki/EASY\_%28Erstverteilung\_der\_Asylbegehrenden%29?utm\_source=chatgpt.com

[26] Wikipedia, Asylrecht (Deutschland). URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Asylrecht\_%28Deutschland%29?utm\_source=chatgpt.com

[27] Wikipedia, Asylrecht (Deutschland) (Duplicate von 26). URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Asylrecht\_%28Deutschland%29?utm\_source=chatgpt.com

[28] Wikipedia, Asylrecht (Deutschland) (Duplicate von 26). URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Asylrecht\_%28Deutschland%29?utm\_source=chatgpt.com

[29] Wikipedia, Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz?utm\_source=chatgpt.com

[30] asyl.net, Dublin-Verfahren und Schutz im Ausland. URL: https://www.asyl.net/themen/asylrecht/dublin-verfahren-und-schutz-im-ausland/dublin-verfahren?utm\_source=chatgpt.com

[31] Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, Arbeitshilfe Dublin (PDF). URL: https://flu-echtlingrats-bw.de/wp-content/uploads/2024/07/Arbeitshilfe-Dublin-deutsch\_final.pdf?utm\_source=chatgpt.com

[32] asyl.net, Aufenthaltsgestattung. URL: https://www.asyl.net/themen/aufenthaltsrecht/sonstiger-aufenthalt/aufenthaltsgestaltung?utm\_source=chatgpt.com

[33] Wikipedia, Asylbewerberleistungsgesetz. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Asylbewerberleistungsgesetz?utm\_source=chatgpt.com

[34] OpenAI (2025), ChatGPT (Model o4), persönliche Mitteilungen durch verschiedene Prompts im Verlauf der Projektarbeit (März–Juli 2025)

[35] ZDF heute, Migration: Asylverfahren Dauer. URL: https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/migration-asylverfahren-dauer-100.html?utm\_source=chatgpt.com

[36] Sachsen.de, Das deutsche Asylverfahren ausführlich erklärt (Broschüre BAMF). URL: https://www.sachsen.de/assets/Das\_deutsche\_Asylverfahren\_ausfuehrlich\_erklaert\_Broschuere\_BAMF%281%29.pdf?utm\_source=chatgpt.com

[37] Die Welt, Asyl-Prozesse ziehen sich länger hin. URL: https://www.welt.de/politik/deutschland/article253503964/Asyl-Prozesse-ziehen-sich-laenger-hin-Justiz-ueberfordert.html?utm\_source=chatgpt.com

[38] Bundestag, Drucksache 20/11504. URL: https://dserver.bundestag.de/btd/20/115/2011504.pdf?utm\_source=chatgpt.com

[39] Pinterest, Pin. URL: https://in.pinterest.com/pin/488781365827014085/

[40] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/352y1lDHS

[41] Digital Minimalist. URL: https://www.digitalminimalist.com/

[42] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/6Ng0t0Wfif

[43] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/56LL4HAAU

[44] Piogroup Blog, Healthcare Mobile App Development Step-by-Step Guide. URL: https://piogroup.net/blog/healthcare-mobile-app-development-step-by-step-guide

[45] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/5ARCLHTV3

[46] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/2y5bJr0Jp

[47] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/7qMghfnJx

[48] Cosmos.so, URL: https://www.cosmos.so/e/1185424136

[49] Dribbble, Daily Diary App. URL: https://dribbble.com/shots/18594821-Daily-Diary-App

[50] Dribbble, Banking App. URL: https://dribbble.com/shots/15114963-Banking-App

[51] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/76BGiRTJ9

[52] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/3bWmjROPH

[53] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/3ziAMt0P0

[54] Behance, Plane ticket mobile app. URL: https://www.behance.net/gallery/150865907/Plane-ticket-mobile-app

[55] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/UuxNTJCUZ

[56] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/7BK5atxqo

[57] Dribbble, Mobile App Uber Redesign Concept. URL: https://dribbble.com/shots/20102263-Mobile-App-Uber-Redesign-Concept

[58] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/5v1GSWRya

[59] Savee.it, Image. URL: https://savee.it/i/yAX9sLY/

[60] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/2PlcycJGy

[61] Dribbble, Omostate Real Estate Mobile App Design Profile screen. URL: https://dribbble.com/shots/25225929-Omostate-Real-Estate-Mobile-App-Design-Profile-screen

[62] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/1f6eznXdU

[63] Dribbble, North Star Bank Fintech mobile app. URL: https://dribbble.com/shots/22333359-North-Star-Bank-Fintech-mobile-app

[64] Behance, Shop Mobile App. URL: https://www.behance.net/gallery/216703705/Shop-Mobile-App?tracking\_source=search\_projects%7Capp+design

[65] Dribbble, Planner App. URL: https://dribbble.com/shots/16587569-Planner-App

[66] Stormotion Blog, How to create an online banking app. URL: https://stormotion.io/blog/how-to-create-an-online-banking-app/

[67] Dribbble, Mobile App Ticketing. URL: https://dribbble.com/shots/20028377-Mobile-App-Ticketing

[68] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/3s5ZP8jDM

[69] Dribbble, Music AI. URL: https://dribbble.com/shots/24633653-Music-AI

[70] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/6i1fM0foq

[71] Dribbble, App Designer Tag. URL: https://dribbble.com/tags/app-designer

[72] Dribbble, New Look Mobile App Design with Illustrations. URL: https://dribbble.com/shots/17299150-New-Look-Mobile-App-Design-with-Illustrations

[73] Dribbble, Project Management Mobile App. URL: https://dribbble.com/shots/22926072-Project-Management-Mobile-App

[74] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/3z0r8VPy5

[75] Pinterest, Pin. URL: https://pin.it/6NU7fQUkh

[76] Behance, Mirello Mobile App. URL: https://www.behance.net/gallery/220307723/Mirello-Mobile-App

[77] Dribbble, Loan Fund Mobile App Design. URL: https://dribbble.com/shots/22112487-Loan-Fund-Mobile-App-Design

[78] Dribbble, Social Network Mobile iOS App Design Template. URL: https://dribbble.com/shots/24439818-Social-Network-Mobile-iOS-App-Design-Template

[79] Creative Boom, Ragged Edge reimagines Marshmallow. URL: https://www.creative-boom.com/inspiration/ragged-edge-reimagines-marshmallow/

[80] Dribbble, Meditation app design mobile app. URL: https://dribbble.com/shots/22767612-Meditation-app-design-mobile-app

[81] Savvycom Software, Women Health App Development. URL: https://savvycomsoftware.com/blog/women-health-app-development/

[82] Apple App Store, Soula Female Well Being App. URL: https://apps.apple.com/de/app/soula-female-well-being/id1639942964

[83] Dribbble, Subscription Management App. URL: https://dribbble.com/shots/20977543-Subscription-Management-App

[84] Dribbble, Geant eEducation App Design. URL: https://dribbble.com/shots/6727007-Geant-eEducation-App-Design

[85] Dribbble, Daily Planning App. URL: https://dribbble.com/shots/13871191-Daily-Planning-App/attachments/5478783?mode=media

[86] Dribbble, Self-care Mobile App Design Concept. URL: https://dribbble.com/shots/23278774-Self-care-Mobile-App-Design-Concept

[87] Dribbble, Coinly App Design Animation Onboarding Flow. URL: https://dribbble.com/shots/23621413-Coinly-App-Design-Animation-Onboarding-Flow

[88] Behance, Mirello Mobile App (Duplicate von 76). URL: https://www.behance.net/gallery/220307723/Mirello-Mobile-App

[89] NA Studio, Dial It Down. URL: https://www.na.studio/work/dial-it-down

[90] Apple App Store, Tiny Calendar Pro. URL: https://apps.apple.com/de/app/tiny-calendar-pro/id455210120

[91] Medium, Mobile App Design Examples Vol. 2. URL: https://medium.com/@theymake/design/mobile-app-design-examples-vol-221-33e42fdeec3c

[92] Dribbble, Fitness App UI UX. URL: https://dribbble.com/shots/25934827-Fitness-App-UI-UX

[93] Behance, Indore Cycling Fitness Mobile App Design. URL: https://www.behance.net/gallery/221311011/Indore-Cycling-Fitness-Mobile-App-Design/modules/1262647973

[94] Dribbble, Business App Design. URL: https://dribbble.com/shots/23646822-Business-App-Design

[96] NET Institute | Einführung in Narrative Expositionstherapie (NET) | https://www.net-institute.org/whatisnet

[97] Psychology Tools | Narrative Exposure Therapy (NET): Techniken und Anwendung | https://www.psychologytools.com/professional/techniques/narrative-exposure-therapy-net?utm\_source=

[98] Wikipedia | Lebensrückblickstherapie | https://de.wikipedia.org/wiki/Lebensr%C3%BCckblickstherapie

[99] Wikipedia | Narrative Expositionstherapie | https://de.wikipedia.org/wiki/Narrative-Expositionstherapie

[100] Hogrefe Verlag | Narrative Exposure Therapy (NET) for Survivors of Traumatic Stress | https://www.hogrefe.com/eu/shop/narrative-exposure-therapy-net-for-survivors-of-traumatic-stress-98099.html

[101] Travelmate | Allegorie der Malerei von Vermeer – Muse der Geschichte Clio | https://travelmate.tech/de/oesterreich/wien/kunsthistorisches-museum/allegorie-der-malerei-von-vermeer/muse-der-geschichte-clio

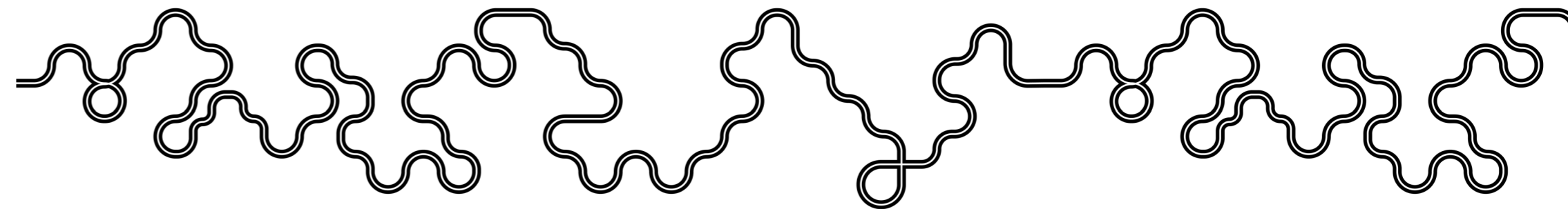
[102] Mediendienst Integration | Weniger Bargeld für Asylsuchende | https://mediendienst-integration.de/artikel/weniger-bargeld-fuer-asylsuchende.html

[103] Refugio | Offizielle Website | https://www.refugio.de

[104] BAfF | Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer | https://www.baff-zentren.org

[105] Telefonseelsorge | Offizielle Website | https://www.telefonseelsorge.de

# — Eigenständigkeitserklärung



### — Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichern wir, dass wir die vorliegende Dokumentation im Rahmen unserer Bachelorarbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe angefertigt haben. Alle verwendeten Quellen und Hilfsmittel sind entsprechend gekennzeichnet.

Insbesondere erklären wir, dass ChatGPT ausschließlich im Sinne der mit der Hochschule vereinbarten Recherchezwecke eingesetzt wurde. Inhaltliche Ausarbeitungen, Entscheidungen im Gestaltungsprozess sowie die gesamte Umsetzung der App erfolgten eigenständig durch uns.

Schwäbisch Gmünd, 03.07.2025

Ort, Datum



Unterschrift Mia Wannags



Unterschrift Laura Meloni

## — **Fluchtroute Design**

Die menschenzentrierte Unterstützung  
durch den Asylprozess

Laura Meloni

**Kommunikationsgestaltung**

Mia Wannags

**Interaktionsgestaltung**

**Bachelorarbeit**

Sommersemester 2025

**Prüfer und Betreuer**

Andreas Pollok

Hartmut Bohnacker

H f G

Hochschule für Gestaltung

Schwäbisch Gmünd

University of Applied Sciences

